



Zwischenbericht
zum 30. September 2014

Leistung aus Leidenschaft



Die Deutsche Bank

Der Konzern im Überblick

	Jan. – Sep.	
	2014	2013
Aktienkurs zum Ende der Berichtsperiode	27,78 €	32,37 € ¹
Aktienkurs höchst	38,15 €	36,94 € ¹
Aktienkurs tiefst	24,17 €	28,05 € ¹
Ergebnis je Aktie (unverwässert) ²	1,03 €	1,96 €
Ergebnis je Aktie (verwässert) ²	1,00 €	1,90 €
Ausstehende Aktien (unverwässert, Durchschnitt), in Mio ²	1.193	1.036
Ausstehende Aktien (verwässert, Durchschnitt), in Mio ²	1.222	1.065
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	6,4 %	7,6 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	6,4 %	7,7 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	2,7 %	4,8 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	2,8 %	4,9 %
Aufwand-Ertrag-Relation ³	85,0 %	82,0 %
Personalaufwandsquote ⁴	39,5 %	38,1 %
Sachaufwandsquote ⁵	45,4 %	43,9 %
in Mio €		
Erträge insgesamt	24.116	25.351
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	765	1.340
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	20.488	20.787
Ergebnis vor Steuern	2.864	3.224
Gewinn nach Steuern	1.250	2.047
in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)		
Bilanzsumme	30.9.2014	31.12.2013
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	1.709	1.611
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)	66,4	54,7
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)	47,98 €	50,80 € ²
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)	37,37 €	37,87 € ²
Tier-1-Kernkapitalquote ⁶	14,7 %	12,8 %
Tier-1-Kapitalquote ⁶	15,5 %	16,9 %
Anzahl		
Niederlassungen	2.833	2.907
Davon: in Deutschland	1.863	1.924
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	97.762	98.254
Davon: in Deutschland	45.614	46.377
Langfristige Bonitätseinstufung		
Moody's Investors Service	A3	A2
Standard & Poor's	A	A
Fitch Ratings	A+	A+

Die Überleitung des durchschnittlichen Active Equity und darauf basierender Kennzahlen befindet sich im Abschnitt „Sonstige Informationen“ dieses Zwischenberichts.

¹ Die historischen Kurse bis und einschließlich 5. Juni 2014 (letzter Handelstag Cum-Bezugsrecht) wurden im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung 2014 nachträglich durch Multiplikation mit dem Korrekturfaktor 0,9538 (R-Faktor) angepasst.

² Alle Perioden wurden angepasst, um den Effekt der Bonuskomponente von Bezugsrechten, die im Juni 2014 im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegeben wurden, zu berücksichtigen.

³ Prozentualer Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus Zinsunabhängige Erträge.

⁴ Prozentualer Anteil des Personalaufwands am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus Zinsunabhängige Erträge.

⁵ Prozentualer Anteil des Zinsunabhängigen Sachaufwands, der sich aus den Zinsunabhängigen Aufwendungen abzüglich Personalaufwand zusammensetzt, am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus Zinsunabhängige Erträge.

⁶ Die Kapitalquoten zum 30. September 2014 beruhen auf den Übergangsregeln des CRR/CRD 4-Kapitalrahmenwerks; vorherige Perioden basieren auf Basel 2.5-Regeln ohne Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG. Die Kapitalquoten setzen das jeweilige Kapital in Beziehung zu den riskogewichteten Aktiva für das Kredit-, Markt- und operationelle Risiko.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Lagebericht

- 02 Überblick zur Finanz- und Ertragslage
- 02 Wirtschaftliches Umfeld
- 03 Ergebnis der Deutschen Bank
- 04 Ertragslage des Konzerns
- 07 Segmentergebnisse
- 21 Vermögenslage
- 27 Ausblick
- 33 Risikobericht

Konzernabschluss

- 79 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 80 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 81 Konzernbilanz
- 82 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 84 Konzern-Kapitalflussrechnung

Sonstige Informationen

- 133 Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Bestätigungen

- 78 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Anhangangaben

- 85 Grundlage der Erstellung
- 87 Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden
- 89 Segmentberichterstattung
- 91 Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 94 Angaben zur Konzernbilanz
- 121 Sonstige Finanzinformationen

Lagebericht

Überblick zur Finanz- und Ertragslage

Wirtschaftliches Umfeld

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich im dritten Quartal 2014 beschleunigt haben. Dies geht vor allem auf eine stärkere Dynamik in den Industrieländern zurück. In den sieben größten Industrienationen dürfte das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorquartal auf Jahresbasis von 1,7 % im zweiten Quartal auf 3 % zugenommen haben. Die Wirtschaft der Eurozone dürfte im dritten Quartal 2014 leicht zugelegt haben, nachdem sie im zweiten Quartal stagniert hatte, und auch die deutsche Wirtschaft dürfte wieder Fahrt aufgenommen haben, nachdem sie im zweiten Quartal 2014 um 0,6 % pro Jahr geschrumpft war. Infolge einiger schwächerer Daten im Verlauf des dritten Quartals 2014, sind die Risiken für die kurzfristigen Wachstumsaussichten in der Eurozone jedoch etwas angestiegen.

Nach einem kräftigen Wachstum um 4,6 % im zweiten Quartal hat sich die Dynamik in den USA wohl im dritten Quartal 2014 leicht abgeschwächt. Nach einem vor allem durch die Mehrwertsteuererhöhung bedingten Einbruch um 7,1 % auf jährlicher Basis im zweiten Quartal 2014 dürfte die japanische Wirtschaft im dritten Quartal 2014 um 2,4 % expandiert sein.

In China schwächte sich das Wirtschaftswachstum im dritten Quartal, begründet durch eine schwache Entwicklung bei den Bauinvestitionen, auf 7,3 % gegenüber dem Vorjahr ab. In Russland signalisieren die Einschätzungen der Einkaufsmanager ein leicht kräftigeres Wachstum im dritten Quartal 2014.

Im dritten Quartal 2014 ging die Kreditvergabe an den Privatsektor in Europa weiterhin moderat zurück. Das Einlagenwachstum blieb allerdings stabil. In Deutschland entwickelte sich das Kreditgeschäft mit Privatkunden und Unternehmen erneut besser als im Euroraum insgesamt, konnte sich jedoch nicht vom überwiegend schwierigen wirtschaftlichen Umfeld abkoppeln. Die europäischen Banken gaben sich in Bezug auf Geschäftsaussichten auch im dritten Quartal leicht zuversichtlicher; zudem stieg die Bilanzsumme etwas an. Gleichzeitig nahmen die Banken das neue, von der EZB aufgelegte langfristige Refinanzierungsprogramm zur Stützung der Kreditvergabe an die Realwirtschaft bislang nur moderat in Anspruch.

In den USA blieb das Kreditwachstum, insbesondere mit dem Unternehmenssektor, weiterhin rege. Das Konsumentenkreditgeschäft war ebenfalls lebhaft. Dagegen stagnierte das Volumen der Hypothekenkredite in den Bilanzen der Banken und auch die Verbriefungsaktivitäten lagen weit unter dem Niveau des Vorjahres. Die schleppende Kreditvergabe bei der privaten Immobilienfinanzierung dürfte jedoch überwiegend auf einen immer noch hohen Anteil an Bargeld-Transaktionen und weniger auf einen schwachen Häusermarkt zurückzuführen sein. Das Einlagenwachstum bei US-amerikanischen Banken verlangsamte sich etwas, war aber nach wie vor solide.

Im Investmentbanking war das in der Regel schwache Sommerquartal in diesem Jahr das stärkste dritte Quartal seit Beginn der Finanzkrise. Im Vergleich zum Vorjahr lief das Geschäft mit Aktienemissionen auf Hochtouren, und auch die M&A-Aktivitäten nahmen kräftig zu, so dass die entsprechenden Erträge erheblich anstiegen. Die Emissionen von Unternehmensanleihen besserten sich leicht, und die Konsortialkreditvergabe blieb nahezu unverändert. Die Erträge in diesen Segmenten stagnierten daher weitgehend. Die Handelsvolumina lagen im Großen und Ganzen auf Vorjahresniveau.

In der Vermögensverwaltung dürften die Banken von der etwas höheren Marktvolatilität profitiert haben, wobei die Aktienmärkte in der Nähe ihrer Rekordstände blieben oder sogar neue Allzeithochs erreichten. Europa blieb trotz einer erheblichen Abwertung des Euro hinter Asien und den USA zurück. An den europäischen Rentenmärkten waren jedoch weitere Zuwächse zu verzeichnen; die Renditen fielen erneut auf Rekordtiefs. So rentierten beispielsweise 10-jährige Bundesanleihen zum ersten Mal in ihrer Geschichte bei unter 1 % p.a.

Die Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten und Vergleichsvereinbarungen stellten für die Banken weltweit weiterhin eine erhebliche Belastung dar. Die gegen einzelne Finanzinstitute verhängten Geldstrafen erreichten in den USA neue Rekorde für den Unternehmenssektor insgesamt.

In puncto Finanzmarktpolitik, Regulierung und Aufsicht war das dritte Quartal 2014 geprägt von der Neuaufstellung der Europäischen Kommission, dem Fortgang der Bilanzprüfung und des Stresstests großer Banken im Euroraum sowie der Ankündigung US-amerikanischer Behörden, die Kapitalanforderungen für systemrelevante Finanzinstitute auf ein Niveau erhöhen zu wollen, das sogar über das international vereinbarte Regelwerk Basel 3 hinausgeht.

Ergebnis der Deutschen Bank

Nach einem herausfordernden ersten Halbjahr war die Performance der Deutschen Bank im dritten Quartal weiterhin robust, trotz der anspruchsvollen Marktbedingungen, der weiterhin niedrigen Zinsen, zusätzlicher Kosten aus Rechtsstreitigkeiten, geringerer Marktaktivität und höherer regulatorischer Kosten. Wir haben unsere Kapitalbasis gestärkt und die in der Strategie 2015+ festgelegten Kultur- und Kosteninitiativen weiter umgesetzt. Die Europäische Zentralbank und die Europäische Bankaufsichtsbehörde haben am 26. Oktober die Ergebnisse ihres Comprehensive Assessment veröffentlicht. Hieraus ergab sich keine Auswirkung auf unsere Vermögenslage.

Die wesentlichen Finanzkennzahlen des Konzerns in den ersten neun Monaten 2014 können wie folgt zusammengefasst werden:

- Konzernerträge von 24,1 Mrd € in den ersten neun Monaten 2014, ein Rückgang um 5 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres;
- Ergebnis vor Steuern von 2,9 Mrd €, ein Rückgang von 11 % im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2013;
- Gewinn nach Steuern verringerte sich in den ersten neun Monaten 2014 auf 1,2 Mrd € gegenüber 2,0 Mrd € im Vorjahreszeitraum;
- Common Equity Tier-1-Kapitalquote gemäß Capital Requirements Regulation (CRR)/Capital Requirements Directive 4 (CRD 4) (Vollumsetzung) von 11,5 % am Ende der ersten neun Monate 2014;
- CRR/CRD 4-Verschuldungsquote (Vollumsetzung) von 3,3 % am Ende der ersten neun Monate 2014;
- Risikogewichtete Aktiva gemäß CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) von 402 Mrd € zum 30. September 2014.

Die finanziellen Key Performance Indicators (KPIs) des Konzerns für die ersten neun Monate sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

Konzernfinanzkennzahlen	30.9.2014	30.9.2013
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ¹	2,8 %	4,9 %
Bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ²	8,2 %	9,8 %
Aufwand-Ertrag-Relation ³	85,0 %	82,0 %
Bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation ⁴	73,6 %	69,2 %
Kostensparnis ⁵	2,9 Mrd €	1,5 Mrd €
Umsetzungskosten (OpEx) ⁶	2,7 Mrd €	1,3 Mrd €
Common Equity Tier-1-Kapitalquote gemäß CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) ⁷	11,5 %	9,7 %
CRR/CRD 4 Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung ⁸	3,3 %	

¹ Basierend auf dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis nach Steuern.

² Basierend auf dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis nach Steuern bereinigt um Kosten für Rechtsstreitigkeiten, Umsetzungskosten, Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert sowie immaterielle Vermögenswerte, weitere Abfindungszahlungen sowie kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen gemäß der CRR/CRD 4 (Credit Valuation Adjustment, CVA), Bewertungsanpassungen bei Forderungen (Debt Valuation Adjustment, DVA) und refinanzierungsbezogene Bewertungsanpassungen (Funding Valuation Adjustment, FVA). Die Berechnung basiert auf einer bereinigten Steuerquote von 35 % für die ersten Neunmonate 2014 und 32,7 % für die ersten Neunmonate in 2013. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ zu finden.

³ Prozentualer Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikoversorge im Kreditgeschäft zuzüglich der Zinsunabhängigen Erträge.

⁴ Basierend auf Zinsunabhängigen Aufwendungen bereinigt um Kosten für Rechtsstreitigkeiten, Umsetzungskosten, Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert sowie immaterielle Vermögenswerte, Aufwendungen im Versicherungsgeschäft, weitere Abfindungszahlungen und andere bereichsspezifische Einmalkosten; geteilt durch die ausgewiesenen Erträge. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ zu finden.

⁵ Kostensparnis aus der Implementierung des OpEx-Programms.

⁶ Umsetzungskosten sind Kosten, die bei der Erzielung von Kostensparnissen im Rahmen des OpEx-Programms anfallen.

⁷ Die Common Equity Tier-1-Kapitalquote gemäß CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) entspricht unserer Kalkulation der Kernkapitalquote ohne Berücksichtigung der Übergangsregelungen der CRR/CRD 4. Weitere Informationen zur Berechnung dieser Quote sind im Risikobericht enthalten.

⁸ Weitere Informationen zur Berechnung dieser Quote sind im Risikobericht enthalten.

Ertragslage des Konzerns

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2014	2013			2014	2013		
Erträge:								
Davon:								
CB&S	3.147	2.900	247	9	10.755	11.026	-271	-2
PBC	2.392	2.324	69	3	7.235	7.157	79	1
GTB	1.039	1.023	16	2	3.101	3.093	8	0
Deutsche AWM	1.267	1.265	1	0	3.468	3.550	-82	-2
NCOU	20	402	-382	-95	50	1.121	-1.071	-96
Erträge insgesamt	7.864	7.745	119	2	24.116	25.351	-1.235	-5
Risikoversorge im Kreditgeschäft	269	512	-243	-47	765	1.340	-575	-43
Zinsunabhängige Aufwendungen	7.328	7.215	113	2	20.488	20.787	-299	-1
Ergebnis vor Steuern	266	18	248	N/A	2.864	3.224	-361	-11
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	358	-33	391	N/A	1.614	1.178	436	37
Gewinn (Verlust) nach Steuern	-92	51	-143	N/A	1.250	2.047	-797	-39

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2014 versus 2013

Die Ergebnisse im dritten Quartal 2014 reflektieren eine robuste Performance, trotz der anspruchsvollen Marktgegebenheiten. Höhere Erträge in Corporate Banking & Securities (CB&S), Private & Business Clients (PBC) sowie Global Transaction Banking (GTB) wurden durch reduzierte Ertragsbeiträge der Non-Core Operations Unit (NCOU) größtenteils aufgehoben. Die Ergebnisse in Deutsche Asset and Wealth Management (Deutsche AWM) blieben stabil. Die zunehmende Kundenaktivität, die in allen Geschäftsbereichen eine erhöhte Volatilität und ein verbessertes Marktumfeld reflektiert, wurde durch niedrigere Portfolioerträge aufgrund der konsequenten Umsetzung unserer Strategie zum Risikoabbau in NCOU teilweise kompensiert. Wir haben weitere Fortschritte bei der Umsetzung unseres Operational Excellence (OpEx)-Programms erzielt, dessen Fokus 2014 auf komplexeren Initiativen liegt. Durch Kostenreduzierungen im Rahmen des OpEx-Programms konnten wir höhere Kosten, die aus der Einführung neuer interner Kontrollen vor dem Hintergrund gestiegener

aufsichtsrechtlicher Anforderungen resultierten, teilweise ausgleichen. Ebenso konnten wir somit unsere Investitionen in die Integration unserer Plattformen sowie die Verbesserung unserer Prozesse fortführen.

Die Erträge des Konzerns stiegen im dritten Quartal 2014 um 119 Mio € (2 %) auf 7,9 Mrd € gegenüber 7,7 Mrd € im Vergleichsquarter des Vorjahres. In CB&S stiegen die Erträge im Vergleich zum dritten Quartal 2013 um 247 Mio € (9 %) auf 3,1 Mrd €. Dies war vor allem auf Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) zurückzuführen, wo die Erträge infolge verbesserter Marktbedingungen und einer erhöhten Kundenaktivität um 186 Mio € (15 %) stiegen. In PBC lagen die Erträge im dritten Quartal 2014 mit 2,4 Mrd € um 69 Mio € (3 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Der Anstieg war hauptsächlich bedingt durch gestiegene Kreditvolumina und Erträge aus Wertpapier- und Versicherungsprodukten. Die Erträge in GTB beliefen sich auf 1,0 Mrd € und lagen leicht über dem Wert des Vorjahresquartals. Dies war auf einen starken Volumenzuwachs zurückzuführen, der die Auswirkungen der herausfordernden Marktbedingungen kompensierte. Die Erträge in Deutsche AWM von 1,3 Mrd € waren im Vergleich zum dritten Quartal 2013 stabil. NCOU-Erträge im Berichtsquarter sanken um 382 Mio € auf 20 Mio €. Dieser Rückgang spiegelte vor allem eine erhebliche Verringerung der Aktiva infolge der Umsetzung unserer Strategie zum Risikoabbau wider. In Consolidation & Adjustments (C&A) wurden im dritten Quartal 2014 netto keine Erträge erzielt, während im dritten Quartal 2013 Erträge von negativ 168 Mio € ausgewiesen wurden. Diese Entwicklung resultierte vornehmlich aus positiven Effekten aus unterschiedlichen Bewertungsmethoden bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS und aus refinanzierungsbezogenen Bewertungsanpassungen bei internen unbesicherten Derivaten zwischen Treasury und CB&S.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im dritten Quartal 2014 auf 269 Mio € und war damit um 243 Mio € (47 %) geringer als im Vorjahreszeitraum. Diese Verringerung resultiert aus Verbesserungen in allen Geschäftsbereichen, insbesondere in der NCOU, aufgrund einer geringeren Risikovorsorge für nach IAS 39 umklassifizierte Vermögenswerte.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im dritten Quartal 2014 mit 7,3 Mrd € um 113 Mio € (2 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Der Personalaufwand belief sich auf 3,2 Mrd € und ist damit gegenüber dem dritten Quartal 2013 um 285 Mio € (10 %) gestiegen. Dies spiegelt vor allem höhere Festgehälter im Zusammenhang mit regulatorischen Anforderungen wider, hauptsächlich in CB&S, sowie strategische Neueinstellungen für unsere neuen Kontrollfunktionen. Der Sach- und sonstige Aufwand sank gegenüber dem Vergleichsquarter des Vorjahres um 60 Mio € (1 %) auf 4,0 Mrd €. Die Kostenbasis wurde durch Einsparungen im Rahmen der fortlaufenden Umsetzung des OpEx-Programms sowie die Entkonsolidierung der BHF-BANK weiter reduziert. Wie in den Vorquartalen standen jedoch dieser positiven Entwicklung negative Effekte aus höheren Kosten im Zusammenhang mit gestiegenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen und höheren Investitionen in unsere Plattformen gegenüber. Die Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten betrugen im Berichtsquarter 894 Mio € und waren damit um 270 Mio € geringer als im dritten Quartal 2013. Die Aufwendungen im Versicherungsgeschäft beliefen sich im dritten Quartal 2014 auf 77 Mio € und waren gegenüber dem Vorjahresquarter um 94 Mio € geringer. Diese Aufwendungen heben Marktwertgewinne bei Investitionen auf, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken.

Im dritten Quartal 2014 betrug das Ergebnis vor Steuern 266 Mio € gegenüber 18 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Begünstigt wurde der Ertragsanstieg durch eine niedrigere Risikovorsorge im Kreditgeschäft und teilweise kompensiert durch gestiegene Kosten.

Der Verlust nach Steuern belief sich im dritten Quartal 2014 auf 92 Mio € gegenüber einem Gewinn von 51 Mio € im Vorjahresquartal. Der Ertragsteueraufwand lag im Berichtsquartal bei 358 Mio € im Vergleich zu einem Steuerertrag in Höhe von 33 Mio € im dritten Quartal 2013. Basierend auf einem Ergebnis vor Steuern von 266 Mio € belief sich die effektive Steuerquote des laufenden Quartals auf 134 % und wurde im Wesentlichen durch steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten beeinflusst.

Neunmonatsvergleich 2014 versus 2013

Das Ergebnis in den ersten neun Monaten 2014 spiegelt eine unterschiedliche Performance in den Unternehmensbereichen wider. So wurden im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in PBC höhere, in der NCOU signifikant geringere, in Deutsche AWM sowie CB&S gesunkene und in GTB im Wesentlichen unveränderte Erträge verzeichnet. Der Ertragsrückgang ist zurückzuführen auf eine geringere Kundenaktivität und ein wettbewerbsintensives Umfeld, was durch weiterhin niedrige Zinsen und gesunkene Portfolioerträge verschärft wurde. Dabei spiegelt der Rückgang der Portfolioerträge die Umsetzung unserer Strategie zum Risikoabbau wider. Wir haben weitere Fortschritte bei der Umsetzung unseres OpEx-Programms erzielt, dessen Fokus 2014 auf komplexeren Initiativen liegt. Durch Kostenreduzierungen im Rahmen des OpEx-Programms konnten wir höhere Kosten teilweise ausgleichen, die aus der Einführung neuer interner Kontrollen vor dem Hintergrund gestiegener aufsichtsrechtlicher Anforderungen resultierten. Wir konnten daher unsere Investitionen in die Integration unserer Plattformen sowie die Verbesserung unserer Prozesse fortführen.

Die Erträge des Konzerns verringerten sich in den ersten neun Monaten 2014 um 1,2 Mrd € (5 %) auf 24,1 Mrd € gegenüber 25,4 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Trotz geringerer Marktvolatilität, geringerer Kundenaktivität und eines herausfordernden Marktumfeldes hat CB&S solide Erträge von 10,8 Mrd € erzielt, ein Rückgang um 271 Mio € (2 %) gegenüber dem Neunmonatszeitraum 2013. Die Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) sowie Sales & Trading (Equity) blieben gegenüber den ersten neun Monaten 2013 weitgehend unverändert. In den ersten neun Monaten 2014 waren die Erträge in PBC und GTB stabil bei 7,2 Mrd € beziehungsweise 3,1 Mrd €. Deutsche AWM verzeichnete gegenüber den ersten neun Monaten 2013 einen Ertragsrückgang um 82 Mio € (2 %) auf 3,5 Mrd €, der vor allem auf Marktwertschwankungen im Versicherungsgeschäft von Abbey Life zurückzuführen war. In der NCOU sanken die Erträge in den ersten neun Monaten 2014 um 1,1 Mrd € auf 50 Mio €. Dies war hauptsächlich auf geringere Portfolioerträge infolge einer signifikanten Reduzierung der Aktiva im Vergleich zum Vorjahr, die Marktwertverluste von 302 Mio € aus der Restrukturierung der Fremdfinanzierung von Maher Terminals und von 151 Mio € im Zusammenhang mit dem das Engagement in handelbaren Produkten im US-amerikanischen Energiemarkt zurückzuführen. In Consolidation & Adjustments (C&A) wurden in den ersten neun Monaten 2014 negative Erträge von 492 Mio € verzeichnet. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres beliefen sich die Erträge auf negative 595 Mio €. Diese Entwicklung resultierte vornehmlich aus positiven Auswirkungen aus unterschiedlichen Bewertungsmethoden bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich in den ersten neun Monaten 2014 auf 765 Mio €, was einem Rückgang um 575 Mio € (43 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres entspricht. Dieser Rückgang ist vor allem zurückzuführen auf eine geringere Risikovorsorge in der NCOU, das Ausbleiben großer einzelner Risikovorsorgepositionen in unserem Kerngeschäft, die wir in den ersten neun Monaten 2013 verzeichnet hatten, und eine anhaltend gute Portfolioqualität im deutschen Privatkundengeschäft.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im Berichtszeitraum mit 20,5 Mrd € um 299 Mio € (1 %) unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Der Personalaufwand betrug 9,5 Mrd €, was einem Rückgang um 127 Mio € (1 %) gegenüber den ersten neun Monaten 2013 entspricht. Dies spiegelt vor allem eine geringere leistungsabhängige Vergütung, die durch höhere Festgehälter, im Zusammenhang mit regulatorischen Anforderungen hauptsächlich in CB&S, sowie strategische Neueinstellungen für unsere neuen Kontrollfunktionen ausgeglichen wurde wider. Der Sach- und Sonstige Aufwand von 10,6 Mrd € lag um 136 Mio € (1 %) über dem Wert des Vergleichszeitraums. In den ersten neun Monaten 2014 stiegen die Umsetzungskosten im Rahmen des OpEx-Programms nach Plan. Die Kosten im Zusammenhang mit aufsichtsrechtlichen Anforderungen und Investitionen in Plattformen lagen über denen des Vergleichszeitraums. Die Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten betrugen im Berichtszeitraum 1,4 Mrd € und waren damit um 562 Mio € geringer als in den

ersten neun Monaten 2013. Zudem wurde die Kostenbasis durch Einsparungen im Rahmen unseres OpEx-Programms und die Entkonsolidierung der BHF-BANK weiter reduziert. Die Aufwendungen im Versicherungsgeschäft beliefen sich in den ersten neun Monaten 2014 auf 209 Mio € und waren um 147 Mio € geringer als im Vorjahreszeitraum. Diesen Aufwendungen stehen positive Effekte aus Marktwertschwankungen bei Investments, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken, gegenüber.

In den ersten neun Monaten 2014 betrug das Ergebnis vor Steuern insgesamt 2,9 Mrd € im Vergleich zu 3,2 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dieser Rückgang war vor allem auf niedrigere Erträge zurückzuführen, teilweise kompensiert durch geringere Risikovorsorge im Kreditgeschäft und geringere Kosten.

Der Gewinn nach Steuern belief sich im Berichtszeitraum auf 1,2 Mrd € gegenüber 2,0 Mrd € in den ersten neun Monaten 2013. Der Ertragsteueraufwand lag bei 1,6 Mrd € nach einem Ertragsteueraufwand in Höhe von 1,2 Mrd € im Vergleichszeitraum. Die effektive Steuerquote lag bei 56 % und wurde im Wesentlichen durch steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten beeinflusst. In den ersten neun Monaten 2013 lag diese Steuerquote bei 37 %.

Segmentergebnisse

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS für das dritte Quartal 2014 und 2013. Informationen zu den Änderungen in der Segmentberichterstattung finden Sie in dem Abschnitt „Segmentberichterstattung“ des Konzernabschlusses in den Anhangangaben.

	3. Quartal 2014						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
Erträge	3.147	2.392	1.039	1.267	20	0	7.864
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	33	150	43	1	42	0	269
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.737	1.886	657	977	1.026	46	7.328
Davon:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	0	0	77	0	0	77
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	6	1	-1	6	1	0	13
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	2	0	0	0	0	-3	0
Ergebnis vor Steuern	374	356	338	288	-1.049	-43	266
Aufwand-Ertrag-Relation	87 %	79 %	63 %	77 %	N/A	N/A	93 %
Aktiva	1.204.717	261.206	109.764	78.438	44.933	10.132	1.709.189
Risikogewichtete Aktiva (CRR/CRD 4 – Vollumsetzung)	183.607	79.983	42.724	15.823	59.944	19.425	401.505
Durchschnittliches Active Equity	25.385	14.291	6.029	6.466	7.554	5.205	64.930
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	6 %	10 %	22 %	18 %	-56 %	N/A	2 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ¹	3 %	6 %	14 %	11 %	-35 %	N/A	-1 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für das dritte Quartal 2014 134 % betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das Berichtsquartal wurde demnach für die Segmente eine Steuerquote zwischen 36 % und 42 % angewendet.

	3. Quartal 2013						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
Erträge	2.900	2.324	1.023	1.265	402	- 168	7.745
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	43	171	58	1	239	0	512
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.487	1.805	586	982	1.361	- 6	7.215
Davon:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	0	0	171	0	0	171
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	7	3	4	16	0	-0	30
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	9	0	0	0	1	- 10	0
Ergebnis vor Steuern	361	347	380	283	- 1.199	- 153	18
Aufwand-Ertrag-Relation	86 %	78 %	57 %	78 %	N/A	3 %	93 %
Aktiva	1.263.283	267.550	88.500	79.943	78.313	10.382	1.787.971
Risikogewichtete Aktiva (Basel 2.5)	118.003	72.757	37.143	14.006	56.040	11.683	309.632
Durchschnittliches Active Equity	20.912	14.145	5.356	5.951	10.228	0	56.593
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	7 %	10 %	28 %	19 %	- 47 %	N/A	0 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ¹	6 %	8 %	21 %	14 %	- 33 %	N/A	0 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für das dritte Quartal 2013 -183 % betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das Vergleichsquartal wurden demnach für die Segmente Steuerquoten zwischen 9 % und 29 % angewendet.

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS für die ersten neun Monate 2014 und 2013. Informationen zu den Änderungen in der Segmentberichterstattung finden Sie in dem Abschnitt „Segmentberichterstattung“ des Konzernabschlusses in den Anhangangaben.

	Jan. – Sep. 2014						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Konzern Insgesamt
Erträge	10.755	7.235	3.101	3.468	50	-492	24.116
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	93	435	114	-7	128	1	765
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	7.887	5.520	2.053	2.812	2.082	133	20.488
Davon:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	0	0	209	0	0	209
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	86	7	8	20	4	0	125
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	24	1	0	0	0	-24	0
Ergebnis vor Steuern	2.750	1.279	934	662	-2.160	-601	2.864
Aufwand-Ertrag-Relation	73 %	76 %	66 %	81 %	N/A	N/A	85 %
Aktiva	1.204.717	261.206	109.764	78.438	44.933	10.132	1.709.189
Risikogewichtete Aktiva	183.607	79.983	42.724	15.823	59.944	19.425	401.505
Durchschnittliches Active Equity	23.701	14.346	5.802	6.327	7.565	1.098	58.840
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	15 %	12 %	21 %	14 %	-38 %	N/A	6 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ¹	10 %	8 %	14 %	9 %	-25 %	N/A	3 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für die ersten neun Monate 2014 56 % betrug. In den Segmenten werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für die ersten neun Monate 2014 wurde demnach für die Segmente eine Steuerquote von 35 % angewendet.

	Jan. – Sep. 2013						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Konzern Insgesamt
Erträge	11.026	7.157	3.093	3.550	1.121	-595	25.351
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	120	476	230	14	500	0	1.340
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	7.859	5.343	1.842	2.954	2.751	38	20.787
Davon:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	0	0	356	0	0	356
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	88	5	18	159	17	0	287
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	20	0	0	0	0	-20	0
Ergebnis vor Steuern	3.027	1.337	1.021	582	-2.130	-613	3.224
Aufwand-Ertrag-Relation	71 %	75 %	60 %	83 %	N/A	N/A	82 %
Aktiva	1.263.283	267.550	88.500	79.943	78.313	10.382	1.787.971
Risikogewichtete Aktiva	118.003	72.757	37.143	14.006	56.040	11.683	309.632
Durchschnittliches Active Equity	20.004	13.797	5.009	5.725	10.978	-0	55.513
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	20 %	13 %	27 %	14 %	-26 %	N/A	8 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ¹	14 %	9 %	19 %	9 %	-18 %	N/A	5 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die sich in den ersten neun Monaten 2013 auf 37 % belief. In den Segmenten werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für die ersten neun Monate 2013 wurde demnach für die Segmente eine Steuerquote von 31 % angewendet.

Unternehmensbereiche

Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %	Jan. – Sep.		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %
	2014	2013			2014	2013		
Erträge:								
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	1.435	1.248	186	15	5.693	5.788	-95	-2
Sales & Trading (Equity)	729	643	86	13	2.200	2.196	4	0
Emissionsgeschäft (Debt)	361	367	-6	-2	1.135	1.237	-102	-8
Emissionsgeschäft (Equity)	175	135	40	30	600	491	109	22
Beratung	155	155	1	1	393	340	53	16
Kreditgeschäft	340	331	9	3	849	876	-27	-3
Sonstige Produkte	-48	21	-70	N/A	-115	97	-212	N/A
Erträge insgesamt	3.147	2.900	247	9	10.755	11.026	-271	-2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	33	43	-9	-22	93	120	-27	-22
Zinsunabhängige Aufwendungen	2.737	2.487	250	10	7.887	7.859	28	0
Davon:								
Restrukturierungsaufwand	6	7	-1	-21	86	88	-2	-2
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	2	9	-7	-79	24	20	3	17
Ergebnis vor Steuern	374	361	13	4	2.750	3.027	-276	-9
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity, bereinigt) ^{1,2}	10 %	11 %			14 %	19 %		

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Basierend auf dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis nach Steuern bereinigt um Kosten für Rechtsstreitigkeiten, Umsetzungskosten (OpEx), Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert sowie immaterielle Vermögenswerte, weitere Abfindungszahlungen und kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen (Credit Valuation Adjustment, CVA), forderungsbezogene Bewertungsanpassungen (Debt Valuation Adjustment, DVA) und refinanzierungsbezogene Bewertungsanpassungen (Funding Valuation Adjustment, FVA). Weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ zu finden.

² Die Berechnung basiert auf einer bereinigten Steuerquote von 35 % für den Drei- und Neunmonatszeitraum 2014 und 32,7 % für die Vergleichszeiträume in 2013. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ zu finden.

Quartalsvergleich 2014 versus 2013

CB&S berichtete im Berichtsquartal solide Erträge, was auch einer Verbesserung des Marktumfelds zu verdanken ist. Dieses zeichnete sich durch eine Zunahme der Marktvolatilität und Kundenaktivität aus.

Im dritten Quartal 2014 beliefen sich die Erträge auf 3,1 Mrd €, was einem Anstieg um 247 Mio € (9 %) gegenüber 2,9 Mrd € im Vergleichszeitraum 2013 entspricht. Darin gingen Risk-Weighted-Asset-reduzierende Maßnahmen im Zusammenhang mit kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen (Credit Valuation Adjustment, CVA), forderungsbezogene Bewertungsanpassungen (Debt Valuation Adjustment, DVA) und refinanzierungsbezogene Bewertungsanpassungen im Derivategeschäft (Funding Valuation Adjustment, FVA) sowie Verfeinerungen in der Berechnung von CVA und FVA nach IFRS mit einem Verlust von insgesamt 173 Mio € (drittes Quartal 2013: Verlust von 75 Mio €) ein.

Die Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) lagen im dritten Quartal 2014 mit 1,4 Mrd € um 186 Mio € (15 %) über dem Wert des Vergleichs quartals 2013. Die Erträge aus verbrieften Wohnungsbaukrediten (RMBS) waren deutlich höher als im schwierigen Vorjahresquartal. Ebenfalls deutlich gewachsen sind die Erträge im Devisenhandel. Ursächlich hierfür war ein verbessertes Marktumfeld sowie eine Zunahme der Kundenaktivität, die eine erhöhte Volatilität widerspiegelte. Die Erträge im Rates-Geschäft waren deutlich niedriger als im Vergleichs quartal des Vorjahres, vor allem infolge von Verlusten aus dem FVA (Funding Valuation Adjustment) infolge von Marktveränderungen und der Verfeinerung der Berechnungsmethodik. Im Flow Credit-Geschäft waren die Erträge aufgrund geringerer Kundenaktivität erheblich niedriger als im Vorjahresquartal. Die Erträge in Global Liquidity Management, Distressed Products, Credit Solutions und Emerging Markets blieben gegenüber dem Vergleichs quartal des Vorjahres unverändert. In den Erträgen in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) sind drei Bewertungsanpassungsposten mit einem Gesamtverlust von 145 Mio € berücksichtigt: erstens ein Marktwertgewinn von 38 Mio € (drittes Quartal 2013: ein Verlust von 88 Mio €) im

Zusammenhang mit den Bemühungen um Senkung der risikogewichteten Aktiva bei kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen (CVA), zweitens ein Verlust in Höhe von 58 Mio € (drittes Quartal 2013: Null) im Zusammenhang mit einer verfeinerten Berechnung von CVA nach IFRS, drittens ein aus refinanzierungsbezogenen Bewertungsanpassungen (FVA) resultierender Verlust in Höhe von 126 Mio € (drittes Quartal 2013: Null), der einen negativen Effekt von 51 Mio € aufgrund einer Verfeinerung der Berechnungsmethodik beinhaltet.

Die Erträge in Sales & Trading (Equity) erhöhten sich im Berichtsquartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 86 Mio € (13 %) auf 729 Mio €. Prime Finance verzeichnete aufgrund der Zunahme von Kundenvolumina gegenüber dem Vorjahresquartal einen Ertragsanstieg. Sowohl die Erträge im Aktienhandel als auch im Aktienderivategeschäft blieben gegenüber den Vergleichszahlen des Vorjahresquartals unverändert.

Im Emissions- und Beratungsgeschäft wurden im Berichtsquartal Erträge in Höhe von 691 Mio € erwirtschaftet, die dem Niveau des Vergleichszeitraums 2013 entsprachen. Im Emissionsgeschäft (Equity) wurden im Berichtsquartal aufgrund stark gewachsener Transaktionsvolumina in allen Regionen signifikant höhere Erträge als im Vergleichsquartal des Vorjahres erzielt. Im Emissionsgeschäft (Debt) und Beratungsgeschäft blieben die Erträge gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres konstant.

Die Erträge im Kreditgeschäft beliefen sich im dritten Quartal 2014 auf 340 Mio € im Vergleich zu 331 Mio € im Vorjahresquartal.

Die Erträge aus Sonstigen Produkten betragen im dritten Quartal 2014 negative 48 Mio €, was einem Rückgang um 70 Mio € gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres entspricht. Die Erträge aus Sonstigen Produkten beinhalteten einen Verlust aus Bewertungsanpassungen für Verbindlichkeiten aus Derivaten (DVA) in Höhe von 28 Mio € (drittes Quartal 2013: Gewinn von 24 Mio €) sowie einen Gewinn von 37 Mio € im Zusammenhang mit einer verfeinerten Berechnung für CVA gemäß IFRS.

Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde im Unternehmensbereich CB&S im dritten Quartal 2014 eine Nettozuführung von 33 Mio € nach 43 Mio € im Vorjahresquartal ausgewiesen. Dieser Rückgang war auf eine geringere Risikovorsorge für das Portfolio in Schwellenländern sowie für Schiffsfinanzierungen zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen sind gegenüber dem dritten Quartal 2013 um 250 Mio € (10 %) gestiegen. Diese Zunahme ist vor allem auf die Erhöhung von Festgehältern im Zusammenhang mit regulatorischen Anforderungen, höhere Aufwendungen für Rechtsberatung und einen Anstieg der Prämienaufwendungen für forderungsbesicherte Wertpapiere aufgrund von im dritten Quartal 2013 erhaltenen Rückerstattungen zurückzuführen. Dieser Anstieg wurde teilweise durch niedrigere Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten kompensiert.

Im dritten Quartal 2014 belief sich der Gewinn vor Steuern auf 374 Mio €, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahresquartal von 13 Mio € entspricht. Die höheren Erträge und niedrigeren Vorsorgeaufwendungen für Rechtsstreitigkeiten wurden durch eine Zunahme der Zinsunabhängigen Aufwendungen kompensiert. Die bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity (bereinigt) beträgt 10 % im dritten Quartal 2014 und 11 % im dritten Quartal 2013. Der Grund für den Rückgang liegt hauptsächlich in einem höheren durchschnittlichen Active Equity in 2014.

Neunmonatsvergleich 2014 versus 2013

CB&S erzielte im Berichtszeitraum trotz niedrigerer Marktvolatilität und Kundenaktivität sowie eines schwierigen Marktumfelds solide Erträge.

Sie beliefen sich in den ersten neun Monaten 2014 auf 10,8 Mrd €, was einem leichten Rückgang von 271 Mio € (2 %) gegenüber 11,0 Mrd € im Vergleichszeitraum 2013 entspricht. Darin gingen Risk-Weighted-Asset-reduzierende Maßnahmen im Zusammenhang mit kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen

(Credit Valuation Adjustment, CVA), forderungsbezogene Bewertungsanpassungen (Debt Valuation Adjustment, DVA), refinanzierungsbezogene Bewertungsanpassungen (Funding Valuation Adjustment, FVA) sowie Verfeinerungen in der Berechnung von CVA und FVA nach IFRS mit einem Verlust von insgesamt 280 Mio € (in den ersten neun Monaten 2013: Verlust von 26 Mio €) ein.

Die Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) blieben in den ersten neun Monaten 2014 mit 5,7 Mrd € gegenüber dem Vorjahreszeitraum unverändert. Im Devisengeschäft waren die Erträge aufgrund geringerer Volatilität und Kundenaktivität niedriger als in den ersten neun Monaten 2013. Darin spiegelte sich das schwierige Handelsumfeld besonders in den ersten sechs Monaten 2014 wider. Die Erträge im Core Rates-Geschäft waren niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, vor allem infolge der Verluste aus den FVA infolge von Marktbewegungen und einer Verfeinerung der Berechnungsmethodik. Im Flow Credit-Geschäft lagen die Erträge in den ersten neun Monaten 2014 aufgrund geringerer Kundenaktivität erheblich niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Erträge im RMBS-Geschäft lagen signifikant über denen der ersten neun Monate 2013, da die Marktunsicherheiten im Vergleichszeitraum des Vorjahres nicht wieder auftraten. Distressed Products hat in den USA und Europa wesentlich höhere Erträge als im Vergleichszeitraum 2013 erzielt. Die Erträge in Global Liquidity Management, Credit Solutions und Emerging Markets blieben auf dem Niveau des Vorjahres. In den Erträgen in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) sind drei Bewertungsanpassungsposten mit einem Gesamtverlust von 143 Mio € berücksichtigt: erstens ein Marktwertgewinn von 23 Mio € (in den ersten neun Monaten 2013: ein Verlust von 104 Mio €) im Zusammenhang mit den Bemühungen um Senkung der risikogewichteten Aktiva bei kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen (CVA), zweitens ein Verlust in Höhe von 58 Mio € (in den ersten neun Monaten 2013: Null) im Zusammenhang mit einer verfeinerten Berechnungsmethodik für kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen (CVA) nach IFRS, drittens ein aus refinanzierungsbezogenen Bewertungsanpassungen (FVA) resultierender Verlust in Höhe von 108 Mio € (in den ersten neun Monaten 2013: Null), der einen negativen Effekt von 51 Mio € aufgrund der Verfeinerung der Berechnungsmethodik beinhaltet.

Sales & Trading (Equity) erwirtschaftete in den ersten neun Monaten 2014 Erträge in Höhe von 2,2 Mrd € und blieb damit auf dem Niveau des Vergleichszeitraums 2013. Prime Finance verzeichnete in den ersten neun Monaten 2014 aufgrund der Zunahme von Kundenvolumina einen Ertragsanstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Sowohl die Erträge im Aktienhandel als auch im Aktienderivategeschäft blieben gegenüber den Vergleichszahlen des Vergleichszeitraums unverändert.

Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft entsprachen in den ersten neun Monaten 2014 mit 2,1 Mrd € dem Wert des Vorjahreszeitraums. Equity Origination verzeichnete in den ersten neun Monaten 2014 aufgrund der starken Zunahme von Transaktionsvolumina einen Ertragsanstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im Beratungsgeschäft konnten höhere Erträge als in den ersten neun Monaten 2013 erwirtschaftet werden, was sich in einem gestiegenen Marktanteil widerspiegelt. Im Emissionsgeschäft (Debt) sanken die Erträge leicht gegenüber dem Vorjahreszeitraum aufgrund eines geringeren globalen Provisionsaufkommens.

Die Erträge im Kreditgeschäft entsprachen im dritten Quartal 2014 mit 849 Mio € dem Vergleichswert der ersten neun Monate 2013.

Die Erträge aus Sonstigen Produkten beliefen sich in den ersten neun Monaten 2014 auf negative 115 Mio € und lagen um 212 Mio € unter dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums. Die Erträge aus Sonstigen Produkten beinhalteten einen Verlust aus forderungsbezogenen Bewertungsanpassungen in Höhe von 133 Mio € (in den ersten neun Monaten 2013: Gewinn von 89 Mio €), einschließlich eines Gewinns von 37 Mio € im Zusammenhang mit einer verfeinerten Berechnungsmethodik.

Die Netto-Zuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Unternehmensbereich CB&S in den ersten neun Monaten 2014 auf 93 Mio € gegenüber 120 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dies ist auf verminderte Risikovorsorgen im Leveraged Finance-Portfolio zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen erhöhten sich um 28 Mio €. Diese Zunahme ist weitestgehend auf Erhöhungen von Festgehälter, um regulatorische Anforderungen zu erfüllen, die anhaltende Implementierung des Operational Excellence (OpEx)-Programms und die damit verbundenen Umsetzungskosten, erhöhte Kostenverrechnungen für bankinterne Dienstleistungen sowie höhere Aufwendungen für Rechtsberatung zurückzuführen. Dem haben niedrigere Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten entgegengewirkt.

Der Gewinn vor Steuern (IBIT) belief sich in den ersten neun Monaten 2014 auf 2,8 Mrd €. Damit war er aufgrund der niedrigeren Erträge um 276 Mio € niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity (bereinigt) betrug 14 % nach 19 % im Vergleichszeitraum des Vorjahres entspricht. Diese Entwicklung ist auf ein höheres durchschnittliches Active Equity und das geringere bereinigte Ergebnis vor Steuern in den ersten neun Monaten 2014 zurückzuführen.

Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2014	2013			2014	2013		
Erträge:								
Kreditgeschäft	882	841	41	5	2.619	2.535	84	3
Einlagengeschäft	743	741	1	0	2.249	2.261	-12	-1
Zahlungsverkehrs-, Karten- und Kontengeschäft	249	258	-9	-3	743	765	-21	-3
Wertpapier- und Versicherungsgeschäft	306	266	40	15	962	889	73	8
Postdienstleistungen und bankfremde Produkte	103	107	-3	-3	311	323	-12	-4
Sonstige Produkte	110	111	-2	-1	351	384	-33	-9
Erträge insgesamt	2.392	2.324	69	3	7.235	7.157	79	1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	150	171	-21	-13	435	476	-41	-9
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.886	1.805	81	4	5.520	5.343	177	3
Davon: Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	1	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	356	347	10	3	1.279	1.337	-57	-4
Aufgliederung von PBC nach Geschäftsbereich								
Privat- und Geschäftskundenbank:								
Erträge insgesamt	934	902	32	4	2.889	2.759	131	5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	20	26	-7	-25	59	67	-8	-12
Zinsunabhängige Aufwendungen	875	801	73	9	2.493	2.373	119	5
Ergebnis vor Steuern	40	74	-35	-47	338	319	20	6
Advisory Banking International:								
Erträge insgesamt	537	506	31	6	1.607	1.541	66	4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	57	60	-3	-4	187	176	10	6
Zinsunabhängige Aufwendungen	299	292	7	2	947	845	102	12
Ergebnis vor Steuern	181	155	26	17	473	520	-47	-9
Postbank:¹								
Erträge insgesamt	921	915	6	1	2.739	2.857	-118	-4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	73	85	-12	-14	190	233	-43	-18
Zinsunabhängige Aufwendungen	712	712	0	0	2.080	2.125	-45	-2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	1	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	135	117	18	15	468	498	-30	-6

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Beinhaltet wesentliche Geschäftsaktivitäten der Postbank AG sowie von BHW und norisbank.

Quartalsvergleich 2014 versus 2013

Das Ergebnis vor Steuern von PBC verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahresquartal leicht trotz eines weiter anhaltenden Niedrigzinsumfelds und eines Sondereffekts im dritten Quartal 2014 durch Aufwendungen in Bezug auf Kreditbearbeitungsgebühren, die das Urteil des Bundesgerichtshofs in Deutschland im Mai 2014 reflektieren. Des Weiteren waren die Infrastrukturkosten von PBC höher als im Vergleichsquartal des Vorjahres. Hauptgrund hierfür waren gestiegene aufsichtsrechtliche Anforderungen. Zudem nahmen die Umsetzungskosten im Rahmen des OpEx-Programms zu.

Die Erträge erhöhten sich in PBC im Vergleich zum Vorjahresquartal um 69 Mio € (3 %) auf 2,4 Mrd €. Das Kreditgeschäft zeigte gegenüber dem dritten Quartal 2013 mit einem Ertragszuwachs von 41 Mio € (5 %) eine gute Wachstumsdynamik, die auf gestiegene Volumina und verbesserte Margen zurückzuführen ist. Die Erträge im Wertpapier- und Versicherungsgeschäft legten um 40 Mio € (15 %) zu. Dies resultierte aus Nettomittelzuflüssen sowie höheren Transaktionsvolumina im Vergleich zum Vorjahresquartal. Im Einlagengeschäft blieben die Erträge in dem weiterhin schwierigen Zinsumfeld in Europa gegenüber dem Vergleichsquartal stabil. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehrs-, Karten- und Kontengeschäft gingen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 9 Mio € (3 %) zurück. Dies resultierte unter anderem aus regulatorischen Änderungen im Hinblick auf Gebühren bei Zahlungstransaktionen. Die Erträge aus Postdienstleistungen und bankfremden Produkten der Postbank sind gegenüber dem dritten Quartal 2013 um 3 Mio € (3 %) gesunken. Die Erträge aus Sonstigen Produkten verringerten sich um 2 Mio € (1 %). Ursächlich hierfür waren niedrigere Erträge aus dem nicht operativen Geschäft der Postbank sowie eine Änderung in der Berichtsklassifizierung bestimmter produktbezogener Aufwendungen. Dieser Rückgang wurde teilweise durch höhere anteilige Gewinne aus unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank kompensiert.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft reduzierte sich um 21 Mio € (13 %) gegenüber dem Vergleichsquartal 2013. Dies war auf die Qualität des Kreditportfolios von PBC und das günstige wirtschaftliche Umfeld in Deutschland zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahresquartal um 81 Mio € (4 %) auf 1,9 Mrd €. Dieser Anstieg resultierte vornehmlich aus dem oben genannten Urteil des Bundesgerichtshofs in Deutschland in 2014 sowie höheren Infrastrukturkosten, hauptsächlich infolge strengerer aufsichtsrechtlicher Anforderungen. Darüber hinaus führten höhere Umsetzungskosten bei unserem OpEx-Programm zu einem Kostenanstieg. PBC erzielt jedoch weiterhin ausgleichende Einsparungen aufgrund von Effizienzsteigerungen durch das OpEx-Programm.

Das Ergebnis vor Steuern stieg im Vergleich zum Vorjahresquartal um 10 Mio € (3 %).

Die Invested Assets erhöhten sich gegenüber dem 30. Juni 2014 um 3 Mrd €. Dies war hauptsächlich auf Mittelzuflüsse im Einlagen- und Wertpapiergeschäft zurückzuführen, denen negative Marktwertentwicklungen gegenüberstanden.

Neunmonatsvergleich 2014 versus 2013

Die Erträge in PBC werden weiterhin von dem aktuellen Niedrigzinsumfeld beeinflusst. Außerdem haben sich verschiedene Sondereffekte auf die Ergebnisse in den ersten neun Monaten 2014 beziehungsweise 2013 ausgewirkt. Im ersten Quartal 2014 wurde ein Gewinn im Privat- und Firmenkundengeschäft aus einem in einer vorangegangenen Berichtsperiode getätigten Geschäftsverkauf ausgewiesen. Das zweite und dritte Quartal 2014 umfassten Aufwendungen in Bezug auf Kreditbearbeitungsgebühren, die aufgrund eines Urteils

des Bundesgerichtshofs in Deutschland im Mai 2014 erforderlich geworden waren. In den ersten drei Quartalen 2013 hatten sich die teilweise Auflösung einer Rückstellung im Zusammenhang mit der Hua Xia Bank-Kreditkartenkooperation und die teilweise Auflösung von Risikovorsorge der Postbank positiv ausgewirkt. Abgesehen von diesen Effekten blieb das Ergebnis von PBC gegenüber dem Vorjahreszeitraum nahezu unverändert.

Die Erträge in PBC nahmen im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2013 um 79 Mio € (1 %) zu. Das Ertragswachstum im Kreditgeschäft um 84 Mio € (3 %) gegenüber dem Vorjahreszeitraum war auf erhöhte Volumina und gestiegene Margen zurückzuführen. Im Wertpapier- und Versicherungsgeschäft stiegen die Erträge im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2013 um 73 Mio € (8 %). Grund hierfür waren Mittelzuflüsse und höhere Transaktionsvolumina. Die Erträge aus Sonstigen Produkten reduzierten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 33 Mio € (9 %). In den ersten drei Quartalen 2014 wurde der vorgenannte Gewinn aus einem Geschäftsverkauf ausgewiesen, der in einer vorangegangenen Berichtsperiode abgeschlossen worden war. Dieser Gewinn wurde jedoch durch gesunkene Erträge aus dem nicht operativen Geschäft der Postbank sowie eine Änderung in der Berichtsklassifizierung bestimmter produktbezogener Aufwendungen mehr als aufgehoben. Zusätzlich waren die ersten neun Monate 2013 durch eine teilweise Auflösung von Risikovorsorge der Postbank positiv beeinflusst worden. Diese war in den Erträgen aus Sonstigen Produkten ausgewiesen worden, da die Risikovorsorge vor der Konsolidierung gebildet worden war. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehrs-, Karten- und Kontengeschäft gingen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 21 Mio € (3 %) zurück. Dies war hauptsächlich auf regulatorische Änderungen im Hinblick auf Gebühren bei Zahlungstransaktionen zurückzuführen. Im Einlagengeschäft sanken die Erträge infolge einer Reduzierung der Kundeneinlagenvolumina, insbesondere bei der Postbank, um 12 Mio € (1 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum 2013. Die Erträge aus Postdienstleistungen und bankfremden Produkten der Postbank sind gegenüber den ersten drei Quartalen 2013 um 12 Mio € (4 %) zurückgegangen. Dies entspricht der üblichen Ertragsvolatilität.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verringerte sich dank des günstigen Umfelds in Deutschland um 41 Mio € (9 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum. Im Vorjahreszeitraum wurde ein zusätzlicher Betrag in Höhe von 61 Mio € im Sonstigen Zinsüberschuss ausgewiesen, der eine teilweise Auflösung von Risikovorsorge der Postbank sowie eine Verbesserung der Kreditqualität der Postbank-Kredite widerspiegelt. Letztere hatte der Konzern bei der erstmaligen Konsolidierung zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen erhöhten sich gegenüber den ersten neun Monaten 2013 um 177 Mio € (3 %). Im Vorjahreszeitraum wirkte sich die Auflösung einer Rückstellung im Zusammenhang mit der Hua Xia Bank-Kreditkartenkooperation positiv aus, während der Berichtszeitraum durch die vorgenannten Aufwendungen in Bezug auf Kreditbearbeitungsgebühren belastet wurde. Darüber hinaus führten höhere Infrastrukturkosten, die vorwiegend aus aufsichtsrechtlichen Anforderungen resultierten, zu einem Kostenanstieg. Ohne Berücksichtigung dieser Effekte blieben die Zinsunabhängigen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stabil.

Das Ergebnis vor Steuern sank gegenüber dem Vergleichszeitraum 2013 um 57 Mio € (4 %), vor allem aufgrund der oben erwähnten Sondereffekte.

Die Invested Assets stiegen gegenüber dem 31. Dezember 2013 um 7 Mrd €. Diese Entwicklung war auf Nettomittelzuflüsse von 5 Mrd €, insbesondere im Wertpapiergeschäft, und weitere positive Marktwertentwicklungen zurückzuführen.

Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2014	2013			2014	2013		
Erträge insgesamt:								
Transaction Services	1.039	1.023	15	2	3.101	3.093	8	0
Summe Erträge insgesamt	1.039	1.023	15	2	3.101	3.093	8	0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	43	58	-15	-25	114	230	-115	-50
Zinsunabhängige Aufwendungen	657	586	71	12	2.053	1.842	211	11
Davon:								
Restrukturierungsaufwand	-1	4	-5	N/A	8	18	-10	-58
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	338	380	-41	-11	934	1.021	-88	-9

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2014 versus 2013

Das Marktumfeld von GTB wurde im dritten Quartal 2014 herausfordernder. Die bereits niedrigen Zinsen wurden weiter gesenkt, und die geopolitischen Risiken nahmen zu. Gleichzeitig war das Geschäftsumfeld weiterhin durch einen intensiven Wettbewerb geprägt.

In diesem schwierigen Umfeld stiegen die Erträge von GTB gegenüber dem dritten Quartal 2013 um 15 Mio € (2 %). Die Erträge in Trade Finance profitierten von steigenden Volumina in Europa und der Region Asien/Pazifik sowie sich stabilisierenden Margen. Securities Services verzeichnete dank steigender Volumina ein Ertragswachstum. In Cash Management konnten die Auswirkungen der anhaltend niedrigen Zinsen durch zunehmende Geschäftsaktivitäten mehr als kompensiert werden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank im Berichtsquartal um 15 Mio € auf 43 Mio €, was auf geringfügige Schwankungen in Trade Finance zurückzuführen ist.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 71 Mio € (12 %). Diese Zunahme resultierte hauptsächlich aus höheren Kosten im Zusammenhang mit der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Anforderungen sowie gestiegenen ertragsbezogenen Kosten. Des Weiteren trugen Investitionen im Rahmen der Geschäftsausweitung zum Anstieg der Kosten bei. Das Ergebnis des dritten Quartals 2014 beinhaltete Umsetzungskosten für das OpEx-Programm von 23 Mio € gegenüber 18 Mio € im dritten Quartal 2013.

Das Ergebnis vor Steuern ist gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres um 41 Mio € (11 %) gesunken. Grund hierfür war der Anstieg der Zinsunabhängigen Aufwendungen, welcher höher ausfiel als die unter herausfordernden Marktbedingungen erzielte Ertragssteigerung.

Neunmonatsvergleich 2014 versus 2013

In den ersten neun Monaten 2014 waren die Marktbedingungen aufgrund der anhaltend niedrigen Zinsen, des wettbewerbsintensiven Umfelds und der geopolitischen Risiken in einigen GTB-Märkten weiterhin schwierig. Der Berichtszeitraum beinhaltete Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten.

Die Erträge blieben im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stabil. Die ersten neun Monate 2014 beinhalteten einen Gewinn aus dem Verkauf der registrar services GmbH, während im Vergleichszeitraum 2013 ein Gewinn aus dem Verkauf der Deutsche Card Services verbucht worden war. In Trade Finance stiegen die Erträge dank steigender Volumina und der sich stabilisierenden Margen, vor allem in Europa und der Region Asien/Pazifik. Die Erträge in Securities Services profitierten von hohen Volumina. Im Cash Management-Geschäft entwickelten sich die Erträge trotz des vorgenannten Niedrigzinsniveaus solide.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Berichtszeitraum auf 114 Mio € gegenüber 230 Mio € in den ersten neun Monaten 2013. Der Rückgang resultierte vorwiegend aus einem Kreditereignis im Zusammenhang mit einem einzelnen Kunden in Trade Finance, das 2013 ausgewiesen worden war.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 211 Mio € (11 %). Wie bereits erwähnt, beinhalteten die ersten neun Monate 2014 Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten. Außerdem ist der Anstieg auf höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Anforderungen und Investitionen zur Geschäftsausweitung zurückzuführen. Die Umsetzungskosten im Rahmen des OpEx-Programms erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 26 Mio €.

Das Ergebnis vor Steuern ging gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 88 Mio € (9 %) zurück. Ursächlich für diesen Rückgang waren Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten und höhere Zinsunabhängige Aufwendungen, welche durch geringere Risikovorsorge im Kreditgeschäft nicht ausgeglichen werden konnten.

Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management (Deutsche AWM)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2014	2013			2014	2013		
Erträge:								
Managementgebühren und sonstige laufende Erträge	659	633	25	4	1.914	1.825	89	5
Transaktionsbezogene Erträge	250	229	21	9	592	657	-66	-10
Zinsüberschuss	147	135	12	9	455	432	23	5
Sonstige Erträge	131	81	50	61	298	253	44	18
Marktwertanpassungen im Versicherungsgeschäft in Abbey Life	80	186	-106	-57	210	382	-172	-45
Erträge insgesamt	1.267	1.265	1	0	3.468	3.550	-82	-2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1	1	0	-12	-7	14	-20	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	977	982	-5	-1	2.812	2.954	-142	-5
Davon:								
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	77	171	-94	-55	209	356	-147	-41
Restrukturierungsaufwand	6	16	-10	-62	20	159	-139	-87
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	1	N/A	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	288	283	6	2	662	582	80	14

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2014 versus 2013

Auch im dritten Quartal 2014 hat die Deutsche AWM von steigenden Märkten, höheren Neumittelzuflüssen und einem Anstieg des verwalteten Vermögens profitiert. Eine höhere Volatilität im Berichtsquartal führte zu gestiegenen Kundenaktivitäten und Erträgen aus Handelsgeschäften. Die Performance wird jedoch weiterhin von steigenden Kosten aufgrund aufsichtsrechtlicher Anforderungen und einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld beeinflusst. Dadurch waren die Margen im Einlagengeschäft weiterhin unter Druck.

Die Erträge in der Deutschen AWM lagen bei 1,3 Mrd € und waren damit im Vergleich zum Vorjahresquartal unverändert.

Die Managementgebühren und sonstigen laufenden Erträge nahmen um 25 Mio € (4 %) zu. Grund hierfür war ein Anstieg der durchschnittlichen verwalteten Vermögenswerte im Berichtsquartal nach Zuflüssen und positiven Markt- und Währungseffekten. Die transaktionsbezogenen Erträge stiegen um 21 Mio € (9 %), was auf höhere Transaktionsvolumina in strukturierten und Devisenprodukten mit Privatkunden zurückzuführen ist. Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 12 Mio € (9 %) infolge eines höheren Kreditvolumens und verbesserter Kreditmargen im Berichtsquartal. Die sonstigen Erträge stiegen gegenüber dem dritten Quartal 2013 um 50 Mio € (61 %), hauptsächlich aufgrund verbesserter positiver Effekte aus Veränderungen der Marktwerte. Marktwertgewinne bei Investitionen, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken, gingen gegenüber dem Vorjahresquartal um 106 Mio € zurück.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft blieb gegenüber dem dritten Quartal 2013 unverändert auf sehr niedrigem Niveau.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im dritten Quartal 2014 mit 977 Mio € um 5 Mio € (1 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Grund dafür waren niedrigere Aufwendungen im Versicherungsgeschäft. Diese Effekte wurde aufgehoben durch die im vergangenen Jahr erfolgte Auflösung von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten, gestiegene Vergütungsaufwendungen im Zusammenhang mit erhöhten aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Berichterstattung und vermehrten Umsetzungskosten im Rahmen von OpEx.

Das Ergebnis vor Steuern lag im Berichtsquartal mit 288 Mio € um 6 Mio € (2 %) über dem Wert des Vergleichszeitraums.

Im dritten Quartal 2014 beliefen sich die Invested Assets auf 1.006 Mrd € und lagen damit um 51 Mrd € höher als zum 30. Juni 2014. Dies war hauptsächlich zurückzuführen auf positive Währungseffekte von 31 Mrd €, Zuflüsse von 17 Mrd € und Markteffekte von 5 Mrd €. Die Nettomittelzuflüsse von 17 Mrd € waren in allen Produkten sowohl im Privatkundengeschäft als auch im Geschäft mit institutionellen Kunden zu verzeichnen.

Neunmonatsvergleich 2014 versus 2013

Auch in den ersten neun Monaten 2014 hat die Deutsche AWM von steigenden Märkten, höheren Neumittelzuflüssen und einem Anstieg des verwalteten Vermögens profitiert. Dieser positive Effekt wurde aufgehoben durch niedrigere transaktionsbezogene Erträge, geringere Kundenaktivitäten und gestiegene Aufwendungen hauptsächlich im Zusammenhang mit erhöhten aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Die Erträge von Deutsche AWM gingen in den ersten neun Monaten 2014 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 82 Mio € (2 %) zurück. Die Managementgebühren und sonstigen laufenden Erträge nahmen um 89 Mio € (5 %) zu. Grund hierfür war ein Anstieg der durchschnittlichen verwalteten Vermögenswerte nach Zuflüssen und Markteffekten. Die erfolgsabhängigen, transaktionsbezogenen Erträge sanken um 66 Mio € (10 %), was auf niedrigere erfolgsabhängige Provisionserträge aus alternativen Anlageformen sowie geringere Transaktionserträge aus Kapitalmarkt- und Devisenproduktgeschäften mit Privatkunden zurückzuführen ist. Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 23 Mio € (5 %) infolge eines höheren Kreditvolumens und verbesserter Kreditmargen. Die Sonstigen Erträge stiegen gegenüber dem Vergleichszeitraum um 45 Mio € (18 %), teilweise aufgrund höherer Erträge aus alternativen Anlageformen. Marktwertgewinne bei Investitionen, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken, reduzierten sich gegenüber dem Vergleichszeitraum um 172 Mio € (45 %).

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag um 20 Mio € unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Der Rückgang resultierte vorwiegend aus geringeren Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft sowie Wertaufholungen im zweiten Quartal 2014.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen in den ersten neun Monaten 2014 bei 2,8 Mrd € und waren damit um 142 Mio € (5 %) niedriger als im Vorjahreszeitraum. Dies ist zurückzuführen auf niedrigere Aufwendungen im Versicherungsgeschäft, geringere Umsetzungskosten für das OpEx-Programm sowie die positiven Auswirkungen der fortlaufenden OpEx-Maßnahmen. Diese Effekte wurden aufgehoben durch die im vergangenen Jahr erfolgte Auflösung von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten und gestiegene Vergütungsaufwendungen im Zusammenhang mit erhöhten aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Berichterstattung.

Das Ergebnis vor Steuern lag im Berichtszeitraum mit 662 Mio € um 80 Mio € (14 %) über dem Wert des Vergleichszeitraums, hauptsächlich aufgrund niedrigerer Zinsunabhängiger Aufwendungen.

Unternehmensbereich Non-Core Operations Unit (NCOU)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2014	2013			2014	2013		
Erträge insgesamt	20	402	-382	-95	50	1.121	-1.071	-96
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	42	239	-197	-82	128	500	-372	-74
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.026	1.361	-335	-25	2.082	2.751	-669	-24
Davon:								
Restrukturierungsaufwand	1	0	1	N/A	4	17	-13	-76
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	1	0	-59	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	-1.049	-1.199	151	-13	-2.160	-2.130	-31	1

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2014 versus 2013

Das Ergebnis der NCOU wird in jedem Quartal von einer Vielzahl unterschiedlicher Faktoren beeinflusst. Die Ergebnisse des dritten Quartals reflektieren die Fortschritte beim Abbau von Risiken, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, Wertminderungen und Entwicklungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten.

Die Erträge der NCOU gingen im Berichtszeitraum um 382 Mio € (95 %) auf 20 Mio € zurück. Dies wurde unter anderem durch die Auswirkungen gesunkener Portfolioerträge analog zu der deutlichen Reduzierung der Vermögenswerte gegenüber dem Vergleichszeitraum sowie den Nettoeffekt aus Bewertungs- und Marktwertanpassungen verursacht. Die NCOU generierte durch ihre Aktivitäten zum Risikoabbau im Berichtsquartal Verluste von 41 Mio € gegenüber einem geringfügigen Gewinn im Vergleichsquartal 2013.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft war im dritten Quartal 2014 um 197 Mio € niedriger als im Vorjahresquartal. Dies ist zurückzuführen auf eine niedrige Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahr, hauptsächlich im Zusammenhang mit gewerblichen Immobilienfinanzierungen innerhalb der nach IAS 39 umklassifizierten Vermögenswerte.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahresquartal um 335 Mio € (25 %). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum ergibt sich im Wesentlichen aus geringeren Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten. Auch die direkten Kosten reduzierten sich um 51 Mio € (14 %) hauptsächlich aufgrund der Veräußerung der BHF-BANK.

Der Verlust vor Steuern verringerte sich gegenüber dem Vorjahresquartal um 151 Mio € und war hauptsächlich auf die vorgenannten Entwicklungen und Effekte zurückzuführen.

Neunmonatsvergleich 2014 versus 2013

2014 hat die NCOU ihre Strategie zum Risikoabbau fortgesetzt. Im Mittelpunkt stand dabei insbesondere der Verkauf operativer Vermögenswerte wie der BHF-BANK und The Cosmopolitan of Las Vegas sowie des nach IAS 39 umklassifizierten Portfolios, des Kreditkorrelations-, des Monoline-Portfolios und des Rohstoffgeschäfts. Beim Abbau der Risikoaktiva wurden 2014 bisher Gewinne in Höhe von 124 Mio € erzielt.

Die Erträge der NCOU waren in den ersten neun Monaten 2014 um 50 Mio € (96 %) niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dieser Rückgang ist vornehmlich auf niedrigere Portfolioerträge zurückzuführen und spiegelt die signifikante Senkung der Vermögenswerte gegenüber dem Vorjahr wider. Darüber hinaus sind in 2014 in den Marktwertverlusten 302 Mio € aus der Restrukturierung der Fremdfinanzierung von Maher Terminals und das Engagement in handelbaren Produkten im US-amerikanischen Energiemarkt von 151 Mio € enthalten.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft war in den ersten neun Monaten 2014 um 372 Mio € (74 %) niedriger als im Vorjahreszeitraum. Dies ist zurückzuführen auf spezifische kundenbezogenen Kreditereignisse, die im vergangenen Jahr das gesamte Portfolio beeinflussten. Sie standen hauptsächlich im Zusammenhang mit gewerblichen Immobilienfinanzierungen innerhalb der nach IAS 39 umklassifizierten Vermögenswerte.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich im Berichtszeitraum auf 2,1 Mrd €, ein Rückgang von 669 Mio € (24 %) gegenüber den ersten neun Monaten 2013. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf geringere Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen. Auch die direkten Kosten sind aufgrund der Veräußerung bestimmter operativer Vermögenswerte, einschließlich der BHF-BANK, zurückgegangen. Dieser Rückgang wurde durch eine Wertminderung in Höhe von 57 Mio € im Berichtsjahr teilweise kompensiert.

Der Verlust vor Steuern ist gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 31 Mio € gestiegen. Dies zeigt, dass die Geschäftsentwicklung in jedem Berichtszeitraum von einer Vielzahl unterschiedlicher Faktoren beeinflusst wird.

Consolidation & Adjustments (C&A)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2014	2013			2014	2013		
Erträge insgesamt	0	- 168	168	N/A	- 492	- 595	103	- 17
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	0	0	N/A	1	0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	46	- 6	51	N/A	133	38	95	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 3	- 10	7	- 73	- 24	- 20	- 4	18
Ergebnis vor Steuern	- 43	- 153	110	- 72	- 601	- 613	11	- 2

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2014 versus 2013

Im dritten Quartal 2014 verzeichnete C&A einen Verlust vor Steuern von 43 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 153 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Diese Entwicklung ist vorrangig auf einen Rückgang der negativen Effekte aus unterschiedlichen Bewertungsmethoden bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS zurück zu führen. Zusätzlich ergab sich im dritten Quartal 2014 ein positiver Effekt von 36 Mio € aus FVAs für interne unbesicherte Derivate zwischen Treasury und CB&S zurückzuführen.

Neunmonatsvergleich 2014 versus 2013

C&A verzeichnete in den ersten neun Monaten 2014 einen Verlust vor Steuern von 601 Mio € nach einem Verlust vor Steuern von 613 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dies war hauptsächlich durch negative FVAs von 84 Mio € im Berichtszeitraum bei internen unbesicherten Derivaten zwischen Treasury und CB&S bedingt. Darüber hinaus beliefen sich die Effekte aus unterschiedlichen Bewertungsmethoden auf negative 143 Mio € gegenüber negativen 226 Mio € im Vorjahreszeitraum. Verantwortlich dafür waren Verschiebungen der Euro- und US-Dollar-Zinskurven sowie die Effekte höherer US-Dollar-Euro Swap-Spreads. In den Ergebnissen der ersten neun Monate 2014 sind auch negative 121 Mio € aus Bankenabgaben enthalten. Im Vergleichszeitraum waren es negative 66 Mio €.

Vermögenslage

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.9.2014	31.12.2013	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Barreserve	20.866	17.155	3.712	22
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	79.201	77.984	1.217	2
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	54.002	48.232	5.770	12
Handelsaktiva	196.360	210.070	-13.710	-7
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	555.767	504.590	51.177	10
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	142.914	184.597	-41.683	-23
Davon:				
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	76.949	116.764	-39.815	-34
Forderungen aus Wertpapierleihen	32.098	32.485	-387	-1
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	395.842	376.582	19.260	5
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	150.422	83.185	67.237	81
Übrige Aktiva	113.815	109.006	4.809	4
Summe der Aktiva	1.709.189	1.611.400	97.789	6
Einlagen	543.153	527.750	15.403	3
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	12.609	15.686	-3.077	-20
Handelspassiva	48.102	55.804	-7.702	-14
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	539.461	483.428	56.033	12
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	58.844	90.104	-31.261	-35
Davon:				
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	36.698	73.642	-36.944	-50
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	6.944	1.249	5.695	N/A
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	50.471	59.767	-9.296	-16
Langfristige Verbindlichkeiten	146.166	133.082	13.084	10
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	170.396	118.992	51.404	43
Übrige Passiva	69.880	71.821	-1.940	-3
Summe der Verbindlichkeiten	1.639.083	1.556.434	82.648	5
Eigenkapital insgesamt	70.106	54.966	15.140	28

N/A – Nicht aussagekräftig

Entwicklung der Aktiva

Der Gesamtanstieg um 98 Mrd € (oder 6 %) zum 30. September 2014 gegenüber dem 31. Dezember 2013 war hauptsächlich auf eine Erhöhung um 67 Mrd € bei den Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung zurückzuführen, die dem üblicherweise zu verzeichnenden saisonalen Muster von niedrigeren Beständen zum Jahresende gegenüber höheren Volumina im Jahresverlauf entspricht, sowie eine Erhöhung der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 51 Mrd €, die überwiegend bei Währungs- und Zinsprodukten zu verzeichnen war, trotz erheblicher Maßnahmen für Kontraktanpassungen zur Reduzierung von Marktwerten sowie Novation von Geschäften.

Die Ausweitungen unserer Bilanzsumme beinhalten einen Effekt in Höhe von 70 Mrd € aus Wechselkursveränderungen, insbesondere durch die deutliche Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro im Laufe des dritten Quartals, auf welche 51 Mrd € der Erhöhung entfiel.

Forderungen aus dem Kreditgeschäft stiegen um 19 Mrd € an, wobei höhere Inanspruchnahmen in CB&S, Deutsche AWM sowie GTB teilweise durch einen gesteuerten Abbau in unserer NCOU kompensiert wurden.

Die Barreserve sowie verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 4 Mrd € beziehungsweise 1 Mrd €, hauptsächlich bedingt durch den Anstieg der Einlagen.

Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) sowie Wertpapierleihen, sowohl auf Basis fortgeführter Anschaffungskosten als auch zum beizulegenden Zeitwert bewertet, sind insgesamt um 34 Mrd € zurückgegangen. Dieser Rückgang war auf die Anwendung von IAS 32 R in 2014 zurückzuführen. Dieser Standard erlaubt unter bestimmten Voraussetzungen eine Aufrechnung von Finanzaktiva und Finanzpassiva aus bilateralen Reverse Repo- und Repo-Geschäften. Der gezielte Abbau von Wertpapierfinanzierungen, die wir Kunden zur Verfügung gestellt haben, trug ebenfalls zu diesem Rückgang bei.

Der Rückgang der Handelsaktiva um 14 Mrd € entfiel hauptsächlich auf Schuldverschreibungen und wurde durch einen Anstieg bei Aktientiteln geringfügig kompensiert.

Entwicklung der Verbindlichkeiten

Die Summe der Verbindlichkeiten erhöhte sich zum 30. September 2014 um 83 Mrd € (oder 5 %) gegenüber dem Jahresende 2013. Ähnlich wie auf der Forderungsseite spiegeln die Anstiege größtenteils den Effekt aus Wechselkursveränderungen im Jahresverlauf wider.

Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten erhöhten sich um 56 Mrd €, Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung stiegen im Vergleich zum 31. Dezember 2013 um 51 Mrd € an. Diese Veränderungen waren hauptsächlich auf die gleichen Ursachen zurückzuführen, die für positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten sowie Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung bereits oben beschrieben wurden.

Einlagen erhöhten sich um 15 Mrd €, wobei Anstiege unserer Refinanzierung in den Bereichen Transaction Banking und Retail teilweise von geringerem Volumen aus unbesicherter Wholesale-Refinanzierung kompensiert wurden.

Langfristige Verbindlichkeiten haben sich um 13 Mrd € erhöht, hauptsächlich aufgrund höherer Finanzierungsaktivitäten, die das Volumen der in den ersten neun Monaten fällig gewordenen Verbindlichkeiten überstiegen.

Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen, sowohl auf Basis fortgeführter Anschaffungskosten als auch zum beizulegenden Zeitwert bewertet, sind insgesamt um 34 Mrd € gefallen. Dieser Rückgang war überwiegend auf die Anwendung von IAS 32 R in 2014 zurückzuführen. Dieser Standard erlaubt unter bestimmten Voraussetzungen eine Aufrechnung von Finanzaktiva und Finanzpassiva aus bilateralen Reverse Repo- und Repo-Geschäften. Eine geringere besicherte Finanzierung von hochliquiden Handelsbeständen trug ebenfalls zu diesem Rückgang bei.

Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen gingen hauptsächlich aufgrund geringerer Emissionen in CB&S und – in geringerem Umfang – in GTB um 9 Mrd € zurück.

Der Rückgang der Handelspassiva um 8 Mrd € entfiel hauptsächlich auf Schuldverschreibungen und wurde durch einen Anstieg bei Aktientiteln geringfügig kompensiert.

Liquidität

Die Liquiditätsreserven beliefen sich zum 30. September 2014 auf 188 Mrd € (im Vergleich zu 196 Mrd € zum 31. Dezember 2013), woraus im Stressszenario zum 30. September 2014 ein positives Ergebnis resultierte (in einem kombinierten Szenario).

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich zwischen dem 31. Dezember 2013 und dem 30. September 2014 insgesamt um 15,1 Mrd € erhöht. Dieser Anstieg resultierte in erster Linie aus der Ausgabe von 359,8 Mio Stammaktien im Juni 2014 mit Gesamterlösen von 8,5 Mrd € sowie der Emission von neuen zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen (Zusätzliche Tier-1-Anleihen, die nach IFRS als Eigenkapital klassifiziert werden) am 20. Mai 2014 mit Erlösen von 3,5 Mrd €. Zum Anstieg des Eigenkapitals trugen des Weiteren das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis von 1,2 Mrd €, positive Effekte aus Wechselkursänderungen in Höhe von 2,1 Mrd € (vor allem US-Dollar) sowie unrealisierte Gewinne (per Saldo) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 763 Mio € bei, die hauptsächlich aus gestiegenen Marktpreisen von festverzinslichen Wertpapieren europäischer Emittenten resultierten. Teilweise gegenläufig zu dieser positiven Entwicklung war die Dividendenzahlung an Deutsche Bank-Aktionäre von 765 Mio €.

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Seit dem 1. Januar 2014 erfolgt die Berechnung unseres aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals und unserer Kapitalquoten auf Basis der Eigenkapitalanforderungen gemäß der Verordnung über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation) und der Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Directive 4), die bestimmten Übergangsregelungen unterliegen. Insofern verwenden wir bei der Darstellung der Ergebnisse unter Berücksichtigung der Übergangsregeln die Bezeichnung „CRR/CRD 4“. Bei Darstellung der Ergebnisse auf Basis einer vollständigen Anwendung des final angestrebten Rahmenwerks (und damit ohne Berücksichtigung der anwendbaren Übergangsregeln) verwenden wir den Begriff „CRR/CRD 4-Vollumsetzung“. In einigen Fällen bestehen trotz der CRR/CRD 4 unverändert Übergangsbestimmungen für die Risikogewichtung bestimmter Gruppen von Vermögenswerten, die von früheren Kapitaladäquanz-Rahmenwerken einschließlich Basel 2.5 eingeführt worden waren. Hierzu gehören Regeln, die zum Beispiel den Bestandsschutz von Beteiligungen mit einem Risikogewicht von 100 % ermöglichen und die Auswahl der höheren Position aus Long- und Short-Positionen als Basis für die Bemessung im Marktrisikostandardansatz erlauben, anstelle der Summe aus Long- und Short-Positionen. In diesen Fällen geht unsere CRR/CRD 4-Methodik von der Annahme aus, dass die Auswirkung des Ablaufs dieser Übergangsregelungen durch den Verkauf von zugrunde liegenden Vermögenswerten oder andere Maßnahmen vor dem Ablauf dieser Übergangsregeln gemindert werden wird.

Das Tier-1-Kapital gemäß CRR/CRD 4 betrug 62,7 Mrd € zum Ende des dritten Quartals 2014 und war damit 10,9 Mrd € höher als am Jahresende 2013. Die CRR/CRD 4 Tier-1-Kapitalquote belief sich zum 30. September 2014 auf 15,5 % und lag damit über den 14,6 % zum Jahresende 2013. Das CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapital verzeichnete in den ersten neun Monaten des Jahres 2014 einen Anstieg um 7,9 Mrd € auf 59,6 Mrd €. Die CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapitalquote betrug zum Ende des Berichtsquartals 14,7 %, verglichen mit 14,6 % zum Jahresende 2013.

Der Anstieg unseres Tier-1-Kapitals in den ersten neun Monaten 2014 resultierte im Wesentlichen aus einer Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital gegen Bareinlagen mit einem Bruttoerlös von 8,5 Mrd € sowie aus der Platzierung von Zusätzlichen Tier-1-Anleihen (Additional Tier 1-Notes, im Folgenden „AT1-Anleihen“) gemäß CRR/CRD 4 mit einem Nominalwert von 3,5 Mrd €. Beide Transaktionen wurden im zweiten Quartal 2014

durchgeführt. Unser den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis in den ersten neun Monaten 2014 in Höhe von 1,2 Mrd €, ermäßigt um die abgegrenzte zukünftige Dividendenzahlung in Höhe von 846 Mio €, trug ebenfalls zu diesem Anstieg bei. Diese Erhöhungen wurden teilweise kompensiert durch eine weitere 10 %-ige Anrechnungsreduzierung unserer Altmissionen in den Zusätzlichen Tier-1-Instrumenten, die während der Umsetzungsphase jährlich um 1,3 Mrd € geringer angerechnet werden. Wir sahen weitere negative Effekte auf unser Tier-1-Kapital und Tier-1-Kernkapital als Ergebnis aus Kapitalabzügen, die jährlich mit 20 % pro Jahr erhöht werden, darunter Abzüge von latenten Steueransprüchen in Höhe von 624 Mio € und von Vermögenspositionen aus leistungsdefinierten Pensionsfonds in Höhe von 156 Mio €. Diese Beträge wurden zum Jahresende 2013 nicht in Abzug gebracht. Ferner wurde unser Tier-1-Kernkapital sowie unser Tier-1-Kapital durch eine Bewertungskorrektur eines Vermögenswerts in der NCOU negativ beeinflusst.

Unser CRR/CRD 4 Tier-1-Kapital in der Vollumsetzung betrug 49,5 Mrd € zum 30. September 2014 und war damit 15,5 Mrd € höher als zum Jahresende 2013. Die CRR/CRD 4 Tier-1-Kapitalquote (Vollumsetzung) belief sich zum 30. September 2014 auf 12,3 % und lag damit über den 9,7 % zum 31. Dezember 2013. Unser CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapital in der Vollumsetzung erhöhte sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2014 um 12,0 Mrd € auf 46,0 Mrd €. Die CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapitalquote in der Vollumsetzung belief sich zum 30. September 2014 auf 11,5 %, verglichen mit 9,7 % zum 31. Dezember 2013.

Der Anstieg im Tier-1-Kapital war im Wesentlichen das Ergebnis der zwei Kapitalerhöhungstransaktionen im ersten Halbjahr 2014 mit einem Gesamtvolumen von 12,0 Mrd €, wovon 8,5 Mrd € auf das Tier-1-Kernkapital entfielen. Der Erhöhungseffekt aus der Aktienkapitalerhöhung führte hierbei zusätzlich zu einem positiven Effekt auf unsere Tier-1-Kernkapital bezogenen Schwellenwerte mit dem Effekt einer Reduzierung der Schwellenwert abhängigen Abzugspositionen der direkten, indirekten und synthetischen Positionen in Instrumenten des Tier-1-Kernkapital von Unternehmen in der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält, sowie auf die latenten Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren (10/15 %-Regel).

Die risikogewichteten Aktiva gemäß CRR/CRD 4 beliefen sich zum Ende des dritten Quartals 2014 auf 404 Mrd € und waren damit 104 Mrd € (34,6 %) höher als zum Jahresende 2013 gemäß Basel 2.5. Dieser Anstieg reflektierte im Wesentlichen die Änderungen aufgrund der Einführung des CRR/CRD 4-Rahmenwerks sowie technische Einflüsse aus den zuvor angeführten Kapitalerhöhungen. Die risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko erhöhten sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2014 um 48,8 Mrd €, vorwiegend aufgrund der Einführung des CRR/CRD 4-Rahmenwerks sowie Änderungen in Fremdwährungspositionen und Modelanpassungen. Darüber hinaus trug die neue Berechnung der risikogewichteten Aktiva zur erstmaligen Berücksichtigung von CVA gemäß CRR/CRD 4 in Höhe von 18,6 Mrd € zu dem Gesamtanstieg bei. Zusätzlich erhöhten sich die risikogewichteten Aktiva für das Marktrisiko um 24,4 Mrd €, vorwiegend aufgrund der Einbeziehung der zuvor als Kapitalabzugsposten berücksichtigten mit höherem Risiko behafteten Verbriefungspositionen in die Berechnung der risikogewichteten Aktiva im CRR/CRD 4-Rahmenwerk. Die risikogewichteten Aktiva für das operationelle Risiko erhöhten sich zum 30. September 2014 um 12,2 Mrd €, vorrangig aus einer frühzeitigen Berücksichtigung der Auswirkungen von Modellverbesserungen in unserem fortgeschrittenen Messansatz (AMA-Modell), die wir im zweiten Quartal vorgenommen haben und die zu zusätzlichen RWA von 7,7 Mrd € führte.

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“

Zum 30. September 2014 beliefen sich die Buchwerte umgewidmeter Vermögenswerte auf 7,5 Mrd € (31. Dezember 2013: 8,6 Mrd €). Der beizulegende Zeitwert dieser Vermögenswerte betrug 7,6 Mrd € per 30. September 2014 (31. Dezember 2013: 8,2 Mrd €). Diese Vermögenswerte werden vom Unternehmensbereich NCOU gehalten.

Für zusätzliche Informationen bezüglich dieser Vermögenswerte und zu den Auswirkungen ihrer Umwidmung wird auf die Anhangangabe „Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten““ verwiesen.

Risikopositionen gegenüber Monolineversicherern

Die nachfolgenden Tabellen beinhalten einen aktualisierten Überblick über die Entwicklung erworbener Monolineabsicherungen.

Risikoposition gegenüber Monolineversicherern, bezogen auf US-amerikanische Wohnungsbaukredite

in Mio €	30.9.2014				31.12.2013			
	Nominalwert	Betrag vor Bewertungsanpassungen ¹	Bewertungsanpassungen ¹	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungsanpassungen ¹	Nominalwert	Betrag vor Bewertungsanpassungen ¹	Bewertungsanpassungen ¹	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungsanpassungen ¹
AA Monolines: ²								
Sonstige Subprime	92	27	-6	21	94	29	-6	23
Alt-A	2.012	586	-87	499	2.256	768	-105	663
AA Monolines insgesamt³	2.104	613	-93	520	2.350	797	-111	686

¹ Für erworbene Monolineabsicherungen mit gehandelten Credit Default Swaps (CDS) werden die Bewertungsanpassungen anhand eines vollständig auf CDS-basierenden Modellansatzes ermittelt. Im Gegensatz dazu werden für erworbene illiquide Monolineabsicherungen die Bewertungsanpassungen anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt einschließlich marktbedingter Ausfallwahrscheinlichkeiten, potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz. Die Monoline-Methode für Bewertungsanpassungen für Risikopositionen wird vierteljährlich vom Management überprüft.

² Die Zuordnung zu den Bonitätsklassen basiert jeweils auf den niedrigsten verfügbaren Bonitätseinstufungen von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Bonitätseinstufung.

³ Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch CDS mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

Sonstige Risikoposition gegenüber Monolineversicherern

in Mio €	30.9.2014				31.12.2013			
	Nominalwert	Betrag vor Bewertungsanpassungen ¹	Bewertungsanpassungen ¹	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungsanpassungen ¹	Nominalwert	Betrag vor Bewertungsanpassungen ¹	Bewertungsanpassungen ¹	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungsanpassungen ¹
AA Monolines: ²								
TPS-CLO	1.335	248	-41	207	1.512	298	-41	257
CMBS	780	0	0	0	1.030	-3	-0	-3
Studentenkredite	310	0	0	0	285	0	0	0
Sonstige	500	55	-6	49	511	69	-7	62
AA Monolines insgesamt	2.925	303	-47	256	3.338	364	-48	316
Nicht-Investment-Grade Monolines: ²								
TPS-CLO	320	69	-16	53	353	67	-8	58
CMBS	1.432	0	0	0	1.444	7	-0	6
Corporate Single								
Name/Corporate CDO	26	5	-0	5	0	0	0	0
Studentenkredite	655	62	-8	54	604	116	-11	105
Sonstige	760	102	-38	64	827	90	-31	60
Nicht-Investment-Grade Monolines insgesamt	3.193	238	-62	176	3.228	280	-50	229
Insgesamt^{3,4}	6.118	541	-109	432	6.566	644	-98	545

¹ Für erworbene Monolineabsicherungen mit gehandelten Credit Default Swaps (CDS) werden die Bewertungsanpassungen anhand eines vollständig auf CDS-basierenden Modellansatzes ermittelt. Im Gegensatz dazu werden für erworbene illiquide Monolineabsicherungen die Bewertungsanpassungen anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt einschließlich marktbedingter Ausfallwahrscheinlichkeiten, potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz. Die Monoline-Methode für Bewertungsanpassungen für Risikopositionen wird vierteljährlich vom Management überprüft.

² Die Zuordnung zu den Bonitätsklassen basiert jeweils auf den niedrigsten verfügbaren Bonitätseinstufungen von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Bonitätseinstufung.

³ Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 19 Mio € zum 30. September 2014 (31. Dezember 2013: 15 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

⁴ Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch CDS mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu einigen Unternehmen, an denen wir bedeutenden Anteilsbesitz halten. Zudem haben wir Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Unternehmen, bei denen Mitglieder unseres Vorstands Mandate in Aufsichtsräten oder Non-Executive Boards wahrnehmen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen erbringen wir diverse Finanzdienstleistungen, die wir üblicherweise unseren Kunden anbieten. Weitere Informationen sind in den „Sonstigen Finanzinformationen“ dieses Berichts enthalten.

Vorstand und Aufsichtsrat

Louise M. Parent gehört seit dem 1. Juli 2014 dem Aufsichtsrat der Deutschen Bank AG an. Sie folgt auf Suzanne Labarge, die ihr Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats zum 30. Juni 2014 auf eigenen Wunsch niedergelegt hat. Suzanne Labarge gehörte dem Aufsichtsrat der Deutschen Bank seit 2008 an. Der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats hatte die Bestellung von Louise M. Parent vorgeschlagen. Der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex entsprechend wurde sie für die Zeit bis zum Ablauf der nächsten ordentlichen Hauptversammlung gerichtlich als Nachfolgerin von Suzanne Labarge bestellt. Louise M. Parent war von 1993 bis 2013 Executive Vice-President und General Counsel bei American Express. Die Juristin verfügt über mehr als dreißig Jahre Erfahrung im Finanzbereich und Rechtswesen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

Ausblick

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht des Finanzberichts für das Jahr 2013 gelesen werden, der unsere Erwartungen für die Jahre 2014 und 2015 darlegt.

Die Weltwirtschaft

Wir beobachten, dass sich die einzelnen Zonen der Weltwirtschaft unterschiedlich schnell bewegen mit zunehmendem Gegenwind für die Europäische Wirtschaft, was Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben dürfte. Wir erwarten, dass sich das Wachstum der Weltwirtschaft im laufenden Jahr leicht von 3 % auf 3,2 % und im kommenden Jahr dann auf 3,7 % beschleunigen wird. Im Jahr 2015 würde das globale Wachstum damit etwas unter dem durchschnittlichen Wachstum der vergangenen zehn Jahre liegen. Das reale Bruttoinlandsprodukt der USA dürfte in 2014 mit 2,4 % etwa so stark wie im Vorjahr zulegen. Im Jahr 2015 rechnen wir in den USA mit einer Wachstumsbeschleunigung auf 3,6 %, auch wenn die Geldpolitik der amerikanischen Notenbank im kommenden Jahr weniger expansiv ausgerichtet sein dürfte.

Die Wirtschaft der Eurozone dürfte, merklich unterstützt durch die erwartete noch expansivere Ausrichtung der Geldpolitik, ihren moderaten und noch fragilen Wachstumspfad fortsetzen und im Jahr 2014 um 0,7 % expandieren. Im kommenden Jahr erwarten wir eine Wachstumsrate von 1 %, jedoch mehrten sich im Laufe der letzten Wochen Anzeichen zunehmender Unsicherheiten für den kurzfristigen Ausblick. Unter den großen Euroländern dürfte die deutsche Wirtschaft mit einem binnenwirtschaftlich getriebenen Wachstum von jeweils 1,5 % in den Jahren 2014 und 2015 am stärksten zulegen. Die Konjunkturerholung im Vereinigten Königreich dürfte sich in diesem Jahr fortsetzen und die Wirtschaft um 3,1 % wachsen. Im kommenden Jahr dürfte sich das Wachstum dort jedoch auf 2,5 % verlangsamen, was weiterhin über dem Durchschnittswachstum der vergangenen zehn Jahre liegt. Die japanische Wirtschaft dürfte trotz der Dämpfung durch die im April erhöhte Mehrwertsteuer im Jahresdurchschnitt 2014 um 1 % wachsen. Für das Jahr 2015 erwarten wir eine leichte Beschleunigung des Wirtschaftswachstums auf 1,3 %. In den Industrieländern insgesamt dürfte sich das Wachstum im Jahr 2014 auf 1,8 % beschleunigen und im Jahr 2015 weiter auf 2,4 % steigen.

Dagegen wird erwartet, dass sich das Wirtschaftswachstum der Entwicklungs- und Schwellenländer im Jahr 2014 auf 4,4 % verlangsamen wird. Erst im kommenden Jahr erwarten wir eine Beschleunigung des Wachstums auf 4,9 %. Das nur moderate Wachstum der Entwicklungs- und Schwellenländer geht insbesondere auf die Wachstumsabschwächung in China und Brasilien zurück. Im Jahr 2014 dürfte das Wirtschaftswachstum in China mit 7,3 % unter dem Niveau des letzten Jahres liegen, für 2015 erwarten wir eine weitere Abschwächung auf 7 %. Das prognostizierte Wirtschaftswachstum für Brasilien liegt im Jahr 2014 nur noch bei 0,3 %, nach 2,5 % im Vorjahr. Für das Jahr 2015 rechnen wir mit einer Expansion der brasilianischen Wirtschaft um 1 %. Auch die russische Wirtschaft dürfte im laufenden Jahr langsamer expandieren. Wir erwarten hier ein Wachstum von nur noch 0,5 %, das im Jahr 2015 auf höchstens 1 % steigen dürfte. Unter den BRIC-Ländern dürfte sich das Wachstum im Jahr 2014 nur in Indien kräftig von 4,4 % auf 5,5 % beschleunigen und im Jahr 2015 weiter auf 6,5 % zulegen.

Verschiedene geopolitische Risiken können unsere Erwartungen beeinflussen. Eine weitere Verschärfung der Ukraine-Krise, bei der es zu einer Sanktionsspirale der westlichen Länder mit Reaktionen Russlands kommen könnte, stellt insbesondere bei einer Kürzung oder sogar einer Einstellung russischer Erdöl- und Erdgaslieferungen ein Risiko für die Entwicklung der europäischen Wirtschaft dar. Zudem besteht das Risiko, dass eine Verschärfung der Konflikte im Nahen Osten für einen signifikanten Anstieg der Ölpreise sorgen und damit die globale Wirtschaftsaktivität dämpfen könnte.

Die Bankenbranche

Vor dem Hintergrund der zuletzt eingetrübten konjunkturellen Aussichten dürfte auch das Geschäft der europäischen Banken kaum deutlich an Schwung gewinnen. Zumindest zeichnet sich im Euroraum ein weiteres Nachlassen der Schrumpfung bei den Unternehmenskrediten ab, während das Kreditgeschäft mit privaten Haushalten weiterhin stagnieren könnte. In den USA wird sich das Kerngeschäft mit Krediten und Einlagen des Privatsektors voraussichtlich auch in den kommenden Quartalen gut entwickeln.

Insgesamt dürfte der Umbau in der europäischen Bankenbranche angesichts der weiterhin unter einem nachhaltigen Niveau liegenden Geschäftsergebnisse noch nicht abgeschlossen sein. Im Gegensatz dazu könnte in den USA die Profitabilität der Banken vom aktuell bereits sehr guten Stand durchaus weiter steigen. Allerdings dürfte hier der Risikovorsorge-Bedarf im Kreditgeschäft moderat zunehmen. Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten stellen insbesondere für einzelne Finanzinstitute in beiden Regionen nach wie vor ein besonderes, schwer kalkulierbares Risiko dar.

Der Ausblick für das Investmentbanking ist positiver, da Unternehmen auf beiden Seiten des Atlantiks zunehmend Gebrauch von ihren beachtlichen Barreserven machen dürften. Zudem scheinen die Finanzmärkte bereit zu sein, für die Finanzierung interessanter Projekte reichlich Liquidität zu sehr günstigen Konditionen zur Verfügung zu stellen.

In ähnlicher Weise dürften die Bewertungen an den Kapitalmärkten aufgrund des niedrigen Zinsumfelds weiter von hoher Nachfrage der Investoren getrieben werden, und das nicht nur an den Aktien-, sondern auch an manchen Anleihemärkten. Der US-amerikanische Rentenmarkt wird davon wahrscheinlich ausgenommen sein. Hier dürften die Auswirkungen des bevorstehenden Ausstiegs der Federal Reserve aus ihrer ultraexpansiven Geldpolitik am deutlichsten und möglicherweise recht abrupt spürbar werden. In Europa könnte der umfangreiche Kauf von Vermögenswerten durch die EZB dem Aufwärtsdruck bei Anleiherenditen, der von den Entwicklungen in den USA herrührt, entgegenwirken.

Im Hinblick auf die Finanzmarktregulierung und -aufsicht dürften in Europa im Wesentlichen folgende Themen den Rest dieses Jahres und 2015 bestimmen: die Übernahme der Aufsicht über die Großbanken im Euroraum durch die EZB im November 2014, das Inkrafttreten der Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung von Banken (Bank Recovery and Resolution Directive, BRRD) im Januar 2015, der Beginn der Umsetzung der Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) ebenfalls im Januar 2015 und Gesetzesvorschläge beispielsweise zur sogenannten Strukturreform im Bankensektor und zur Finanztransaktionssteuer. In den USA könnten die Kapital- und Liquiditätsanforderungen insbesondere für große Finanzinstitute noch weiter erhöht werden; außerdem sind weitere Reformen etwa des Systems der Immobilienfinanzierung, der Geldmarktfonds oder des Repo-Marktes möglich.

Der Deutsche Bank-Konzern

Im Jahr 2012 hat die Deutsche Bank die Strategie 2015+ gestartet und dabei fünf Hebel definiert, die entscheidend für die Umsetzung unserer Vision sind. Diese lauten: Kapital, Kosten, Kunden, Kultur und Kompetenzen. Zusätzlich hat sich der Konzern Finanzziele gesetzt, um die finanziellen Effekte der Strategie 2015+ darzustellen. Im Mai 2014 haben wir ein Maßnahmenpaket zur Unterstützung der Strategie 2015+ bekannt gegeben. Dieses umfasste unter anderem eine Kapitalerhöhung, bei der neues Kapital in Höhe von 8,5 Mrd € aufgenommen wurde. Vor diesem Hintergrund haben wir unsere Finanzziele angepasst. Die finanziellen Key Performance Indicators (KPIs) des Konzerns sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Konzernfinanzkennzahlen ¹	30.9.2014	Ziel für 2015	Ziel für 2016
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ²	(angepasst) 8,2 %	~ (angepasst) 12 %	~ 12 %
Aufwand-Ertrag-Relation	(angepasst) 73,6 %	~ (angepasst) 65 %	~ 65 %
Kostensparnis ³	2,9 Mrd € jährlich	4,5 Mrd € jährlich	4,5 Mrd € jährlich
Investments (OpEx) ⁴	2,7 Mrd €	4 Mrd €	4 Mrd €
CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapitalquote (Vollumsetzung) ⁵	11,5 %	Größer als 10 %	Größer als 10 %
CRR/CRD 4 Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung ⁶	3,3 %	3,5 %	3,5 %

¹ Die angepasste und die berichtete Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity), die angepasste und die berichtete Aufwand-Ertrag-Relation und die CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung, die in der obigen Tabelle enthalten sind, sind nicht nach IFRS ermittelte Messgrößen. Beschreibungen dieser Messgrößen und der getätigten Anpassungen zu den direkt vergleichbaren Messgrößen nach IFRS oder CRR/CRD 4 können im Abschnitt „Weitere Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte Messgrößen“ dieses Berichts gefunden werden.

² Unter der Annahme einer Steuerquote für den Konzern zwischen 30 % und 35 %.

³ Realisierte Kostensparnis (brutto) aus der Implementierung des OpEx-Programms.

⁴ Investments (OpEx) sind Kosten, welche für die Realisierung der Kostensparnis im Rahmen des OpEx-Programms benötigt werden.

⁵ Die Common Equity Tier-1-Kapitalquote gemäß CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) repräsentiert unsere Kalkulation der Kernkapitalquote ohne die Übergangsphase von CRR/CRD 4. Weitere Informationen zur Berechnung dieser Quote sind im Risikobericht enthalten.

⁶ Die CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung stellt unsere Berechnung gemäß der Veröffentlichung von CRR/CRD 4 vom 27. Juni 2013 in der geänderten Fassung dar. Weitere Informationen zur Berechnung dieser Quote sind im Risikobericht enthalten.

Unsere angepassten Ziele basieren auf einer Reihe wesentlicher Annahmen. So gehen wir davon aus, dass neue Vorschriften, wie die CRD 4-Richtlinie und die Leitlinien der EBA, im Einklang mit unseren Erwartungen implementiert werden, sich das globale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im relevanten Zeitraum zwischen 2 % und 4 % jährlich stabilisiert, die Zinsen an den Märkten, an denen wir tätig sind, bis 2016 nicht wesentlich steigen sowie die Zentralbankinterventionen an den US-amerikanischen Finanzmärkten weiter reduziert werden.

Der Abschluss der Kapitalerhöhung ist ein substanzieller und integraler Bestandteil unserer angepassten Ziele. Mit unserer gestiegenen Tier-1-Kernkapitalquote gemäß CRR/CRD 4 (Vollumsetzung) haben wir eine starke Kapitalbasis geschaffen, die das Bekenntnis zu unserem globalen Universalbankmodell unterstreicht und unsere Fähigkeit zur Bewältigung künftiger aufsichtsrechtlicher Herausforderungen bekräftigt. Zusätzlich können wir dank dieses Kapitals unsere risikogewichteten Aktiva steuern und gleichzeitig unsere CRR/CRD 4 Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung verbessern.

Im Rahmen des OpEx-Programms werden wir auch künftig eine größere Kosteneffizienz anstreben. Bei unserem Ziel, bis 2015 kumulierte Einsparungen von 4,5 Mrd € zu erreichen, liegen wir mehr als im Plan. Mithilfe der Kosteneinsparungen können wir die steigenden Aufwendungen für die Erfüllung neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen decken. Das Programm verändert auch die Art und Weise, wie wir Geschäfte tätigen und zusammenarbeiten. Wir werden veraltete IT-Systeme durch neue standardisierte und skalierbare Plattformen mit besseren Kontrollen ersetzen. Wir werden beim Kauf von Waren und Dienstleistungen mehr Disziplin an den Tag legen, die richtigen Mitarbeiter für die richtigen Positionen gewinnen, unsere Prozesse hinterfragen und unsere Strukturen verschlanken, um Bürokratie abzubauen und eine schnellere Entscheidungsfindung zu fördern. Das OpEx-Programm läuft nun seit über zwei Jahren. Wir stehen zu unseren Versprechen und bekennen uns klar zu einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Kollegen weltweit. Dies hat uns zu einer noch stabileren Bank gemacht. Außerdem sind wir davon überzeugt, bis Ende 2015 unser Einsparungsziel von jährlich 4,5 Mrd € zu erreichen.

Kundenorientierung ist einer unserer Kernwerte. Wir haben ein konzernweites Projekt aufgelegt, um das Verständnis für unsere Kunden zu erhöhen und ihre Bedürfnisse sowie ihren Zufriedenheitsgrad besser zu erfassen. Im Rahmen des Programms zur Verstärkung unserer Kundenorientierung werden wir auch ein neues Verfahren einführen, um die bereichsübergreifende Kooperation zu fördern und dadurch eine noch reibungslosere Kundenbetreuung über verschiedene Geschäftsbereiche hinweg zu ermöglichen. Wir führen eine ganzheitliche Transformation unserer Technologieplattform durch, um eine flexible und verlässliche IT-Umgebung bereitzustellen, die den Bedürfnissen unserer Geschäftspartner und Kunden noch stärker entspricht. Nach Abschluss der Kapitalerhöhung im Mai 2014 sind wir noch besser aufgestellt, um unseren Marktanteil zu erhöhen und unsere Führungsposition durch gezielte Investitionen in unsere Geschäftsbereiche zu festigen.

Unsere Werte und Überzeugungen sind der Kern unseres langfristigen Kulturwandels. Sie bestimmen unseren Umgang mit Kunden, Aktionären und Kollegen sowie unser Verhalten in den Gesellschaften, in denen wir agieren. Als wichtigen Schritt bei der Implementierung des Kulturwandels haben wir kürzlich den aktualisierten Verhaltens- und Ethikkodex der Deutschen Bank veröffentlicht. Er wird uns dabei helfen, unsere Werte und Überzeugungen im Geschäftsalltag umzusetzen, da er die Standards für das ethische Verhalten aller Mitarbeiter festlegt. Mit diesen und anderen Initiativen, einschließlich bankweiter Schulungsprogramme, werden wir die Integration des Kulturwandels in unser Arbeitsumfeld weiter vorantreiben. Ferner werden wir unsere Prozesse und Plattformen kontinuierlich verbessern, indem wir neue und bessere Geschäftsverfahren anwenden.

Unser Ausblick und unsere Ergebniserwartungen basieren auf verschiedenen wirtschaftlichen und betrieblichen Annahmen. Positive Marktentwicklungen, der Rückzug von Mitbewerbern und die Umsetzung unserer Strategie 2015+ können es uns ermöglichen, unsere Erträge zu steigern und Kosten einzudämmen, die Kundenzufriedenheit zu optimieren, die Margen anzuheben, die Kapitalaufstellung zu verbessern sowie unseren Marktanteil über das aktuelle Niveau hinaus zu erhöhen und damit zusätzliche Wachstumsmöglichkeiten für den Konzern zu schaffen.

Es bestehen auch Risiken hinsichtlich der künftigen wirtschaftlichen Entwicklungen, des aufsichtsrechtlichen Umfelds, der erwarteten Zinssätze und der Zentralbankmaßnahmen. Ein Wiederaufflammen der Schuldenkrise in Europa, eine schwache globale, regionale und nationale Konjunktur, aufsichtsrechtliche Änderungen, die unsere Kosten weiter in die Höhe treiben beziehungsweise unsere Geschäftsaktivitäten einschränken können, oder sich weiter verengende Margen könnten sich auch negativ auf unsere Fähigkeit auswirken, unsere Strategie zu implementieren oder die sich daraus ergebenden Vorteile zu nutzen. Nach der Finanzkrise haben die Häufigkeit rechtlicher und regulatorischer Verfahren, staatlicher und aufsichtsbehördlicher Untersuchungen und Anfragen sowie das Gewicht von Entscheidungen, die bei Verfahren getroffen werden, dramatisch zugenommen. Aufgrund dieser Verfahren ist die Deutsche Bank dem Risiko hoher finanzieller Schäden und Kosten für die Verteidigung sowie möglicher aufsichtsrechtlicher Beschränkungen ausgesetzt. Es ist wahrscheinlich, dass dem Konzern beträchtliche Aufwendungen im Zusammenhang mit einigen oder allen Verfahren entstehen, unabhängig davon, wie diese ausgehen. Ein Überblick über die laufenden Verfahren und Eventualverbindlichkeiten findet sich im Kapitel „Sonstige Eventualverbindlichkeiten“ dieses Berichts.

Die Segmente

Corporate Banking & Securities (CB&S) konnte im dritten Quartal 2014 ebenso wie die anderen Investmentbanken höhere Erträge verzeichnen. Dies spiegelt eine Erhöhung der Volatilität gegen Ende des Quartals und positive Bedingungen für Unternehmensfinanzierungen wider. Der leicht positivere Ausblick für Debt Sales & Trading basiert auf einer möglichen Rückkehr zu normaleren Volatilitätsniveaus aufgrund einer divergierenden Politik der Zentralbanken. Der Branche schlägt jedoch nach wie vor enormer Gegenwind durch das sich verändernde aufsichtsrechtliche Umfeld, den kontinuierlichen Druck auf die Finanzressourcen und die anhaltende makroökonomische Unsicherheit entgegen. Dank einer gestiegenen Ertragsdynamik in 2014 werden wir unsere Stärken weiter durch anhaltende Investitionen in unsere Plattform ausbauen, neue aufsichtsrechtliche Anforderungen einhalten und Ressourcen flexibel innerhalb der Geschäftsbereiche und Kundenportfolios aufzuteilen, um nachhaltige Renditen zu erwirtschaften. In 2014 und 2015 dürften wir das aktualisierte Ziel unserer Strategie 2015+ von einer bereinigten Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) von 13 % bis 15 % weitgehend planmäßig umsetzen, aber Herausforderungen und Unsicherheiten bleiben.

Für die Länder, in denen Private & Business Clients (PBC) tätig ist, hat sich der makroökonomische Ausblick für 2014 insgesamt verbessert. Auch in 2015 sollte das moderate Wachstum anhalten. Das Marktumfeld insgesamt dürfte jedoch weiterhin herausfordernd bleiben. Wir erwarten angesichts der anhaltenden Verschlechterung in 2014 keine kurzfristige Anhebung des niedrigen Zinsniveaus, was unsere Erträge aus dem Einlagengeschäft voraussichtlich weiter belasten wird. PBC strebt eine Stärkung seines Kernkreditgeschäfts in Deutschland durch eine Ausweitung der Margen an. Gleichzeitig werden wir eine strenge Risikodisziplin einhalten und den Kapitalbedarf weiter gezielt optimieren. Die Entwicklung bei den Erträgen aus dem Anlagegeschäft ist vor allem von dem makroökonomischen Umfeld in Europa und der Erholung des Kundenvertrauens in Deutschland abhängig. Wir werden den Fokus weiterhin darauf legen, das Potenzial unserer Privat- und Firmenkundenbank (PFB) auszuschöpfen. Dabei bauen wir auf unser integriertes Betreuungsmodell für kleine und mittlere Unternehmen in Form eines Joint Venture zwischen PBC und GTB. Außerdem stärken wir unser Beratungsgeschäft in anderen europäischen Kernmärkten und wollen weiterhin von unseren wachstumsorientierten Investitionen in asiatischen Kernländern profitieren. Des Weiteren planen wir, in unsere Systeme zu investieren, um die digitalen Ressourcen in Deutschland und Europa zu verbessern. Durch die laufende Integration der Postbank dürfte PBC zusätzliche Synergien und Kosteneinsparungen erzielen. Die vierteljährlichen Umsetzungskosten für die Postbank-Integration und andere Maßnahmen aus dem OpEx-Programm variieren in Abhängigkeit von den Meilensteinen einzelner Projekte. Wir erwarten jedoch, dass die Umsetzungskosten für das Gesamtjahr größtenteils unseren Plänen entsprechen. Für 2015 werden wir unsere angepassten Strategie 2015+ Ambitionen in Form eines Ergebnisses vor Steuern von 2,5 Mrd € bis 3 Mrd € voraussichtlich zu erreichen beibehalten, sobald wir die Vorteile der Postbank-Integration vollständig nutzen können.

In Global Transaction Banking (GTB) dürften die Marktbedingungen weiter herausfordernd bleiben, da kürzlich die bereits niedrigen Zinssätze weiter gesenkt wurden, das Umfeld äußerst wettbewerbsintensiv ist und geopolitische Risiken bestehen. Außerdem könnten sich Umsetzungskosten im Zusammenhang mit dem OpEx-Programm sowie andere Aufwendungen für die Umsetzung der Strategie 2015+ negativ auf das Ergebnis in 2014 auswirken. Dies könnte durch Volumenzuwächse bei den Transaktionen in den Bereichen Cash Management und Trade Finance ausgeglichen werden, sofern sich die Weltwirtschaft nachhaltig stabilisiert und ein Wachstum einsetzt. Für 2015 halten wir an unserer Ambition eines Anstiegs des Ergebnisses vor Steuern auf 1,6 Mrd € bis 1,8 Mrd € fest, da Wachstumsinitiativen erste Ergebnisse erzielen sollten.

Die Deutsche Asset & Wealth Management (Deutsche AWM) rechnet damit, das im Rahmen der Strategie 2015+ gesteckte Ziel eines Ergebnisses vor Steuern von 1,7 Mrd € bis Ende des nächsten Jahres zu erreichen. Dies hängt teilweise von der erfolgreichen Umsetzung zahlreicher Initiativen ab, mit denen wir unser Kundenangebot erweitern sowie unsere Betriebs- und Technologieplattform weiter stärken möchten. Hinsichtlich der erstgenannten Maßnahme liegt im Wealth Management ein entscheidender Schwerpunkt auf dem Ausbau der Dienstleistungen für sehr vermögende Kunden weltweit. Im Asset Management werden wir auf der Grundlage von aktiven, passiven, systematischen, liquiden alternativen und Sachwert-Anlagestrategien zusätzliche Produkte auflegen, um geänderten Kundenanforderungen gerecht zu werden. Darüber hinaus werden wir unsere Geschäftsbeziehungen zu CB&S, PBC und GTB weiter ausbauen, um den Vertrieb unserer Produkte zu fördern und im Interesse der Kunden Möglichkeiten für mehr gemeinsame Initiativen zu eruieren. Das Investitionsprogramm für unsere Betriebs- und Technologieplattform macht weiter gute Fortschritte. Wir erwarten, dass es zusätzliche Effizienzsteigerungen mit sich bringt und durch eine Optimierung der Systeme das Kundenerlebnis verbessert. Das zukünftige Ergebnis kann von bestehenden Unsicherheiten beeinflusst werden. Ein Rückgang von Transaktionsaktivitäten könnte sich auf die Erträge im Wealth Management, insbesondere im Aktien und Devisengeschäft, auswirken. Der sorgfältige Umgang mit der Kostenbasis wird in Anbetracht steigender regulatorischer Aufwendungen unerlässlich sein.

Die Strategie und das Mandat der Non-Core Operations Unit (NCOU) sind an den Gesamtzielen der Bank ausgerichtet wie der Freisetzung von Kapital und der Reduzierung der Bilanzsumme durch Risikoabbau sowie der Reduzierung des Fremdfinanzierungsgrads aus den verbleibenden Vermögenswerten und Geschäftsaktivitäten. Bei der erfolgreichen Umsetzung dieser Strategie gibt es anhaltende Herausforderungen. Die NCOU-Portfolios umfassen signifikante Investitionen in einzelne Unternehmen und enthalten sonstige Vermögenswerte, die nicht zu unserem Kerngeschäft gehören. Diese Investitionen und Vermögenswerte sehen sich verändernden wirtschaftlichen Rahmen- und Marktbedingungen ausgesetzt. Solche Veränderungen können für Unwägbarkeiten im Zeitplan des Risikoabbaus sorgen und sich auf künftige Ergebnisse auswirken. Die Geschwindigkeit des Risikoabbaus hat sich verlangsamt, da sich das Portfoliovolumen verringert hat. Es wird erwartet, dass dies zu einer erhöhten Sensitivität der Volatilität in Bezug auf die Berechnung risikogewichteter Aktiva führt und dadurch das gesamte zur Verfügung stehende Kapital zukünftig beeinflusst. Neben den Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Strategie des Risikoabbaus in der NCOU rechnen wir auch mit einem weiterhin herausfordernden rechtlichen Umfeld.

Risikobericht

Einführung

Rahmenwerk für das Risikomanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Wir handeln als integrierter Konzern durch unsere Konzern- und Geschäftsbereiche sowie die Infrastrukturfunktionen. Wir steuern unsere Risiken und unser Kapital mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen und Organisationsstrukturen sowie Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzern- und Geschäftsbereiche ausgerichtet sind. Weitere Informationen zu unserem Risiko- und Kapitalmanagement, das prinzipiell unverändert zum Jahresende 2013 ist, sind in unserem Finanzbericht 2013 enthalten.

Basel 3 und CRR/CRD 4

In der Europäischen Union wurde das neue Basel 3-Kapitalrahmenwerk durch die „Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen“ (Capital Requirements Regulation, „CRR“), wie geändert, und die „Richtlinie 2013/36/EU über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen“ (Capital Requirements Directive 4, „CRD 4“), wie geändert, eingeführt und am 27. Juni 2013 veröffentlicht. Das CRR/CRD 4-Rahmenwerk ersetzt die Gesetze zur Umsetzung der internationalen Eigenkapitalanforderungen entsprechend den Empfehlungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht, allgemein als Basel 2 und Basel 2.5 bezeichnet. Um ein einheitliches „Regelwerk“ für Kreditinstitute und Wertpapierfirmen in der Europäischen Union zu schaffen, wurde die CRR unmittelbar zur Anwendung für Kreditinstitute und Wertpapierfirmen gestaltet, was die Notwendigkeit von einzelstaatlichen Vorschriften in Bezug auf die von ihr erfassten Regelungsbereiche vermied. Infolgedessen wurde das deutsche Kreditwesengesetz (KWG) geändert, um alle Bestimmungen zu entfernen, die durch die CRR ersetzt worden sind. Neue Bestimmungen für aufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderungen, die aufsichtsrechtliche Bewertung des Ausfallrisikos und von Verbriefungen und viele weitere für die Deutsche Bank relevante Regelungen befinden sich nun in der CRR. Ergänzend erfolgte die Umsetzung der CRD 4 in deutsches Recht über Anpassungen im deutschen KWG und in der deutschen Solvabilitätsverordnung (SolvV) sowie in den begleitenden Verordnungen. Zusammen stellen diese Gesetze und Regulierungen das neue aufsichtsrechtliche Rahmenwerk dar, welches in Deutschland unter anderem in Bezug auf das Kapital, die Verschuldung, die Liquidität und auch Veröffentlichungen gemäß Säule 3 anwendbar ist.

Das neue aufsichtsrechtliche Rahmenwerk trat am 1. Januar 2014 unter Berücksichtigung verschiedener Übergangsregeln in Kraft. Insofern verwenden wir bei der Darstellung der Ergebnisse unter Berücksichtigung der Übergangsregeln die Bezeichnung „CRR/CRD 4“. Bei Darstellung der Ergebnisse auf Basis einer vollständigen Anwendung des final angestrebten Rahmenwerks (und damit ohne Berücksichtigung der anwendbaren Übergangsregeln) verwenden wir den Begriff „CRR/CRD 4-Vollumsetzung“. In einigen Fällen bestehen trotz der CRR/CRD 4 unverändert Übergangsbestimmungen für die Risikogewichtung bestimmter Gruppen von Vermögenswerten, die von früheren Kapitaladäquanz-Rahmenwerken einschließlich Basel 2.5 eingeführt worden waren. Hierzu gehören Regeln, die zum Beispiel den Bestandsschutz von Beteiligungen mit einem Risikogewicht von 100 % ermöglichen und die Auswahl der höheren Position aus Long- und Short-Positionen als Basis für die Bemessung im Marktrisiko-Standardansatz erlauben, anstelle der Summe aus Long- und Short-Positionen. In diesen Fällen geht unsere CRR/CRD 4-Methodik von der Annahme aus, dass die Auswirkungen des Ablaufs dieser Übergangsregelungen durch den Verkauf von zugrunde liegenden Vermögenswerten oder andere Maßnahmen vor dem Ablauf dieser Übergangsregeln gemindert werden.

Die neuen Mindestkapitalquoten werden schrittweise bis 2015 eingeführt. Der überwiegende Teil der aufsichtsrechtlichen Anpassungen (das heißt Kapitalabzüge und aufsichtsrechtliche Filter in Korrekturposten) tritt phasenweise bis 2018 in Kraft. Kapitalinstrumente, die nach den neuen Regelungen nicht qualifiziert sind, sind bis 2022 phasenweise nicht mehr zu berücksichtigen. Neue Anforderungen zu Kapitalpuffern werden phasenweise bis 2019 eingeführt. Obwohl die aufsichtsrechtliche Berichterstattung bereits in 2014 beginnt, werden bindende Mindestanforderungen für die kurzfristige Liquidität in 2015 wirksam und ein Standard für die langfristige Liquidität wird in 2018 erwartet. Die Einführung eines verpflichtenden Verschuldungsgrades wird für 2018 erwartet, während die Veröffentlichung der Kennziffer bereits in 2015 beginnen wird.

Zusätzlich zu der Verschärfung der Kapitalanforderungen veränderte das CRR/CRD 4-Rahmenwerk teilweise auch die Terminologie in Bezug auf Kapitaladäquanz und aufsichtsrechtliches Kapital.

Da hinsichtlich der CRR/CRD 4-Regelungen immer noch Interpretationsunsicherheiten bestehen und einige der darauf bezogenen verpflichtenden technischen Regulierungsstandards auch noch nicht final vorliegen, werden wir unsere Annahmen und Modelle kontinuierlich in dem Maße anpassen, wie unser sowie das Verständnis der Industrie und die Interpretation der Regeln sich entwickeln. Vor diesem Hintergrund können unsere CRR/CRD 4-Messgrößen von unseren früheren Erwartungen abweichen. Auch die Annahmen und Einschätzungen unserer Wettbewerber über die Einführung mögen sich verändern, so dass unsere CRR/CRD 4-Kennzahlen nicht mit ähnlich bezeichneten Messgrößen unserer Wettbewerber vergleichbar sind.

Konsolidierungsansatz

Die in den folgenden Veröffentlichungen zum Risiko dargestellten quantitativen Informationen werden in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“) dargestellt. Daraus resultiert, dass die Berichterstattung grundsätzlich auf den IFRS-Regeln für Bewertungen und Konsolidierung beruht. Jedoch sind für einige Veröffentlichungen die aufsichtsrechtlichen Regeln zur Konsolidierung relevant, die von denen für den Konzernabschluss abweichen. Diese Regeln wurden durch das CRR/CRD 4-Rahmenwerk nicht materiell geändert und sind in unserem Finanzbericht 2013 genauer beschrieben. In den Fällen, in denen die aufsichtsrechtliche Abgrenzung angewandt wird, ist dies explizit genannt.

Zusammenfassende Risikobewertung

Zu den für uns wichtigen Risikokategorien gehören das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko (einschließlich Rechtsrisiken), das Geschäftsrisiko (einschließlich steuerlichem und strategischem Risiko), das Reputationsrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Modellrisiko und das Einhaltungsrisko (gemäß MaRisk entsprechend Mindestanforderungen an das Risikomanagement). Wir steuern die Identifikation, Bewertung und Maßnahmen zur Reduzierung von wesentlichen und möglichen zukünftigen Risiken durch einen internen Governance-Prozess sowie die Anwendung von Risikomanagementinstrumenten und -prozessen. Unser Ansatz zur Identifizierung und Folgenabschätzung zielt darauf ab, Auswirkungen dieser Risiken auf unser finanzielles Ergebnis, unsere langfristigen strategischen Ziele und unsere Reputation zu reduzieren.

Im Rahmen unserer regelmäßigen Analyse von Risiken und deren Zusammenhängen werden die Sensitivitäten der wichtigsten Portfoliorisiken durch eine induktive Risikobewertung und durch eine deduktive makroökonomische Szenarioanalyse überprüft, bei welcher auch geopolitische Szenarien berücksichtigt werden. Dieser duale Ansatz erlaubt es uns, nicht nur Risiken zu erfassen, die sich auf unsere Risikobestände und Geschäftsbereiche auswirken, sondern auch solche, die nur für bestimmte Portfolios relevant sind.

Aktuelle portfolioweite Risiken, auf die wir uns weiterhin fokussieren, sind: eine mögliche erneute Eskalation der europäischen Staatsschuldenkrise, der Einfluss einer restriktiveren Geldpolitik der USA auf Emerging Markets sowie selektiv auf andere Assetkategorien, erweiterte Entwicklungen im Kredit- und Marktrisikobereich und das potenzielle Risiko eines geopolitischen Schocks, insbesondere im Zusammenhang mit den fortgesetzten Spannungen zwischen Russland und der Ukraine. Diese Risiken standen in den letzten Quartalen durchgehend im Fokus. Die Bewertung der potenziellen Auswirkungen dieser Risiken erfolgt vorwiegend durch Integration in unsere konzernweiten Stresstests, die unsere Absorptionsfähigkeit dieser Ereignisse für den Fall ihrer Realisierung bewerten. Die Ergebnisse dieser Tests zeigten, dass wir derzeit ausreichend Kapital und Liquiditätsreserven vorhalten, um die Auswirkungen dieser Risiken zu absorbieren, falls sie in Übereinstimmung mit den Parametern der Stresstests eintreten.

Ergänzend wird der Einfluss der Ende September / Anfang Oktober 2014 beobachteten Marktvolatilitäten genau überwacht und streng gesteuert.

In den ersten neun Monaten 2014 hielt der in 2013 beobachtete globale aufsichtsrechtliche Trend zu mehr Regulierung an, der sich aus unserer Sicht auch in den nächsten Jahren wahrscheinlich fortsetzen wird. Wir konzentrieren uns daher darauf, dass wir potenzielle aufsichtsrechtliche Änderungen identifizieren und deren mögliche Auswirkungen auf unser Geschäftsmodell und unsere Prozesse bewerten.

Risikoprofil

Die Vielfalt unserer Geschäftsaktivitäten impliziert verschiedene Risikoübernahmen durch unsere Geschäftsbereiche. Wir messen die wesentlichen inhärenten Risiken in unseren entsprechenden Geschäftsmodellen durch unsere nicht diversifizierte Gesamtgröße für das Ökonomische Kapital. Diese spiegelt das Risikoprofil für jeden Unternehmensbereich vor risikoartenübergreifenden Effekten auf Konzernebene wider.

Risikoprofil unserer Unternehmensbereiche auf Basis des Ökonomischen Kapitals

							30.9.2014	
	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Insgesamt	
in % (sofern nicht anders angegeben)							in Mio €	in %
Kreditrisiko	19	11	7	1	3	0	13.099	42
Marktrisiko	17	10	1	5	5	9	14.475	47
Operationelles Risiko	11	4	0	3	5	0	6.778	22
Geschäftsrisiko	6	0	0	0	2	0	2.497	8
Diversifikations- effekte ¹	-10	-3	-1	-2	-3	0	-6.017	-20
Ökonomischer Kapitalbedarf								
insgesamt in Mio €	13.202	6.742	2.383	2.155	3.667	2.682	30.831	100
In %	43	22	8	7	12	9	100	0

¹ Diversifikationseffekt über Kredit-, Markt-, operationelles und strategisches Risiko (größte Geschäftsrisiko-Komponente)

							31.12.2013 ¹	
	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Insgesamt	
in % (sofern nicht anders angegeben)							in Mio €	in %
Kreditrisiko	17	14	7	1	5	0	12.013	44
Marktrisiko	17	11	1	6	6	7	12.738	47
Operationelles Risiko	9	3	0	2	5	0	5.253	19
Geschäftsrisiko	5	0	0	0	1	0	1.682	6
Diversifikations- effekte ²	-7	-3	-1	-2	-4	0	-4.515	-17
Ökonomischer Kapitalbedarf insgesamt in Mio €	11.176	6.671	2.039	2.010	3.566	1.710	27.171	100
In %	41	25	8	7	13	6	100	0

¹ Die Betragszuordnung für die Unternehmensbereiche wurde an die Struktur zum 30. September 2014 angepasst.

² Ohne das strategische Risiko, das in 2013 noch nicht bei der Berechnung des Diversifikationseffektes berücksichtigt wurde.

Das Risikoprofil von Corporate Banking & Securities wird geprägt von Handelsaktivitäten zur Unterstützung der Eingehung, Strukturierung und Marktpflege von Positionen, aus denen Markt- und Kreditrisiken hervorgehen können. Weiterhin entstehen Kreditrisiken durch Darlehen an Unternehmen und Finanzinstitute. Im aktuellen Geschäftsmodell von Corporate Banking & Securities stammen die verbleibenden Risiken aus operationellen Risiken und Geschäftsrisiken, hauptsächlich aufgrund möglicher Rechts- und Ertragsschwankungsrisiken.

Im Gegensatz hierzu spiegelt das Risikoprofil von Private & Business Clients Kreditrisiken aus dem Kreditgeschäft mit Privatkunden und kleinen und mittleren Unternehmen sowie Marktrisiken aus Nichthandelsaktivitäten aus Investitionsrisiken, aus der Einlagenmodellierung und Credit-Spread-Risiken wider.

Die Ausrichtung von Global Transaction Banking auf Handelsfinanzierungen bedeutet, dass der Großteil der Risiken aus Kreditrisiken besteht, ergänzt um einen geringen Anteil von Marktrisiken aus Derivaten.

Der Hauptrisikotreiber in unserem Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management sind Garantien auf Investmentfonds, die wir unter Marktrisiken aus Nichthandelsaktivitäten ausweisen. Weiterhin bringt das Beratungs- und Kommissionsgeschäft von Deutsche Asset & Wealth Management entsprechende operationelle Risiken mit sich.

Zum Portfolio der NCOU gehören Aktivitäten, die entsprechend der Geschäftsstrategie der Bank nicht zum zukünftigen Kerngeschäft zählen, Vermögenswerte, die durch Änderungen des Geschäftsumfelds und der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie des gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Rahmens signifikant beeinträchtigt sind, sowie Vermögenswerte, die für Risikoabbaumaßnahmen vorgesehen sind. Die NCOU umfasst auch weitere zur Abtrennung geeignete Vermögenswerte, Vermögenswerte mit erheblicher Kapitalbindung und niedrigen Renditen sowie Vermögenswerte, die Rechtsrisiken unterliegen. Das Risikoprofil der NCOU umfasst Risiken über die gesamte Bandbreite unseres Unternehmens und enthält Kreditrisiken und auch Marktrisiken und operationelle Risiken (inklusive Rechtsrisiken), für die der gezielte beschleunigte Risikoabbau vorgesehen ist.

Risikomanagement – Überblick

Kreditrisikoüberblick

- Bedenken zum Wachstumsausblick und der geopolitische Lage sowie Ängste vor einer Straffung der amerikanischen Geldpolitik haben zu einem starken Anstieg der Marktvolatilität Ende September und Anfang Oktober geführt. Diese Bedenken betreffen insbesondere die Eurozone, in der das BIP im zweiten Quartal stagniert und die Erwartungen für die zweite Jahreshälfte von weniger Wachstum ausgehen, bevor die Vorhersage für 2015 wieder steigt. Die EZB hat auf diesen Wachstumsrückgang und auf die fallende Inflation mit zusätzlichen Anreizen wie Zinssenkungen und Vorbereitungen für den Ankauf von Wertpapieren reagiert. Demgegenüber ist das Wachstum in den USA nachhaltig unterstützt durch einen sich verbessernden Arbeitsmarkt. Das Bild für die Emerging Markets ist gemischt, aber insgesamt gehen wir von einem moderaten Anstieg des Wachstums für 2015 aus. Geopolitische Risiken sehen wir weiterhin zwischen Russland und dem Westen im Zusammenhang mit der Ukraine mit weiterer Eskalation im dritten Quartal und einen Anstieg der Risiken im Mittleren Osten, in Hong Kong und Afrika. Ein möglicher Einfluss dieser Ereignisse auf das Kreditportfolio wird eng beobachtet und wir erwarten keine wesentlichen Kreditausfälle als Ergebnis dieser Ereignisse. Das Gesamtkreditengagement gegenüber Russland nach dem Sitzlandprinzip beträgt 5,2 Mrd € per 30. September 2014 mit einem Schwergewicht auf strategisch wichtige Unternehmen. Das Gesamtkreditengagement für die Ukraine ist zum 30. September 2014 mit 0,5 Mrd € vergleichbar gering.
- Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich in den ersten neun Monaten 2014 auf 765 Mio €, was einem Rückgang um 575 Mio € (43 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres entspricht. Dieser Rückgang ist hauptsächlich bedingt durch geringere Risikovorsorge in NCOU, den Wegfall von in den ersten neun Monaten 2013 ausgewiesenen großen Einzelposten in unserem Kerngeschäft und der anhaltend guten Qualität im deutschen Privatkundengeschäft.
- Der Anstieg der Firmenkreditengagements von 57,0 Mrd € oder 11,9 % ist getrieben von Akquisitionsfinanzierungen, der laufenden Umsetzung der Wachstumsstrategie in Asien und höheren Kreditvolumina in Nordamerika.
- Der Anteil der Kredite mit Investment-Grade-Rating in unserem Firmenkundenkreditbuch ist zum 30. September 2014 mit 72 % unwesentlich höher als zum 31. Dezember 2013.
- Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Kreditrisiko erhöhte sich um 1,1 Mrd € auf 13,1 Mrd € zum 30. September 2014, verglichen mit 12,0 Mrd € zum Jahresende 2013. Der Anstieg resultierte hauptsächlich durch höhere risikorelevante Positionswerte im Unternehmensbereich CB&S.

Marktrisikoüberblick

- Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Nichthandelspositionen erhöhte sich auf 9,8 Mrd € zum 30. September 2014, verglichen mit 8,5 Mrd € zum Jahresende 2013. Der Anstieg resultiert aus einem 338 Mio € höheren Ökonomischen Kapitalbedarf für das Investmentrisiko und 968 Mio € weiterem Ökonomischen Kapitalbedarf für Marktrisiko aus Nichthandelspositionen vorwiegend aus dem Anstieg des strukturellen Währungsrisikos und durch Modellverbesserungen für das Risiko aus Pensionsverpflichtungen im zweiten Quartal 2014.
- Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Handelspositionen betrug 4,6 Mrd € zum 30. September 2014, verglichen mit 4,2 Mrd € zum Jahresende 2013. Der Anstieg war hauptsächlich auf höhere Positionswerte der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Aktiva im Anlagebuch zurückzuführen.
- Der durchschnittliche Value-at-Risk innerhalb der ersten neun Monate 2014 betrug 53,4 Mio € und verminderte sich leicht um 0,2 Mio € gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2013. Eine Reduzierung im Credit-Spread-Risiko und ein Rückgang im Rohwarenpreisrisiko wurde durch einen Anstieg des Zinsrisikos sowie des Aktienkursrisikos kompensiert. Der Diversifikationsnutzen hat sich infolge einer Änderung der Zusammensetzung des Portfolios verringert.

Operationelle Risiken – Überblick

- Der Ökonomische Kapitalbedarf für operationelle Risiken erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende 2013 von 5,3 Mrd. € um 1,5 Mrd € und betrug 6,8 Mrd € zum 30. September 2014. Der Anstieg resultierte hauptsächlich aus einer frühzeitigen Berücksichtigung der Auswirkungen von Modellverbesserungen in unserem fortgeschrittenen Messansatz (AMA-Modell), die wir im zweiten Quartal vorgenommen haben.
- Während unsere Gespräche mit der BaFin zu diesen Modellverbesserungen noch andauern, hat die Geschäftsleitung entschieden, die Auswirkungen dieser Modelländerungen dort zu berücksichtigen, wo diese zu einem Anstieg des Kapitalbedarfs gegenüber demjenigen des derzeit von der BaFin genehmigten Modells führen.

Liquiditätsrisikouberblick

- Die Liquiditätsreserven beliefen sich zum 30. September 2014 auf 188 Mrd € (im Vergleich zu 196 Mrd € zum 31. Dezember 2013). Wir erhalten eine positive Liquiditätsposition unter Stress zum 30. September 2014 (in einem kombinierten Szenario).
- Der Finanzierungsplan von 30 bis 35 Mrd € wurde im September vollständig erfüllt. Die Emissionsaktivitäten am Kapitalmarkt in den ersten neun Monaten 2014 betrugen 36,2 Mrd €.
- 72 % der Gesamtrefinanzierung der Bank basierten auf den Refinanzierungsquellen, die wir als die stabilsten einstufen; diese beinhalteten Kapitalmarktmissionen und Eigenkapital sowie Einlagen aus dem Privatkunden- und Transaction-Banking-Geschäft.

Kapitalmanagementüberblick

- Die CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapitalquote lag zum 30. September 2014 bei 14,7 %. Zum Jahresende 2013 lag die vergleichbare Pro-forma-Quote bei 14,6 %.
- Die risikogewichteten Aktiva gemäß CRR/CRD 4 erhöhten sich um 104 Mrd € auf 404 Mrd € zum 30. September 2014 im Vergleich zu 300 Mrd € gemäß Basel 2.5 zum Jahresende 2013, hauptsächlich aufgrund der Änderungen durch das CRR/CRD 4-Rahmenwerk.
- Die interne Kapitaladäquanzquote stieg zum 30. September 2014 auf 177 % im Vergleich mit 167 % zum 31. Dezember 2013.
- Die CRR/CRD 4-Common-Equity-Tier-1-Kapitalquote (auf Basis einer Vollumsetzung) war zum 30. September 2014 11,5 % verglichen mit 9,7 % zum Jahresende 2013.

Bilanzmanagementüberblick

- Unsere Verschuldungsquote, berechnet auf Basis der gesamten IFRS-Aktiva im Vergleich zum gesamten IFRS-Eigenkapital, betrug 24 zum 30. September 2014 und war damit niedriger verglichen mit dem Stand von 29 zum Jahresende 2013.
- Zum 30. September 2014 betrug unsere CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung, eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, 3,3 % verglichen mit 2,4 % am 31. Dezember 2013, unter Berücksichtigung des Tier-1-Kapitals auf Basis einer Vollumsetzung in Höhe von 49,5 Mrd € im Verhältnis zum anzuwendenden Risikomaß in Höhe von 1.478 Mrd € (34,0 Mrd € sowie 1.445 Mrd € zum 31. Dezember 2013).
- Am 10. Oktober 2014 hat die Europäische Kommission mit einem delegierten Rechtsakt wesentliche Neuerungen bezüglich der Berechnung des Risikomaßes für die Verschuldungsquote umgesetzt, die zu einer Erhöhung des Risikomaßes auf 1.526 Mrd € und zu einer Verringerung der Verschuldungsquote auf 3,2 % zum 30. September 2014 führen.

Kreditrisiko

Klassifizierung des Kreditrisikoengagements

Wir teilen unser Kreditrisikoengagement in zwei Gruppen auf: das Firmenkreditengagement und das Konsumentenkreditengagement.

- Unser Konsumentenkreditengagement besteht aus kleineren standardisierten homogenen Krediten, insbesondere in Deutschland, Italien und Spanien. Es umfasst Privatarlehen, Immobilienfinanzierungen für Wohnungsbau und Gewerbe sowie Kreditlinien und Kredite an Selbständige und Kleingewerbetreibende aus unserem Privatkunden- und Retailgeschäft.
- Unser Firmenkreditengagement setzt sich aus allen Engagements zusammen, die nicht als Konsumentenkreditengagements definiert werden.

Firmenkreditengagement

Wesentliche Kategorien des Firmenkreditengagements, gegliedert nach unseren internen Bonitätsklassen unserer Geschäftspartner

30.9.2014

in Mio €	Ausfallwahrscheinlichkeit ¹	Kredite ²	Unwiderrufliche Kreditzusagen ³	Eventualverbindlichkeiten	Außerbörsliche Derivate ⁴	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
iAAA–iAA	0,00–0,04 %	38.762	21.206	6.583	17.330	46.827	130.708
iA	0,04–0,11 %	44.308	49.830	18.212	14.311	5.245	131.907
iBBB	0,11–0,50 %	54.463	40.063	20.773	4.938	1.558	121.795
iBB	0,50–2,27 %	48.021	31.659	12.601	5.476	1.012	98.769
iB	2,27–10,22 %	19.188	12.823	5.115	1.509	336	38.971
iCCC und schlechter	10,22–100 %	10.103	1.402	1.544	586	40	13.674
Insgesamt		214.845	156.983	64.827	44.150	55.019	535.825

¹ Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Zeitraum von einem Jahr.

² Beinhaltet vor allem in der Kategorie „iCCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 5,1 Mrd € zum 30. September 2014.

³ Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 9,7 Mrd € zum 30. September 2014 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

⁴ Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

31.12.2013

in Mio €	Ausfallwahrscheinlichkeit ¹	Kredite ²	Unwiderrufliche Kreditzusagen ³	Eventualverbindlichkeiten	Außerbörsliche Derivate ⁴	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
iAAA–iAA	0,00–0,04 %	33.213	19.791	8.318	19.222	35.699	116.243
iA	0,04–0,11 %	43.193	31.009	19.285	11.934	5.332	110.753
iBBB	0,11–0,50 %	50.441	37.326	20.234	6.700	1.764	116.465
iBB	0,50–2,27 %	43.529	25.363	11.604	4.775	920	86.191
iB	2,27–10,22 %	16.173	11.927	4.382	1.711	443	34.635
iCCC und schlechter	10,22–100 %	11.076	1.245	1.807	374	85	14.587
Insgesamt		197.625	126.660	65.630	44.716	44.242	478.874

¹ Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Zeitraum von einem Jahr.

² Beinhaltet vor allem in der Kategorie „iCCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 5,9 Mrd € zum 31. Dezember 2013.

³ Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 9,8 Mrd € zum 31. Dezember 2013 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

⁴ Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

Die obige Tabelle zeigt einen Anstieg unseres Firmenkreditengagements in den ersten neun Monaten des Jahres 2014 von 57,0 Mrd € oder 11,9 %. Akquisitionsfinanzierungen für in einer hohen Bonitätsklasse eingestufte Kunden im dritten Quartal waren die Haupttreiber des Anstieges der unwiderruflichen Kreditzusagen von 30,3 Mrd €, gepaart mit der Strategie einer schnellen Risikoreduktion. Der Anstieg der Kredite von 17,2 Mrd € war hauptsächlich durch die Wachstumsstrategie der Bank in Asien sowie durch Nordamerika verursacht. Der Anstieg der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere von 10,8 Mrd € bezieht sich fast ausschließlich auf das beste Rating-Band.

Konsumentenkreditengagement

In unserem Konsumentenkreditengagement überwachen wir den Anteil der Kredite, die 90 Tage oder mehr überfällig sind, und die auf Jahresbasis berechneten Nettokreditkosten nach Eingängen auf abgeschriebene Forderungen.

Konsumentenkreditengagement, Überfälligkeitsquoten und Nettokreditkosten

	Gesamtengagement in Mio €		90 Tage oder mehr überfällig in % ¹		Nettokreditkosten in % des Gesamtengagements	
	30.9.2014	31.12.2013	30.9.2014	31.12.2013	30.9.2014	31.12.2013
Konsumentenkreditengagement						
Deutschland	147.634	145.929	1,22	1,23	0,24	0,23
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	20.742	20.778	4,16	3,81	1,15	1,04
Immobilienfinanzierungen	126.892	125.151	0,74	0,81	0,09	0,10
Konsumentenkreditengagement außerhalb Deutschlands	38.515	38.616	5,40	5,38	0,68	0,76
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	11.745	12.307	11,26	11,34	1,66	1,75
Immobilienfinanzierungen	26.770	26.309	2,83	2,60	0,26	0,29
Konsumentenkreditengagement insgesamt²	186.149	184.545	2,08	2,10	0,33	0,34

¹ Rückwirkend zum 31. Dezember 2013 wurde das Volumen der 90 Tage und mehr rückständigen Kredite des Konsumentenkreditengagements der Postbank in Deutschland um 626 Mio € bereinigt (oder 0,43 % des Konsumentenkreditengagements insgesamt in Deutschland), die irrtümlicherweise nicht in vorherigen Veröffentlichungen enthalten waren.

² Beinhaltet wertgeminderte Kredite von 4,4 Mrd € zum 30. September 2014 und 4,2 Mrd € zum 31. Dezember 2013.

Zum 30. September 2014 ist unser Konsumentenkreditengagement gegenüber dem Jahresende 2013 um 1,6 Mrd € (0,9 %) gestiegen, hauptsächlich bedingt durch den Anstieg der Baufinanzierungen um 1,7 Mrd € in Deutschland. Außerhalb Deutschlands ist das Konsumentenkreditvolumen in Indien um 227 Mio € und in Polen um 196 Mio € gestiegen. Teilweise durch einen Verkauf von leistungsgestörten Krediten ist das Konsumentenkreditvolumen in Italien um 266 Mio € gesunken. Das Volumen in Portugal sank um 121 Mio € und in Spanien um 102 Mio €.

Der Anstieg der Quote der in 90 Tage oder mehr überfälligen Kredite im Bereich Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen in Deutschland basiert auf einem Anstieg des überfälligen Kreditvolumens bei der Postbank. Die Quote der Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen außerhalb von Deutschland profitierte von dem erwähnten Verkauf der leistungsgestörten Kredite in Italien.

Der leichte Anstieg der Nettokreditkosten als Prozentsatz des Gesamtengagements in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr ist durch einen größeren Effekt bei dem Verkauf leistungsgestörter Kredite in 2013 begründet. Der Rückgang der Nettokreditkosten als Prozentsatz des Gesamtengagements außerhalb von Deutschland im Vergleich zum Vorjahr ist durch den Verkauf von leistungsgestörten Krediten in Italien im dritten Quartal 2014 begründet.

Kreditrisikoengagements gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone

Vor dem Hintergrund der erhöhten Risikosituation in der Eurozone wird in nachstehenden Tabellen ein Überblick über ausgewählte Länder der Eurozone gegeben. Das erhöhte Risiko für die betroffenen Staaten wird von einer Reihe von Faktoren bestimmt, unter anderem hoher Staatsverschuldung und/oder Budgetdefiziten, schwachen ökonomischen Rahmendaten beziehungsweise Aussichten (einschließlich niedrigen Wachstums des Bruttoinlandsprodukts, geringer Wettbewerbsfähigkeit, hoher Arbeitslosigkeit und politischer Unsicherheit). Einige dieser Länder haben Rettungspakete angenommen. Die Refinanzierungsbedingungen und die finanzielle Stabilität haben sich in den vergangenen 18 Monaten verbessert, wobei sich die Anleiherenditen auf ein tragfähiges Niveau entwickelten, sich die Kapitalabflüsse teilweise umkehrten und schwächere Länder den

Zugang zu den Kapitalmärkten wiedererlangt haben. Irland und Portugal haben beide ihre Rettungsaktionen ohne vorsorgliche Kreditlinien beendet. Für Griechenland haben wir Ende September und Anfang Oktober 2014 einen starken Anstieg des Risikoaufschlags gesehen angesichts der Bedenken, inwieweit die Fundamentaldaten stabil genug sind, um das Rettungspaket zu verlassen. Einige dieser Länder haben die Rezession verlassen und wir erwarten, dass alle diese Volkswirtschaften wieder zu einem positiven Wachstum im Jahr 2015 zurückkehren.

Für die Darstellung unserer Engagements gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone verwenden wir zwei grundsätzliche Konzepte wie folgt:

- In unserer „Risikomanagement-Perspektive“ berücksichtigen wir das Sitzland der Konzernmutter und spiegeln die Kreditnehmereinheit wider. Darunter werden alle Kreditlinien an eine Gruppe von Kreditnehmern, die miteinander verbunden sind (zum Beispiel durch eine Einheit, die eine Mehrheit der Stimmrechte oder des Kapitals an einer anderen Einheit hält), unter einem Schuldner konsolidiert. Diese Gruppe von Kreditnehmern wird in der Regel dem Herkunftsland der jeweiligen Muttergesellschaft zugeordnet. Beispielsweise ist ein Darlehen an einen Geschäftspartner in Spanien spanisches Risiko aus Sicht des Sitzlandes der Gesellschaft, aber ein deutsches Risiko aus Risikomanagement-Perspektive, wenn die jeweilige Gegenpartei eine Muttergesellschaft mit Sitz in Deutschland hat, die nach dem oben genannten Prinzip mit einem Schuldner verbunden ist. Aufrechnungen im Derivategeschäft sowie Sicherungsgeschäfte und Kreditsicherheiten werden in der Risikomanagement-Perspektive berücksichtigt. Die Bewertung der Sicherheiten folgt denselben stringenten Methoden und Prinzipien wie in unserem Finanzbericht 2013 aufgezeigt. Ergänzend ordnen wir aus Sicht des Risikomanagements das Engagement gegenüber Zweckgesellschaften dem Sitzland der zugrunde liegenden Vermögenswerte und nicht dem Sitzland der Zweckgesellschaft zu. Ähnliche Überlegungen gelten für strukturierte Produkte. Wenn beispielsweise ein strukturiertes Wertpapier von einer Zweckgesellschaft in Irland ausgegeben wird, wird es als ein irisches Risiko in der „Sitzland-Perspektive“ betrachtet, aber wenn die zugrunde liegenden Vermögenswerte, die das strukturierte Wertpapier besichern, deutsche Hypothekendarlehen sind, wären die Engagements als deutsches Risiko in der Risikomanagement-Perspektive enthalten.
- In unserer „Sitzland-Perspektive“ aggregieren wir das Kreditrisikoengagement unabhängig von jeglichen Verbindungen zu anderen Kreditnehmern auf Basis des Sitzlandes des Kreditnehmers oder im Falle von Kreditabsicherungen (CDS) nach den zugrunde liegenden Vermögensgegenständen zu den entsprechenden Ländern der Eurozone. Aus diesem Grund beziehen wir auch Kunden mit ein, deren Muttergesellschaft außerhalb dieser Länder ansässig ist, sowie Engagements mit Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegende Vermögensgegenstände ihr Sitzland außerhalb dieser Länder haben.

Zusammengefasstes Nettoengagement gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone – Risikomanagement-Perspektive

in Mio €	30.9.2014	31.12.2013
Griechenland	436	466
Irland	445	455
Italien	14.931	15.419
Portugal	1.002	708
Spanien	8.559	9.886
Insgesamt	25.373	26.935

Das Nettokreditengagement gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone reduzierte sich gegenüber dem Jahresende 2013 um 1,6 Mrd €. Dies war hauptsächlich auf geringere Engagements gegenüber Spanien und Italien zurückzuführen und resultierte aus Rückgängen in Handelspositionen und Derivaten gegenüber den Staaten, die teilweise wieder aufgehoben wurden durch Anstiege in Handelspositionen gegenüber diversifizierten Unternehmen in Portugal.

Unser oben dargestelltes Engagement besteht hauptsächlich aus stark diversifizierten, risikoarmen Retail-Portfolios, Klein- und Mittelstandskunden in Italien und Spanien sowie stärkeren Unternehmen und diversifizierten Mittelstandskunden. Unser Engagement gegenüber Finanzinstituten ist vornehmlich auf größere Banken in Spanien und Italien ausgerichtet, typischerweise mit Sicherheitenvereinbarungen. Das Engagement gegenüber Staaten ist auf einem niedrigen Niveau.

Die folgenden, auf der Sitzland-Perspektive basierenden Tabellen zeigen unsere Bruttoexposition, die darin enthaltenen nicht gezogenen Kreditlinien (ausgewiesen als „darunter“-Position) und unser Nettoengagement gegenüber diesen europäischen Ländern. Die Bruttoexposition reflektiert unser Nettoengagement vor Berücksichtigung gekaufter Besicherung über Kreditderivate mit Referenz des zugrunde liegenden Vermögenswerts auf eines dieser Länder, erhaltenen Garantien und Sicherheiten. Sicherheiten werden insbesondere in unserem Retail-Portfolio gehalten, aber auch gegenüber Finanzinstituten – vorwiegend in Bezug auf Nachschussvereinbarungen für Derivate – sowie Unternehmen. Zusätzlich reflektieren die Beträge auch die Wertberichtigungen für Kreditausfälle. In einigen Fällen ist die Möglichkeit der Geschäftspartner für Ziehungen unter den verfügbaren Fazilitäten durch die spezifischen Vertragsvereinbarungen eingeschränkt. Die Nettoengagements werden nach Berücksichtigung von gehaltenen Sicherheiten, erhaltenen Garantien und sonstigen Kreditrisikominderungen, inklusive der nominalen Nettoexposition aus gekauften beziehungsweise verkauften Kreditderivaten gezeigt. Die dargestellten Brutto- und Nettoforderungen an ausgewählte europäische Länder beinhalten keine Tranchen von Kreditderivaten und Kreditderivate in Bezug auf unser Korrelationsgeschäft, die konstruktionsbedingt kreditrisikoneutral sein sollen. Die Tranchenstruktur sowie die Korrelationen dieser Positionen eignen sich außerdem nicht für eine disaggregierte Darstellung der Nominalwerte je Land, da zum Beispiel identische Nominalwerte unterschiedliche Risikostufen für verschiedene Tranchenebenen repräsentieren.

Bruttoexposition, darin enthaltene nicht gezogene Kreditlinien und unser Nettoengagement gegenüber ausgewählten europäischen Ländern – Sitzland-Perspektive

in Mio €	Staat		Finanzinstitutionen		Unternehmen		Retail		Sonstige		Insgesamt ¹	
	30.9. 2014	31.12. 2013	30.9. 2014	31.12. 2013	30.9. 2014	31.12. 2013	30.9. 2014	31.12. 2013	30.9. 2014	31.12. 2013	30.9. 2014	31.12. 2013
Griechenland												
Brutto	123	52	658	605	1.329	1.338	8	9	21	0	2.139	2.004
Nicht gezogen	0	0	24	18	45	101	3	3	0	0	72	122
Netto	120	52	103	23	52	214	3	3	21	0	298	291
Irland												
Brutto	488	765	1.576	721	9.725	6.177	42	48	1.908 ²	1.958 ²	13.738	9.669
Nicht gezogen	0	0	45	6	3.760	1.680	2	1	295 ²	358 ²	4.101	2.045
Netto	-40	175	1.170	438	6.991	4.537	6	9	1.908 ²	1.951 ²	10.034	7.110
Italien												
Brutto	4.702	1.900	5.116	5.232	8.612	8.400	19.300	19.650	1.211	648	38.942	35.830
Nicht gezogen	0	0	906	955	3.237	3.407	206	190	28	2	4.376	4.554
Netto	542	1.374	2.075	2.500	6.114	6.529	6.815	6.994	1.108	572	16.654	17.969
Portugal												
Brutto	37	38	441	257	985	1.392	2.092	2.163	180	78	3.735	3.928
Nicht gezogen	0	0	36	36	117	172	32	28	0	0	185	237
Netto	-19	25	384	222	429	849	254	282	180	78	1.228	1.456
Spanien												
Brutto	788	1.473	2.324	3.349	9.246	9.288	10.539	10.721	870	637	23.766	25.468
Nicht gezogen	2	4	725	662	3.739	3.321	476	521	10	3	4.952	4.510
Netto	533	1.452	2.029	2.389	6.634	6.436	1.878	2.060	821	502	11.896	12.839
Brutto insgesamt	6.137	4.228	10.115	10.164	29.897	26.595	31.981	32.591	4.189	3.321	82.319	76.899
Nicht gezogen	2	4	1.734	1.677	10.898	8.680	718	743	333	364	13.685	11.468
Netto insgesamt³	1.136	3.078	5.761	5.572	20.218	18.566	8.957	9.347	4.037	3.103	40.110	39.666

¹ Ungefähr 54 % des Gesamtengagements werden innerhalb der nächsten fünf Jahre fällig.

² Sonstige Engagements gegenüber Irland enthalten Engagements an Kreditnehmer, bei denen der Sitz der Konzernmutter außerhalb Irlands liegt, sowie Engagements gegenüber Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegende Vermögenswerte von Kreditnehmern in anderen Ländern stammen.

³ Nettoexposition insgesamt beinhaltet keine Bewertungsanpassungen für das Ausfallrisiko für Derivate in Höhe von 8 Mio € zum 30. September 2014 und 136 Mio € zum 31. Dezember 2013.

Das Nettoengagement insgesamt gegenüber den ausgewählten europäischen Ländern stieg in den ersten neun Monaten im Jahr 2014 um 444 Mio €. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Anstieg gegenüber Unternehmen und Finanzinstitutionen in Irland zurückzuführen, der durch einen Rückgang gegenüber Staaten Italien, Spanien und Portugal sowie einen Rückgang gegenüber Finanzinstitutionen in Italien und Spanien kompensiert wird.

Aggregiertes Netto-Kreditrisikoengagement nach Finanzinstrumenten gegenüber Kunden mit Sitz in ausgewählten europäischen Staaten

30.9.2014

in Mio €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte			Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		Insgesamt ³
	Kredite vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle	Kredite nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle	Sonstige ¹	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte ²	Derivate	Sonstige	
Griechenland	107	74	95	0	51	79	298
Irland	1.876	1.866	5.093	435	948	1.601	9.943
Italien	10.882	9.955	4.032	649	4.055	1.848	20.539
Portugal	565	514	341	11	25	631	1.522
Spanien	5.684	5.008	3.636	583	439	1.779	11.446
Insgesamt	19.114	17.417	13.197	1.678	5.519	5.938	43.748

¹ Enthält überwiegend Eventualverbindlichkeiten und nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen.

² Ohne Aktien und sonstige Kapitalbeteiligungen.

³ Nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle.

31.12.2013

in Mio €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte			Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		Insgesamt ³
	Kredite vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle	Kredite nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle	Sonstige ¹	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte ²	Derivate	Sonstige	
Griechenland	240	207	15	5	7	69	302
Irland	1.342	1.332	2.840	502	800	1.518	6.993
Italien	10.678	9.735	4.143	875	3.559	- 176	18.136
Portugal	686	640	400	34	94	538	1.706
Spanien	6.214	5.460	3.386	1.015	510	1.483	11.853
Insgesamt	19.159	17.373	10.784	2.431	4.970	3.432	38.990

¹ Enthält überwiegend Eventualverbindlichkeiten und nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen.

² Ohne Aktien und sonstige Kapitalbeteiligungen.

³ Nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle.

Für unsere derivativen Kreditengagements in diesen Ländern der Eurozone zeigen wir Nominalwerte für gekaufte und verkaufte Sicherungsinstrumente als Bruttowerte und die resultierenden Nettonominalwerte sowie ihre beizulegenden Zeitwerte. Eine detailliertere Beschreibung über die Nutzung von Kreditderivaten zur Steuerung unserer Kreditrisiken ist in den jeweiligen Kapiteln des Risikoberichts in unserem Finanzbericht 2013 zu finden.

Engagement in Kreditderivaten mit Sitz der Referenzaktiva in diesen europäischen Staaten

in Mio €	30.9.2014				31.12.2013			
	Eigene Verkäuferposition	Eigene Käuferposition	Nettoposition	Beizulegender Zeitwert netto	Eigene Verkäuferposition	Eigene Käuferposition	Nettoposition	Beizulegender Zeitwert netto
Griechenland	785	- 785	0	2	1.260	- 1.271	- 11	- 1
Irland	4.461	- 4.370	91	4	7.438	- 7.321	117	0
Italien	41.044	- 44.929	- 3.885	119	60.203	- 60.370	- 167	100
Portugal	6.463	- 6.757	- 294	4	10.183	- 10.432	- 250	7
Spanien	18.723	- 18.273	450	16	28.452	- 27.466	986	- 4
Insgesamt	71.476	- 75.114	- 3.638	146	107.536	- 106.860	675	101

Kreditengagements gegenüber ausgewählten europäischen Ländern

Die nachfolgende Darstellung reflektiert eine Netto-Sitzland-Perspektive für das Kreditengagement gegenüber Staaten.

Kreditengagement gegenüber staatlichen Kreditnehmern ausgewählter europäischer Länder

in Mio €	30.9.2014				31.12.2013			
	Direktes Engagement gegenüber Staaten ¹	Nettonominalbetrag von auf Staaten referenzierten CDS	Nettokreditengagement gegenüber Staaten	Hinweis: Beizulegender Zeitwert von CDS auf das Engagement gegenüber Staaten (Nettoposition) ²	Direktes Engagement gegenüber Staaten ¹	Nettonominalbetrag von auf Staaten referenzierten CDS	Nettokreditengagement gegenüber Staaten	Hinweis: Beizulegender Zeitwert von CDS auf das Engagement gegenüber Staaten (Nettoposition) ²
Griechenland	123	- 3	120	1	52	0	52	2
Irland	- 51	11	- 40	1	61	114	175	0
Italien	4.639	- 4.097	542	90	1.861	- 487	1.374	116
Portugal	37	- 56	- 19	2	38	- 12	25	4
Spanien	784	- 250	533	0	1.193	259	1.452	- 4
Insgesamt	5.531	- 4.395	1.136	94	3.205	- 126	3.078	118

¹ Beinhaltet Schuldverschreibungen, klassifiziert als zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen, als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie Kredite zu fortgeführten Anschaffungskosten.

² Die Beträge reflektieren den beizulegenden Netto-Zeitwert (im Sinne des Kontrahentenrisikos) von Kreditabsicherungen, die sich auf staatliche Verbindlichkeiten des jeweiligen Landes beziehen.

Der Rückgang des Nettokreditengagement gegenüber Staaten im Vergleich mit dem Jahresende 2013 resultierte hauptsächlich aus Änderungen in den Handelsbeständen an Staatspapieren und Derivatepositionen. Das Nettokreditengagement gegenüber Italien reduzierte sich seit Ende 2013, wobei der Anstieg im direkten Engagement bei Staatspapieren aufgrund reduzierter Leerverkäufe mehr als ausgeglichen wurde durch höhere Netto-Absicherungspositionen im Wesentlichen aufgrund eines reduzierten verkauften Schutz in Kreditderivaten. Die Reduzierung des direkten Kreditengagements gegenüber Spanien spiegelt hauptsächlich Änderungen in den Handelsbeständen an Staatspapieren wider. Der Anstieg des Kreditengagements gegenüber Griechenland spiegelt hauptsächlich Änderungen in den Beständen an Staatspapieren wider.

Das oben abgebildete direkte Engagement gegenüber Staaten beinhaltet Bilanzwerte für staatliche Kredite, die zu fortgeführten Anschaffungswerten bewertet werden und sich zum 30. September 2014 für Italien auf 282 Mio € und für Spanien auf 566 Mio € beliefen (zum 31. Dezember 2013: für Italien 726 Mio € und für Spanien 649 Mio €).

Qualität von Vermögenswerten

Dieser Abschnitt beschreibt die Qualität unserer Kredite. Alle Kredite, bei denen vorliegende Informationen über mögliche Kreditprobleme von Schuldern dazu führen, dass unser Management schwerwiegende Zweifel an der Einbringlichkeit der vertraglichen Verpflichtungen des Schuldners hat, sind in diesem Abschnitt enthalten.

Übersicht über nicht leistungsgestörte, überfällige, neuverhandelte und wertgeminderte Kredite nach Kundengruppen

in Mio €	30.9.2014			31.12.2013 ¹		
	Unternehmenskredite	Konsumentenkredite	Insgesamt	Unternehmenskredite	Konsumentenkredite	Insgesamt
Kredite weder überfällig noch neuverhandelt oder wertgemindert	205.593	177.156	382.749	190.021	175.483	365.504
Überfällige Kredite, nicht neuverhandelt oder wertgemindert	3.937 ²	4.189	8.126	1.293	4.446	5.739
Neuverhandelte, nicht wertgeminderte Kredite	209	382	591	389	395	784
Wertgeminderte Kredite	5.106	4.423	9.529	5.922	4.221	10.143
Insgesamt	214.845	186.149	400.995	197.625	184.545	382.170

¹ Beträge zum 31. Dezember 2013 wurden für überfällige Kredite, die nicht neuverhandelt oder wertgemindert waren, um 303 Mio € und für neuverhandelte, nicht wertgeminderte Kredite um 112 Mio € angepasst, die irtümlicherweise nicht in Veröffentlichung vorheriger Jahre enthalten waren.

² Erhöhung von 2,6 Mrd € aufgrund von einzelnen Geschäften vor allem in Nordamerika und Westeuropa (ohne Deutschland).

Wertgeminderte Kredite

Unser Kreditrisikomanagement beurteilt regelmäßig, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines Kredits oder einer Gruppe von Krediten vorliegen. Ein Kredit oder ein Kreditportfolio gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, die nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments bis zum Bilanzstichtag eingetreten sind („Verlustereignis“). Bei unserer Beurteilung berücksichtigen wir entsprechend den Anforderungen in IAS10 Informationen zu solchen Ereignissen, die uns bis zum Zeitpunkt vorliegen, an dem der Geschäftsbericht zur Veröffentlichung autorisiert wird;
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte;
- eine verlässliche Schätzung des Verlustbetrags zu jedem Berichtsstichtag vorgenommen werden kann.

Die Verlusteinschätzungen unseres Kreditrisikomanagements unterliegen einer regelmäßigen Prüfung, die in Zusammenarbeit mit Group Finance durchgeführt wird. Die Ergebnisse dieser Prüfung werden an ein Aufsichtskomitee berichtet und von diesem genehmigt. Es setzt sich aus Mitgliedern der höheren Führungsebene von Group Finance und Risk zusammen.

Wertminderungsverlust und Wertberichtigungen für Kreditausfälle

Bestehen Hinweise auf eine Wertminderung, wird der Wertminderungsverlust in der Regel auf Basis der diskontierten erwarteten künftigen Zahlungsströme unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes des Kredits ermittelt. Werden infolge finanzieller Schwierigkeiten des Kreditnehmers die Konditionen eines Kredits neu verhandelt oder auf sonstige Weise angepasst, ohne dass der Kredit ausgebucht wird, wird der Wertminderungsverlust auf der Grundlage des ursprünglichen Effektivzinssatzes vor Anpassung der Konditionen ermittelt. Wir reduzieren den Buchwert der wertgeminderten Kredite mittels einer Wertberichtigung und erfassen den Verlustbetrag in unserer Gewinn- und Verlustrechnung als Bestandteil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Eine Erhöhung unseres Wertberichtigungsbestands für Kreditausfälle geht als Erhöhung der Wertberichtigung für Kreditausfälle in unsere Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ein. Abschreibungen führen zu

einer Ermäßigung des Wertberichtigungsbestands, während mögliche Eingänge auf abgeschriebene Kredite den Wertberichtigungsbestand erhöhen. Auflösungen von Wertberichtigungen, die als nicht mehr notwendig erachtet werden, führen zu einem entsprechenden Rückgang des Wertberichtigungsbestands und zu einer Reduzierung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle in unserer Gewinn- und Verlustrechnung. Wenn wir feststellen, dass es keine realistische Aussicht auf Beitreibung mehr gibt, und sämtliche Sicherheiten liquidiert oder auf uns übertragen wurden, werden der Kredit und die zugehörige Wertberichtigung für Kreditausfälle abgeschlossen, wodurch der Kredit und die zugehörige Wertberichtigung für Kreditausfälle aus der Bilanz entfernt werden.

Wir beurteilen zunächst Kredite, die für sich gesehen bedeutsam sind, ob auf individueller Ebene objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Anschließend erfolgt eine kollektive Beurteilung für Kredite, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, und für Kredite, die zwar für sich gesehen bedeutsam sind, für die aber im Rahmen der Einzelbetrachtung kein Hinweis auf Wertminderung vorliegt.

Weitere Details zur Bestimmung des Wertminderungsverlusts und zu den Wertberichtigungen für Kreditausfälle sind in unserer Anhangangabe 1 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze und -einschätzungen“ in unserem Finanzbericht 2013 zu finden.

Wertgeminderte Kredite, Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle und Deckungsquoten der Geschäftsbereiche

in Mio €	30.9.2014			31.12.2013			Veränderung 2014 gegenüber 2013	
	Wertgeminderte Kredite	Wertberichtigungsbestand	Deckungsquote wertgeminderter Kredite in %	Wertgeminderte Kredite	Wertberichtigungsbestand	Deckungsquote wertgeminderter Kredite in %	Wertgeminderte Kredite	Deckungsquote wertgeminderter Kredite in %-Punkten
Corporate Banking & Securities	672	369	55	818	344	42	- 146	13
Private & Business Clients	4.295	2.392	56	4.121	2.519	61	174	- 5
Global Transaction Banking	1.664	1.038	62	1.662	1.078	65	2	- 2
Deutsche Asset & Wealth Management	42	35	82	69	39	56	- 27	27
Non-Core Operations Unit	2.856	1.317	46	3.473	1.609	46	- 617	0
davon: gem. IAS 39 in Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmete Aktiva	1.031	511	50	1.007	479	48	24	2
Insgesamt	9.529	5.152	54	10.143	5.589	55	- 614	- 1

Wertgeminderte Kredite nach Regionen

in Mio €	30.9.2014			31.12.2013		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Deutschland	1.700	1.961	3.661	1.586	1.675	3.261
Westeuropa (ohne Deutschland)	2.741	2.295	5.036	3.469	2.363	5.832
Osteuropa	106	158	264	77	175	252
Nordamerika	421	2	423	588	1	590
Mittel- und Südamerika	14	0	14	32	0	32
Asien/Pazifik	123	5	128	170	4	175
Afrika	1	1	2	0	1	1
Sonstige	1	0	1	0	0	0
Insgesamt	5.107	4.422	9.529	5.922	4.221	10.143

Wertgeminderte Kredite nach Branchenzugehörigkeit

in Mio €	30.9.2014			31.12.2013		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Banken und Versicherungen	0	0	0	45	0	45
Fondsmanagement	41	0	41	92	1	93
Verarbeitendes Gewerbe	560	230	790	589	222	811
Handel	388	233	621	441	220	661
Private Haushalte	450	3.351	3.801	477	3.194	3.671
Gewerbliche Immobilien	1.728	321	2.049	2.388	295	2.683
Öffentliche Haushalte	48	0	48	39	0	39
Sonstige ¹	1.891	288	2.179	1.849	289	2.139
Insgesamt	5.107	4.422	9.529	5.922	4.221	10.143

¹ Enthält vor allem Transport- und andere Dienstleistungen.

Entwicklung der wertgeminderten Kredite

in Mio €	Jan. - Sep. 2014			Gesamtjahr 2013		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	5.922	4.221	10.143	6.129	4.206	10.335
Im Jahr als wertgemindert klassifiziert ¹	1.481	1.832	3.314	4.553	2.939	7.492
Aufgehobene Wertminderungen im Jahr ¹	- 1.084	- 878	- 1.962	- 2.618	- 2.134	- 4.752
Abschreibungen	- 789	- 508	- 1.297	- 730	- 485	- 1.215
Verkäufe wertgeminderter Kredite	- 494	- 254	- 748	- 744	- 293	- 1.037
Wechselkursveränderungen/ Sonstige	71	9	79	- 669	- 12	- 680 ²
Bestand am Periodenende	5.107	4.422	9.529	5.922	4.221	10.143

¹ Unter Berücksichtigung von Rückzahlungen.

² Enthält Konsolidierungsposten, weil der Konzern die Beherrschung über kreditnehmende strukturierte Einheiten erlangt hat, in Höhe von 598 Mio €.

In den ersten neun Monaten 2014 reduzierten sich unsere wertgeminderten Kredite um 614 Mio € oder 6,1 % auf 9,5 Mrd € aufgrund von Abschreibungen in Höhe von 1,3 Mrd €, und Verkäufe wertgeminderter Kredite von 748 Mio €, die weitgehend durch einen Nettoanstieg bei wertgeminderten Krediten von 1,4 Mrd €, sowie Währungseffekte von 79 Mio € kompensiert wurden.

Die Gesamtverminderung ist hauptsächlich auf einen Rückgang von 815 Mio € in einzeln ermittelten wertgeminderten Krediten, teilweise kompensiert durch einen Anstieg von 201 Mio € bei unseren kollektiv ermittelten wertgeminderten Krediten, zurückzuführen. Dabei teilt sich der Rückgang der einzeln bewerteten wertgeminderten Kredite auf die Regionen Westeuropa (ohne Deutschland) und Nordamerika auf und betrifft, neben Sonstigen, mehrere gewerbliche Immobilientransaktionen. Der Anstieg in kollektiv bewerteten wertgeminderten Krediten ist hauptsächlich durch Private Haushalte im Geschäftsbereich Private & Business Clients getrieben.

Die Deckungsquote der wertgeminderten Kredite (definiert als Summe des in der Bilanz ausgewiesenen Wertberichtigungsbestands für Kreditausfälle für alle einzeln wertgeminderten oder kollektiv ermittelten Kredite im Verhältnis zu den gemäß IFRS wertgeminderten Krediten (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten)) reduzierte sich leicht von 55 % per Jahresende 2013 auf 54 %.

Unsere wertgeminderten Kredite enthielten 1,0 Mrd € an reklassifizierten Krediten und Forderungen gemäß IAS 39. Diese Position erhöhte sich geringfügig um 24 Mio €.

Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Unsere Risikovorsorge im Kreditgeschäft besteht aus den Wertberichtigungen für Kreditausfälle sowie den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft.

Veränderungen im Wertberichtigungsbestand

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Jan. – Sep. 2014						Insgesamt
	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	
Bestand am Jahresanfang	2.857	2.732	5.589	102	114	216	5.805
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	300	441	742	10	13	23	765
Davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	-39	-16	-56	0	0	0	-56
Nettoabschreibungen:	-760	-427	-1.187	0	0	0	-1.187
Abschreibungen	-789	-508	-1.296	0	0	0	-1.296
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	29	80	109	0	0	0	109
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	9	0	8	-1	7	7	15
Bestand am Periodenende	2.406	2.745	5.152	112	134	246	5.398
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
In Mio €	-556	-10	-566	0	-8	-9	-575
In %	-65	-2	-43	-2	-40	-27	-43
Nettoabschreibungen:							
In Mio €	-300	-244	-543	0	0	0	-543
In %	65	133	84	0	0	0	84

Der Wertberichtigungsbestand für Ausfälle im Kreditgeschäft betrug 5,4 Mrd € am 30. September 2014, davon entfielen 95 % oder 5,2 Mrd € auf das Kreditportfolio und 5 % oder 246 Mio € auf außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft (überwiegend Kreditzusagen und Garantien). Der Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle besteht zu 53 % aus kollektiv ermittelten und zu 47 % aus individuell ermittelten Wertberichtigungen für Kreditausfälle. Der Nettorückgang beim Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle von 437 Mio € gegenüber dem Vorjahresende ergibt sich aus Nettoabschreibungen in Höhe von 1,2 Mrd €, die teilweise kompensiert wurden von zusätzlichen Risikovorsorgen in Höhe von 742 Mio € sowie sonstigen Veränderungen wie Zinsabgrenzungen für notleidende Kredite und Wechselkursveränderungen in Höhe von 8 Mio €. Der Wertberichtigungsbestand für außerbilanzielle Verpflichtungen des Kreditgeschäfts erhöhte sich um 30 Mio € gegenüber dem Vorjahresende aufgrund zusätzlicher Risikovorsorge.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verminderte sich in den ersten neun Monaten 2014 um 575 Mio € (43 %) auf 765 Mio € im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2013. Die Risikovorsorge für Kreditausfälle verringerte sich um 566 Mio € (43 %) in den ersten neun Monaten 2014 im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2013. Diese Verminderung wurde im wesentlichen durch unsere einzeln bewerteten Kreditengagements getrieben, wo wir eine Verringerung der Risikovorsorge um 556 Mio € verzeichneten, resultierend aus einer geringeren Risikovorsorge in der NCOU insbesondere für IAS 39 reklassifizierte Kredite sowie dem Ausbleiben großer Risikovorsorgen im Kernbereich, die wir in den ersten neun Monaten 2013 verzeichnet hatten. Trotz des aufgrund von Einmalgewinnen aus dem Verkauf leistungsgestörter Kredite resultierenden geringen Vorjahresniveaus hat sich die Risikovorsorge für unser kollektiv bewertetes Kreditportfolio in den ersten neun Monaten 2014 reduziert. Als Ursache hervorzuheben ist hier insbesondere das anhaltend gute Kreditumfeld in

Deutschland. Unsere Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft reduzierte sich um 9 Mio € im Vergleich zu den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres infolge geringerer Risikovorsorge in unserem kollektiv bewerteten Kreditportfolio in GTB.

Die Nettoabschreibungen erhöhten sich um 543 Mio € in den ersten neun Monaten 2014, verglichen mit den ersten neun Monaten 2013 hauptsächlich aufgrund von Prozessanpassungen bei der Postbank in unserem Portfolio von einzeln wertgeminderten Krediten im ersten Quartal 2014. Diese Anpassungen führten zu einer Angleichung des Wertberichtigungsbestands für Kredite der Postbank in Höhe von 233 Mio €. Diese resultieren aus nachgeholtten Abschreibungen sowie der Eliminierung einer fehlerhaften Klassifizierung von Verbesserungen der Qualität von Krediten, die bei der Postbank verbucht sind und nach Übernahme der Postbank wertgemindert wurden, als Zinsertrag. Darüber hinaus trugen Abschreibungen in Zusammenhang mit dem Verkauf wertgeminderter Kreditportfolios in Italien zu dem Gesamtanstieg der Abschreibungen bei, die teilweise kompensiert wurden durch geringere Abschreibungen für IAS 39 reklassifizierte Kredite.

Unsere Wertberichtigung für Kreditausfälle, die gemäß IAS 39 umklassifiziert wurden und in der NCOU berichtet werden, betrug 511 Mio € per 30. September 2014 und damit 10 % unserer gesamten Wertberichtigungen für Kreditausfälle, ein Anstieg um 7 % gegenüber 479 Mio € (9 % unserer gesamten Wertberichtigungen für Kreditausfälle) zum Jahresende 2013. Dieser Anstieg resultierte aus zusätzlicher Risikovorsorge für Kreditausfälle in Höhe von 62 Mio € sowie sonstigen Veränderungen in Höhe von 18 Mio €, teilweise kompensiert durch Nettoabschreibungen in Höhe von 48 Mio €.

Im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2013 sank die Risikovorsorge für Kreditausfälle für nach IAS 39 umklassifizierte Vermögenswerte um 272 Mio € auf 62 Mio € und die Nettoabschreibungen reduzierten sich um 188 Mio € auf 48 Mio € in den ersten neun Monaten 2014. Beide Rückgänge resultieren aus dem Ausbleiben großer Einzelfälle im aktuellen Jahr im Vergleich zur Vorjahresperiode.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			Jan. – Sep. 2013
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Insgesamt
	Bestand am Jahresanfang	2.266	2.426	4.692	118	97	215
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	856	452	1.308	11	21	32	1.340
Davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	4	-43	-39	0	0	0	-39
Nettoabschreibungen:	-460	-183	-644	0	0	0	-644
Abschreibungen	-482	-294	-776	0	0	0	-776
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	22	110	132	0	0	0	132
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-70	-25	-95	-2	-2	-4	-100
Bestand am Periodenende	2.592	2.669	5.261	126	116	242	5.503
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
In Mio €	16	-5	12	24	16	40	52
In %	2	-1	1	-177	302	-476	4
Nettoabschreibungen:							
In Mio €	145	30	175	0	0	0	175
In %	-24	-14	-21	0	0	0	-21

Adressenausfallrisiko: Aufsichtsrechtliche Bewertung

Dieser Abschnitt behandelt unsere Risikopositionswerte (Exposure at Default, EAD) sowie RWA nach regulatorischer Forderungsklasse und Modellansatz einschließlich unserer Verbriefungspositionen. Die Tabellen basieren für den aktuellen Berichtsstichtag auf dem CRR/CRD 4-Rahmenwerk, während die Vergleichsinformation zum Jahresende 2013 auf dem zu diesem Zeitpunkt gültigen Basel 2.5-Rahmenwerk basiert, ohne Anwendung des Übergangspostens gemäß dem bis zum 31. Dezember 2013 gültigen § 64h Absatz 3 KWG. Dargestellte quantitative Angaben folgen dem aufsichtsrechtlichen Konzept der Konsolidierung.

Grundsätzlich wenden wir den fortgeschrittenen Internal Ratings Based Approach (IRBA) für den Großteil unseres dafür infrage kommenden Kreditportfolios zur Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen nach Maßgabe des CRR/CRD 4-Rahmenwerks und gemäß den von der BaFin erhaltenen Genehmigungen an. Der fortgeschrittene IRBA stellt den fortschrittlichsten Ansatz innerhalb des aufsichtsrechtlichen Regelwerks für das Kreditrisiko dar, wodurch wir sowohl interne Bonitätseinstufungsverfahren nutzen als auch interne Schätzungen von verschiedenen spezifischen Risikoparametern vornehmen können. Darüber hinaus wenden wir den IRB-Basis-Ansatz für einen Teil des für den IRBA infrage kommenden Kreditportfolios der Postbank an, für den die Postbank die Genehmigung der BaFin in früheren Jahren erhalten hatte. Risikopositionen, die wir weder im fortgeschrittenen IRBA noch im IRB-Basis-Ansatz behandeln, werden den sonstigen Risikopositionen im IRBA oder dem Standardansatz zugeordnet.

Wir haben die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen hinsichtlich der Abdeckungsgrade auf Basis von EAD und RWA gemäß § 10 SolvV, wie ab dem 1. Januar 2014 anwendbar, beziehungsweise gemäß § 67 SolvV, wie bis zum 31. Dezember 2013 anwendbar, zu jeder Zeit eingehalten. Nichtsdestotrotz, da die Institute angehalten sind, den fortgeschrittenen IRBA so umfassend wie möglich anzuwenden, setzen wir unsere Anstrengungen zum weiteren Ausbau unserer Abdeckungsquote fort. Wir ordnen einige wenige verbleibende, für den fortgeschrittenen IRBA infrage kommende Portfolios vorübergehend dem Standardansatz zu. Bezüglich dieser Portfolios wurde ein Implementierungs- und Genehmigungsplan in Abstimmung mit den zuständigen Behörden, der BaFin und der Bundesbank, erstellt.

Die im Rahmen der Überprüfungsprozesse für den fortgeschrittenen IRBA erhaltenen BaFin-Genehmigungen für unsere Adressenausfallrisikopositionen ermöglichen uns, 68 intern entwickelte Bonitätseinstufungssysteme bei der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ohne Postbank zu verwenden. Die Genehmigungen, die die Postbank ohne die PB Capital Corporation von der BaFin durch deren Prüfungsprozesse für das Adressenausfallrisiko erhalten hat, ermöglichen die Anwendung von 14 intern entwickelten Bonitätseinstufungssystemen bei der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen.

Die Zeile „Sonstige Positionen“ beinhaltet vornehmlich Investmentanteile, Beteiligungen und sonstige kreditunabhängige Aktiva, die als sonstige Positionen im IRBA behandelt werden, sowie die verbleibenden Forderungsklassen im Standardansatz, soweit sie nicht unter die Forderungsklassen „Zentralregierungen“, „Institute“, „Unternehmen“ oder das „Mengengeschäft“ fallen.

Risikopositionswert und RWA nach Modellansätzen für unsere Kreditrisikoportfolios

30.9.2014
CRR/CRD 4

in Mio €	Fortgeschrittener IRBA		IRB-Basis-Ansatz		Sonstige Risiko- positionen im IRBA		Standardansatz		Insgesamt		
	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Kapital- anfor- derungen
Zentralregierungen	90.973	4.876	0	0	0	0	84.671	122	175.644	4.998	400
Institute	80.876	14.946	1	1	1.731	2.094	39.315	852	121.923	17.893	1.431
Unternehmen	296.665	104.755	6.179	2.044	9.409	5.323	24.109	15.561	336.363	127.683	10.215
Grundpfandrechtl besicherte Positionen des Mengengeschäfts	155.055	24.572	0	0	0	0	0	0	155.055	24.572	1.966
Qualifizierte revolvie- rende Positionen des Mengengeschäfts	4.411	543	0	0	0	0	0	0	4.411	543	43
Sonstiges Mengen- geschäft	32.892	12.918	0	0	0	0	12.790	7.839	45.682	20.757	1.661
Sonstige Positionen	2.831	7.079	0	0	8.701	20.879	29.649	11.585	41.182	39.543	3.163
Verbriefungen	50.474	12.961	0	0	0	0	2.172	2.113	52.646	15.074	1.206
Insgesamt	714.177	182.651	6.180	2.044	19.841	28.297	192.707	38.071	932.904	251.063	20.085
Davon kontrahentenbe- zogenes Kreditrisiko aus	141.582	40.009	163	116	641	698	44.956	2.304	187.341	43.126	3.450
Derivaten	88.314	36.810	163	116	641	698	41.935	2.204	131.052	39.828	3.186
Wertpapierfinanzie- rungsgeschäften	53.268	3.199	0	0	0	0	3.021	100	56.289	3.299	264

31.12.2013
Basel 2.5

in Mio €	Fortgeschrittener IRBA		IRB-Basis-Ansatz		Sonstige Risiko- positionen im IRBA		Standardansatz		Insgesamt		
	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Kapital- anfor- derungen
Zentralregierungen	92.354	4.353	8	2	0	0	75.706	213	168.068	4.569	366
Institute	60.912	9.175	5.592	1.320	0	0	4.976	198	71.481	10.693	855
Unternehmen	264.751	81.397	7.396	4.880	10.169	6.067	23.248	15.235	305.564	107.578	8.606
Grundpfandrechtl besicherte Positionen des Mengengeschäfts	153.271	22.523	0	0	0	0	5.173	2.275	158.443	24.799	1.984
Qualifizierte revolvie- rende Positionen des Mengengeschäfts	4.537	621	0	0	0	0	0	0	4.537	621	50
Sonstiges Mengen- geschäft	33.082	13.990	0	0	0	0	8.593	5.982	41.675	19.972	1.598
Sonstige Positionen	0	0	0	0	7.958	10.424	25.287	14.507	33.245	24.931	1.994
Verbriefungen	49.368	7.834	0	0	0	0	2.175	1.222	51.543	9.057	725
Insgesamt	658.273	139.894	12.997	6.202	18.127	16.490	145.159	39.633	834.557	202.219	16.178
Davon kontrahentenbe- zogenes Kreditrisiko aus	122.455	28.265	317	193	414	394	9.571	1.833	132.757	30.684	2.455
Derivaten	75.738	25.900	317	193	414	394	8.630	1.806	85.099	28.292	2.263
Wertpapierfinanzie- rungsgeschäften	46.716	2.365	0	0	0	0	941	27	47.657	2.392	191

Die Bewegungen in den Risikopositionswerten in der Forderungskategorie „Zentralregierungen“ im Standardansatz resultieren aus verzinslichen Einlagen gegenüber Zentralbanken.

Der Anstieg in den Risikopositionswerten in der Forderungsklasse „Institute“ im fortgeschrittenen IRBA resultiert hauptsächlich aus der Überführung des Postbank Large Cap Corporates/Financial Institutions Portfolios aus dem IRB-Basis-Ansatz und korrespondiert mit dem Rückgang in der Forderungsklasse „Institute“ beim IRB-Basis-Ansatz. Der Anstieg in den RWA wird hauptsächlich durch Wachstum im CB&S-Portfolio getrieben.

Der Anstieg in den Risikopositionswerten und den RWA in der Forderungsklasse „Institute“ im Standardansatz ergibt sich im Wesentlichen durch zentrale Kontrahenten, die neu in die RWA-Berechnung unter dem CRR/CRD 4-Rahmenwerk einbezogen werden.

Insgesamt sahen wir innerhalb des fortgeschrittenen IRBA einen Anstieg des Risikopositionswertes und der RWA in der Forderungsklasse „Unternehmen“ aufgrund von neuen Geschäftsaktivitäten in CB&S und GTB und in geringerem Umfang aus unter „Institute“ beschriebenen Wechsel des Postbank-Portfolios.

Der Rückgang der Risikopositionswerte und der RWA in der Forderungsklasse „Grundpfandrechtlich besicherte Positionen des Mengengeschäfts“ innerhalb des Standardansatzes ergab sich durch die Umstrukturierung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Segmentierung der Forderungsklassen innerhalb des CRR/CRD 4-Rahmenwerks, wonach dieses Portfolio vollständig der Forderungsklasse „Sonstiges Mengengeschäft“ zugeordnet wird.

Die Forderungsklasse „Sonstige Positionen“ weist einen Anstieg in den Risikopositionswerten und den RWA über alle Modellansätze hinweg auf, der sich durch die Einbeziehung der Komponenten aktive latente Steuern und Unternehmen der Finanzbranche innerhalb der RWA-Berechnung infolge der Einführung des CRR/CRD 4-Rahmenwerks ergibt.

Die Bewegung innerhalb der ersten neun Monate des Jahres 2014 in der Forderungsklasse „Verbriefungen“ wird durch das CRR/CRD 4-Rahmenwerk getrieben, durch welches bestimmte Positionen, welche zuvor vom Kapital abgezogen worden sind, nun in RWA gezeigt werden.

Interne Ratings und Ausfallwahrscheinlichkeiten

Alle internen Ratings und Bewertungen basieren auf einer einheitlichen Masterskala, die jedem Rating oder jedem Scoring-Ergebnis die Ausfallwahrscheinlichkeit zuweist, die für diese Klasse bestimmt ist.

Interne Ratings und die dazu korrespondierenden Bandbreiten der Ausfallwahrscheinlichkeiten

Internes Rating	Ausfallwahrscheinlichkeiten in % ¹
iAAA	> 0,00 ≤ 0,01
iAA+	> 0,01 ≤ 0,02
iAA	> 0,02 ≤ 0,03
iAA-	> 0,03 ≤ 0,04
iA+	> 0,04 ≤ 0,05
iA	> 0,05 ≤ 0,07
iA-	> 0,07 ≤ 0,11
iBBB+	> 0,11 ≤ 0,18
iBBB	> 0,18 ≤ 0,30
iBBB-	> 0,30 ≤ 0,50
iBB+	> 0,50 ≤ 0,83
iBB	> 0,83 ≤ 1,37
iBB-	> 1,37 ≤ 2,27
iB+	> 2,27 ≤ 3,75
iB	> 3,75 ≤ 6,19
iB-	> 6,19 ≤ 10,22
iCCC+	> 10,22 ≤ 16,87
iCCC	> 16,87 ≤ 27,84
iCCC-	> 27,84 ≤ 99,99
Ausfall	100,00

¹ Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit über einen Einjahreszeitraum.

Risikopositionen im fortgeschrittenen IRBA gegenüber Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle zeigt unsere Risikopositionen im fortgeschrittenen IRBA gegenüber Unternehmen einschließlich der Portfolios der Postbank. Die Darstellung beinhaltet keine Adressenausfallrisikopositionen aus Derivate- und Wertpapierfinanzierungsgeschäften (Securities Financing Transactions, auch „SFT“). Die Risikopositionen werden, unter Angabe der Bandbreite der Ausfallwahrscheinlichkeiten für jede Stufe, auf einer internen Skala der Bonitätseinstufungen verteilt. Die internen Bonitätseinstufungen entsprechen den jeweiligen externen Ratingäquivalenten von Standard & Poor's. Die aufsichtsrechtlichen Risikopositionswerte werden zusammen mit risikopositionsgewichteten Durchschnittswerten für Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default, auch „PD“) und Verlustquoten bei Ausfall (Loss Given Default, auch „LGD“), risikogewichteten Aktiva (RWA) sowie durchschnittlichen Risikogewichten (Risk Weight, auch „RW“) dargestellt. Die Informationen werden nach der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken wie finanziellen, physischen und sonstigen Sicherheiten sowie Garantien und Kreditderivaten gezeigt. Die Auswirkungen eines gleichzeitigen Ausfalls („Double-Default-Effekt“), sofern relevant für Positionen außerhalb der Postbank, sind in den Angaben zu den durchschnittlichen Risikogewichten berücksichtigt. Der Double-Default-Effekt unterstellt, dass für eine garantierte Risikoposition nur dann ein Verlust auftritt, wenn sowohl der vorrangige Schuldner als auch der Gewährleistungsgeber gleichzeitig ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

Netto-Risikopositionswerte im fortgeschrittenen IRBA nach Ausfallwahrscheinlichkeit für Unternehmen (ohne Derivate- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte)

in Mio €
(sofern nicht
anders
angegeben)

Internes Rating	Netto EAD	Durchschnittliche PD in % ¹	Durchschnittliche LGD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %	EL/EAD in %	30.9.2014			31.12.2013		
							Netto EAD	Durchschnittliche PD in %	Durchschnittliche LGD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %	EL/EAD in %
iAAA	4.461	0,03	19,73	251	5,63	0,01	3.084	0,03	24,81	196	6,35	0,01
iAA+	5.169	0,03	20,32	315	6,10	0,01	5.448	0,03	19,67	286	5,25	0,01
iAA	9.924	0,03	17,03	491	4,94	0,00	7.555	0,03	18,29	420	5,56	0,01
iAA-	11.998	0,04	32,40	1.299	10,83	0,01	11.213	0,04	31,29	922	8,22	0,01
iA+	13.095	0,05	29,50	1.780	13,59	0,01	11.167	0,05	28,56	1.293	11,58	0,01
iA	21.445	0,07	33,60	3.687	17,19	0,02	14.927	0,07	31,28	2.349	15,73	0,02
iA-	20.862	0,09	36,13	4.927	23,62	0,03	17.690	0,09	35,62	3.705	20,95	0,03
iBBB+	20.667	0,14	34,41	6.055	29,30	0,05	18.121	0,14	31,90	4.512	24,90	0,04
iBBB	18.495	0,23	32,09	6.284	33,98	0,07	18.145	0,23	32,54	5.984	32,98	0,07
iBBB-	19.098	0,39	32,86	8.554	44,79	0,12	16.884	0,39	31,05	6.885	40,78	0,11
iBB+	16.112	0,64	33,45	8.808	54,67	0,21	9.958	0,64	32,21	5.436	54,60	0,20
iBB	13.998	1,08	25,85	7.577	54,13	0,28	11.819	1,07	28,10	6.835	57,83	0,30
iBB-	12.378	1,77	26,34	8.082	65,29	0,47	9.062	1,76	24,59	5.625	62,07	0,43
iB+	8.404	2,92	21,27	5.368	63,88	0,60	6.452	2,92	19,94	3.969	61,51	0,84
iB	7.490	4,79	24,17	6.730	89,86	1,14	5.167	4,79	21,45	3.948	76,42	1,02
iB-	4.354	7,93	21,38	3.716	85,34	1,57	3.935	7,94	15,90	2.664	67,71	1,26
iCCC+	1.610	12,96	21,74	1.797	111,57	3,04	1.140	13,00	14,58	809	70,94	1,89
iCCC	768	21,93	18,90	863	112,38	4,32	738	21,95	23,77	1.035	140,38	5,19
iCCC-	611	31,00	19,64	707	115,76	6,13	802	31,00	12,15	569	70,92	3,77
Ausfall	8.365	100,00	26,03	2.057	24,59	N/A	9.975	100,00	25,77	2.405	24,11	N/A
Insgesamt	219.304	4,81	29,65	79.347	36,18	0,25	183.284	6,44	28,70	59.847	32,65	0,23

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Eine höhere durchschnittliche PD in % als für die internen Bonitätseinstufungsskalen iAAA und iAA+ definiert resultiert aus einer Mindestausfallwahrscheinlichkeit von 3 Basispunkten für die Forderungsklasse „Unternehmen“.

Die Mehrheit dieser Engagements besteht gegenüber Kunden im Investment-Grade Bereich. Die Engagements in niedrigeren Bonitätseinstufungen sind überwiegend besichert.

Die Risikopositionswerte sind innerhalb der Berichtsperiode hauptsächlich durch Veränderungen im zweiten und im dritten Quartal 2014, resultierend aus Wachstum in CB&S und GTB, gestiegen. Ein weiterer Anstieg resultiert aus dem Transfer des Postbank Large Cap Corporates/Financials Institutions Portfolios sowie teilweise gewerbliche Immobilien aus dem IRB-Basis-Ansatz in den fortgeschrittenen IRB Ansatz.

Risikopositionen im IRB-Basis-Ansatz gegenüber Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle zeigt unsere Risikopositionen im IRB-Basis-Ansatz gegenüber Unternehmen. Sie enthält keine Adressenausfallrisikopositionen aus Derivat- und Wertpapierfinanzierungsgeschäften. Die Risikopositionen werden, unter Angabe der Bandbreite der Ausfallwahrscheinlichkeiten für jede Stufe, auf einer internen Skala der Bonitätseinstufungen verteilt. Die internen Bonitätseinstufungen korrespondieren mit den jeweiligen externen Standard & Poor's-Bonitätseinstufungen. Die aufsichtsrechtlichen Risikopositionswerte werden zusammen mit den ermittelten RWA sowie den durchschnittlichen RW dargestellt. Die Informationen werden nach der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken wie finanziellen, physischen und sonstigen Sicherheiten sowie Garantien und Kreditderivaten gezeigt.

Netto-Risikopositionswerte im IRB-Basis-Ansatz nach Ausfallwahrscheinlichkeit für Unternehmen (ohne Derivate- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte)

in Mio €
(sofern nicht anders
angegeben)

Internes Rating	30.9.2014 CRR/CRD 4				31.12.2013 Basel 2.5			
	Netto EAD	Durchschnittliche PD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %	Netto EAD	Durchschnittliche PD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %
iAAA	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iAA+	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iAA	2.175	0,03	268	12,35	35	0,03	5	15,31
iAA-	22	0,04	4	16,32	0	0,00	0	0,00
iA+	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iA	666	0,06	82	12,37	518	0,06	115	22,13
iA-	246	0,09	47	19,25	405	0,10	127	31,30
iBBB+	555	0,15	137	24,62	912	0,15	362	39,65
iBBB	647	0,23	258	39,86	1.510	0,23	754	49,93
iBBB-	627	0,38	322	51,39	1.666	0,38	1.076	64,60
iBB+	535	0,69	361	67,52	1.121	0,69	951	84,81
iBB	292	1,23	209	71,57	272	1,23	284	104,62
iBB-	63	2,06	50	79,38	287	2,06	347	120,99
iB+	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iB	28	3,78	21	77,15	170	3,78	246	144,76
iB-	10	7,26	16	167,36	37	7,26	66	177,02
iCCC+	1	12,76	1	61,13	1	12,76	3	223,09
iCCC	60	18,00	151	249,10	163	18,00	382	234,34
iCCC-	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Ausfall	90	100,00	0	0,00	80	100,00	0	0,00
Insgesamt	6.017	1,95	1.927	32,04	7.177	2,05	4.718	65,73

Der Rückgang in den Risikopositionswerten und risikogewichteten Aktiva resultiert hauptsächlich aus der Überleitung des Postbank Large Cap Corporates/Financial Institutions Portfolios vom IRB Basis Ansatz in den fortgeschrittenen IRBA.

Marktrisiko

Marktrisiko der Handelsportfolios (ohne Postbank)

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Value-at-Risk unserer Handelsbereiche mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag.

Value-at-Risk der Handelsbereiche nach Risikoarten

in Mio €	Insgesamt		Diversifikations- effekt		Zins- risiko		Credit-Spread Risk		Aktienkurs- risiko		Währungs- risiko ¹		Rohwarenpreis- risiko	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Durchschnitt ²	53,4	53,6	-36,0	-50,0	27,2	26,5	32,3	41,6	14,5	13,4	12,9	13,8	2,6	8,3
Maximum ²	65,6	69,0	-61,9	-62,1	42,8	36,6	38,9	48,0	21,8	23,4	20,8	27,8	10,2	12,8
Minimum ²	40,3	43,0	-24,4	-38,5	17,6	18,7	27,8	34,9	9,9	8,8	7,2	5,8	0,7	5,5
Periodenende ³	53,1	47,9	-32,7	-57,7	18,9	27,2	30,0	37,9	21,8	20,2	14,2	12,4	0,9	7,8

¹ Beinhaltet Value-at-Risk für Gold- und andere Edelmetallpositionen.

² Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten neun Monaten 2014 beziehungsweise im Gesamtjahr 2013 bewegten.

³ Angaben für 2014 zum 30. September 2014 und Angaben für 2013 zum 31. Dezember 2013.

Der durchschnittliche Value-at-Risk innerhalb der ersten neun Monate 2014 reduzierte sich leicht um 0,2 Mio € auf 53,4 Mio € gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2013. Das Credit-Spread Risk reduzierte sich über die Berichtsperiode durch ein geringeres Niveau von namensspezifischen Risiken, während sich das Rohwarenpreisrisiko aufgrund des weitergehenden Geschäftsabbaus reduzierte. Diese Entwicklung wurde kompensiert durch kleinere Anstiege im Zinsrisiko und Aktienkursrisiko sowie einer Reduzierung des Diversifikationsnutzens über die Risikoarten als Folge von Veränderungen in der Portfoliozusammensetzung.

In den ersten neun Monaten 2014 erzielten unsere Handelsbereiche an 98 % der Handelstage einen positiven Ertrag gegenüber 94 % im Kalenderjahr 2013.

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen zum handelsbezogenen Marktrisiko

Im handelsbezogenen Marktrisiko waren der umfassende Risikoansatz und der Marktrisiko-Standardansatz teilweise von der Umsetzung des neuen CRR/CRD 4-Rahmenwerks beeinflusst, wie in den entsprechenden Abschnitten erläutert.

Stress-Value-at-Risk

Die folgende Tabelle zeigt den Stress-Value-at-Risk (mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag) der Handelsbereiche.

Stress-Value-at-Risk der Handelsbereiche nach Risikoarten

in Mio €	Insgesamt		Diversifikations- effekt		Zins- risiko		Credit-Spread Risk		Aktienkurs- risiko		Währungs- risiko ¹		Rohwarenpreis- risiko	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Durchschnitt ²	109,0	114,0	-122,6	-127,5	65,8	59,3	121,6	118,1	11,5	19,2	27,0	29,6	5,8	15,2
Maximum ²	161,1	169,2	-152,4	-166,8	85,9	93,1	142,8	149,5	42,6	53,6	53,1	59,2	16,7	37,1
Minimum ²	86,2	75,1	-102,3	-105,5	48,8	44,4	100,7	90,0	0,0	4,3	13,7	12,1	1,8	7,1
Periodenende ³	126,5	105,5	-141,0	-125,3	64,8	53,0	137,0	114,4	16,1	27,5	47,1	27,0	2,7	8,9

¹ Beinhaltet Value-at-Risk für Gold- und andere Edelmetallpositionen.

² Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten neun Monaten 2014 beziehungsweise im Gesamtjahr 2013 bewegten.

³ Angaben für 2014 zum 30. September 2014 und Angaben für 2013 zum 31. Dezember 2013.

Der durchschnittliche Stress-Value-at-Risk in den ersten neun Monaten 2014 betrug 109 Mio € und reduzierte sich um 5 Mio € gegenüber dem Durchschnitt für das Jahr 2013. Diese Reduzierung war vorwiegend auf ein niedrigeres Aktienkursrisiko, das eine höhere Absicherung gegen Abwärtsbewegungen aufwies und weitere Reduzierungen beim Währungsrisiko und Rohwarenpreisrisiko zurückzuführen. Der Anstieg des Zinsrisikos

entstand aufgrund eines erhöhten Volumens in kurzfristigen Zinsrisikopositionen, während der durchschnittliche Diversifikationsnutzen sich aufgrund von Veränderungen in der Zusammensetzung des Portfolios reduzierte.

Inkrementeller Risikoaufschlag (Incremental Risk Charge, „IRC“)

Zum Zweck der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung repräsentiert der inkrementelle Risikoaufschlag den jeweils höheren Wert des Stichtags- oder des Durchschnittswerts der letzten zwölf Wochen vor dem Stichtag. Der inkrementelle Risikoaufschlag für die in der nachstehenden Tabelle aufgeführten Berichtstage ist der Stichtagswert sowie der Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwert für den Zeitraum von zwölf Wochen vor dem jeweiligen Stichtag.

Inkrementeller Risikoaufschlag der Handelsbereiche (mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Anlagehorizont von einem Jahr)

in Mio €	Insgesamt		Global Finance and Foreign Exchange		Rates and Credit Trading		NCOU	Emerging Markets - Debt		Sonstige		
	2014	2013	2014	2013	2014	2013		2014	2013	2014	2013	
Durchschnitt ¹	1.005,0	968,2	144,1	66,9	550,6	505,8	-41,7	-20,6	191,1	179,5	160,9	236,5
Maximum ¹	1.291,5	1.044,8	281,9	82,4	707,1	603,4	7,3	-3,7	244,0	205,0	253,7	323,9
Minimum ¹	751,1	928,5	60,8	43,5	392,6	414,2	-69,4	-36,6	148,9	156,1	79,1	185,1
Periodenende ²	927,4	995,6	60,8	82,4	526,7	563,4	3,1	-3,9	209,7	168,3	127,0	185,5

¹ Die Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwerte wurden auf Basis eines Zeitraums von zwölf Wochen berechnet, der am 30. September 2014 beziehungsweise am 31. Dezember 2013 endete.

² Angaben für 2014 zum 30. September 2014 und Angaben für 2013 zum 31. Dezember 2013.

Der inkrementelle Risikoaufschlag zum Ende der ersten neun Monate 2014 betrug 0,9 Mrd € und verringerte sich um 68 Mio € (7 %) gegenüber dem Jahresende 2013. Der zwölfwöchige durchschnittliche inkrementelle Risikoaufschlag für die ersten neun Monate 2014 belief sich auf 1,0 Mrd € und lag um 37 Mio € (4 %) über dem durchschnittlichen Wert für die zwölfwöchige Periode vor dem 31. Dezember 2013.

Umfassender Risikoansatz (Comprehensive Risk Measure, „CRM“)

Zum Zweck der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung entspricht der umfassende Risikoansatz für die jeweiligen Berichtsstichtage dem höheren Wert aus dem Tageswert an den Berichtstagen, dem Durchschnittswert während der vorhergegangenen zwölf Wochen sowie dem Minimumwert (Floor). Dieser Minimumwert beträgt 8 % des äquivalenten Kapitalabzugs nach dem Verbriefungsrahmenwerk. Der umfassende Risikoansatz für die in der nachstehenden Tabelle aufgeführten Berichtstage ist der Stichtagswert sowie der Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwert für den Zeitraum von zwölf Wochen vor dem jeweiligen Stichtag.

Umfassender Risikoansatz der Handelsbereiche (mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Anlagehorizont von zwölf Monaten)

in Mio €	2014	2013
Durchschnitt ¹	288,0	316,0
Maximum ¹	299,1	359,6
Minimum ¹	257,5	285,9
Periodenende ²	231,1	223,8

¹ Die Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwerte wurden auf Basis eines Zeitraums von zwölf Wochen berechnet, der am 30. September 2014 beziehungsweise am 31. Dezember 2013 endete.

² Werte für 2014 zum 30. September 2014 und Werte für 2013 zum 31. Dezember 2013.

Der umfassende Risikoansatz am Periodenende der ersten neun Monate im Jahr 2014 betrug 231 Mio € und erhöhte sich um 7 Mio € (3 %) gegenüber dem Jahresende 2013. Der zwölfwöchige durchschnittliche umfassende Risikoansatz für die ersten neun Monate 2014 betrug 288 Mio € und lag um 28 Mio € (9 %) unter dem Wert für die zwölfwöchige Periode vor dem Jahresende 2013. Ein beobachteter Anstieg aufgrund der höheren anwendbaren Mindestwerte in der Berechnung nach dem CRR/CRD 4-Rahmenwerk konnte durch eine Risikoreduzierung des Portfolios kompensiert werden.

Marktrisiko-Standardansatz (Market Risk Standardized Approach, „MRSA“)

Verbriefungspositionen im Handelsbuch einschließlich der im Korrelationshandelsportfolio geführten Verbriefungen, für die der umfassende Risikoansatz nicht angewandt werden kann, unterliegen dem Marktrisiko-Standardansatz für das spezifische Zinsrisiko. Im Basel 2.5-Rahmenwerk wurden Forderungen, die nicht bewertet sind oder deren Rating unterhalb von BB liegt, als Kapitalabzugsposten betrachtet und führten nicht zu RWA. Im neuen CRR/CRD 4-Rahmenwerk, das am 1. Januar 2014 wirksam wurde, können diese Forderungen nicht mehr vom Kapital abgezogen werden und sind in der RWA-Berechnung enthalten.

Zum 30. September 2014 führten Verbriefungspositionen, für die das spezifische Zinsrisiko gemäß dem Marktrisiko-Standardansatz berechnet wird, zu Eigenkapitalanforderungen in Höhe von 2,2 Mrd €, die risikogewichteten Aktiva in Höhe von 27,7 Mrd € entsprachen. Zum 31. Dezember 2013 hätten diese Positionen unter Anwendung des CRR/CRD 4-Rahmenwerks 2,0 Mrd € und 24,5 Mrd € betragen. Der Anstieg war im Wesentlichen auf einen höheren Bestand an Verbriefungspositionen sowie aufgehobene Absicherungen zurückzuführen.

Ergänzend beliefen sich die Eigenkapitalanforderungen für Investmentanteile im Marktrisiko-Standardansatz zum 30. September 2014 auf 84 Mio €, was risikogewichteten Aktiva in Höhe von 1,0 Mrd € entsprach, im Vergleich zu 78 Mio € und 977 Mio € zum 31. Dezember 2013.

Die Eigenkapitalanforderungen für nth-to-Default-Derivate reduzierten sich auf 2 Mio €, was risikogewichteten Aktiva in Höhe von 20 Mio € zum 30. September 2014 entsprach. Zum 31. Dezember 2013 beliefen sich diese Beträge auf 5 Mio € und 63 Mio €.

Die Eigenkapitalanforderungen für das Langlebigkeitsrisiko im Marktrisiko-Standardansatz betrugen 33 Mio € zum 30. September 2014, was risikogewichteten Aktiva in Höhe von 414 Mio € entsprach, im Vergleich zu 29 Mio € und 363 Mio € zum 31. Dezember 2013.

Marktrisiko des Handelsbuchs der Postbank

Den Value-at-Risk des Postbank-Handelsbuchs berechnen wir mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag. Im Einklang mit der Handelsbuch-Strategie der Postbank wurde der Value-at-Risk zum 30. September 2014 weiter auf einem unveränderten Niveau von 0,1 Mio € gehalten, das im Wesentlichen auf das Währungsrisiko zurückzuführen war.

Operationelle Risiken

In den ersten neun Monaten 2014 war unser Risikoprofil weiterhin von operationellen Risikoverlusten aus bestehenden Rechtsstreitigkeiten sowie von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten bestimmt. Die Summe der Verluste aus Rechtsstreitigkeiten ging im Vergleich zum Jahr 2013 zurück. Für einen Überblick über unsere bestehenden Rechtsstreitigkeiten verweisen wir auf das Kapitel „Sonstige Finanzinformationen“ in diesem Zwischenbericht. Unsere restlichen operationellen Verluste waren weiterhin geringer als in 2013. Der Ausblick für das verbleibende Jahr bleibt aufgrund des rechtlichen und regulatorischen Umfeldes, das sich, wie wir glauben, weiterhin auf unser Geschäft auswirken wird, zurückhaltend. Die zukunftsorientierte Steuerung unseres operationellen Risikos wird durch Überwachung der potenziellen Gewinn- und Verlustsituation auf Basis von Trendanalysen zu eingetretenen Verlusten und Risikoindikatoren sichergestellt.

Ökonomischer Kapitalbedarf für operationelle Risiken nach Geschäftsbereichen

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.9.2014	31.12.2013	Veränderung 2014 gegenüber 2013	
			in Mio €	in %
Corporate Banking & Securities	3.285	2.475	810	33
Private & Business Clients	1.120	803	317	39
Global Transaction Banking	141	96	45	47
Deutsche Asset & Wealth Management	788	580	208	36
Non-Core Operations Unit	1.444	1.298	146	11
Ökonomischer Kapitalbedarf für operationelle Risiken insgesamt	6.778	5.253	1.525	29

Der Ökonomische Kapitalbedarf für operationelle Risiken erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende 2013 um 1,5 Mrd € oder 29 % und betrug 6,8 Mrd € zum 30. September 2014. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus einer frühzeitigen Berücksichtigung der Auswirkungen von Modellverbesserungen in unserem fortgeschrittenen Messansatz (AMA-Modell), die wir im zweiten Quartal, wie nachstehend beschrieben, vorgenommen haben. Der Anstieg des Ökonomischen Kapitalbedarfs verteilt sich auf alle Geschäftsbereiche.

Entwicklung des Rahmenwerks im Operationellen Risikomanagement

Zur Ermittlung des regulatorischen Kapitals wenden wir den fortgeschrittenen Messansatz (AMA-Modell) an. Um das Risikoprofil angemessen zu berücksichtigen, unterliegt unser AMA-Modell kontinuierlichen Validierungen und Verbesserungen. Im Zusammenhang mit der kontinuierlichen Verbesserung und Validierung unseres Modells wurden Modellveränderungen entwickelt, die wir zur Genehmigung bei der BaFin eingereicht haben. Diese Modellveränderungen enthalten eine präzisere Berücksichtigung erwarteter Versicherungsleistungen, geänderte Berechnungen für die Modellierung der Verlustfrequenz sowie verbesserte Bewertungsmechanismen für die Risikoindikatoren unseres AMA-Modells.

Des Weiteren haben wir, um die zukunftsgerichtete Risikokomponente im AMA-Modell stärker zu betonen, einen zusätzlichen Antrag auf Modellveränderung bei der BaFin eingereicht, um die in unserem AMA-Modell seit 2011 nach wie vor berücksichtigte Sicherheitsmarge auf das Ökonomische Kapital von 1 Mrd € mit einer risikosensitiveren Komponente zu ersetzen. Im Ergebnis führt diese Modellveränderung, auch nach Herausnahme der Sicherheitsmarge, zu einem höheren Ökonomischen Kapitalbedarf. Diese Modellveränderungen verbessern unseren fortgeschrittenen Messansatz (AMA-Modell) dahingehend, dass unsere „relevanten Verlustdaten“ um die Berücksichtigung von hinreichend wahrscheinlichen Verlusten aus Rechtsstreitigkeiten erweitert werden. Diese hinreichend wahrscheinlichen Verluste aus Rechtsstreitigkeiten, welche aus bestehenden Rechtsstreitigkeiten und auch künftigen Rechtsstreitigkeiten resultieren können, werden jedes Quartal überprüft und basieren auf Bewertungen, die unsere Rechtsabteilung zur Verfügung stellt.

Während unsere Gespräche mit der BaFin zu diesen Modellverbesserungen noch andauern, hat die Geschäftsleitung entschieden, die Auswirkungen dieser Modelländerungen dort zu berücksichtigen, wo diese zu einem Anstieg des Kapitalbedarfs gegenüber dem derzeit von der BaFin genehmigten Modell führen.

Liquiditätsrisiko

Zusammensetzung unserer externen Finanzierungsquellen in Milliarden Euro sowie als prozentualer Anteil an den externen Finanzierungsquellen insgesamt

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	30.9.2014		31.12.2013	
Kapitalmarktmissionen und Eigenkapital	210	22 %	185	19 %
Privatkunden	292	31 %	282	29 %
Transaction Banking	191	20 %	178	18 %
Sonstige Kunden ¹	75	8 %	97	10 %
Unbesicherte Wholesale Refinanzierung	64	7 %	73	7 %
Besicherte Refinanzierung und Shortpositionen	109	11 %	150	15 %
Finanzierungsvehikel ²	15	2 %	19	2 %
Externe Finanzierungsquellen insgesamt	957	100 %	984	100 %

¹ „Sonstige Kunden“ enthält treuhänderische, sich selbst finanzierende Strukturen (zum Beispiel X-Markets), Margen/Barguthaben aus dem Prime-Brokerage-Geschäft (netto).

² Enthält ABCP-Conduits.

Hinweis: Zum Abgleich zur Bilanzsumme sind zu berücksichtigen: Derivate- und Abwicklungssalden 629 Mrd € (524 Mrd €), Nettingeffekte für Margin- und Prime-Brokerage-Barsalden (auf Nettobasis) 68 Mrd € (50 Mrd €) und sonstige nicht der Refinanzierung dienende Verbindlichkeiten 56 Mrd € (55 Mrd €), jeweils zum 30. September 2014 und zum 31. Dezember 2013.

Der Anstieg der Kapitalmarktmissionen und des Eigenkapitals um 25 Mrd € während der ersten neun Monate in 2014 spiegelt die erhöhten Finanzierungsaktivitäten und die im Juni 2014 abgeschlossene Kapitalerhöhung wider. Der höhere Betrag von 13 Mrd € bei den Transaction-Banking Einlagen spiegelt ein erhöhtes Geschäftsvolumen im Vergleich zum niedrigen Jahresendniveau wider. Die Verringerung um 41 Mrd € im Bereich besicherte Refinanzierung und Shortpositionen war hauptsächlich getrieben von der Anwendung von IAS 32 R in 2014. Dieser Standard erlaubt unter bestimmten Voraussetzungen eine Aufrechnung von Finanzaktiva und Finanzpassiva aus bilateralen Reverse Repo- und Repo-Geschäften. Eine geringere besicherte Finanzierung von hochliquiden Handelsbeständen trug ebenfalls zu diesem Rückgang bei. Niedrigere Netto-Cash-Margen führten zu einer Verringerung um 22 Mrd € im Bereich sonstige Kunden.

In den ersten neun Monaten von 2014 hat die Deutsche Bank bereits 36,2 Mrd € realisiert und den gesamten Refinanzierungsplan für 2014 von 30 bis 35 Mrd € erfüllt. Der durchschnittliche Aufschlag in den ersten drei Quartalen des Jahres waren 47 Basispunkte gegenüber dem relevanten variablen Index, zum Beispiel LIBOR (Zusätzliche Tier-1-Anleihen wurden von der Berechnung des Aufschlages ausgenommen), mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 4,8 Jahren. Die bedeutendste Transaktion im dritten Quartal war eine unbesicherte Benchmark-Anleihe von 1,75 Mrd € mit einer festen Verzinsung und einer Laufzeit von 7 Jahren. Für das restliche Jahr werden wir weiterhin opportunistisch Liquidität am Kapitalmarkt über verschiedenen Kanäle aufnehmen, um den Refinanzierungsbedarf für 2015 zu finanzieren.

Regelmäßige Stresstestanalysen stellen sicher, dass wir zu jeder Zeit ausreichende Barreserven und liquide Aktiva zur Verfügung haben, um eine potenzielle Finanzierungslücke schließen zu können, die in einem kombinierten idiosynkratischen und marktbezogenen Stressszenario auftreten kann. Zu diesem Zweck halten wir Liquiditätsreserven vor, die verfügbare Barmittel und Barmitteläquivalente, hochliquide Wertpapiere (unter anderem Staatsanleihen, von Staaten garantierte Anleihen und Anleihen staatlicher Einrichtungen) sowie weitere unbelastete und zentralbankfähige Vermögenswerte umfassen. Das Volumen der Liquiditätsreserve ist eine Funktion des erwarteten Stresstest-Ergebnisses, sowohl auf einer aggregierten als auch auf einer individuellen Währungsebene. Wenn wir zunehmend kurzfristige Wholesale-Verbindlichkeiten erhalten, die einen hohen Liquiditätsabfluss unter Stress mit sich bringen, so halten wir diese Liquidität zur Absicherung überwiegend in Barmitteln oder hochliquiden Wertpapieren. Somit schwankt das Gesamtvolumen der Liquiditätsreserven mit den erhaltenen kurzfristigen Wholesale-Verbindlichkeiten, obwohl dies keine materiellen Auswirkungen auf unsere Gesamtliquiditätsposition unter Stress hat. Liquiditätsreserven beinhalten nur Aktiva, die innerhalb des Konzerns frei übertragbar sind oder zur Schließung von Liquiditätsabflüssen in lokalen Geschäftseinheiten verwendet werden können. Diese Reserven werden in den wichtigsten Währungen und an den Hauptstandorten gehalten, an denen die Bank aktiv ist. Die überwiegende Mehrheit unserer Liquiditätsreserven wird zentral

auf Gruppenebene oder in unseren ausländischen Niederlassungen gehalten. Die Größe und Zusammensetzung der Liquiditätsreserven unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung durch die Geschäftsführung. Die angewandten Sicherheitsabschläge spiegeln unsere Annahmen des aktuellen Liquiditätswerts wider, der primär durch besicherte Refinanzierung erzielt werden könnte, und berücksichtigen die Erfahrungen, die in den besicherten Refinanzierungsmärkten unter Stress gemacht wurden.

Zusammensetzung unserer Liquiditätsreserven nach Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen) und Tochtergesellschaften

in Mrd €	30.9.2014		31.12.2013	
	Buchwert	Liquiditätswert	Buchwert	Liquiditätswert
Verfügbare Barsalden und Äquivalente (vorwiegend bei Zentralbanken)	81	81	78	77
Muttergesellschaft (inklusive Auslandsfilialen)	70	70	68	67
Tochtergesellschaften	11	11	10	10
Hochliquide Wertpapiere (enthalten Staatsanleihen, von Staaten garantierte Anleihen und Anleihen staatlicher Einrichtungen)	96	88	95	89
Muttergesellschaft (inklusive Auslandsfilialen)	75	70	71	67
Tochtergesellschaften	21	18	24	22
Sonstige unbelastete zentralbankfähige Wertpapiere	11	7	23	17
Muttergesellschaft (inklusive Auslandsfilialen)	9	6	17	13
Tochtergesellschaften	1	1	6	4
Gesamte Liquiditätsreserven	188	176	196	183
Muttergesellschaft (inklusive Auslandsfilialen)	154	146	156	147
Tochtergesellschaften	33	30	41	36

Während der ersten neun Monate im Jahr 2014 haben sich unsere Liquiditätsreserven um 8 Mrd € oder 4 % gegenüber dem Jahresende 2013 verringert.

Kapitalmanagement

Am 25. Juni 2014 hat die Deutsche Bank AG eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital gegen Bareinlagen abgeschlossen, die zu einem Zufluss liquider Mittel von 8,5 Mrd € geführt hat. Die Anzahl der Aktien der Deutschen Bank AG ist um 359,8 Millionen von 1.019,5 Millionen auf 1.379,3 Millionen gestiegen. Dies beinhaltet sowohl eine Kapitalerhöhung ohne Bezugsrechte um 59,9 Millionen Aktien durch einen Ankeraktionär als auch ein öffentliches Zeichnungsangebot für 299,8 Millionen neuer Aktien durch Bezugsrechte, das durch ein Bankenkonsortium garantiert wurde.

Unmittelbar vor dem öffentlichen Zeichnungsangebot wurden 59,9 Millionen Aktien zu einem Preis von 29,20 € an die Paramount Services Holdings Ltd. platziert. Diese Investitionsgesellschaft wird im Namen Seiner Exzellenz Scheich Hamad Bin Jassim Bin Jabor Al-Thani aus Katar geführt, der beabsichtigt, künftig ein Ankeraktionär der Deutschen Bank zu bleiben. Die Transaktion, die wir als Kapitalerhöhung ohne Bezugsrechte strukturiert hatten, unterlag nicht den Registrierungsspflichten des U.S. Securities Act 1933 und wurde nicht in den USA angeboten oder verkauft. Der nominale Mittelzufluss aus diesem Angebot belief sich auf 1,7 Mrd €.

In der öffentlichen Neuemission mit Bezugsrechten, die vollständig durch ein Bankenkonsortium garantiert wurde, wurden 299,8 Millionen junge nennwertlose Namensaktien ausgegeben. Der Ausgabepreis betrug hierbei 22,50 € pro Aktie. 99,1 % der Bezugsrechte wurden ausgeübt; die restlichen, nicht gezeichneten jungen Aktien wurden am Sekundärmarkt verkauft. Der nominale Mittelzufluss dieser Emission betrug 6,8 Mrd €.

Die ordentliche Hauptversammlung 2013 erteilte dem Vorstand die Ermächtigung, bis zu 101,9 Millionen Aktien bis Ende April 2018 zurückzukaufen. Davon können 51,0 Millionen Aktien über den Einsatz von Derivaten

erworben werden. Diese Ermächtigungen ersetzen die Genehmigungen der Hauptversammlung 2012. Während des Zeitraums von der Hauptversammlung 2013 (23. Mai 2013) bis zur Hauptversammlung 2014 (22. Mai 2014) wurden 31,3 Millionen Aktien zurückgekauft, davon 9,4 Millionen über den Einsatz von Derivaten. Die zurückgekauften Aktien wurden im gleichen Zeitraum zu Aktienvergütungszwecken verwendet. Zur Hauptversammlung 2014 war der Bestand an zurückgekauften Eigenen Aktien in Treasury somit nahezu Null.

Die ordentliche Hauptversammlung 2014 erteilte dem Vorstand die Ermächtigung, bis zu 101,9 Millionen Aktien bis Ende April 2019 zurückzukaufen. Davon können 51,0 Millionen Aktien über den Einsatz von Derivaten erworben werden. Diese Ermächtigungen ersetzen die Genehmigungen der Hauptversammlung 2013. Wir haben von der BaFin die Zustimmung zur Umsetzung dieser Genehmigungen erhalten, wie es nach Vorschriften der CRR/CRD 4 erforderlich ist. Während des Zeitraums von der Hauptversammlung 2014 bis zum 30. September 2014 haben wir 16,7 Millionen Aktien zurückgekauft. Die zurückgekauften Aktien wurden im gleichen Zeitraum zu Aktienvergütungszwecken verwendet. Zum 30. September 2014 war der Bestand an zurückgekauften Eigenen Aktien in Treasury 0,1 Millionen.

Um den niedrigen Kurs der Deutsche Bank Aktie im dritten Quartal 2014 zu nutzen, hat Treasury 8,9 Millionen physisch abzuwickelnde Call-Optionen aufgelöst, die zwischen Mai 2012 und Februar 2014 gekauft wurden, und 8,9 Millionen neue physisch abzuwickelnde Call-Optionen mit einem deutlich niedrigeren Ausübungspreis gekauft. Diese Call-Optionen wurden unter der Ermächtigung der Hauptversammlung des Jahres 2014 erworben. 2,3 Millionen der 8,9 Millionen Call-Optionen haben eine verbleibende Laufzeit von mehr als 18 Monaten.

Vor der Kapitalerhöhung betrug der Nennwert des dem Vorstand zur Verfügung stehenden genehmigten Kapitals 922 Mio € (360 Millionen Aktien). Mit der Kapitalerhöhung reduzierte sich dieses auf einen Nennwert von 0,6 Mio € (0,2 Millionen Aktien). Zusätzlich hat die Hauptversammlung 2014 weiteres Kapital von 256 Mio € (100 Millionen Aktien) genehmigt. Vor der Hauptversammlung 2014 betrug das genehmigte bedingte Kapital 691 Mio € (270 Millionen Aktien). Durch eine Genehmigung von neuem bedingtem Kapital mit einem Nennwert von 256 Mio € (100 Millionen Aktien), die teilweise alte Beschlüsse ersetzt, beträgt das bedingte Kapital nun 486 Mio € (190 Millionen Aktien). Darüber hinaus hat die Hauptversammlung 2014 die Begebung von Genussscheinen als zusätzliches Tier-1-Kapital genehmigt.

Am 20. Mai 2014 hat die Deutsche Bank Zusätzliche-Tier-1-Anleihen (Additional Tier-1-Notes, im Folgenden „AT1-Anleihen“) mit einem Nominalwert von 3,5 Mrd € begeben. Die Transaktion ist der erste Schritt zur Erreichung des geplanten Gesamtemissionsvolumens von 5 Mrd € bis Ende 2015 in CRR/CRD 4 konformen zusätzlichem Tier-1-Kapital.

Die Transaktion bestand aus drei Tranchen: einer Tranche von 1,75 Mrd € mit einem Zinssatz von 6 %, einer Tranche von 1,25 Mrd US-Dollar mit einem Zinssatz von 6,25 % sowie einer Tranche von 650 Mio Britischen Pfund mit einem Zinssatz von 7,125 %. Die Preise aller drei Tranchen wurden zu pari (100 %) oder darüber festgesetzt. Die Stückelung der einzelnen Anleihen beträgt 100.000 Euro, 200.000 US-Dollar und 100.000 Britische Pfund.

Die AT1-Anleihen sind Genussscheine mit einer zeitweisen Herabschreibung, falls die Tier-1-Kernkapitalquote (CET 1) der Gruppe 5,125 % („trigger“) unterschreitet. Die AT1-Anleihen wurden mit beigefügten Optionsscheinen unter Ausschluss von Bezugsrechten emittiert, beruhend auf der Ermächtigung der Hauptversammlung 2012. Jede AT1-Anleihe beinhaltet einen Optionsschein, der den Erwerb einer Aktie der Deutschen Bank AG ermöglicht. Optionsscheine zur Zeichnung von insgesamt 30.250 Aktien aus allen drei Tranchen, die ursprünglich den AT1-Anleihen beigefügt waren, wurden durch einen Erst-Zeichner losgelöst.

Unsere ehemals emittierten hybriden Tier-1-Kapitalinstrumente (im Wesentlichen alle nicht kumulativen Vorzugsaktien) werden unter CRR/CRD 4-Vollumsetzungsregeln nicht mehr anerkannt – hauptsächlich da sie über keinen Abschreibungs- oder Eigenkapitalwandlungsmechanismus verfügen. Allerdings werden sie während der CRR/CRD 4-Übergangsphase großteils als Zusätzliches Tier-1-Kapital (Additional Tier-1) und unter den CRR/CRD 4-Vollumsetzungsregeln als Tier-2-Kapital anerkannt. Während der Übergangsphase reduziert sich der maximal anerkenbare Betrag an Zusätzlichen Tier-1-Instrumenten aus Basel 2.5-konformen Emissionen zum 31. Dezember 2012 jeweils zum Jahresanfang um 10 % oder 1,3 Mrd € bis 2022. Zum 30. September 2014 führte dies zu anrechenbaren Zusätzlichen Tier-1-Instrumenten in Höhe von 13,5 Mrd € (3,5 Mrd € der neu begebenen AT1-Anleihen sowie noch übergangsweise anrechenbare hybride Tier-1-Instrumente von 10,0 Mrd €), verglichen zu 11,2 Mrd € zum 31. Dezember 2013 gemäß den CRD 4-Übergangsregeln. Drei hybride Tier-1-Kapitalinstrumente mit einem Nominalbetrag von 1,7 Mrd € und einem anrechenbaren Betrag von 1,6 Mrd € wurden in den ersten neun Monaten 2014 gekündigt. 9,3 Mrd € ehemals emittierter hybrider Tier-1-Instrumente können unter CRR/CRD 4-Vollumsetzung noch als Tier-2-Kapital angerechnet werden.

Die Kategorien der Tier-2-Kapitalinstrumente (nachrangige Verbindlichkeiten, Genussscheine, kumulative Vorzugsanteile) und deren Einteilung in Tier-2-Kapital erster und zweiter Klasse gemäß Basel 2.5 sind nach den CRR/CRD 4-Regeln nicht mehr anwendbar. Sämtliche Kategorien unserer Tier-2-Kapitalinstrumente, die den früheren Basel 2.5-Regeln entsprachen, werden auch als Tier-2-Kapitalinstrumente nach CRR/CRD 4 berücksichtigt.

Die Summe unserer Tier-2-Kapitalinstrumente, die während der CRR/CRD 4-Übergangsphase anerkannt sind, betrug 5,6 Mrd € zum 30. September 2014. Hiervon waren 1,1 Mrd € ehemals emittierte hybride Tier-1-Instrumente als Tier-2-Kapital anerkannt. Dies entspricht dem Überschuss der ehemals emittierten hybriden Tier-1-Instrumente über dem Anrechnungsbetrag für Zusätzliches Tier-1-Kapital während der Übergangsphase („spill-over“). Der Nominalbetrag der ursprünglichen Tier-2-Kapitalinstrumente beträgt 6,7 Mrd €. Der Unterschied zum anrechenbaren Tier-2-Kapital während der CRR/CRD 4-Übergangsphase liegt hauptsächlich an der Berechnung der Restlaufzeit-Abschläge, aus denen sich eine lineare Ermäßigung des anrechenbaren Betrages eines Kapitalinstrumentes in den letzten fünf Laufzeitjahren ergibt. Seit dem 31. Dezember 2013 wurden fünfzehn Tier-2-Kapitalinstrumente mit einem Nominalvolumen von 3,0 Mrd € in den ersten neuen Monaten 2014 gekündigt.

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Beginnend mit dem 1. Januar 2014 beruht die Berechnung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals auf dem Basel 3-Kapitalrahmenwerk, das durch die „Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen“ (Capital Requirements Regulation, „CRR“), wie geändert, und die „Richtlinie 2013/36/EU über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen“ (Capital Requirements Directive 4, „CRD 4“), wie geändert, eingeführt und am 27. Juni 2013 veröffentlicht und mittels Anpassungen im deutschen Kreditwesengesetz (KWG) und in der deutschen Solvabilitätsverordnung (SolvV) sowie in begleitenden Verordnungen in deutsches Recht umgesetzt wurde. Vergleichswerte zum Jahresende 2013 sind auf einer Pro-forma-Basis dargestellt, da zu diesem Zeitpunkt noch das vorherige Basel 2.5-Rahmenwerk, wie in das europäische und das deutsche Recht implementiert, anwendbar war. Die Informationen in diesem Kapitel und im Kapitel „Entwicklung der risikogewichteten Aktiva“ basieren auf der aufsichtsrechtlichen Konsolidierung.

Gemäß den CRR/CRD 4-Übergangsregeln werden Kapitalinstrumente, die nicht mehr anrechnungsfähig sind, schrittweise eliminiert, während die neuen Regeln zu den aufsichtsrechtlichen Anpassungen sukzessive eingeführt werden. Diese Übergangsregeln sind zur Erleichterung des Übergangs der Banken zu den vollständig umgesetzten Regeln zugelassen. Die CRR/CRD 4-Werte bei Anwendung der Vollumsetzung berücksichtigen die Übergangsregeln nicht, d.h. alle nicht mehr anrechnungsfähigen Kapitalinstrumente werden eliminiert und alle neuen aufsichtsrechtlichen Anpassungen werden angewendet. In einigen Fällen bestehen trotz der CRR/CRD 4 unverändert Übergangsbestimmungen für die Risikogewichtung bestimmter Gruppen von Vermögenswerten, die von früheren Kapitaladäquanz-Rahmenwerken einschließlich Basel 2.5 eingeführt worden waren. Hierzu gehören Regeln, die zum Beispiel den Bestandsschutz von Beteiligungen mit einem Risikogewicht von 100 % ermöglichen und die Auswahl der höheren Position aus Long- und Short-Positionen als Basis für die Bemessung im Marktrisiko-Standardansatz erlauben, anstelle der Summe aus Long- und Short-Positionen. In diesen Fällen geht unsere CRR/CRD 4-Methodik von der Annahme aus, dass die Auswirkungen des Ablaufs dieser Übergangsregelungen durch den Verkauf von zugrunde liegenden Vermögenswerten oder andere Maßnahmen vor dem Ablauf dieser Übergangsregeln gemindert werden.

Zusammenfassende Darstellung von Eigenmittelausweis, RWA und Kapitalquoten

in Mio €	30.9.2014		Pro-forma- CRR/CRD 4 Vollumsetzung		31.12.2013
	CRR/CRD 4 Vollumsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4 Vollumsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4	Basel 2.5
Tier-1-Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	64.741	64.838	53.846	53.557	53.558
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals	- 18.735	- 5.202	- 19.850	- 1.824	- 15.024
Tier-1-Kernkapital	46.006	59.636	33.995	51.733	38.534
Zusätzliches Tier-1-Kapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	3.468	13.992	0	11.741	12.701
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des zusätzlichen Tier-1-Kapitals (AT1) ¹	0	- 10.961	0	- 12.785	- 519
Zusätzliches Tier-1-Kapital	3.468	3.030	0	0	12.182
Tier-1-Kapital	49.474	62.666	33.995	51.733	50.717
Tier-2-Kapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	13.148	5.654	14.291	6.085	7.787
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-2-Kapitals (T2)	- 37	- 485	- 107	- 906	- 3.040
Tier-2-Kapital	13.111	5.170	14.184	5.179	4.747
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	62.585	67.836	48.179	56.912	55.464
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	401.505	404.432	350.143	355.127	300.369
Kapitalquoten					
Tier-1-Kernkapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	11,5	14,7	9,7	14,6	12,8
Tier-1-Kapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	12,3	15,5	9,7	14,6	16,9
Aufsichtsrechtliche Eigenkapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	15,6	16,8	13,8	16,0	18,5

¹ Vom Zusätzlichen Tier-1-Kapital in Abzug zu bringende Posten, die das Zusätzliche Tier-1-Kapital übersteigen, werden vom Tier-1-Kernkapital abgezogen (enthalten in „Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals“).

Eigenmittelausweis, RWA und Kapitalquoten

in Mio €	30.9.2014		31.12.2013		
	CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4	Basel 2.5
Tier-1-Kernkapital (CET 1): Instrumente und Rücklagen					
Kapitalinstrumente und Emissionsagiokonto	36.873	36.873	28.789	28.789	28.789
Davon: Aktien ¹	36.873	36.873	28.789	28.789	28.789
Gewinnrücklagen	26.927	26.927	27.194	27.194	27.195
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen	562	539	- 2.039	- 2.457	- 2.457
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	0	0
Betrag der Posten im Sinne von Art. 484 (3) CRR zuzüglich der entsprechenden Emissionsagiokonten, deren Anrechnung im CET 1-Kapital ausläuft	N/A	0	N/A	0	N/A
Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandsschutz bis 1. Januar 2018	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET 1)	0	120	0	130	130
Von unabhängiger Seite geprüfte Zwischengewinne abzüglich aller vorhersehbaren Abgaben oder Dividenden	379	379	- 98	- 98	- 98
Tier-1-Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	64.741	64.838	53.846	53.557	53.558
Tier-1-Kernkapital: aufsichtsrechtliche Anpassungen					
Zusätzliche Bewertungsanpassungen (negativer Betrag) ²	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Immaterielle Vermögensgegenstände (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	- 12.544	- 2.509	- 11.466	0	- 11.466
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen diejenigen, die aus temporären Differenzen resultieren (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten, wenn die Bedingungen von Art. 38 (3) CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	- 2.252	- 450	- 2.203	0	0
Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen	- 179	- 179	- 93	- 93	0
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	- 730	- 150	- 987	0	- 430
Anstieg des Eigenkapitals durch verbriefte Vermögenswerte (negativer Betrag)	0	0	0	0	0
Durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten ³	- 453	- 126	- 533	3	- 1
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds (negativer Betrag)	- 780	- 156	- 663	0	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in eigenen Instrumenten des Tier-1-Kernkapitals (negativer Betrag) ⁴	- 71	- 14	- 36	0	- 3
Positionen in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	0	0	0	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Tier-1-Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt über der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag) ⁵	0	0	0	0	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Tier-1-Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt über der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag) ⁶	0	0	0	0	- 1.589
Forderungsbetrag aus folgenden Posten, denen ein Risikogewicht von 1.250 % zuzuordnen ist, wobei das Institut die Abzugsalternative wählt	0	0	0	0	- 945
Davon:					
Qualifizierte Beteiligungen außerhalb des Finanzsektors (negativer Betrag)	0	0	0	0	0
Verbriefungspositionen (negativer Betrag)	0	0	0	0	- 945
Vorleistungen (negativer Betrag)	0	0	0	0	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren (über dem Schwellenwert von 10 % abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten, wenn die Bedingungen von Art. 38 (3) CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	- 408	- 82	- 1.667	0	0
Betrag, der über dem Schwellenwert von 15 % liegt (negativer Betrag)	- 975	- 154	- 1.828	0	0
Davon:					
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Tier-1-Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	- 389	- 61	- 839	0	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren	- 587	- 92	- 989	0	0
Verluste des laufenden Geschäftsjahres (negativer Betrag)	0	0	0	0	0

in Mio €	30.9.2014		31.12.2013		
	CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4	Basel 2.5
Aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung unterliegen	N/A	0	N/A	0	N/A
Aufsichtsrechtliche Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten gemäß Art. 467 und 468 CRR ⁷	N/A	- 1.039	N/A	- 316	- 215
Vom Tier-1-Kernkapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CCR-Behandlung erforderlicher Abzüge ⁸	- 343	- 343	- 374	- 374	- 374
Betrag der von den Posten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals in Abzug zu bringenden Posten, der das zusätzliche Tier-1-Kapital des Instituts überschreitet (negativer Betrag)	0	0	0	- 1.044	0
Sonstige aufsichtsrechtliche Anpassungen	0	0	0	0	0
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals (CET 1)	- 18.735	- 5.202	- 19.850	- 1.824	- 15.024
Tier-1-Kernkapital (CET 1)	46.006	59.636	33.995	51.733	38.534
Zusätzliches Tier-1-Kapital (AT1): Instrumente					
Kapitalinstrumente und Emissionsagiokonto	3.468	3.468	0	0	12.701
Davon:					
Gemäß anwendbaren Rechnungslegungsstandards als Eigenkapital eingestuft	3.468	3.468	0	0	0
Gemäß anwendbaren Rechnungslegungsstandards als Passiva eingestuft	0	0	0	0	12.701
Betrag der Posten im Sinne von Art. 484 (4) CRR zuzüglich der entsprechenden Emissionsagiokonten, deren Anrechnung im AT1-Kapital ausläuft	N/A	10.524	N/A	11.741	N/A
Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandsschutz bis 1. Januar 2018	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Zum konsolidierten zusätzlichen Tier-1-Kapital zählende Instrumente des qualifizierten Tier-1-Kapitals, die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	0	0		0	0
Davon: von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	N/A	0	N/A	0	N/A
Zusätzliches Tier-1-Kapital (AT1) vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	3.468	13.992	0	11.741	12.701
Zusätzliches Tier-1-Kapital (AT1): aufsichtsrechtliche Anpassungen					
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in eigenen Instrumenten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals (negativer Betrag) ⁹	0	- 503	0	- 519	- 519
Positionen in Instrumenten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	0	0	0	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt über der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag) ⁵	0	0	0	0	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt über der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag) ⁶	0	0	0	0	0
Aufsichtsrechtliche Anpassungen des zusätzlichen Tier-1-Kapitals in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangsphase unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß CRR gelten (d.h. CRR-Restbeträge)	N/A	0	N/A	0	N/A
Vom zusätzlichen Tier-1-Kapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom Tier-1-Kernkapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangsphase gemäß Art. 472 CRR	N/A	- 10.458	N/A	- 12.266	N/A
Davon:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	N/A	- 10.035	N/A	- 11.466	N/A
Fehlbetrag zwischen Wertberichtigungen und erwartetem Verlust	N/A	- 301	N/A	- 500	N/A
Positionen in Kapitalinstrumenten von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	N/A	- 122	N/A	- 299	N/A
Vom zusätzlichen Tier-1-Kapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom Tier-2-Kapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangsphase gemäß Art. 475 CRR	N/A	0	N/A	0	N/A
Vom zusätzlichen Tier-1-Kapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	N/A	0	N/A	0	N/A

in Mio €	30.9.2014		31.12.2013		Basel 2.5
	CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4	
Betrag der von den Posten des Tier-2-Kapitals in Abzug zu bringenden Posten, der das Tier-2-Kapital des Instituts überschreitet (negativer Betrag)	0	0	0	0	0
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des zusätzlichen Tier-1-Kapitals (AT1)¹⁰	0	- 10.961	0	- 12.785	- 519
Zusätzliches Tier-1-Kapital (AT1)	3.468	3.030	0	0	12.182
Tier-1-Kapital (T1 = CET 1 + AT1)¹¹	49.474	62.666	33.995	51.733	50.717
Tier-2-Kapital (T2): Instrumente und Rücklagen					
Kapitalinstrumente und Emissionsagiokonto ¹²	12.159	2.866	14.291	4.834	7.787
Betrag der Posten im Sinne von Art. 484 (5) CRR zuzüglich der entsprechenden Emissionsagiokonten, deren Anrechnung im T2-Kapital ausläuft	N/A	1.450	N/A	1.251	N/A
Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandsschutz bis 1. Januar 2018	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Zum konsolidierten Ergänzungskapital zählende qualifizierte Eigenmittelinstrumente, die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	989	1.338	0	0	0
Davon: von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	N/A	0	N/A	0	N/A
Kreditrisikoanpassungen	0	0	0	0	0
Tier-2-Kapital (T2) vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	13.148	5.654	14.291	6.085	7.787
Tier-2-Kapital (T2): aufsichtsrechtliche Anpassungen					
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in eigenen Instrumenten des Tier-2-Kapitals und nachrangigen Darlehen (negativer Betrag) ⁹	- 37	- 61	- 107	- 107	- 75
Positionen in Instrumenten des Tier-2-Kapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	0	0	0	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Tier-2-Kapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt über der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag) ⁵	0	0	0	0	0
Davon:					
Neue Positionen, die keinen Übergangsbestimmungen unterliegen	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Positionen, die vor dem 1. Januar 2013 bestanden und Übergangsbestimmungen unterliegen	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Tier-2-Kapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag) ⁶	0	0	0	0	0
Aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-2-Kapitals (T2) in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangsphase unterliegen, für die Auslaufregeln gemäß CRR gelten (d.h. CRR-Restbeträge)	N/A	0	N/A	0	N/A
Vom Tier-2-Kapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom Tier-1-Kernkapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangsphase gemäß Art. 472 CRR	N/A	- 423	N/A	- 799	N/A
Davon:					
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	N/A	- 301	N/A	- 500	N/A
Positionen in Kapitalinstrumenten von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	N/A	- 122	N/A	- 299	N/A
Vom Tier-2-Kapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom zusätzlichen Tier-1-Kapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangsphase gemäß Art. 475 CRR	N/A	0	N/A	0	N/A
Davon:					
Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals	N/A	0	N/A	0	N/A
Direkte Positionen in Kapitalinstrumenten von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	N/A	0	N/A	0	N/A
Vom Tier-2-Kapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	0	0	0	0	- 2.965
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-2-Kapitals (T2)	- 37	- 485	- 107	- 906	- 3.040
Tier-2-Kapital (T2)	13.111	5.170	14.184	5.179	4.747

in Mio €	30.9.2014		31.12.2013		
	CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4	Basel 2.5
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt (TC = T1 + T2)	62.585	67.836	48.179	56.912	55.464
Risikogewichtete Aktiva in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangsphase unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß CRR gelten (d.h. CRR-Restbeträge) ¹³	N/A	0	N/A	0	N/A
Davon:					
Nicht vom Tier-1-Kernkapital in Abzug zu bringende Posten (CRR-Restbeträge)	N/A	0	N/A	0	N/A
Nicht von Posten des zusätzlichen Tier-1-Kapitals in Abzug zu bringende Posten (CRR-Restbeträge)	N/A	0	N/A	0	N/A
Posten, die nicht vom T2 in Abzug gebracht werden (CRR-Restbeträge)	N/A	0	N/A	0	N/A
Davon:					
Indirekte und synthetische Positionen in eigenen T2-Instrumenten	N/A	0	N/A	0	N/A
Indirekte und synthetische Positionen in Kapitalinstrumenten von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	N/A	0	N/A	0	N/A
Indirekte und synthetische Positionen in Kapitalinstrumenten von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	N/A	0	N/A	0	N/A
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	401.505	404.432	350.143	355.127	300.369
Davon:					
Kreditrisiko	248.136	251.063	219.967	224.951	202.219
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	18.617	18.617	12.389	12.389	N/A
Marktrisiko	71.688	71.688	66.896	66.896	47.259
Operationelles Risiko	63.064	63.064	50.891	50.891	50.891
Kapitalquoten und -puffer					
Tier-1-Kernkapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	11,5	14,7	9,7	14,6	12,8
Tier-1-Kapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	12,3	15,5	9,7	14,6	16,9
Aufsichtsrechtliche Eigenkapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	15,6	16,8	13,8	16,0	18,5
Institutsspezifische Kapitalpufferanforderung (Mindestanforderungen an die Tier-1-Kernkapitalquote gemäß Art. 92 (1) (a) CRR zuzüglich eines Kapitalerhaltungspuffers und eines antizyklischen Kapitalpuffers, zuzüglich eines Systemrisikopuffers, zuzüglich des Puffers für systemrelevante Institute (G-SII- oder O-SII-Puffer), ausgedrückt als Prozentsatz der risikogewichteten Aktiva) ¹⁴	9,0	4,0	9,0	4,0	0,0
Davon:					
Kapitalerhaltungspuffer	2,5	0,0	2,5	0,0	0,0
Antizyklischer Kapitalpuffer ¹⁵	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A
Systemrisikopuffer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Puffer für globale systemrelevante Institute (G-SII) oder Puffer für sonstige systemrelevante Institute (O-SII) ¹⁶	2,0	0,0	2,0	0,0	0,0
Verfügbares Tier-1-Kapital für die Puffer (ausgedrückt als Prozentsatz der risikogewichteten Aktiva) ¹⁷	5,5	9,2	3,7	9,1	0,0
Beträge unterhalb der Schwellenwerte für Abzüge (vor Risikogewichtung)					
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Kapitalinstrumenten von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt unter der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufsposten) ⁵	3.359	3.359	3.097	3.097	0
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (Betrag liegt unter der 10 %-Schwelle und ist abzüglich anrechenbarer Verkaufsposten) ⁶	2.749	2.831	2.340	2.580	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren (unter dem Schwellenwert von 10 % abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten, wenn die Bedingungen von Art. 38 (3) CRR erfüllt sind)	4.152	4.277	2.760	3.044	0
Anwendbare Obergrenzen für die Einbeziehung von Wertberichtigungen in Tier-2-Kapital					
Auf das Tier-2-Kapital anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der Standardansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	0	0	0	0	0
Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das Tier-2-Kapital im Rahmen des Standardansatzes	419	419	488	488	0

in Mio €	30.9.2014		31.12.2013		
	CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4	Basel 2.5
Auf das Tier-2-Kapital anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der auf internen Beurteilungen basierende Ansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	0	0	0	0	0
Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das Tier-2-Kapital im Rahmen des auf internen Beurteilungen basierenden Ansatzes	1.020	1.020	984	984	894
Kapitalinstrumente, für die Auslaufregelungen gelten					
Aktuelle Obergrenze für Instrumente des CET 1-Kapitals, für die Auslaufregelungen gelten	N/A	0	N/A	0	N/A
Vom CET 1-Kapital aufgrund der Obergrenze ausgenommener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	N/A	0	N/A	0	N/A
Aktuelle Obergrenze für Instrumente des AT1-Kapitals, für die Auslaufregelungen gelten	N/A	10.021	N/A	11.273	N/A
Vom AT1-Kapital aufgrund der Obergrenze ausgenommener Betrag (Überschuss über der Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	N/A	1.124	N/A	0	N/A
Aktuelle Obergrenze für Instrumente des T2-Kapitals, für die Auslaufregelungen gelten	N/A	2.908	N/A	3.271	N/A
Vom T2-Kapital aufgrund der Obergrenze ausgenommener Betrag (Überschuss über der Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	N/A	0	N/A	0	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Basierend auf der Liste der EBA gemäß Artikel 26 (3) CRR.

² Technischer Regulierungsstandard der EBA, noch nicht verabschiedet von der Europäischen Kommission.

³ Durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten gemäß Artikel 33 (1) (b) CRR sowie Gewinne und Verluste aus zum Zeitwert bilanzierten derivativen Verbindlichkeiten, die aus dem eigenen Kreditrisiko des Instituts gemäß Artikel 33 (1) (c) CRR resultieren.

⁴ Ohne eigene Instrumente, die bereits im bilanziellen Ausweis der Kapitalinstrumente als Abzug berücksichtigt sind. Basel 2.5: Werte gemäß den Basel 2.5-Regeln (unter anderem nur direkte Beteiligungen).

⁵ Basierend auf unserer gegenwärtigen Interpretation werden keine Abzüge erwartet. Basel 2.5: Werte gemäß den Basel 2.5-Regeln (unter anderem nur direkte Beteiligungen und Schwellenwert gemäß Basel 2.5).

⁶ Basel 2.5: Werte gemäß den Basel 2.5-Regeln (unter anderem nur direkte Beteiligungen und Schwellenwert gemäß Basel 2.5).

⁷ Basel 2.5: Werte gemäß den Basel 2.5-Regeln (unter anderem prudentielle Filter nach der Konzernabschlussüberleitungsverordnung).

⁸ Prudentielle Filter für Fonds zur baupartechnischen Absicherung und für Kapitaleffekte aus At-Equity-Bewertungen außerhalb des Finanzsektors.

⁹ Basel 2.5: Werte gemäß den Basel 2.5-Regeln (unter anderem nur direkte Beteiligungen).

¹⁰ Vom zusätzlichen Tier-1-Kapital in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Tier-1-Kapital übersteigen, werden vom Tier-1-Kernkapital abgezogen (enthalten in „Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals (CET 1)“).

¹¹ Enthält stille Beteiligungen in Höhe von 16 Mio € zum 30. September 2014 sowie in Höhe von 20 Mio € zum 31. Dezember 2013.

¹² Amortisationen werden berücksichtigt.

¹³ Nicht enthalten sind die risikogewichteten Aktiva von Positionen im Handelsbuch, die der Behandlung während der Übergangsphase unterliegen (d.h. CRR-Restbeträge), da die Kalkulation der risikogewichteten Aktiva auf Portfolioebene erfolgt.

¹⁴ Artikel 465 (1) CRR fordert eine Mindest-Kernkapitalquote von 4 % für den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014. Artikel 92 (1) (a) CRR fordert eine Mindest-Kernkapitalquote von 4,5 % ohne zusätzliche Kapitalpuffer für die Jahre nach dem zuvor genannten Zeitraum.

¹⁵ Antizyklische Pufferraten sind noch nicht verfügbar.

¹⁶ G-SII-Puffer gemäß der Veröffentlichung des Financial Stability Board im November 2013.

¹⁷ Berechnet als Tier-1-Kernkapital abzüglich aller Tier-1-Kernkapitalposten, die zur Erfüllung der Tier-1-Kernkapital- und Gesamtkapitalanforderungen verwendet werden.

Überleitung vom bilanziellen Eigenkapital auf das aufsichtsrechtliche Eigenkapital

in Mio €	30.9.2014		31.12.2013		
	CRR/CRD 4 Vollumsetzung	CRR/CRD 4	Pro-forma- CRR/CRD 4 Vollumsetzung	Pro-forma- CRR/CRD 4	Basel 2.5
Eigenkapital per Bilanzausweis	66.352	66.352	54.719	54.719	54.719
Dekonsolidierung / Konsolidierung von Gesellschaften	- 765	- 765	- 110	- 110	- 110
Davon:					
Kapitalrücklage	- 11	- 11	- 12	- 12	- 12
Gewinnrücklage	- 778	- 778	- 516	- 516	- 516
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung nach Steuern	23	23	418	418	418
Eigenkapital in der aufsichtsrechtlichen Bilanz	65.587	65.587	54.609	54.609	54.609
Anteile ohne beherrschenden Einfluss unter Anwendung der Übergangsregeln	0	120	0	130	130
Dividendenabgrenzung	- 846	- 846	- 765	- 765	- 765
Umkehrereffekt der Dekonsolidierung / Konsolidierung von kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen nach Steuern während der Übergangsphase	0	- 23	0	- 418	- 418
Sonstige	0	0	0	0	0
Tier-1-Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	64.741	64.838	53.846	53.557	53.558

Entwicklung der risikogewichteten Aktiva

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die risikogewichteten Aktiva nach Modell und Geschäftsbereich. Sie beinhalten die Verrechnungen zwischen den Segmenten.

Zum aktuellen Berichtsstichtag basieren die gezeigten Beträge auf dem CRR/CRD 4-Rahmenwerk auf Basis der Übergangsregeln. Die Vergleichswerte werden auf Basis des zu diesem Stichtag gültigen Basel 2.5-Rahmenwerks dargestellt.

In Übereinstimmung mit unserer Entscheidung, Teile unseres Geschäfts mit Rohstoffen einzustellen, wurden bestimmte Portfolios mit einzustellenden Aktivitäten in der Special Commodities Group (SCG) zusammengefasst, die im ersten Quartal des Jahres 2014 von CB&S auf die NCOU übertragen wurde. Die risikogewichteten Aktiva für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken der Vergleichsperiode wurden unter Berücksichtigung ergänzender Effekte aus der Verrechnung zwischen den Segmenten entsprechend angepasst.

Risikogewichtete Aktiva nach Modell und Geschäftsbereich

30.9.2014
CRR/CRD 4

in Mio €	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments and Other	Insgesamt
Kreditrisiko	88.190	69.976	41.482	7.098	22.162	22.155	251.063
Verrechnungen zwischen den Geschäftssegmenten	- 1.802	463	2.712	293	181	- 1.847	0
Fortgeschrittener IRBA	80.405	52.946	31.797	3.206	12.630	1.667	182.651
Zentralregierungen	3.608	66	943	0	53	206	4.876
Institute	9.450	1.693	2.856	85	778	84	14.946
Unternehmen	59.872	8.239	26.712	2.722	5.964	1.245	104.755
Mengengeschäft	112	36.947	34	107	833	0	38.033
Sonstige	7.362	6.000	1.253	292	5.002	131	20.040
IRB-Basis-Ansatz	0	2.044	0	0	1	0	2.044
Zentralregierungen	0	0	0	0	0	0	0
Institute	0	1	0	0	0	0	1
Unternehmen	0	2.043	0	0	1	0	2.044
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiger IRBA	5.256	6.932	116	542	2.611	12.839	28.297
Zentralregierungen	0	0	0	0	0	0	0
Institute	332	82	0	0	0	1.680	2.094
Unternehmen	1.877	3.285	98	0	63	0	5.323
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	3.046	3.565	19	542	2.548	11.160	20.879
Standardansatz	4.331	7.591	6.857	3.058	6.739	9.496	38.071
Zentralregierungen	3	69	29	2	0	18	122
Institute	644	93	25	24	32	34	852
Unternehmen	3.083	1.768	5.803	1.217	3.000	690	15.561
Mengengeschäft	12	4.566	816	46	2.379	20	7.839
Sonstige	589	1.094	183	1.769	1.327	8.735	13.697
Kreditrisikobezogene Bewertungs- anpassung (CVA)	13.778	426	1	394	4.016	1	18.617
Interner Modell-Ansatz	13.481	363	1	392	3.941	1	18.180
Standardansatz	297	63	0	2	75	0	437
Marktrisiko	52.440	82	216	2.256	16.693	0	71.688
Interner Modell-Ansatz	32.579	0	216	1.206	8.470	0	42.471
Standardansatz	19.861	82	0	1.050	8.223	0	29.217
Operationelles Risiko	29.200	9.499	1.194	6.078	17.093	0	63.064
Fortgeschrittener Messansatz	29.200	9.499	1.194	6.078	17.093	0	63.064
Insgesamt	183.608	79.983	42.894	15.826	59.964	22.157	404.432

	31.12.2013 Basel 2.5						
in Mio €	Corporate Banking & Securities	Private & Business Clients	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments and Other	Insgesamt
Kreditrisiko	58.952	65.909	35.418	5.809	25.298	10.832	202.219
Verrechnungen zwischen den Geschäftssegmenten	- 850	553	1.912	259	277	- 2.152	0
Fortgeschrittener IRBA	53.598	42.651	26.140	2.589	14.104	813	139.894
Zentralregierungen	2.922	90	896	5	258	181	4.353
Institute	5.401	803	1.921	80	959	12	9.175
Unternehmen	40.970	5.638	22.378	2.398	9.394	620	81.397
Mengengeschäft	124	35.844	33	106	1.027	0	37.134
Sonstige	4.181	276	911	0	2.466	0	7.834
IRB-Basis-Ansatz	0	5.937	0	0	264	0	6.202
Zentralregierungen	0	0	0	0	2	0	2
Institute	0	1.059	0	0	261	0	1.320
Unternehmen	0	4.879	0	0	1	0	4.880
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiger IRBA	2.330	8.046	87	440	3.163	2.424	16.490
Zentralregierungen	0	0	0	0	0	0	0
Institute	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmen	1.367	4.630	67	0	2	0	6.067
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	963	3.415	20	440	3.161	2.424	10.424
Standardansatz	3.874	8.722	7.279	2.521	7.489	9.748	39.633
Zentralregierungen	61	73	39	0	40	0	213
Institute	28	116	12	8	32	1	198
Unternehmen	2.868	2.004	6.106	937	2.850	470	15.235
Mengengeschäft	10	4.654	916	49	2.627	0	8.257
Sonstige	906	1.876	206	1.526	1.941	9.275	15.729
Marktrisiko	33.435	128	562	2.085	11.050	0	47.259
Interner Modell-Ansatz	28.118	0	562	1.102	9.930	0	39.712
Standardansatz	5.317	128	0	983	1.120	0	7.547
Operationelles Risiko	22.342	6.964	832	4.659	16.095	0	50.891
Fortgeschrittener Messansatz	22.342	6.964	832	4.659	16.095	0	50.891
Insgesamt	114.729	73.001	36.811	12.553	52.443	10.832	300.369

Die Entwicklung der risikogewichteten Aktiva war in den ersten neun Monaten 2014 im Wesentlichen beeinflusst durch die Anwendung der neuen Kapitalanforderungen des CRR/CRD 4-Rahmenwerks, mit einem Anstieg des Kredit- und Marktrisikos sowie der Einführung der neuen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassung.

Die nachfolgenden Tabellen stellen eine Analyse der wesentlichen Einflussgrößen auf die RWA-Berechnungen für das Kredit-, Markt- und operationelle Risiko in der Berichtsperiode dar. Die Vergleichszahlen für das Jahr 2013 sind auf Basis von Basel 2.5 dargestellt, und auch die aktuelle Berichtsperiode beginnt mit den Basel 2.5-Werten zum Jahresanfang. Die Perioden-Endwerte zeigen dann den Stand bei Anwendung der CRR/CRD 4-Übergangsregeln. Die Veränderungen in den risikogewichteten Aktiva aufgrund der Anwendung der neuen Kapitalanforderungen im CRR/CRD 4-Rahmenwerk werden in der Kategorie „Methoden und Grundsätze“ gezeigt.

Entwicklung der risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko

in Mio €	Jan. – Sep. 2014 CRR/CRD 4		Jan. – Dez. 2013 Basel 2.5	
	Kontrahenten- bezogenes Kreditrisiko	Davon: Derivate- und Wertpapier- finanzierungs- geschäfte	Kontrahenten- bezogenes Kreditrisiko	Davon: Derivate- und Wertpapier- finanzierungs- geschäfte
RWA-Bestand für Kreditrisiko am Periodenanfang	202.219¹	29.454¹	228.952	35.274
Portfoliogröße	4.187	-1.113	-4.516	-2.167
Portfolioqualität	-838	1.795	-9.701	-2.247
Modellanpassungen	10.376	10.376	-2.061	0
Methoden und Grundsätze	24.110	297	0	0
Akquisitionen und Verkäufe	-1.711	-62	-5.467	-3
Fremdwährungsbewegungen	8.620	2.379	-4.988	-1.403
Sonstige	4.101	0	0	0
RWA-Bestand für Kreditrisiko am Periodenende	251.063	43.126	202.219	29.454

¹ Der RWA-Bestand am Jahresanfang 2014 basiert auf Basel 2.5.

Die Kategorie „Portfoliogröße“ beinhaltet organische Veränderungen im Umfang wie auch in der Zusammensetzung der Portfolios. Die Kategorie „Portfolioqualität“ zeigt hauptsächlich Effekte aufgrund von Veränderungen der Bonitätseinstufungen, der Verlustquoten bei Ausfall, der regelmäßigen Parameter-Rekalibrierungen sowie zusätzlichen Anwendungen von Sicherheitenvereinbarungen. Die Kategorie „Modellanpassungen“ zeigt vornehmlich den Einfluss von Modellverbesserungen und der zusätzlichen Anwendung fortgeschrittener Modelle. RWA-Veränderungen aufgrund externer, aufsichtsrechtlich bestimmter Veränderungen, wie zum Beispiel der Anwendung neuer Regelwerke, wird in der Kategorie „Methoden und Grundsätze“ berücksichtigt. Die Kategorie „Akquisitionen und Verkäufe“ beinhaltet signifikante Veränderungen der Portfoliozusammensetzung, welche durch neue Geschäftsaktivitäten oder Veräußerungen von bestehenden Geschäften gekennzeichnet sind. Die Kategorie „Sonstige“ enthält alle weiteren Änderungen, welche nicht den zuvor genannten Positionen allokiert werden können.

Der RWA-Anstieg für das kontrahentenbezogene Kreditrisiko um 48,8 Mrd € (24 %) seit dem 31. Dezember 2013 ist wesentlich beeinflusst von der Umstellung auf das neue aufsichtsrechtlichen Rahmenwerk gemäß CRR/CRD 4. Dieser Effekt ist in der Kategorie „Methoden und Grundsätze“ dargestellt. Die RWA-Veränderung in der Kategorie „Modellanpassungen“ repräsentiert die restriktivere Anwendung der Laufzeitanpassung, welche der Bank die Verwendung einer Laufzeit von einem Jahr bei der Berechnung der RWA für Derivate erlaubt in Abhängigkeit der Anwendung des Marktrisikomodells für die RWA aus der kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassung (Credit Valuation Adjustment, „CVA“), sowie eine Modellanpassung für unsere interne Modellmethode betreffend die RWA aus Derivaten. Der Anstieg in der Kategorie „Portfoliogröße“ reflektiert hauptsächlich die Ausweitung unserer Geschäftsaktivitäten im Kerngeschäft, teilweise kompensiert durch geringeres Volumen aus Derivate- und Wertpapierfinanzierungsgeschäften (Securities Financing Transactions) sowie unsere Aktivitäten zur RWA-Reduktion durch Risikoabbau in unserem NCOU-Bereich. Der Rückgang in der Kategorie „Akquisitionen und Verkäufe“ zeigt hauptsächlich den Verkauf der BHF-BANK im ersten Quartal 2014. Der Anstieg in der Kategorie „Sonstige“ reflektiert vornehmlich RWA-Effekte infolge unserer Kapitalerhöhung im zweiten Quartal 2014 durch Anwendung der 10/15 %-Schwellenwert-Ermittlung.

Auf Basis einer Vollumsetzung waren die Veränderungen der RWA vergleichbar mit den unter der Übergangsphase verzeichneten Bewegungen, die im Wesentlichen die Umstellung auf das neue aufsichtsrechtliche Rahmenwerk gemäß CRR/CRD 4 widerspiegeln. Zum 30. September 2014 beliefen sich die RWA auf Basis einer Vollumsetzung auf 248,1 Mrd €, wobei der um 2,9 Mrd € niedrigere Betrag im Vergleich mit den RWA auf Basis der Übergangsregeln im Wesentlichen auf niedrigere RWA für unser Pensionsvermögen zurückzuführen war.

Entwicklung der risikogewichteten Aktiva für Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)

Auf Basis des neuen CRR/CRD 4 aufsichtsrechtlichen Rahmenwerks berechnen wir RWA für die CVA die die Kreditqualität unserer Kontrahenten berücksichtigt. Die RWA für die CVA bilden das Risiko von Marktwertverlusten auf das erwartete Gegenparteirisiko für alle OTC-Derivate ab. Wir berechnen den überwiegenden Teil der CVA auf Basis unseres eigenen internen Modells, das von der BaFin genehmigt wurde. Zum 30. September 2014 beliefen sich die RWA für die CVA auf 18,6 Mrd €. Damit erhöhte sich der Betrag um 6,2 Mrd € oder 50 % gegenüber 12,4 Mrd € auf Basis unserer Pro-forma-Berechnung zum 31. Dezember 2013. Dieser Anstieg war sowohl auf Veränderungen des Portfolios im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit im Laufe des Jahres, als auch auf die erneute Optimierung des CVA RWA-Hedgingprogramms und die Volatilität an den Märkten zurückzuführen. Im dritten Quartal beschleunigten sich die Risikoreduzierungsbemühungen in den Kern- und Nicht-Kerngeschäftseinheiten, die zur CVA-RWA-Reduzierung im Vergleich zum Ende des zweiten Quartals beitrugen, zu dem die RWA für CVA sich auf 21,3 Mrd € beliefen.

Entwicklung der risikogewichteten Aktiva für das Marktrisiko

in Mio €	Jan. – Sep. 2014 CRR/CRD 4	Jan. – Dez. 2013 Basel 2.5
RWA-Bestand für Marktrisiko am Periodenanfang	47.259¹	53.058
Risikovolumen	3.881	- 8.598
Marktdaten und Rekalibrierungen	- 1.492	1.136
Modellverbesserungen	442	542
Methoden und Grundsätze	19.770	1.200
Akquisitionen und Verkäufe	- 81	0
Fremdwährungsbewegungen	1.909	- 79
RWA-Bestand für Marktrisiko am Periodenende	71.688	47.259

¹ Der RWA-Bestand am Jahresanfang 2014 basiert auf Basel 2.5.

Die Analyse für das Marktrisiko umfasst Bewegungen in unseren internen Modellen für den Value-at-Risk, den Stress-Value-at-Risk, den inkrementellen Risikoaufschlag, den umfassenden Risikoansatz sowie Ergebnisse vom Marktrisiko-Standardansatz, zum Beispiel für Handelsbuchverbriefungen und nth-to-default-Kreditderivate oder Handelspositionen der Postbank. Die Marktrisiko-RWA-Bewegungen, die sich durch Veränderungen in Marktdaten, Volatilitäten, Korrelationen, Liquidität und Bonitätseinstufungen ergeben, sind in der Kategorie „Marktdaten und Rekalibrierungen“ enthalten. Veränderungen in unseren internen Modellen für Marktrisiko-RWA, wie Methodenverbesserungen oder Erweiterung des Umfangs der erfassten Risiken, werden in die Kategorie „Modellverbesserungen“ einbezogen. In der Kategorie „Methoden und Grundsätze“ werden aufsichtsrechtlich vorgegebene Anpassungen unserer RWA-Modelle oder -Berechnungen berücksichtigt. Signifikante neue Geschäftstätigkeiten und Verkäufe würden in der Zeile „Akquisitionen und Verkäufe“ einbezogen.

Der RWA-Anstieg für Marktrisiken um 24,4 Mrd € (52 %) seit dem 31. Dezember 2013 ergab sich im Wesentlichen aus dem Anstieg in den Kategorien „Methoden und Grundsätze“ sowie „Risikovolumen“. Ein Anstieg von 18,6 Mrd € in der Kategorie „Methoden und Grundsätze“ ist hauptsächlich auf Änderungen aus dem neuen regulatorischen CRR/CRD 4-Rahmenwerk auf den Marktrisiko-Standardansatz für Verbriefungen zurückzuführen, der zum 1. Januar 2014 in Kraft getreten ist. In dem neuen Rahmenwerk wird allen einbehaltenen Verbriefungspositionen, die über kein Rating verfügen oder ein Rating niedriger als BB aufweisen, ein Risikogewicht von 1.250 % zugeordnet und diese in den RWA berücksichtigt. Im alten Rahmenwerk hingegen wurden diese Positionen vom Kapital abgezogen. In dem neuen Rahmenwerk wird auch eine höhere Untergrenze für den umfassenden Risikoansatz für das Korrelationsportfolio angewendet, gleichwohl der resultierende Anstieg durch Risikoreduzierungen ausgeglichen wurde. Seit dem 31. Dezember 2013 verzeichneten wir einen Anstieg

im Risikovolumen, der jedoch während des dritten Quartals 2014 teilweise wieder abgebaut wurde. Die größten Anstiege waren im Marktrisiko-Standardansatz bei Verbriefungen, dem Value-at-Risk sowie dem Stress-Value-at-Risk zu verzeichnen. Ergänzend gab es einen Anstieg durch Fremdwährungsbewegungen im Jahr 2014, überwiegend im dritten Quartal.

Entwicklung der risikogewichteten Aktiva für das operationelle Risiko

in Mio €	Jan. – Sep. 2014 CRR/CRD 4	Jan. – Dez. 2013 Basel 2.5
RWA-Bestand für das operationelle Risiko am Periodenanfang	50.891¹	51.595
Veränderungen des Verlustprofils (intern und extern)	5.295	2.623
Veränderung der erwarteten Verluste	49	- 959
Zukunftsgerichtete Risikokomponente	- 715	- 515
Modellverbesserungen	7.652	1.885
Methoden und Grundsätze	0	0
Akquisitionen und Verkäufe	- 109	- 3.738
RWA-Bestand für das operationelle Risiko am Periodenende	63.064	50.891

¹ Der RWA-Bestand am Jahresanfang 2014 basiert auf Basel 2.5.

Insgesamt resultierte der Anstieg der risikogewichteten Aktiva um 12,2 Mrd € vorrangig aus einer frühzeitigen Berücksichtigung der Auswirkungen von Modellverbesserungen in unserem fortgeschrittenen Messansatz (AMA-Modell), die wir im zweiten Quartal vorgenommen haben und die zu zusätzlichen RWA von 7,7 Mrd € führte. Ab dem dritten Quartal weisen wir Folgewirkungen aus der Modelländerung zur Berücksichtigung hinreichend wahrscheinlicher Verluste aus Rechtsstreitigkeiten in Höhe von 3,1 Mrd € im dritten Quartal, in der Kategorie "Veränderungen des Verlustprofils" aus.

Der Anstieg in der Kategorie „Veränderung des Verlustprofils“ war bedingt durch große externe operationelle Risikoereignisse wie beispielsweise aufsichtlich bedingte Vergleichszahlungen von Finanzinstitutionen, die in unserem AMA Modell berücksichtigt werden sowie wegen erhöhter hinreichend wahrscheinlicher Verluste aus Rechtsstreitigkeiten.

Die in den Modellverbesserungen enthaltenen Auswirkungen auf die übrigen RWA-Komponenten des operationellen Risikos, insbesondere auf die erwarteten Verluste, werden sich voraussichtlich im Anschluss an die erwartete BaFin-Genehmigung und Umsetzung der Modelländerungen materialisieren.

Bilanzmanagement

Wir steuern unsere Bilanz auf Konzernebene und gegebenenfalls in den einzelnen Regionen lokal. Wir weisen unsere Finanzressourcen bevorzugt den Geschäftsportfolios zu, die sich am positivsten auf unsere Rentabilität und unseren Shareholder Value auswirken. Wir überwachen und analysieren die Bilanzentwicklung und beobachten bestimmte marktrelevante Bilanzkennzahlen. Diese dienen als Basis für Diskussionen und Managemententscheidungen des Capital and Risk Committee. Mit der Veröffentlichung der CRR/CRD 4 am 27. Juni 2013 haben wir die Berechnung unserer Verschuldungsquote an das rechtsverbindliche Rahmenwerk angepasst.

Überleitung der für die Berechnung der Verschuldungsquoten verwendeten Risikomaße

in Mrd € (soweit nicht anders angegeben)	30.9.2014		31.12.2013	
	Bilanzsumme gem. IFRS	CRR/CRD 4 Voll- umsetzung	Bilanzsumme gem. IFRS	Pro-forma- CRR/CRD 4 Voll- umsetzung
Risikomaß (zum Berichtsstichtag)	1.709	1.478	1.611	1.445
Gesamte Abweichung zu IFRS		- 231		- 167
Wichtigste Bestandteile des Risikomaßes und Aufgliederung der Abweichungen zu IFRS:				
Derivate¹	560	336	509	373
Abweichung zu IFRS durch				
Aufrechnung		- 458		- 401
Aufschlag		234		266
Wertpapierfinanzierungsgeschäfte²	175	43	207	44
Abweichung zu IFRS durch				
Aufsichtsrechtlicher Ansatz für Volatilitätsanpassungen ³		- 132		- 163
Übrige Vermögenswerte	975	901	896	866
Abweichung zu IFRS durch				
Aufrechnung für Wertpapierkassageschäfte		- 74		- 30
Außerbilanzielle Risikopositionen		230		199
Mit 100 % Gewichtungsfaktor		215		185
Mit 50 % Gewichtungsfaktor		3		2
Mit 20 % Gewichtungsfaktor		8		8
Mit 10 % Gewichtungsfaktor		4		5
Anpassungen⁴		- 32		- 38
Eigenkapital insgesamt (IFRS)	70,1		55,0	
Tier-1-Kapital auf Basis einer Vollumsetzung		49,5		34,0
IFRS Verschuldungsquote (in x)	24,2		29,3	
CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung (in %)		3,3		2,4

¹ Einschließlich zu Sicherungszwecken gehaltener Derivate.

² Einschließlich Forderungen aus Prime-Brokerage-Geschäften.

³ Einschließlich aufsichtsrechtlicher Aufrechnung, Berücksichtigung von Sicherheiten sowie aufsichtsrechtlichen Bewertungsabschlägen, auch für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte ohne Bar-Komponente.

⁴ Einschließlich Effekten aus der Überleitung von einer rechnungslegungsbezogenen in eine aufsichtsrechtliche Sicht sowie aufsichtsrechtlicher Anpassungen.

Unsere IFRS-Verschuldungsquote, berechnet auf Basis der gesamten IFRS-Aktiva im Vergleich zum gesamten IFRS-Eigenkapital, betrug 24 zum 30. September 2014 und war damit niedriger verglichen mit dem Stand von 29 zum Jahresende 2013.

Zum 30. September 2014 betrug unsere CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung, eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, 3,3 % verglichen mit 2,4 % am 31. Dezember 2013, unter Berücksichtigung des Tier-1-Kapitals auf Basis einer Vollumsetzung in Höhe von 49,5 Mrd € im Verhältnis zum anzuwendenden Risikomaß in Höhe von 1.478 Mrd € (34,0 Mrd € sowie 1.445 Mrd € per 31. Dezember 2013).

Die wichtigsten Treiber für die oben gezeigten Verbesserungen in den Verschuldungsquoten waren unsere vorgenannten Kapitalerhöhung, die Ausgabe von CRR/CRD 4-kompatiblen Zusätzlichen Tier-1-Anleihen und der den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis in der ersten neun Monaten des Jahres 2014, die zusammen die jeweiligen Kapitalmaßnahmen erhöhten.

Aufgrund der Einführung der zuvor dargestellten CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung haben wir die Berechnungen unserer angepassten CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis eines zur Berücksichtigung der Implementierungsphase angepassten Tier-1-Kernkapitals sowie unserer bereinigten IFRS-Verschuldungsquote auf Basis der nach IFRS berichteten Bilanzsumme sowie des Eigenkapitals nach Berücksichtigung von Anpassungen eingestellt.

Am 10. Oktober 2014 hat die Europäische Kommission einen delegierten Rechtsakt erlassen, der zu wesentlichen Änderungen in der Berechnung des Risikomaßes für die Verschuldungsquote in einem überarbeiteten CRR/CRD 4-Rahmenwerk führt:

- Geschriebene Kreditderivate: Der effektive Nominalwert für geschriebene Kreditderivate, das heißt der Nominalwert reduziert um alle negativen Änderungen des beizulegenden Zeitwert, die im Tier-1-Kapital eingeflossen sind, wird in das Risikomaß der Verschuldungsquote integriert. Das sich daraus ergebende Risikomaß kann weiter reduziert werden um den effektiven Nominalwert eines gekauften Kreditderivates auf den gleichen Referenznamen, sofern bestimmte Bedingungen erfüllt sind.
- Abzug variabler Nachschusszahlungen: Abzug der von den Kontrahenten in Bar erhaltenen variablen Nachschusszahlungen vom aus aktuellen Wiederbeschaffungskosten resultierenden Risikomaß und Abzug der an den Kontrahenten gezahlten variablen Nachschusszahlungen vom Risikomaß, das sich aus Forderungen, die als Vermögenswerte bilanziert wurden, sofern bestimmte Bedingungen erfüllt sind.
- Wertpapierfinanzierungsgeschäfte: Einbeziehung der Brutto-Forderungen aus Wertpapierfinanzierungstransaktionen, die mit Verbindlichkeiten aus Wertpapierfinanzierungstransaktionen aufgerechnet werden können, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Zusätzlich muss neben den Brutto-Forderungen auch ein Aufschlag für die Netto-Forderungen aus Wertpapierfinanzierungstransaktionen in das Risikomaß aufgenommen werden. Beim Übergang vom aufsichtsrechtlichen Ansatz für Volatilitätsanpassungen (Supervisory Volatility Adjustments Approach) zu den Netto-Forderungen werden die Abschläge aus dem Risikomaß entfernt.
- Außerbilanzielle Risikopositionen: Berücksichtigung der Gewichtungsfaktoren (Credit Conversion Factors) aus dem Standardansatz für das Kreditrisiko von 0 %, 20 %, 50 % oder 100 % je nach Risikokategorie, mit einer Untergrenze von 10 %, anstelle einer 100 % Gewichtung der außerbilanziellen Risikopositionen.
- Aufsichtsrechtlichen Anpassungen: Änderungen bei aufsichtsrechtlichen Anpassungen in Bezug auf nicht abziehbare Unternehmen der Finanzbranche.

Die folgende Tabelle zeigt eine Schätzung der möglichen Auswirkungen der überarbeiteten CRR/CRD 4 Regeln auf das Risikomaß für die Verschuldungsquote:

Überleitung des für die Berechnung der Verschuldungsquoten verwendeten geänderten Risikomaßes

in Mrd €	30.9.2014
Risikomaß für die Verschuldungsquote nach CRR/CRD 4	1.478
Veränderungen bei:	
Geschriebene Kreditderivate	79
Abzug variabler Nachschusszahlungen	-68
Wertpapierfinanzierungsgeschäfte: Einbeziehung von Bruttoforderungen und Wechsel vom aufsichtsrechtlichen Ansatz für Volatilitätsanpassungen zum Nettorisikomaß	147
Außerbilanzielle Risikopositionen: Änderungen bei den Gewichtungsfaktoren	-89
Aufsichtsrechtliche Anpassungen	-20
Geändertes Risikomaß für die Verschuldungsquote nach CRR/CRD 4	1.526
Tier-1-Kapital auf Basis einer Vollumsetzung	49,5
Geänderte CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung (in %) unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Änderungen	3,2

Zum 30. September 2014 belief sich unsere geänderte CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis einer Vollumsetzung, die unsere Erwartungen bezüglich Änderungen wie zuvor dargelegt berücksichtigt und die eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße ist, auf 3,2 %. Dabei berücksichtigte sie ein Tier-1-Kapital auf Basis einer Vollumsetzung in Höhe von 49,5 Mrd € sowie ein anwendbares geändertes Risikomaß in Höhe von 1.526 Mrd €.

Gesamtrisikoposition

Die folgende Tabelle zeigt unsere Gesamtrisikoposition, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf, berechnet für das Kredit-, Markt-, operationelle und Geschäftsrisiko, für die angegebenen Stichtage. Zur Ermittlung unserer (nicht aufsichtsrechtlichen) Gesamtrisikoposition ziehen wir in der Regel Diversifikationseffekte zwischen den Risikoklassen in Betracht.

Gesamtrisikoposition, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf nach Risikoklasse

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.9.2014	31.12.2013	Veränderung 2014 gegenüber 2013	
			in Mio €	in %
Kreditrisiko	13.099	12.013	1.086	9
Marktrisiko	14.475	12.738	1.737	14
Marktrisiko aus Handelspositionen	4.628	4.197	431	10
Marktrisiko aus Nichthandelspositionen	9.847	8.541	1.306	15
Operationelles Risiko	6.778	5.253	1.525	29
Geschäftsrisiko	2.497	1.682	815	48
Diversifikationseffekte über die Risikoarten ¹	-6.017	-4.515 ²	-1.502	33
Ökonomischer Kapitalbedarf insgesamt	30.831	27.171	3.660	13

¹ Diversifikationseffekt über Kredit-, Markt-, operationelles und strategisches Risiko (größte Geschäftsrisiko Komponente)

² Ohne strategisches Risiko (wurde 2013 noch nicht bei der Berechnung des Diversifikationseffektes berücksichtigt)

Zum 30. September 2014 betrug unser Ökonomischer Kapitalbedarf 30,8 Mrd €, was einem Anstieg um 3,7 Mrd € (13 %) gegenüber dem Ökonomischen Kapitalbedarf von 27,2 Mrd € zum 31. Dezember 2013 entsprach.

Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Kreditrisiko erhöhte sich zum 30. September 2014 um 1,1 Mrd € auf 13,1 Mrd €. Der Anstieg resultierte hauptsächlich durch höhere risikorelevante Positionswerte im Unternehmensbereich CB&S.

Unser Ökonomischer Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Handelspositionen erhöhte sich zum 30. September 2014 auf 4,6 Mrd € im Vergleich zu 4,2 Mrd € zum Jahresende 2013. Der Anstieg war hauptsächlich auf höhere Positionswerte der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Aktiva im Anlagebuch zurückzuführen. Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Nichthandelspositionen erhöhte sich um 1,3 Mrd € auf 9,8 Mrd €. Der Anstieg resultiert aus einem 338 Mio € höheren Ökonomischen Kapitalbedarf für das Investmentrisiko und 968 Mio € zusätzlichem Ökonomischen Kapitalbedarf vorwiegend aus dem Anstieg des strukturellen Währungsrisikos und durch Modellverbesserungen für das Risiko aus Pensionsverpflichtungen.

Der Ökonomische Kapitalbedarf für operationelle Risiken erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende 2013 um 1,5 Mrd € und betrug 6,8 Mrd € zum 30. September 2014. Der Anstieg resultierte hauptsächlich aus einer proaktiven Berücksichtigung der Auswirkungen von Modellverbesserungen in unserem fortgeschrittenen Messansatz (AMA-Modell). Während unsere Gespräche mit der BaFin zu diesen Modellverbesserungen noch andauern, hat die Geschäftsleitung entschieden, die Auswirkungen dieser Modelländerungen dort zu berücksichtigen, wo diese zu einem Anstieg des Kapitalbedarfs gegenüber des derzeit von der BaFin genehmigten Modells führen.

Unser Ökonomischer Kapitalbedarf für das Geschäftsrisiko besteht aus einer strategischen Risikokomponente, die implizit auch das Refinanzierungs- und das Reputationsrisiko beinhaltet, sowie einer Steuerrisikokomponente. Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Geschäftsrisiko betrug 2,5 Mrd € zum 30. September 2014, was einem Anstieg von 815 Mio € (48 %) gegenüber 1,7 Mrd € Ökonomischem Kapitalbedarf zum 31. Dezember 2013 entspricht. Der Anstieg reflektierte hauptsächlich den erhöhten Ökonomischen Kapitalbedarf für das strategische Risiko, der aus einer Adjustierung der Geschäftsplanung für das Geschäftsjahr 2014 resultierte.

Der Diversifikationseffekt des Ökonomischen Kapitalbedarfs über Kredit-, Markt-, operationelles und strategisches Risiko hinweg stieg zum 30. September 2014 um 1,5 Mrd € (33 %). Dieser Anstieg reflektiert hauptsächlich den erhöhten Ökonomischen Kapitalbedarf vor Diversifikation und eine Methodenanpassung beim Diversifikationsmodell im ersten Quartal 2014, welche unter anderem die Berücksichtigung des strategischen Risikos bei der Diversifikationskalkulation integriert hat.

Interne Kapitaladäquanz

Die von uns im Rahmen unseres internen Prozesses zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit („Internal Capital Adequacy Assessment Process“, auch ICAAP) auf Basis eines unterstellten Liquidationsszenarios („Gone Concern Approach“) verwendete primäre Messgröße zur Ermittlung unserer internen Kapitaladäquanz ist das Verhältnis unseres Kapitalangebots zu unserer Kapitalanforderung, wie in der nachstehenden Tabelle dargestellt. Die Definition des Kapitalangebots ist an die Vorschriften des CRR/CRD 4-Kapitalrahmenwerks angepasst.

Interne Kapitaladäquanz

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.9.2014	31.12.2013
Kapitalangebot		
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital	66.352	54.719
Gewinne aus beizulegenden Zeitwerten eigener Verbindlichkeiten und Debt Valuation Adjustments, in Bezug auf eigenes Kreditrisiko ¹	- 453	- 537
Aktive latente Steuern	- 6.850	- 7.071
Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts für umklassifizierte Finanzinstrumente ²	0	- 363
Anteile ohne beherrschenden Einfluss ³	0	0
Hybride Tier-1-Kapitalinstrumente	14.720	12.182
Tier-2-Kapitalinstrumente	6.665	9.689
Kapitalangebot	80.435	68.619
Kapitalanforderung		
Ökonomischer Kapitalbedarf	30.831	27.171
Immaterielle Vermögensgegenstände	14.672	13.932
Kapitalanforderung	45.503	41.103
Interne Kapitaladäquanzquote in %	177	167

¹ Beinhaltet Abzüge von Fair-Value-Erträgen auf eigene Krediteffekte in Bezug auf eigene Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sowie Debt Valuation Adjustments.

² Beinhaltet Adjustierungen des beizulegenden Zeitwerts für in Übereinstimmung mit IAS 39 umgewidmete Vermögenswerte sowie für Anlagevermögen, für das keine kongruente Refinanzierung vorliegt. Eine positive Adjustierung über 87 Mio € für in Übereinstimmung mit IAS 39 umgewidmete Vermögenswerte wurde nicht berücksichtigt.

³ Beinhaltet Anteile ohne beherrschenden Einfluss bis zum Betrag des Ökonomischen Kapitalbedarfs für jede Tochtergesellschaft.

Eine Quote von mehr als 100 % bestätigt, dass unser gesamtes Kapitalangebot ausreicht, die über die Risikopositionen ermittelte Kapitalanforderung abzudecken. Diese Quote betrug 177 % zum 30. September 2014 im Vergleich zu 167 % zum 31. Dezember 2013. Die Änderung der Quote resultierte aus dem erhöhten Kapitalangebot. Die Erhöhung des den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals um 11,6 Mrd € resultierte hauptsächlich aus der zum 25. Juni 2014 abgeschlossenen Kapitalerhöhung. Der Anstieg der Hybriden Tier-1-Instrumente um 2,5 Mrd € reflektiert vornehmlich die Emission von Tier-1-Anleihen zum 20. Mai 2014. Der Rückgang der Tier-2-Kapitalinstrumente um minus 3,0 Mrd € resultierte im Wesentlichen aus gekündigten Kapitalinstrumenten. Weitere Details sind im Abschnitt „Kapitalmanagement“ beschrieben. Der Anstieg der Kapitalanforderung reflektiert vornehmlich den höheren Ökonomischen Kapitalbedarf, der im Abschnitt „Gesamtrisikoposition“ näher erläutert ist.

Die obigen Messgrößen zur Risikotragfähigkeit werden auf den konsolidierten Konzern (inklusive Postbank) angewandt und bilden einen integralen Teil unseres Rahmenwerks für das Risiko- und Kapitalmanagement.

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2014, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) verlautbart worden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Deutsche Bank Aktiengesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Frankfurt am Main, den 28. Oktober 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pukropski
Wirtschaftsprüfer

Beier
Wirtschaftsprüfer

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (nicht testiert)

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2014	2013	2014	2013
Zinsen und ähnliche Erträge	5.909	6.548	18.517	19.797
Zinsaufwendungen	2.496	2.911	8.063	8.859
Zinsüberschuss	3.413	3.637	10.454	10.939
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	269	512	765	1.340
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3.144	3.125	9.689	9.599
Provisionsüberschuss	3.132	3.133	9.240	9.234
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	830	307	3.700	4.238
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	82	103	179	237
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	166	132	493	273
Sonstige Erträge	241	432	51	429
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	4.451	4.108	13.663	14.412
Personalaufwand	3.190	2.905	9.530	9.657
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	4.049	4.109	10.624	10.488
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	77	171	209	356
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	13	30	125	287
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	7.328	7.215	20.488	20.787
Ergebnis vor Steuern	266	18	2.864	3.224
Ertragsteueraufwand/-Ertrag (-)	358	-33	1.614	1.178
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	-92	51	1.250	2.047
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	3	10	24	20
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	-94	41	1.225	2.026

Ergebnis je Aktie

	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2014	2013	2014	2013
Ergebnis je Aktie:¹				
Unverwässert	-0,07 €	0,04 €	1,03 €	1,96 €
Verwässert	-0,07 €	0,04 €	1,00 €	1,90 €
Anzahl der Aktien in Millionen:¹				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	1.381,6	1.075,9	1.193,1	1.035,6
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert) ²	1.381,6	1.101,8	1.221,6	1.064,8

¹ Die Anzahl der durchschnittlich ausstehenden Aktien (unverwässert und verwässert) wurde für alle Perioden angepasst, um den Effekt der Bonuskomponente von Bezugsrechten, die im Juni 2014 im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegeben wurden, zu berücksichtigen.

² Aufgrund der Verlustsituation im dritten Quartal 2014 werden potentiell verwässernde Aktien grundsätzlich nicht für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie berücksichtigt, da diese nach angenommener Wandlung den Nettoverlust je Aktie verringern würden. In einer Gewinnsituation hingegen wäre der bereinigte gewichtete Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung für das dritte Quartal 2014 um 25,7 Millionen Aktien höher gewesen.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung (nicht testiert)

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2014	2013	2014	2013
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn/Verlust (–), nach Steuern	– 92	51	1.250	2.047
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung				
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden				
Neubewertungsgewinne/-verluste (–) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern	– 221	– 138	– 234	– 835
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden	119	24	327	112
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden oder werden können				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	433	186	1.203	90
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	– 64	– 89	– 139	– 169
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	21	22	2	66
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	7	8	333	27
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	0	0	0	0
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	– 4	0	– 3	0
Anpassungen aus der Währungsumrechnung				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	1.934	– 755	2.087	– 639
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	0	– 1	– 1	– 1
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen				
Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	5	– 4	– 33	67
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden oder werden können	– 115	– 63	– 433	– 154
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	2.116	– 810	3.108	– 1.437
Gesamtergebnis, nach Steuern	2.024	– 759	4.357	609
Zurechenbar:				
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	21	1	42	15
Den Deutsche Bank-Aktionären	2.004	– 760	4.314	594

Konzernbilanz (nicht testiert)

Aktiva

in Mio €	30.9.2014	31.12.2013
Barreserve	20.866	17.155
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	79.201	77.984
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	25.910	27.363
Forderungen aus Wertpapierleihen	28.092	20.870
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	196.360	210.070
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	555.767	504.590
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	142.914	184.597
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	895.041	899.257
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	59.394	48.326
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	3.906	3.581
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	395.842	376.582
Sachanlagen	2.858	4.420
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	14.672	13.932
Sonstige Aktiva	175.013	112.539
Ertragsteuerforderungen ¹	8.394	9.393
Summe der Aktiva	1.709.189	1.611.400

Passiva

in Mio €	30.9.2014	31.12.2013
Einlagen	543.153	527.750
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	9.924	13.381
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	2.685	2.304
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelspassiva	48.102	55.804
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	539.461	483.428
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	58.844	90.104
Investmentverträge	8.476	8.067
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	654.883	637.404
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	50.471	59.767
Sonstige Passiva	211.901	163.595
Rückstellungen ²	6.383	4.524
Ertragsteuerverbindlichkeiten ¹	2.957	2.701
Langfristige Verbindlichkeiten	146.166	133.082
Hybride Kapitalinstrumente	10.559	11.926
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0
Summe der Verbindlichkeiten	1.639.083	1.556.434
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	3.531	2.610
Kapitalrücklage	33.370	26.204
Gewinnrücklagen	28.930	28.376
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-17	-13
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern ³	539	-2.457
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	66.352	54.719
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile ⁴	3.468	0
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	286	247
Eigenkapital insgesamt	70.106	54.966
Summe der Passiva	1.709.189	1.611.400

¹ Ertragsteuerforderungen und -verbindlichkeiten umfassen latente und laufende Steuern.

² Beinhalten Rückstellungen für operationelle Risiken/Rechtsstreitigkeiten von 3,5 Mrd € zum 30. September 2014 und von 2,1 Mrd € zum 31. Dezember 2013.

³ Ohne Neubewertungseffekte in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern.

⁴ Beinhalten Zusätzliche Tier-1-Anleihen, die unbesicherte und nachrangige Anleihen der Deutschen Bank darstellen und unter IFRS als Eigenkapital klassifiziert sind.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (nicht testiert)

in Mio €	Stammaktien (ohne Nennwert)	Kapitalrücklage	Gewinn- rücklagen	Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungs- kosten	Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziel- len Vermögenswerten, nach Steuern und sonstigen Anpassungen
Bestand zum 31. Dezember 2012	2.380	23.776	29.199	-60	0	468
Gesamtergebnis, nach Steuern ²	0	0	2.026	0	0	-46
Begebene Stammaktien	230	2.731	0	0	0	0
Gezahlte Bardividende	0	0	-764	0	0	0
Neubewertungsgewinne/-verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	0	0	-723	0	0	0
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	0	-422	0	0	0	0
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungs- plänen ausgegebene Eigene Aktien	0	0	0	1.031	0	0
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktien- basierten Vergütungsplänen	0	16	0	0	0	0
Zugänge zu der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	-1	0
Abgänge von der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	1	0
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	0	-49	0	0	0	0
Kauf Eigener Aktien	0	0	0	-10.683	0	0
Verkauf Eigener Aktien	0	0	0	9.696	0	0
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	0	-55	0	0	0	0
Sonstige	0	135	0	0	0	0
Bestand zum 30. September 2013	2.610	26.132	29.737	-15	0	422
Bestand zum 31. Dezember 2013	2.610	26.204	28.376	-13	0	303
Gesamtergebnis, nach Steuern ²	0	0	1.225	0	0	763
Begebene Stammaktien	921	7.587	0	0	0	0
Gezahlte Bardividende	0	0	-765	0	0	0
Neubewertungsgewinne/-verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	0	0	93	0	0	0
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	0	-367	0	0	0	0
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungs- plänen ausgegebene Eigene Aktien	0	0	0	822	0	0
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktien- basierten Vergütungsplänen	0	-32	0	0	0	0
Zugänge zu der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	0	0
Abgänge von der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	0	0
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	0	-47	0	0	0	0
Kauf Eigener Aktien	0	0	0	-7.983	0	0
Verkauf Eigener Aktien	0	0	0	7.157	0	0
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	0	-4	0	0	0	0
Sonstige ³	0	29	0	0	0	0
Bestand zum 30. September 2014	3.531	33.370	28.930	-17	0	1.066

¹ Beinhaltet Zusätzliche Tier-1-Anleihen, die unbesicherte und nachrangige Anleihen der Deutschen Bank darstellen und unter IFRS als Eigenkapital klassifiziert sind.

² Ohne Neubewertungsgewinne/-verluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern.

³ Beinhaltet die Nettoerlöse aus der Ausgabe, dem Rückkauf und dem Verkauf von Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen.

Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern, nach Steuern	Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zum Verkauf bestimmten Vermögenswerten, nach Steuern	Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile ¹	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital insgesamt
-159	0	-1.593	-10	-1.294	54.001	0	239	54.240
38	0	-768	67	-709	1.317	0	15	1.332
0	0	0	0	0	2.961	0	0	2.961
0	0	0	0	0	-764	0	-7	-771
0	0	0	0	0	-723	0	0	-723
0	0	0	0	0	-422	0	0	-422
0	0	0	0	0	1.031	0	0	1.031
0	0	0	0	0	16	0	0	16
0	0	0	0	0	-1	0	0	-1
0	0	0	0	0	1	0	0	1
0	0	0	0	0	-49	0	0	-49
0	0	0	0	0	-10.683	0	0	-10.683
0	0	0	0	0	9.696	0	0	9.696
0	0	0	0	0	-55	0	0	-55
0	0	0	0	0	135	0	57	192
-121	0	-2.361	56	-2.004	56.461	0	304	56.765
-101	2	-2.713	53	-2.457	54.719	0	247	54.966
182	-2	2.085	-33	2.996	4.221	0	42	4.264
0	0	0	0	0	8.508	0	0	8.508
0	0	0	0	0	-765	0	-4	-769
0	0	0	0	0	93	0	0	93
0	0	0	0	0	-367	0	0	-367
0	0	0	0	0	822	0	0	822
0	0	0	0	0	-32	0	0	-32
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	-47	0	0	-47
0	0	0	0	0	-7.983	0	0	-7.983
0	0	0	0	0	7.157	0	0	7.157
0	0	0	0	0	-4	0	0	-4
0	0	0	0	0	29	3.468	0	3.497
81	0	-628	20	539	66.352	3.468	286	70.106

Konzern-Kapitalflussrechnung (nicht testiert)

in Mio €	Jan. – Sep	
	2014	2013
Gewinn nach Steuern	1.250	2.047
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	765	1.340
Restrukturierungsaufwand	125	287
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen und Sonstigem	-283	-288
Latente Ertragsteuern, netto	782	326
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	3.641	1.857
Anteilige Gewinne aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	-446	-326
Gewinn nach Steuern, bereinigt um nicht liquiditätswirksamen Aufwand/Ertrag und sonstige Posten	5.834	5.243
Anpassungen aufgrund einer Nettoveränderung der operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:		
Verzinsliche Termineinlagen bei Kreditinstituten	11.552	42.027
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	-5.314	1.155
Zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Vermögenswerte	43.531	2.817
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	-17.299	13.856
Sonstige Aktiva	-66.634	-51.617
Einlagen	13.462	-38.046
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen und Investmentverträge ¹	-31.827	-17.118
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	-3.320	-18.421
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	-9.802	-4.108
Sonstige Passiva	52.616	53.866
Vorrangige langfristige Verbindlichkeiten ²	15.646	-14.919
Handelsaktiva und -passiva, positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, per Saldo	12.341	33.619
Sonstige, per Saldo	-2.597	2.246
Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	18.189	10.600
Cashflow aus Investitionstätigkeit:		
Erlöse aus:		
Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	10.582	11.162
Endfälligkeit von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	7.174	9.033
Verkauf von nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	107	61
Verkauf von Sachanlagen	117	103
Erwerb von:		
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-27.827	-22.175
Nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	-7	-4
Sachanlagen	-444	-381
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen	352	-128
Sonstige, per Saldo	-405	-344
Nettocashflow aus Investitionstätigkeit	-10.351	-2.673
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:		
Emission von nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten	43	1.126
Rückzahlung/Rücklauf nachrangiger langfristiger Verbindlichkeiten	-2.935	-1.659
Emission von hybriden Kapitalinstrumenten	48	36
Rückzahlung/Rücklauf hybrider Kapitalinstrumente	-91	-8
Begebene Stammaktien	8.508	2.961
Kauf Eigener Aktien	-7.983	-10.683
Verkauf Eigener Aktien	7.125	9.648
Nettoerlöse aus Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen ³	3.468	0
Dividendenzahlung an Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-4	-7
Nettoveränderung der Anteile ohne beherrschenden Einfluss	23	77
Gezahlte Bardividende	-765	-764
Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit	7.437	727
Nettoeffekt aus Wechselkursveränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	485	-649
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	15.760	8.005
Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	56.041	53.321
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	71.801	61.325
Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet		
Gezahlte Ertragsteuern, netto	110	354
Gezahlte Zinsen	8.910	9.314
Erhaltene Zinsen und Dividenden	19.032	20.304
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten		
Barreserve	20.866	16.965
Verzinsliche Sichteinlagen bei Banken (nicht eingeschlossen: Termineinlagen in Höhe von 28.266 Mio € per 30. September 2014 und von 53.141 Mio € per 30. September 2013)	50.935	44.361
Insgesamt	71.801	61.326

¹ Einschließlich Emissionen von vorrangigen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 5.766 Mio € und Rückzahlungen/Rückläufen in Höhe von 5.818 Mio € bis zum 30. September 2014 (bis 30. September 2013: 7.007 Mio € und 10.581 Mio €).

² Einschließlich Emissionen in Höhe von 39.297 Mio € und Rückzahlungen/Rückläufen in Höhe von 26.931 Mio € bis zum 30. September 2014 (bis 30. September 2013: 21.998 Mio € und 30.776 Mio €).

³ Beinhaltet die Nettoerlöse aus der Ausgabe, dem Rückkauf und dem Verkauf von zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen.

Grundlage der Erstellung (nicht testiert)

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss beinhaltet die Abschlüsse der Deutschen Bank AG sowie ihrer Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“) und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Dieser Abschluss wird in Übereinstimmung mit dem IFRS-Standard zur Zwischenberichterstattung (IAS 34, „Interim Financial Reporting“) dargestellt und steht im Einklang mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden. Die Anwendung der IFRS führt zu keinen Unterschieden zwischen den von der EU übernommenen IFRS und den vom IASB veröffentlichten IFRS.

Einige im Lagebericht enthaltene IFRS-Anhangangaben sind ein wesentlicher Bestandteil des Konzernzwischenabschlusses. Diese sind die Segmentergebnisse in den Angaben zur Segmentberichterstattung, die im „Überblick zur Finanz- und Ertragslage: Segmentüberblick“ des Lageberichts dargestellt sind. Die Darstellung dieser Informationen erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 34 und IFRS 8 „Operating Segments“.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss der Deutschen Bank ist nicht testiert und beinhaltet zusätzliche Angaben zur Segmentberichterstattung, zur Gewinn- und Verlustrechnung, zur Bilanz und zu Sonstigen Finanzinformationen. Er sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das Geschäftsjahr 2013 gelesen werden, der mit Ausnahme der in der Anhangangabe „Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen und wesentlichen Rechnungslegungseinschätzungen aufgestellt wurde.

Die Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen.

Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres gewertet werden.

Funding Valuation Adjustment

Im vierten Quartal 2013 hat der Konzern die Einführung einer Bewertungsmethodik zur Berücksichtigung von marktimplizierten Refinanzierungskosten für nicht besicherte derivative Positionen abgeschlossen (üblicherweise als „Funding Valuation Adjustment“ bezeichnet). Die Einführung des Funding Valuation Adjustment ist eine Antwort auf zunehmende Belege dafür, dass die Fristigkeit der Finanzierung einen wichtigen Bestandteil des beizulegenden Zeitwerts für nicht besicherte Derivate darstellt. Der daraus resultierende Verlust von 366 Mio € wurde in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im vierten Quartal 2013 erfasst.

Zinserträge und -aufwendungen aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen und Provisionsüberschuss aus dem Beratungsgeschäft

Als Folge von Fehlern passte der Konzern im vierten Quartal 2013 für die am 31. Dezember 2012 und 2011 abgelaufenen Geschäftsjahre Vergleichsangaben für bestimmte Positionen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt an. Diese Anpassung hatte keine Auswirkungen auf den Zinsüberschuss, die Erträge, den Jahresüberschuss oder das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital. Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen des Fehlers auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das dritte Quartal 2013 und die ersten neun Monate 2013.

in Mio €	3. Quartal 2013			
	Bestand wie ausgewiesen	Forderungen aus Wertpapierleihen/ Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	Provisionsüberschuss aus dem Beratungsgeschäft	Bestand berichtigt
Zinsen und ähnliche Erträge	6.718	- 170	0	6.548
Zinsaufwendungen	- 3.081	170	0	- 2.911
Provisionsüberschuss	3.028	0	106	3.134
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	413	0	- 106	307

in Mio €	Jan. – Sep 2013			
	Bestand wie ausgewiesen	Forderungen aus Wertpapierleihen/ Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	Provisionsüberschuss aus dem Beratungsgeschäft	Bestand berichtigt
Zinsen und ähnliche Erträge	20.301	- 504	0	19.797
Zinsaufwendungen	- 9.362	504	0	- 8.858
Provisionsüberschuss	8.878	0	356	9.234
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	4.594	0	- 356	4.238

Zinserträge und -aufwendungen aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen. Rückwirkende Anpassungen zur Neudarstellung von Zinserträgen und -aufwendungen sind durchgeführt worden, um gezahlte und erhaltene Provisionen für Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihegeschäften präziser darzustellen. Die Anpassung führte zu einer Verminderung des Zinsertrags und -aufwands, hatte aber keine Auswirkungen auf den Zinsüberschuss, den Jahresüberschuss oder das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital.

Provisionsüberschuss aus dem Beratungsgeschäft. Rückwirkende Anpassungen zur Umklassifizierung von Provisionen des Beratungsgeschäfts aus dem Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen in den Provisionsüberschuss sind durchgeführt worden. Im Einklang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen des Konzerns spiegelt diese Umklassifizierung besser die Art der Provisionsüberschüsse als leistungsbasierte Aktivität wider. Die Umklassifizierung hatte keine Auswirkungen auf die Erträge, den Jahresüberschuss oder das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital.

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden (nicht testiert)

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und bei der Erstellung dieses verkürzten Konzernzwischenabschlusses zur Anwendung kamen.

IAS 32

Zum 1. Januar 2014 setzte der Konzern die Änderungen des IAS 32, „Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“ („IAS 32 R“) um. IAS 32 R stellt klar, dass (a) der Anspruch einer Gesellschaft auf Saldierung am Abschlussstichtag bestehen muss und (b) wann Bruttoabwicklungssysteme einer Nettoabwicklung entsprechen können. Die Umsetzung von IAS 32 R hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRIC 21

Zum 1. Januar 2014 setzte der Konzern die Vorschriften des IFRIC 21, „Levies“ („IFRIC 21“) um. IFRIC 21 ist eine Interpretation von IAS 37, „Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets“, und stellt klar, dass ein Unternehmen von öffentlichen Behörden erhobene Abgaben erst dann ansetzt, wenn die Tätigkeit, die von Gesetzes wegen zur Leistung einer Abgabe führt, stattfindet. Die Umsetzung von IFRIC 21 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Änderungen der IFRS 2010–2012 und 2011–2013 („Improvements to IFRS 2010–2012 and IFRS 2011–2013 Cycles“)

Im Dezember 2013 veröffentlichte das IASB im Rahmen seiner Annual-Improvements-Projekte „Improvements to IFRS 2010–2012 and IFRS 2011–2013 Cycles“ mehrere Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Es wird nicht erwartet, dass die Änderungen wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben werden. Die Änderungen bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IFRS 9, „Classification and Measurement“, „Impairment“ und „Hedge Accounting“

Im Juli 2014 veröffentlichte das IASB IFRS 9, „Financial Instruments“ („IFRS 9“). Der Standard ersetzt IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ („IAS 39“). IFRS 9 führt neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten für Unternehmen ein, erfordert Änderungen der Bilanzierung der Effekte aus der Veränderungen des eigenen Kreditrisikos für aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen, ersetzt die derzeitigen Regelungen zur Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten und ändert die Bilanzierungsvorschriften für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen.

Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und -verpflichtungen

IFRS 9 verlangt, dass das Geschäftsmodell des Unternehmens und die Charakteristika der Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts die Klassifizierung und somit dessen Bewertung bestimmen. Nach Beurteilung wird der jeweilige finanzielle Vermögenswert entweder als „zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung“, als „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ oder als „zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen in den Sonstigen Erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen“, klassifiziert. Da die Anforderungen an die Klassifizierung von den bestehenden Beurteilungen unter IAS 39 abweichen sind einige Unterschiede in der Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten zu erwarten.

Die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verpflichtungen unter IFRS 9 bleibt weitgehend unverändert zu den derzeitigen Regelungen. Allerdings werden die aus dem eigenen Kreditrisiko resultierenden Zeitwertveränderungen von zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten ausgegebenen Schuldverschreibungen unter IFRS 9 in den Sonstigen Erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Die Regelungen zur Wertminderung unter IFRS 9 werden auf zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte und auf zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen in den Sonstigen Erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen bewertete Vermögenswerte angewandt. Das Wertminderungsmodell ändert sich von einem Modell, bei dem Kreditausfälle bei Eintritt eines auslösenden Ereignisses erfasst werden, hin zu einem Modell, bei dem Rückstellungen für Kreditausfälle bei Erstansatz des finanziellen Vermögenswerts auf Basis der zu diesem Zeitpunkt herrschenden Erwartungen potenzieller Kreditausfälle erfasst werden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft bei Erstansatz basiert auf den erwarteten Kreditausfällen für die ersten 12 Monate. Sollte sich die Ausfallwahrscheinlichkeit des Emittenten anschließend signifikant erhöhen, wird eine zusätzliche Rückstellung in Höhe der über die Laufzeit des finanziellen Vermögenswerts erwarteten gesamten Kreditausfälle erfasst (üblicherweise als 'lifetime expected losses' bezeichnet). Als Folge der Regelungsänderungen zur Wertminderung kommt es unter IFRS 9 zu einer erhöhten Subjektivität, da Rückstellungen auf zukunftsorientierten und wahrscheinlichkeitsgewichteten Informationen basieren, die fortlaufend überwacht und über die Laufzeit des finanziellen Vermögenswerts berücksichtigt werden. Das steht im Gegensatz zur Erfassung von Wertminderungen unter IAS 39, die auf bereits eingetretenen Kreditereignissen beruht. Es wird erwartet, dass IFRS 9 insgesamt zu einer übergreifenden Erhöhung des Risikovorsorgelevels führen wird. Diese Einschätzung beruht darauf, dass der Bestand an Vermögenswerten, auf den der „lifetime expected loss“ angewendet wird, wahrscheinlich größer ist, als der Bestand an Vermögenswerten, bei denen Kreditereignisse nach IAS 39 schon eingetreten sind.

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

IFRS 9 beinhaltet auch neue Regeln zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen mit dem Ziel, die Bilanzierung mit dem Risikomanagement in Einklang zu bringen. Grundsätzlich sind einige der Einschränkungen der derzeitigen Regelungen beseitigt worden, so dass eine größere Auswahl von Sicherungsinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen verfügbar werden.

IFRS 9 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Der Konzern beurteilt im Moment die Auswirkungen der Bilanzierungsvorschriften von IFRS 9. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IFRS15, „Revenue from Contracts with Customers“

Im Mai 2014 veröffentlichte das IASB IFRS 15, „Revenue from Contracts with Customers“ („IFRS 15“). Die Bilanzierungsvorschriften bestimmen, wie und wann Erträge vereinnahmt werden, haben aber keine Auswirkungen auf die Vereinnahmung von Erträgen, die im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten des Regelungs-bereiches von IFRS 9/IAS 39 entstehen. IFRS 15 ersetzt mehrere andere IFRS-Vorschriften und -Interpretationen, die im Moment die Ertragsvereinnahmung unter IFRS bestimmen, und stellt ein einzelnes, auf Prinzipien basiertes Fünf-Stufen-Modell dar, das auf alle Kundenvereinbarungen angewendet wird. Zudem verlangen die Vorschriften von Unternehmen die Bereitstellung von aussagefähigeren und relevanteren Anhangangaben für die Nutzer von Finanzabschlüssen. IFRS 15 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Der Konzern prüft derzeit die Auswirkungen von IFRS 15. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Änderungen der IFRS 2012–2014 („Improvements to IFRS 2012–2014 Cycles“)

Im September 2014 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projektes „Improvements to IFRS 2012–2014 Cycles“ mehrere Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Es wird nicht erwartet, dass die Änderungen wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben werden. Die Änderungen bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Segmentberichterstattung (nicht testiert)

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Managementansatz“, demzufolge Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung darzustellen sind. Der Vorstand der Deutschen Bank als sogenannter Chief Operating Decision Maker überprüft diese regelmäßig, um den verschiedenen Segmenten Ressourcen zuzuteilen und ihre Performance zu bewerten.

Zu Beginn des ersten Quartals 2014 wurde der Zinsüberschuss als Teil der Erträge, des Ergebnisses vor Steuern und darauf bezogener Kennzahlen für US-amerikanische steuerfreie Wertpapiere im Bereich Corporate Banking & Securities als voll steuerpflichtig ausgewiesen. Dadurch ist es dem Management möglich, die Performance steuerpflichtiger und steuerfreier Wertpapiere in Corporate Banking & Securities zu vergleichen. Durch diese Modifizierung des Bilanzausweises erhöhte sich der Zinsüberschuss in CB&S im dritten Quartal 2014 um 19,5 Mio € (für die ersten neun Monate 2014 um 41,6 Mio €). Dieser Anstieg wird in den konsolidierten Konzernzahlen durch einen umgekehrten Betrag in Consolidation & Adjustments ausgeglichen. Die Vergleichszahlen des vorangehenden Berichtszeitraums wurden wegen ihrer geringen Bedeutung nicht angepasst. Der für die Ermittlung des Zinsüberschusses – bei einer unterstellten vollen Steuerpflicht – genutzte Steuersatz beträgt für den überwiegenden Teil der steuerfreien US-Wertpapiere 35 %. Die in der NCOU gehaltenen US-amerikanischen steuerfreien Wertpapiere werden aufgrund unterschiedlicher Methoden bei der Steuerung von zum Kerngeschäft und nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktivitäten als nicht voll steuerpflichtig ausgewiesen.

Segmente

Die Segmentberichterstattung folgt der den internen Managementberichtssystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Auf dieser Basis wird die finanzielle Performance der Segmente beurteilt und über die Zuteilung der Ressourcen zu den Segmenten entschieden. Vergleichszahlen für frühere Perioden wurden aufgrund geringfügiger organisatorischer Änderungen angepasst, wenn diese in den internen Berichtssystemen des Konzerns berücksichtigt wurden.

Allokation des durchschnittlichen Active Equity

Der zuzurechnende Gesamtbetrag des durchschnittlichen Active Equity wird nach dem höheren Wert von gesamtökonomischem Risiko und aufsichtsrechtlichem Kapitalbedarf des Konzerns bestimmt. Seit 2013 verwendet der Konzern eine angepasste Allokationsmethode des durchschnittlichen Active Equity auf die Segmente, um den weiter gestiegenen Anforderungen an das aufsichtsrechtliche Kapital gemäß CRR/CRD 4 Rechnung zu tragen und die Kapitalallokation auch weiterhin mit den kommunizierten Kapital- und Renditezielen im Einklang zu halten. Nach der neuen Methode wird der interne Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Kernkapitalquote von 10 % auf Konzernebene berechnet, wobei von einem voll implementierten CRR/CRD 4-Regelwerk ausgegangen wird. Daher ist auch die Basis der Allokation, das heißt Risikoaktiva und bestimmte regulatorische Kapitalabzugsposten, auf Basis eines voll umgesetzten CRR/CRD 4-Regelwerks definiert. Überschreitet das durchschnittliche Active Equity des Konzerns den höheren Wert des gesamtökonomischen Risikos oder des aufsichtsrechtlichen Kapitalbedarfs, wird der Mehrbetrag C&A zugeordnet.

Segmentergebnisse

Weitere Informationen zu den Segmentergebnissen einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS enthält der Abschnitt „Lagebericht: Überblick über die Geschäftsentwicklung: Geschäftsergebnisse: Segmentergebnisse“ dieses Zwischenberichts.

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (nicht testiert)

Zinsüberschuss und Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2014	2013	2014	2013
Zinsüberschuss	3.413	3.637	10.454	10.939
Handelsergebnis ¹	710	464	3.713	3.661
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen ²	119	- 156	- 13	577
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	830	307 ³	3.700	4.238 ³
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	4.243	3.945	14.153	15.177
Sales & Trading (Equity)	596	484	1.743	1.692
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	1.361	981	5.113	5.308
Sales & Trading insgesamt	1.957	1.465	6.856	6.999
Kreditgeschäft	213	149	514	410
Übrige Produkte ⁴	- 180	- 422	- 140	- 197
Corporate Banking & Securities	1.990	1.193	7.229	7.213
Private & Business Clients	1.494	1.468	4.565	4.485
Global Transaction Banking ⁵	538	567	1.708	1.580
Deutsche Asset & Wealth Management	413	552	1.117	1.484
Non-Core Operations Unit	- 243	119	- 417	437
Consolidation & Adjustments	51	46	- 49	- 21
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	4.243	3.945³	14.153	15.177³

¹ Das Handelsergebnis beinhaltet Gewinne und Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten sowie aus Derivaten, die die Anforderungen für eine Bilanzierung als Sicherungsbeziehung nicht erfüllen.

² Beinhaltet Gewinne von 1 Mio € für das dritte Quartal 2014 (drittes Quartal 2013: Gewinne von 11 Mio €) und Verluste von 1 Mio € für den Neunmonatszeitraum 2014 (Neunmonatszeitraum 2013: Verluste von 90 Mio €) aus strukturierten Verbriefungen. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts korrespondierender Instrumente in Höhe von 163 Mio € für das dritte Quartal 2014 (drittes Quartal 2013: 8 Mio €) und von 208 Mio € für den Neunmonatszeitraum 2014 (Neunmonatszeitraum 2013: 269 Mio €) werden im Handelsergebnis gezeigt. Beide Komponenten werden unter Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) ausgewiesen. Die Summe dieser Gewinne und Verluste stellt den Anteil der Deutschen Bank an den Verlusten dieser konsolidierten strukturierten Verbriefungen dar.

³ Vorperioden wurden angepasst. Weitere Information hierzu finden sich in der Anhangangabe „Grundlage der Darstellung“.

⁴ Enthält sowohl die Zinsspanne für Forderungen aus dem Kreditgeschäft als auch die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von Credit Default Swaps und von zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten Forderungen aus dem Kreditgeschäft.

⁵ Enthält den Zinsüberschuss und das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft sowie Sonstigen Produkten.

Provisionsüberschuss

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2014	2013	2014	2013
Provisionsüberschuss aus Treuhandgeschäften	977	965	2.746	2.663
Provisionsüberschuss des Wertpapiergeschäfts	937	959 ¹	2.990	2.979 ¹
Provisionsüberschuss für sonstige Dienstleistungen	1.218	1.209	3.504	3.592
Provisionsüberschuss insgesamt	3.132	3.133	9.240	9.234

¹ Vorperioden wurden angepasst. Weitere Informationen hierzu finden sich in der Anhangangabe „Grundlage der Darstellung“.

Pensions- und sonstige Versorgungszusagen

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2014	2013	2014	2013
Dienstzeitaufwand	70	77	207	215
Nettozinsaufwand/-ertrag (–)	0	1	2	14
Gesamtaufwand leistungsdefinierter Pläne	70	78	209	229
Gesamtaufwand beitragsdefinierter Pläne	91	89	290	285
Pensionsaufwendungen insgesamt	161	167	499	514
Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland	56	54	172	169

Die erwarteten regulären Zuführungen des Konzerns zum Planvermögen der leistungsdefinierten Pensionspläne werden im Geschäftsjahr 2014 voraussichtlich 250 Mio € betragen. Rückübertragungen aus dem Planvermögen an den Konzern während des Geschäftsjahres 2014 werden nicht erwartet.

Diskontierungszinssatz zur Bestimmung der leistungsdefinierten Verpflichtung

in %	30.9.2014	31.12.2013
Deutschland	2,4	3,6
Großbritannien	4,1	4,5
USA	4,1	4,8

Sachaufwand und sonstiger Aufwand

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2014	2013	2014	2013
EDV-Aufwendungen	806	814	2.507	2.216
Mieten und Aufwendungen für Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	490	512	1.495	1.504
Aufwendungen für Beratungsleistungen ¹	525	463	1.434	1.242
Kommunikation und Datenadministration ¹	183	182	535	528
Aufwendungen für Reisen und Repräsentation ¹	126	121	363	350
Aufwendungen für Bank- und Transaktionsdienstleistungen ¹	159	148	485	584
Marketingaufwendungen	78	75	211	221
Konsolidierte Beteiligungen	216	206	624	612
Sonstige Aufwendungen ^{1,2}	1.465	1.589	2.971	3.230
Sachaufwand und sonstiger Aufwand insgesamt	4.049	4.109	10.624	10.488

¹ Vorjahresangaben wurden angepasst, um Änderungen in der Kostenberichterstattung des Konzerns zu berücksichtigen.

² Einschließlich Belastungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten von 894 Mio € für das dritte Quartal 2014 (drittes Quartal 2013: Belastungen von 1.163 Mio €) und von 1.363 Mio € für den Neunmonatszeitraum 2014 (Neunmonatszeitraum 2013: Belastungen von 1.925 Mio €).

Restrukturierung

Zur Verbesserung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit wird der Konzern in den kommenden Jahren Kosten, Redundanzen und Komplexität in erheblichem Umfang verringern. Ausgehend vom Jahr 2012 wird der Konzern über einen Zeitraum von drei Jahren insgesamt in etwa 4 Mrd € aufwenden, um bis zum Jahr 2015 jährliche Kosteneinsparungen von 4,5 Mrd € zu erzielen.

Bis zum 30. September 2014 genehmigte der Konzernvorstand acht Phasen des Restrukturierungsprogramms, die einen Teil des insgesamt geplanten Betrags von ungefähr 4 Mrd € darstellen. Der Restrukturierungsaufwand beinhaltet sowohl Abfindungszahlungen und Aufwand zur beschleunigten Amortisation von noch nicht amortisierten aufgeschobenen Vergütungskomponenten aufgrund der Verkürzung der zukünftigen Restdienstzeiten als auch Aufwendungen für vorzeitige Kündigungen von Immobilienmietverträgen.

Restrukturierungsaufwand aufgegliedert nach Bereichen

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2014	2013	2014	2013
Corporate Banking & Securities	-6	-7	-86	-88
Private & Business Clients	-1	-3	-7	-5
Global Transaction Banking	1	-4	-8	-18
Deutsche Asset & Wealth Management	-6	-16	-20	-159
Non-Core Operations Unit	-1	0	-4	-17
Infrastructure/ Regional Management	0	0	0	0
Consolidation & Adjustments	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand insgesamt	-13	-30	-125	-287

Restrukturierungsaufwand aufgegliedert nach Aufwandsart

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2014	2013	2014	2013
Restrukturierungsaufwand - Personalaufwand	-11	-24	-116	-261
davon:				
Abfindungsleistungen	-10	-23	-94	-195
Beschleunigte Amortisation aufgeschobener Vergütung	-1	-0	-20	-62
Sozialversicherung	0	-0	-1	-3
Restrukturierungsaufwand - Sachaufwand ¹	-1	-6	-10	-26
Restrukturierungsaufwand insgesamt	-13	-30	-125	-287

¹ Aufwand für vorzeitige Vertragsbeendigung, vornehmlich für Mietverhältnisse für vom Konzern genutzte Gebäude und Technologien.

Die Restrukturierungsrückstellungen betragen am 30. September 2014 139 Mio € (31. Dezember 2013: 207 Mio €). Der überwiegende Teil der aktuellen Restrukturierungsrückstellung wird voraussichtlich im Jahr 2014 verbraucht werden.

In den ersten drei Quartalen des Jahres 2014 wurde die Mitarbeiterzahl auf Basis von Vollzeitkräften durch Restrukturierungsmaßnahmen um 1.050 reduziert, davon 393 im ersten Quartal 2014, 446 im zweiten Quartal 2014 und 211 im dritten Quartal 2014. Diese Reduzierungen betreffen die Bereiche wie folgt:

	Jan. – Sep. 2014
Corporate Banking & Securities	170
Private & Business Clients	85
Global Transaction Banking	198
Deutsche Asset & Wealth Management	170
Non-Core Operations Unit	1
Infrastructure/Regional Management	426
Mitarbeiterzahl insgesamt	1.050

Effektive Steuerquote

Der Ertragsteueraufwand lag im Berichtsquartal bei 358 Mio € im Vergleich zu einem Steuerertrag in Höhe von 33 Mio € im dritten Quartal 2013. Basierend auf einem Ergebnis vor Steuern von 266 Mio € belief sich die effektive Steuerquote des laufenden Quartals auf 134 % und wurde im Wesentlichen durch steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten beeinflusst.

Der Ertragsteueraufwand lag bei 1,6 Mrd € nach einem Ertragsteueraufwand in Höhe von 1,2 Mrd € im Vergleichszeitraum. Die effektive Steuerquote lag im dritten Quartal 2014 bei 56 % und wurde im Wesentlichen durch steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten beeinflusst. In den ersten neun Monaten 2013 lag diese Steuerquote bei 37 %.

Angaben zur Konzernbilanz (nicht testiert)

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen

in Mio €	30.9.2014	31.12.2013
Finanzielle Vermögenswerte des Handelsbestands:		
Handelsaktiva:		
Wertpapiere	175.045	187.554
Sonstige Handelsaktiva ¹	21.315	22.516
Handelsaktiva insgesamt	196.360	210.070
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	555.767	504.590
Finanzielle Vermögenswerte des Handelsbestands insgesamt	752.127	714.660
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:		
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	76.949	116.764
Forderungen aus Wertpapierleihen	32.098	32.485
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	14.503	15.579
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	19.364	19.768
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte insgesamt	142.914	184.597
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	895.041	899.257

¹ Einschließlich handelbarer Kredite in Höhe von 18.906 Mio € zum 30. September 2014 (31. Dezember 2013: 17.787 Mio €).

in Mio €	30.9.2014	31.12.2013
Finanzielle Verpflichtungen des Handelsbestands:		
Handelspassiva:		
Wertpapiere	46.938	54.951
Sonstige Handelspassiva	1.164	853
Handelspassiva insgesamt	48.102	55.804
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	539.461	483.428
Finanzielle Verpflichtungen des Handelsbestands insgesamt	587.563	539.232
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen:		
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	36.698	73.642
Kreditzusagen	130	193
Langfristige Verbindlichkeiten	9.655	9.342
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	12.361	6.927
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen insgesamt	58.844	90.104
Investmentverträge¹	8.476	8.067
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	654.883	637.404

¹ Aufgrund der Vertragsbedingungen entsprechen bei diesen Investmentverträgen die Rückkaufswerte den beizulegenden Zeitwerten.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Mio €	30.9.2014	31.12.2013
Festverzinsliche Wertpapiere	55.019	44.242
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.032	1.076
Sonstiger Anteilsbesitz	784	837
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	2.559	2.170
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte insgesamt	59.394	48.326

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“

In Übereinstimmung mit den im Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Quartal 2009 bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Bilanzkategorien „Zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ und „Zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgewidmet. Seit dem ersten Quartal 2009 wurden keine weiteren Umwidmungen vorgenommen.

Es wurden gemäß den Änderungen qualifizierende Vermögenswerte umgewidmet, für die sich zum Umwidmungsstichtag die Zweckbestimmung eindeutig geändert hatte. Statt einer kurzfristigen Verkaufs- oder Handelsabsicht bestand die Absicht und Möglichkeit, die umgewidmeten Vermögenswerte auf absehbare Zeit zu halten. Die Umwidmungen erfolgten zum beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts zum jeweiligen Umwidmungsstichtag.

Umgewidmete finanzielle Vermögenswerte

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft
Buchwert am Umwidmungsstichtag	26,6	11,4
Unrealisierte Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die direkt in der kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst wurden	0,0	- 1,1
Effektivzinssätze am Umwidmungsstichtag:		
Obere Grenze	13,1 %	9,9 %
Untere Grenze	2,8 %	3,9 %
Erwartete erzielbare Zahlungsströme am Umwidmungsstichtag	39,6	17,6

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte der in 2008 und 2009 umgewidmeten Vermögenswerte je Bilanzkategorie

in Mio €	30.9.2014		31.12.2013	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft:				
Verbrieft Vermögenswerte	1.984	2.095	1.985	1.872
Schuldtitel	1.048	1.122	1.062	1.068
Kredite	1.458	1.190	2.367	2.064
Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft, insgesamt	4.490	4.407	5.415	5.004
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft:				
Verbrieft Vermögenswerte	1.726	1.765	1.972	1.955
Schuldtitel	1.308	1.439	1.220	1.284
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft, insgesamt	3.034	3.203	3.192	3.239
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmet wurden	7.523¹	7.610	8.606	8.243

¹ Zusätzlich zu den Buchwerten der umgewidmeten Vermögenswerte, die in der Tabelle dargestellt werden, existiert ein dazugehöriger Effekt auf die Buchwerte der Derivate, die zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts, hier zur Absicherung gegen Marktzinsänderungen, genutzt werden. Dieser Effekt führte zu einem Anstieg der Buchwerte um 85 Mio € zum 30. September 2014 (31. Dezember 2013: 34 Mio €).

Alle umgewidmeten Vermögenswerte werden in der NCOU verwaltet und Verkaufsentscheidungen über dieses Portfolio werden von der NCOU entsprechend ihrer Zuständigkeit, Entscheidungen zum Risikoabbau zu fällen, getroffen. In den ersten neun Monaten 2014 verkaufte der Konzern umgewidmete Vermögenswerte mit einem Buchwert von 93 Mio €. Die Verkäufe haben im Berichtszeitraum zu einem Gewinn von 5,7 Mio € geführt.

Zusätzlich zu den erwähnten Verkäufen reduzierte sich der Buchwert umgewidmeter Vermögenswerte, die aus der Bilanzkategorie „Handelsaktiva“ umgewidmet worden sind, aufgrund von Rückzahlungen und Fälligkeiten um 979 Mio €. Der Buchwert der Vermögenswerte, die aus der Bilanzkategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ umgewidmet worden waren, reduzierte sich aufgrund von Rückzahlungen und Fälligkeiten um 417 Mio €.

Unrealisierte Gewinne/Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt worden wären, sowie Nettogewinne/-verluste, die in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst worden wären, wenn keine Umwidmungen vorgenommen worden wären

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2014	2013	2014	2013
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert aus umgewidmeten Handelsaktiva – vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft	74	–3	286	167
Wertminderungen (–) aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen eine Wertminderung vorlag	2	0	–6	0
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen keine Wertminderung vorlag	–1	0	141	78

Ergebnisbeitrag vor Steuern der umgewidmeten Vermögenswerte

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2014	2013	2014	2013
Zinserträge ¹	22	57	98	250
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-23	-175	-60	-310
Sonstige Erträge ²	0	-12	5	-171
Ergebnis vor Steuern aus umgewidmeten Handelsaktiva	-1	-130	42	-231
Zinserträge	25	28	62	76
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-4	-24	-9	-24
Sonstige Erträge ²	0	0	0	-47
Ergebnis vor Steuern aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten	20	4	53	5

¹ Deutlicher Rückgang der Zinserträge aufgrund des in 2013 beschleunigten Risikoabbaus.

² Dies ist auf Gewinne und Verluste aus der Veräußerung umgewidmeter Vermögenswerte zurückzuführen.

Umgewidmete finanzielle Vermögenswerte: Buchwerte und beizulegende Zeitwerte je Bilanzkategorie

Alle gemäß IAS 39 umgewidmeten Vermögenswerte wurden in die NCOU übertragen, nachdem dieser neue Unternehmensbereich im vierten Quartal 2012 gegründet worden war. Die NCOU wurde damit beauftragt, den Risikoabbau zu beschleunigen, um den Kapitalbedarf und die bereinigte Bilanzsumme zu reduzieren. Zur Bestimmung, ob und wann Vermögenswerte verkauft werden sollen, werden zahlreiche Faktoren berücksichtigt. Dazu zählen die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung, das Aufsichtsrechtliche Eigenkapital und Auswirkungen auf die Verschuldungsquote. Die Veränderungen des Buchwerts und des beizulegenden Zeitwerts werden in der folgenden Tabelle dargestellt:

Buch- und Marktwerte von in 2008 und 2009 umgewidmeten Vermögenswerten

in Mio €	30.9.2014			31.12.2013		
	Buchwert	Marktwert	Unrealisierte Gewinne/ (Verluste)	Buchwert	Marktwert	Unrealisierte Gewinne/ (Verluste)
Umgewidmete Verbriefungen und mit Forderungen aus dem Kreditgeschäft besicherte Wertpapiere						
US-Kommunalschuldverschreibungen	2.218	2.422	204	2.155	2.232	77
Durch Studentenkredite besicherte Wertpapiere	1.359	1.488	129	1.263	1.305	42
CDO/CLO	781	751	-31	979	938	-41
Pfandbriefe	889	955	66	885	788	-97
Durch gewerbliche Hypothekendarlehen besicherte Wertpapiere	188	188	1	281	260	-21
Durch Wohn-Hypothekendarlehen besicherte Wertpapiere	80	83	3	74	71	-3
Andere	550	532	-18	602	585	-17
Summe Umgewidmete Verbriefungen und mit Forderungen aus dem Kreditgeschäft besicherte Wertpapiere	6.066	6.420	354	6.239	6.179	-60
Umgewidmete Forderungen aus dem Kreditgeschäft						
Gewerbliche Hypothekendarlehen	561	551	-10	1.463	1.428	-35
Wohn-Hypothekendarlehen	836	596	-240	844	598	-246
Andere	61	44	-17	61	38	-22
Summe Umgewidmete Forderungen aus dem Kreditgeschäft	1.458	1.190	-267	2.367	2.064	-303
Summe Finanzielle Vermögenswerte, die zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmet wurden	7.523	7.610	87	8.606	8.243	-363

Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente

Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts

Die zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente wurden den drei Kategorien gemäß der IFRS-Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet.

Level 1 – mittels notierter Preise in aktiven Märkten bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert direkt von Preisen an aktiven, liquiden Märkten abgeleitet werden kann und bei denen das im Markt beobachtbare Finanzinstrument repräsentativ für das im Inventar des Konzerns zu bewertende ist.

Hierzu zählen hochliquide Schatzanweisungen sowie Derivate, Eigenkapitaltitel und Anleihen, die in sehr liquiden Märkten gehandelt werden.

Level 2 – mittels Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert aus gleichartigen, an aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten oder mittels Bewertungsverfahren, deren sämtliche Eingangsparameter beobachtbar sind, ermittelt werden kann.

Hierzu zählen eine Vielzahl der außerbörslichen Derivate, börsennotierte Investment-Grade-Kreditanleihen, einige Credit Default Swaps (CDS), eine Vielzahl der forderungsbesicherten Schuldverschreibungen sowie viele der weniger liquiden Aktien.

Level 3 – mittels Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Parameter bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht aus am Markt beobachtbaren Daten ermittelt werden kann und die ein anderes Bewertungsverfahren benötigen. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen eine Wertkomponente auf, die nicht beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert hat.

Hierzu zählen komplexere außerbörsliche Derivate, notleidende Kredite, hochgradig strukturierte Anleihen, illiquide Asset Backed Securities (ABS), illiquide forderungsbesicherte Schuldverschreibungen (Kassa und synthetisch), Risikopositionen gegenüber Monolineversicherern, Private-Equity-Investments, viele gewerbliche Immobilienkredite, illiquide Kredite und einige Kommunalanleihen.

Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente¹

in Mio €	30.9.2014			31.12.2013		
	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:						
Handelsaktiva	80.637	102.435	13.288	86.634	111.411	12.025
Wertpapiere des Handelsbestands	80.385	86.298	8.361	86.325	94.269	6.960
Sonstige Handelsaktiva	251	16.137	4.927	309	17.143	5.065
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	6.271	540.990	8.506	7.421	486.614	10.556
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	10.271	129.185	3.458	7.083	174.391	3.123
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	33.688	21.875	3.831	23.948	21.049	3.329
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte ^{2,3}	0	3.910 ²	0	60	7.347 ²	1
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	130.867	798.395	29.083	125.146	800.811	29.033
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:						
Handelspassiva	21.016	27.074	12	36.449	19.331	24
Wertpapiere des Handelsbestands	21.002	25.924	12	36.438	18.490	24
Sonstige Handelspassiva	14	1.150	0	12	841	0
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	7.011	526.557	5.893	7.815	467.293	8.321
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	1.216	55.197	2.431	197	88.466	1.442
Investmentverträge ⁴	0	8.476	0	0	8.067	0
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen ^{2,3}	1	3.874 ²	-478 ⁵	4	1.495 ²	-247 ⁵
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	29.244	621.178	7.858	44.465	584.651	9.539

¹ Die Beträge in dieser Tabelle werden generell brutto ausgewiesen. Dies steht im Einklang mit den in der Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ im Finanzbericht 2013 dargestellten Rechnungslegungsgrundsätzen zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten des Konzerns.

² Dies bezieht sich hauptsächlich auf zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate.

³ Beinhaltet zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen hinsichtlich Tilney in 2014 und der BHF-BANK in 2013.

⁴ Aufgrund der Vertragsbedingungen entspricht bei diesen Investmentverträgen der Rückkaufswert dem beizulegenden Zeitwert. Siehe Anhangangabe 41 „Versicherungs- und Investmentverträge“ im Finanzbericht 2013 für nähere Informationen zu diesen Verträgen.

⁵ Dies bezieht sich auf Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate können sowohl positive als auch negative Marktwerte aufweisen, werden aber aus Konsistenzgründen in obiger Tabelle in der Kategorie des beizulegenden Zeitwerts des Basisvertrags ausgewiesen. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate werden laufend zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zum Zweck dieser Angabe wird das getrennt ausgewiesene eingebettete Derivat auf verschiedene Kategorien des beizulegenden Zeitwerts aufgeteilt.

Im dritten Quartal 2014 gab es, basierend auf liquiditätsbezogenen Prüfverfahren, in den Wertpapieren des Handelsbestands Transfers zwischen Level 1 und Level 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts (5 Mrd. € auf der Aktivseite und 4,1 Mrd. € Verbindlichkeiten).

Bewertungsverfahren

Nachstehend werden die Bewertungsmethoden erläutert, die zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der verschiedenen vom Konzern gehandelten Arten von Finanzinstrumenten eingesetzt werden.

Festverzinsliche Wertpapiere von staatlichen und quasistaatlichen Emittenten und Unternehmen sowie Eigenkapitaltitel: Sofern es keine in jüngster Zeit durchgeführten Transaktionen gibt, kann der beizulegende Zeitwert auf Basis des letzten Marktpreises, bereinigt um alle seither erfolgten Risiko- und Informationsänderungen, ermittelt werden. Werden auf einem aktiven Markt vergleichbare Instrumente notiert, wird der beizulegende

Zeitwert durch Anpassung des Vergleichswerts an die jeweiligen Differenzen in den Risikoprofilen dieser Instrumente bestimmt. Sind keine vergleichbaren Werte verfügbar, wird der beizulegende Zeitwert anhand komplexerer Modellierungstechniken bestimmt. Diese Techniken umfassen DCF-Verfahren, die die aktuellen Marktkonditionen für Kredit-, Zins-, Liquiditäts- und sonstige Risiken berücksichtigen. Bei Modellierungstechniken für Eigenkapitaltitel können auch Ertragsmultiplikatoren eingesetzt werden.

Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere („MBS/ABS“): Zu diesen Instrumenten gehören private und gewerbliche MBS und sonstige ABS einschließlich forderungsbesicherter Schuldverschreibungen. ABS weisen besondere Merkmale auf, da sie mit unterschiedlichen zugrunde liegenden Vermögenswerten besichert sind und die Kapitalstruktur der Emittenten variiert. Die Komplexität steigt darüber hinaus, wenn die zugrunde liegenden Vermögenswerte selbst ABS sind, wie dies beispielsweise bei vielen forderungsbesicherten Schuldverschreibungen der Fall ist.

Wenn es keine zuverlässigen externen Preisermittlungen gibt, werden ABS entweder anhand einer vergleichenden Analyse auf der Grundlage ähnlicher am Markt beobachtbarer Transaktionen oder anhand branchenüblicher Modelle unter Berücksichtigung verfügbarer beobachtbarer Daten bewertet. Die externen, branchenüblichen Modelle kalkulieren die Zins- und Tilgungszahlungen im Rahmen einer Transaktion auf der Grundlage von Annahmen, die unabhängigen Preistests unterzogen werden können. Die Eingangsparameter beinhalten Annahmen über vorzeitige Tilgungen, Verlustannahmen (Zeitpunkt und Verlusthöhe) und einen Diskontierungszinssatz (Aufschlag, Rendite oder Diskontierungsmarge). Diese Eingangsgrößen/Annahmen basieren auf tatsächlichen Transaktionen, externen Marktanalysen und gegebenenfalls Marktindizes.

Kredite: Bei bestimmten Krediten lässt sich der beizulegende Zeitwert anhand des Marktpreises einer erst kürzlich erfolgten Transaktion unter Einbeziehung sämtlicher Risiko- und Informationsveränderungen seit dem Transaktionsdatum ermitteln. Sofern keine erst vor kurzem durchgeführten Transaktionen vorliegen, wird der beizulegende Zeitwert anhand von Kursangaben von Brokern, Konsenspreisfeststellungen, vergleichbaren Instrumenten oder mithilfe von DCF-Verfahren bestimmt. In den DCF-Verfahren werden je nach Angemessenheit Eingangsparameter für Kreditrisiken, Zinsrisiken, Währungsrisiken, geschätzte Ausfallverluste und die bei Ausfällen ausgenutzten Beträge verwendet. Die Parameter Kreditrisiko, geschätzte Ausfallverluste und Ausnutzung zum Zeitpunkt des Ausfalls werden, sofern verfügbar und angemessen, anhand von Informationen über die betreffenden Kredit- oder CDS-Märkte ermittelt.

Leveraged-Finance-Kredite können sich durch transaktionsspezifische Merkmale auszeichnen, die die Relevanz der am Markt beobachtbaren Transaktionen einschränken. Gibt es vergleichbare Transaktionen, für die beobachtbare Parameter externer Pricing Services vorliegen, werden diese Informationen entsprechend den Transaktionsunterschieden angepasst. Gibt es keine vergleichbaren Transaktionen, wird ein DCF-Verfahren angewandt, bei dem die Kreditrisikoaufschläge aus dem entsprechenden Index für Leveraged-Finance-Kredite abgeleitet werden. Dabei werden die Branchenklassifizierung, die Nachrangigkeit des Kredits sowie sonstige relevante Informationen über den Kredit und den jeweiligen Kontrahenten berücksichtigt.

Außerbörsliche derivative Finanzinstrumente: Transaktionen, die dem Marktstandard entsprechen und an liquiden Märkten gehandelt werden – wie Zinsswaps, Devisentermingeschäfte und Optionskontrakte in G-7-Währungen –, sowie Aktienswaps und Optionskontrakte auf börsennotierte Wertpapiere oder Indizes werden anhand von branchenüblichen Standardmodellen mit notierten Eingangsparametern bewertet. Die Eingangsparameter können, soweit möglich, von Pricing Services oder Konsens-Pricing-Services eingeholt beziehungsweise aus kürzlich durchgeführten Transaktionen an aktiven Märkten abgeleitet werden.

Für komplexere Finanzinstrumente werden differenziertere Modellierungstechniken verwendet, die für das Finanzinstrument spezifisch und anhand verfügbarer Marktpreise kalibriert sind. Ist eine Kalibrierung des Bewertungsergebnisses anhand relevanter Marktreferenzen nicht möglich, werden Bewertungsanpassungen genutzt, um das Bewertungsergebnis um alle Differenzen zu bereinigen. In weniger aktiven Märkten werden

Informationen aus weniger häufig stattfindenden Markttransaktionen, Kursangaben von Brokern sowie Extrapolations- und Interpolationsverfahren abgeleitet. Sind keine beobachtbaren Preise oder Eingangsgrößen vorhanden, ist eine Einschätzung durch das Management erforderlich, um den beizulegenden Zeitwert mithilfe anderer relevanter Informationsquellen zu bestimmen, die unter anderem historische Daten, die Fundamentalanalyse der wirtschaftlichen Eckdaten der Transaktion und vergleichbare Daten von ähnlichen Transaktionen beinhalten.

Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen unter der Fair Value Option: Der beizulegende Zeitwert der zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, die unter Anwendung der Fair Value Option in diese Kategorie klassifiziert wurden, enthält sämtliche Marktrisikofaktoren einschließlich des mit dieser finanziellen Verpflichtung in Verbindung stehenden Kreditrisikos des Konzerns. Zu den finanziellen Verpflichtungen gehören strukturierte Anleihen, strukturierte Einlagen und sonstige durch konsolidierte Gesellschaften emittierte strukturierte Wertpapiere, die unter Umständen nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden. Der beizulegende Zeitwert dieser finanziellen Verpflichtungen wird durch die Abzinsung der vertraglichen Zahlungsströme mithilfe der relevanten kreditrisikoadjustierten Zinsstrukturkurve ermittelt. Die Marktrisikoparameter werden entsprechend vergleichbaren Finanzinstrumenten bewertet, die als Vermögenswerte gehalten werden. So werden beispielsweise Derivate, die in strukturierte Finanzinstrumente eingebettet sind, anhand der im Abschnitt „Außerbörsliche derivative Finanzinstrumente“ erläuterten Methode bewertet.

Sind die zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, die unter der Fair Value Option klassifiziert wurden, wie beispielsweise Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos), besichert, wird die Verbesserung der Kreditqualität bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der Verpflichtung berücksichtigt.

Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen: Der Konzern hält Vermögenswerte, die mit Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen im Zusammenhang stehen. Der Konzern ist vertraglich verpflichtet, diese Vermögenswerte zu nutzen, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Aus diesem Grund wird der beizulegende Zeitwert für die Verbindlichkeiten aus den Investmentverträgen, das heißt der Rückkaufswert der Verträge, durch den beizulegenden Zeitwert der zugrunde liegenden Vermögenswerte bestimmt.

Analyse der Finanzinstrumente mit einem beizulegenden Zeitwert, der mithilfe von Bewertungsmodellen ermittelt wurde, die wesentliche nicht beobachtbare Parameter enthalten (Level 3)

Zu einigen der Finanzinstrumente in der dritten Kategorie bestehen identische oder ähnliche kompensierende Positionen bezüglich der nicht beobachtbaren Parameter. Die diesbezüglichen IFRS-Vorschriften fordern jedoch, dass diese Vermögenswerte und Verbindlichkeiten brutto dargestellt werden.

Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere: In dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts sind bestimmte illiquide Unternehmensanleihen aus Wachstumsmärkten und illiquide strukturierte Unternehmensanleihen enthalten. Darüber hinaus werden hier bestimmte Bestände an Anleihen ausgewiesen, die von Verbriefungsgesellschaften emittiert wurden sowie durch private und gewerbliche MBS, forderungsbesicherte Schuldverschreibungen und andere ABS. Der Anstieg bei den Vermögenswerten im Berichtszeitraum ist hauptsächlich auf Käufe und Umklassifizierungen von Vermögenswerten aus der Kategorie 2 in die Kategorie 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts, der teilweise durch Verkäufe und Umklassifizierungen aus der Kategorie 3 kompensiert wird, zurückzuführen.

Positive und negative Marktwerte aus derivativen Instrumenten dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts werden auf Basis eines oder mehrerer wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bewertet. Diese nicht beobachtbaren Parameter können bestimmte Korrelationen umfassen, bestimmte langfristige Volatilitäten, bestimmte Raten für vorzeitige Tilgungen sowie bestimmte Kreditrisikoaufschläge und andere transaktionsspezifische Faktoren.

Level-3-Derivate enthalten kundenspezifische Derivate forderungsbesicherter Schuldverschreibungen, deren zugrunde liegender Referenzpool aus Unternehmensvermögenswerten nicht mit regelmäßig gehandelten Indizes vergleichbar ist, bestimmte Tranchen von Indexkreditderivaten, bestimmte Optionen, deren Volatilität nicht beobachtbar ist, bestimmte Basketoptionen, in denen die Korrelationen zwischen den zugrunde liegenden Vermögenswerten nicht beobachtbar sind, langfristige Zinsoptionen und Fremdwährungsderivate, die sich auf mehrere Währungen beziehen, sowie bestimmte Credit Default Swaps, für die der Kreditrisikoaufschlag nicht beobachtbar ist. Der Rückgang derivativer Instrumente im Berichtszeitraum ist hauptsächlich auf Umklassifizierungen von Vermögenswerten aus der Kategorie 3 in die Kategorie 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts aufgrund von Veränderungen in den unbeobachtbaren Eingangsparametern zur Bewertung dieser Instrumente zurückzuführen.

Andere zu Handelszwecken gehaltene Instrumente in der dritten Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts enthaltenen Handelsinstrumenten beinhalten in erster Linie handelbare Kredite, deren Wert anhand von Bewertungsmodellen auf Basis eines oder mehrerer wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bestimmt wird. Level-3-Kredite umfassen illiquide Leveraged Loans und illiquide private und gewerbliche Hypothekendarlehen.

Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Vermögenswerte/Verpflichtungen: Bestimmte Unternehmenskredite und strukturierte Verbindlichkeiten, die unter der Fair Value Option als zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden, sind in dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts enthalten. Die Unternehmenskredite werden mithilfe von Bewertungstechniken bewertet, die beobachtbare Kreditrisikoaufschläge, Erlösquoten und nicht beobachtbare Ausnutzungsgrade berücksichtigen. Revolvierende Kreditzusagen werden der dritten Kategorie der Hierarchie zugewiesen, da der Ausnutzungsgrad bei einem Ausfall einen wesentlichen Parameter darstellt, der nicht beobachtbar ist.

Darüber hinaus enthalten bestimmte emittierte Hybridanleihen, die zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert wurden, eingebettete Derivate, die auf Basis wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bewertet wurden. Diese nicht beobachtbaren Parameter umfassen die Korrelationen der Volatilitäten einzelner Aktien. Der Anstieg der Verpflichtungen im Berichtszeitraum ist überwiegend auf Umklassifizierungen in die Kategorie 3 aus der Kategorie 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts aufgrund weniger beobachtbarer Eingangsparameter zur Bewertung dieser Instrumente zurückzuführen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte enthalten nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, wenn es keine angemessenen Vergleichsinstrumente gibt und der Markt als sehr illiquide angesehen wird. Der Anstieg im Berichtszeitraum ist hauptsächlich auf Käufe zurückzuführen.

Überleitung der Finanzinstrumente in der Level-3-Kategorie

	30.9.2014									
in Mio €	Bestand am Jahres- anfang	Verände- rung des Konsoli- dierungs- kreises	Gewinne/ Verluste insgesamt ¹	Käufe	Verkäufe	Emissionen ²	Abwick- lungen ³	Umklassi- fizierungen in Level 3 ⁴	Um- klassifi- zierungen aus Level 3 ⁴	Bestand am Perioden- ende
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögens- werte:										
Wertpapiere des Handelsbestands	6.960	0	478	2.569	- 1.522	0	- 296	1.728	- 1.556	8.361
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	10.556	0	- 94	0	0	0	- 976	1.088	- 2.068	8.506
Sonstige Handelsaktiva	5.064	0	59	1.800	- 1.672	375	- 376	826	- 1.149	4.927
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	3.123	0	227	240	- 5	1.408	- 1.543	139	- 130	3.458
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.329	0	294 ⁵	960	- 256	0	- 662	367	- 200	3.831
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte ⁶	1	- 1	0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögens- werte insgesamt	29.032	- 1	963^{7,8}	5.568	- 3.456	1.783	- 3.853	4.148	- 5.103	29.083
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflich- tungen:										
Wertpapiere des Handelsbestands	24	0	2	0	0	0	- 10	2	- 6	12
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	8.321	0	- 7	0	0	0	- 1.077	1.067	- 2.410	5.893
Sonstige Handelsspassiva	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	1.442	0	- 77	0	0	31	- 16	1.201	- 149	2.431
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	- 247	0	- 39	0	0	0	- 123	24	- 92	- 478
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflich- tungen insgesamt	9.539	0	- 121^{7,8}	0	0	31	- 1.226	2.294	- 2.658	7.858

¹ Die Gewinne und Verluste sind im Wesentlichen im Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Der Betrag umfasst ebenfalls Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen sind, sowie unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach Steuern, und Wechselkursänderungen, die in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, erfasst werden. Weitere Finanzinstrumente sind durch Instrumente der Level-1- oder Level-2-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts abgesichert, die obige Tabelle beinhaltet aber nicht die Gewinne und Verluste aus diesen Absicherungsinstrumenten. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Instruments in der Level-3-Kategorie der Hierarchie werden beobachtbare und nicht beobachtbare Parameter herangezogen. Die Gewinne und Verluste, die in der Tabelle gezeigt werden, sind auf Veränderungen sowohl der beobachtbaren als auch der nicht beobachtbaren Parameter zurückzuführen.

² Die Spalte „Emissionen“ zeigt die bei einer Begebung von Schuldtiteln erhaltenen Barmittel sowie den an den Kreditnehmer gezahlten Barbetrag bei der Gewährung eines Kredits.

³ Die Spalte „Abwicklungen“ beinhaltet die Zahlungen, die bei der Abwicklung der finanziellen Vermögenswerte/Verpflichtungen fällig sind. Für Schuldtitel und Kredite beinhaltet dies den Rückzahlungsbetrag zum Fälligkeitstermin, Abschreibungen auf den Kapitalbetrag sowie Tilgungen. Für Derivate werden in dieser Spalte alle Zahlungen berücksichtigt.

⁴ Umwidmungen in und Umwidmungen aus Level 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts im Berichtszeitraum werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert zum Jahresanfang ausgewiesen. Für Instrumente, die in die Level-3-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts transferiert wurden, zeigt die Tabelle die Gewinne und Verluste und die Zahlungsströme der Instrumente, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden. Ebenso werden Gewinne und Verluste sowie Zahlungsströme der Instrumente, die im Berichtszeitraum aus Level 3 der Hierarchie transferiert wurden, nicht berücksichtigt, weil sie in der Tabelle so dargestellt sind, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden.

⁵ Das Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält einen Gewinn von 52 Mio €, der in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, ausgewiesen wird, sowie einen Gewinn von 23 Mio €, der in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen wird.

⁶ Beinhaltet eine Umklassifizierung aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen hinsichtlich der BHF-BANK.

⁷ Der Betrag beinhaltet Wechselkursänderungen. Für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte beträgt die Veränderung einen Gewinn von 489 Mio € und für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen einen Gewinn von 106 Mio €. Die Wechselkursänderungen werden in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, ausgewiesen.

⁸ Bei den Vermögenswerten stehen positive Beträge für Gewinne und negative Beträge für Verluste. Bei den Verbindlichkeiten stehen positive Beträge für Verluste und negative Beträge für Gewinne.

	30.9.2013									
in Mio €	Bestand am Jahres- anfang	Verände- rung des Konsoli- dierungs- kreises	Gewinne/ Verluste insgesamt ¹	Käufe	Verkäufe	Emissionen ²	Abwick- lungen ³	Umklassi- fizierungen in Level 3 ⁴	Um- klassifi- zierungen aus Level 3 ⁴	Bestand am Perioden- ende
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögens- werte:										
Wertpapiere des Handelsbestands	10.306	0	80	1.231	-2.562	0	-799	1.828	-2.419	7.665
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	15.210	0	-2.139	0	0	0	-1.170	2.273	-2.083	12.091
Sonstige Handelsaktiva	4.609	0	-212	655	-1.184	1.235	-330	561	-408	4.927
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	3.956	0	167	50	-13	897	-1.772	180	-258	3.208
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.940	-80	-50 ⁵	648	-839	0	-532	870	-490	3.467
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögens- werte insgesamt	38.021	-80	-2.154^{6,7}	2.584	-4.597	2.132	-4.602	5.712	-5.657	31.358
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflich- tungen:										
Wertpapiere des Handelsbestands	318	0	8	0	0	0	-161	4	-146	24
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	9.286	0	-55	0	0	0	-944	1.765	-1.537	8.514
Sonstige Handelsspassiva	0	0	0	0	0	0	0	11	0	11
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	1.417	0	-172	0	0	278	-205	531	-197	1.653
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	-176	0	59	0	0	0	24	-295	-0	-388
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflich- tungen insgesamt	10.845	0	-160^{6,7}	0	0	278	-1.286	2.017	-1.880	9.813

¹ Die Gewinne und Verluste sind im Wesentlichen im Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Der Betrag umfasst ebenfalls Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen sind, sowie unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach Steuern, und Wechselkursänderungen, die in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, erfasst werden. Weitere Finanzinstrumente sind durch Instrumente der Level-1- oder Level-2-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts abgesichert, die zugehörige Tabelle beinhaltet aber nicht die Gewinne und Verluste aus diesen Absicherungsinstrumenten. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Instruments in der Level-3-Kategorie der Hierarchie werden beobachtbare und nicht beobachtbare Parameter herangezogen. Die Gewinne und Verluste, die in der Tabelle gezeigt werden, sind auf Veränderungen sowohl der beobachtbaren als auch der nicht beobachtbaren Parameter zurückzuführen.

² Die Spalte „Emissionen“ zeigt die bei einer Begebung von Schuldtiteln erhaltenen Barmittel sowie den an den Kreditnehmer gezahlten Barbetrag bei der Gewährung eines Kredits.

³ Die Spalte „Abwicklungen“ beinhaltet die Zahlungen, die bei der Abwicklung der finanziellen Vermögenswerte/Verpflichtungen fällig sind. Für Schuldtitel und Kredite beinhaltet dies den Rückzahlungsbetrag zum Fälligkeitstermin, Abschreibungen auf den Kapitalbetrag sowie Tilgungen. Für Derivate werden in dieser Spalte alle Zahlungen berücksichtigt.

⁴ Umwidmungen in und Umwidmungen aus Level 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts beziehen sich auf Veränderungen der Beobachtbarkeit von Eingangsparametern. Sie werden im Berichtszeitraum zu ihrem beizulegenden Zeitwert zum Jahresanfang ausgewiesen. Für Instrumente, die in die Level-3-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts transferiert wurden, zeigt die Tabelle die Gewinne und Verluste und die Zahlungsströme der Instrumente, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden. Ebenso werden Gewinne und Verluste sowie Zahlungsströme der Instrumente, die im Berichtszeitraum aus Level 3 der Hierarchie transferiert wurden, nicht berücksichtigt, weil sie in der Tabelle so dargestellt sind, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden.

⁵ Das Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält einen Verlust von 3 Mio €, der in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, ausgewiesen wird, sowie einen Gewinn von 21 Mio €, der in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen wird.

⁶ Der Betrag beinhaltet Wechselkursänderungen. Für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte beträgt die Veränderung negative 335 Mio € und für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen positive 39 Mio €. Diese Effekte resultieren im Wesentlichen aus derivativen Finanzinstrumenten. Die Wechselkursänderungen werden in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, ausgewiesen.

⁷ Bei den Vermögenswerten stehen positive Beträge für Gewinne und negative Beträge für Verluste. Bei den Verbindlichkeiten stehen positive Beträge für Verluste und negative Beträge für Gewinne.

Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern, kann der hierfür zu verwendende Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem vorstehend ausgeführten Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen. Hätte der Konzern am 30. September 2014 zur Bewertung der betreffenden Finanzinstrumente Parameterwerte zugrunde gelegt, die am äußeren Ende der Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen lagen und zu diesem Zeitpunkt verfügbar waren, hätte sich der ausgewiesene beizulegende Zeitwert um bis zu 3,2 Mrd € erhöht beziehungsweise um bis zu 2,9 Mrd € verringert. Zum 31. Dezember 2013 wäre der beizulegende Zeitwert um bis zu 3,0 Mrd € gestiegen beziehungsweise um bis zu 2,6 Mrd € gesunken. Um diese Auswirkungen zu berechnen, bewertete der Konzern bestimmte Finanzinstrumente neu, indem bestmögliche alternative Parameter herangezogen werden, oder nutzt eine Bewertungsmethode, die Wertanpassungen bezüglich der Geld-/Briefspanne berücksichtigt. Die Wertanpassung für Kosten der Vertragsaufhebung basiert auf der Geld-/Briefspanne, die gezahlt werden muss, um eine gehaltene Position in Finanzinstrumenten oder eine Risikokomponente zu schließen, und spiegelt als solche Faktoren wie Illiquidität oder Unsicherheit am Markt wider.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die sich aus der relativen Unsicherheit bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten ergeben, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Parametern basiert. Dennoch ist es unwahrscheinlich, dass in der Praxis alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die vorgenannten Schätzwerte bezüglich der Unsicherheitsfaktoren die tatsächlichen Unsicherheitsfaktoren bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Bilanzstichtag übertreffen. Ferner sind die vorliegenden Angaben keine Vorhersage oder Indikation für künftige Änderungen des beizulegenden Zeitwerts.

Für viele der hier berücksichtigten Finanzinstrumente, insbesondere für Derivate, stellen nicht beobachtbare Parameter lediglich eine Teilmenge der Parameter dar, die für die Preisermittlung des Finanzinstruments erforderlich sind. Bei der verbliebenen Teilmenge handelt es sich um beobachtbare Parameter. Daher dürfte der Gesamteffekt für diese Instrumente, der aus der Verschiebung der nicht beobachtbaren Parameter an das äußere Ende ihrer Bandbreite resultiert, im Vergleich zum gesamten beizulegenden Zeitwert relativ gering ausfallen. Für andere Instrumente wird der beizulegende Zeitwert auf der Grundlage des Preises für das gesamte Instrument ermittelt. Dies erfolgt beispielsweise durch Anpassung des beizulegenden Zeitwerts eines angemessenen Vergleichsinstruments. Zusätzlich werden alle Finanzinstrumente bereits zu solchen beizulegenden Zeitwerten bilanziert, die Bewertungsanpassungen für die Kosten der Schließung beinhalten und daher bereits die Unsicherheitsfaktoren berücksichtigen, mit denen Marktpreise behaftet sind. Ein in den vorliegenden Angaben ermittelter negativer Effekt aus diesen Unsicherheitsfaktoren wird daher stets das Ausmaß der Auswirkungen übersteigen, das bereits für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts im Konzernabschluss berücksichtigt wird.

Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern¹

	30.9.2014		31.12.2013	
	Positive Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Negative Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Positive Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Negative Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen
in Mio €				
Wertpapiere:				
Schuldtitel	765	686	643	542
Mit Gewerbeimmobilien unterlegte Wertpapiere	63	54	39	32
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	225	221	233	229
Schuldtitel staatlicher und quasistaatlicher Emittenten	62	47	6	6
Unternehmensschuldtitel und andere Schuldtitel	414	364	365	275
Durch Grundpfandrechte und andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	46	124	32	97
Derivate:				
Kreditderivate	445	488	524	509
Aktienderivate	174	130	281	171
Zinsderivate	692	335	405	255
Wechselkursderivate	5	4	24	6
Sonstige	113	94	83	61
Forderungen aus dem Kreditgeschäft:				
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	892	819	701	619
Kreditzusagen	5	5	17	17
Sonstige	112	176	255	277
Insgesamt	3.250	2.861	2.966	2.554

¹ Gleicht sich eine aufgrund eines nicht beobachtbaren Parameters bestehende Risikoposition innerhalb verschiedener Instrumente aus, wird lediglich der Nettoeffekt in der Tabelle ausgewiesen.

Sensitivität gegenüber und Zusammenhänge zwischen nicht beobachtbaren Parametern

Die nicht beobachtbaren Parameter für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Level-3-Vermögenswerten sind häufig voneinander abhängig. Ferner bestehen oft dynamische Zusammenhänge zwischen nicht beobachtbaren und beobachtbaren Parametern sowie zwischen den Erstgenannten. Wirken sich diese wesentlich auf den beizulegenden Zeitwert eines bestimmten Instruments aus, werden sie explizit über Korrelationsparameter erfasst oder alternativ über Bewertungsmodelle und -verfahren überprüft. Basiert ein Bewertungsverfahren auf mehreren Parametern, schränkt die Wahl eines bestimmten Parameters häufig die Spanne anderer Parameter ein. Allgemeine Marktfaktoren (wie Zinssätze, Aktien-, Anleihe- oder Rohstoffindizes und Wechselkurse) können ebenfalls Auswirkungen haben.

Die unten aufgeführte Spanne zeigt den höchsten und niedrigsten Wert, der der Bewertung signifikanter Engagements in der Level-3-Kategorie zugrunde gelegt wird. Die Diversität der Finanzinstrumente, aus denen die Anhangangabe besteht, ist signifikant und deshalb können die Spannen bestimmter Parameter groß sein. Beispielsweise repräsentiert die Spanne der Bonitätsaufschläge auf hypothekarisch besicherte Wertpapiere nicht leistungsgestörte, liquider Positionen mit niedrigeren Aufschlägen als weniger liquide, leistungsgestörte Positionen mit höheren Aufschlägen. Level-3 umfasst die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Instrumente mit geringerer Liquidität. Die unten aufgeführte weite Spanne ist zu erwarten, da bei der Bewertung der verschiedenen Engagementarten eine starke Differenzierung erfolgt, um relevante Marktentwicklungen zu erfassen. Im Folgenden werden die wesentlichen Parameterarten kurz beschrieben und signifikante Zusammenhänge zwischen ihnen erläutert.

Kreditparameter werden verwendet, um die Bonität eines Geschäftspartners durch die Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeit und der daraus resultierenden Verluste zu bewerten. Der Bonitätsaufschlag ist die Hauptkennzahl zur Bewertung der Bonität. Er stellt die Prämie auf das referenzierte Benchmark-Instrument (üblicherweise den LIBOR oder das jeweilige Treasury-Instrument, abhängig vom bewerteten Vermögenswert) oder die

im Vergleich zum referenzierten Benchmark-Instrument höhere Rendite dar, die ein Anleihehaber als Gegenleistung für den Bonitätsunterschied zwischen dem Vermögenswert und der entsprechenden Benchmark fordern würde. Höhere Bonitätsaufschläge sind ein Zeichen für geringere Bonität und senken den Wert von Anleihen oder Krediten, die vom Kreditnehmer an die Bank zurückzuzahlen sind. Die Erlösquote entspricht einer Schätzung des Betrags, den ein Kreditgeber beim Ausfall eines Kreditnehmers beziehungsweise ein Anleihehaber beim Ausfall eines Anleiheemittenten erhalten würde. Eine höhere Erlösquote führt dazu, dass eine Anleiheposition besser bewertet wird, sofern die anderen Parameter unverändert bleiben. Die konstante Ausfallrate (Constant Default Rate, „CDR“) und die konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen (Constant Prepayment Rate, „CPR“) ermöglichen eine Bewertung komplexerer Kredite und Schuldtitel. Diese Parameter dienen zur Schätzung der kontinuierlichen Ausfälle bei geplanten Rück- und Zinszahlungen oder zeigen, ob der Kreditnehmer zusätzliche (normalerweise freiwillige) vorzeitige Rückzahlungen vornimmt. Sie sind bei der Schätzung des beizulegenden Zeitwerts von Hypotheken- oder anderen Krediten besonders relevant, die der Kreditnehmer über einen bestimmten Zeitraum zurückzahlt oder vorzeitig zurückzahlen kann, wie zum Beispiel bei einigen Wohnungsbaukrediten. Eine höhere CDR hat eine schlechtere Kreditbewertung zur Folge, da der Kreditgeber letztlich eine geringere Rückzahlung erhalten wird.

Zinssätze, Bonitätsaufschläge, Inflationsraten, Wechsel- und Aktienkurse liegen einigen Optionsinstrumenten oder anderen komplexen Derivaten zugrunde, bei denen die Zahlung an den Derivateinhaber von der Entwicklung der zugrunde liegenden Referenzwerte abhängig ist. Volatilitätsparameter beschreiben wesentliche Attribute der Entwicklung von Optionen, indem sie eine Bewertung der Schwankungen bei den Erträgen aus dem zugrunde liegenden Instrument ermöglichen. Diese Volatilität ist ein Indikator für die Wahrscheinlichkeit einer Entwicklung: Eine höhere Volatilität bedeutet eine höhere Wahrscheinlichkeit, dass ein bestimmtes Ergebnis eintritt. Die zugrunde liegenden Referenzwerte (Zinssätze, Bonitätsaufschläge etc.) wirken sich auf die Bewertung von Optionen aus. Sie beschreiben die Höhe der Zahlung, die bei einer Option erwartet werden kann. Daher ist der Wert einer Option vom Wert des zugrunde liegenden Instruments und von dessen Volatilität abhängig, die die Höhe und Wahrscheinlichkeit der Zahlung bestimmt. Bei einer hohen Volatilität ist der Wert einer Option höher, da die Wahrscheinlichkeit eines positiven Ertrags höher ist. Der Optionswert ist ebenfalls höher, wenn die entsprechende Zahlung signifikant ist.

Korrelationen werden verwendet, um Zusammenhänge zwischen zugrunde liegenden Referenzwerten zu beschreiben, wenn ein Derivat oder anderes Instrument mehr als einen Referenzwert hat. Einige dieser Zusammenhänge, zum Beispiel die Korrelation zwischen Rohstoffen sowie die Korrelation zwischen Zinssätzen und Wechselkursen, basieren üblicherweise auf makroökonomischen Faktoren wie den Auswirkungen der globalen Nachfrage auf die Rohstoffpreise oder dem Effekt der Zinsparität auf Wechselkurse. Bei Kreditderivaten und Aktienkorb-Derivaten können spezifischere Zusammenhänge zwischen Kreditreferenzwerten und Aktien bestehen. Kreditkorrelationen werden verwendet, um den Zusammenhang zwischen der Performance mehrerer Kredite zu bewerten. Aktienkorrelationen sollen den Zusammenhang zwischen den Renditen mehrerer Aktien beschreiben. Ein Derivat mit einem Korrelationsrisiko ist entweder eine Kauf- oder eine Verkaufsoption auf das Korrelationsrisiko. Eine hohe Korrelation legt nahe, dass ein starker Zusammenhang zwischen den zugrunde liegenden Referenzwerten besteht. Dadurch steigt der Wert dieser Derivate. Bei einer negativen Korrelation entwickeln sich die zugrunde liegenden Referenzwerte gegensätzlich, das heißt, ein Kursanstieg bei einem zugrunde liegenden Referenzwert führt zu einem Kursrückgang bei einem anderen.

Ein EBITDA („Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization“ – Ertrag vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) multipler Ansatz kann für die Bewertung weniger liquider Wertpapiere genutzt werden. Bei diesem Ansatz wird der Unternehmenswert einer Gesellschaft geschätzt, indem die Kennzahl von Unternehmenswert zu EBITDA einer vergleichbaren, beobachtbaren Gesellschaft mit dem EBITDA der Gesellschaft, für die eine Bewertung erfolgen soll, ins Verhältnis gesetzt wird. Hierbei wird eine Liquiditätsanpassung vorgenommen, um dem Unterschied in der Liquidität des notierten Vergleichsunternehmens gegenüber der zu bewertenden Gesellschaft Rechnung zu tragen. Ein höheres Vielfaches eines Unternehmenswerts/EBITDA resultiert in einem höheren beizulegenden Zeitwert.

Finanzinstrumente, die der dritten Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet wurden, und Zusammenhänge zwischen nicht beobachtbaren Parametern

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsverfahren ¹	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	30.9.2014	
	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten			Spanne	
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente – Handelsbestand, zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte:						
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere des Handelsbestands:						
Mit Gewerbeimmobilien unterlegte Wertpapiere	420	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.) Konstante Ausfallrate	0 % 229	112 % 2.300
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	2.290	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.) Erlösquote Konstante Ausfallrate Konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen	0 % 37 0 % 0 % 0 %	104 % 2.000 95 % 22 % 26 %
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere insgesamt	2.711	0				
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	5.615	1.267	Kursverfahren	Kurs	0 %	247 %
Handelsbestand	5.129	9	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	38	5.000
Schuldtitel staatlicher und quasi-staatlicher Emittenten	756					
Unternehmensschuldinstrumente und andere Schuldtitel	4.373					
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	486					
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen		1.258				
Eigenkapitaltitel	1.398	3	Marktansatz	Kurs-/Nettoinventarwert Unternehmenswert/EBITDA (Vielfaches)	63 % 1	100 % 14
Handelsbestand	522	3				
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	31	0				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	845		DCF-Verfahren	Gewichtete durchschnittliche Kapitalkosten	6 %	13 %
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	10.265	0	Kursverfahren	Kurs	0 %	137 %
Handelsbestand	4.854	0	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	59	3.540
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	3.048			Konstante Ausfallrate	5 %	20 %
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.362			Erlösquote	15 %	60 %
Kreditzusagen	0	107	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.) Erlösquote	1 35 %	661 100 %
			Kreditpreismodell	Ausnutzungsgrad	0 %	100 %
Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen	590 ²	1.066 ³	DCF-Verfahren	IRR	2 %	40 %
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene nicht derivative Finanzinstrumente insgesamt	20.577	2.443				

¹ Die Bewertungsverfahren und die anschließenden signifikanten nicht beobachtbaren Parameter beziehen sich jeweils auf die Gesamtposition.

² Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte beinhalten 73 Mio € sonstige Handelsaktiva, 379 Mio € sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Vermögenswerte und 137 Mio € sonstige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

³ Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beinhalten 928 Mio € zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Wertpapierpensionsgeschäfte (Repos) und 137 Mio € sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen.

31.12.2013						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsverfahren ¹	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	
	Vermögenswerte	Verbindlichkeiten				
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente – Handelsbestand, zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte:						
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere des Handelsbestands:						
Mit Gewerbeimmobilien unterlegte Wertpapiere	361	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.) Konstante Ausfallrate	0 % 100 1 %	103 % 2.470 3 %
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	2.274	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.) Erlösquote Konstante Ausfallrate Konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen	0 % 70 0 % 0 % 0 %	134 % 3.180 70 % 25 % 30 %
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere insgesamt	2.635	0				
Festverzinsliche Wertpapiere und andere						
Schuldtitel	4.016	1.205	Kursverfahren	Kurs	0 %	156 %
Handelsbestand	3.898	16	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	438	5.000
Schuldtitel staatlicher und quasi-staatlicher Emittenten	597					
Unternehmensschuldinstrumente und andere Schuldtitel	3.300					
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	118					
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen		1.189				
Eigenkapitaltitel	1.074	8	Marktansatz	Kurs-/Nettoinventarwert Unternehmenswert/EBITDA (Vielfaches)	62 % 1	100 % 14
Handelsbestand	428	8				
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	0	0				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	646		DCF-Verfahren	Gewichtete durchschnittliche Kapitalkosten	7 %	12 %
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	8.878	0	Kursverfahren	Kurs	0 %	122 %
Handelsbestand	4.280	0	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	59	3.500
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	2.621			Konstante Ausfallrate	5 %	22 %
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.976			Erlösquote	15 %	60 %
Kreditzusagen	0	186	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.) Erlösquote	5 35 %	1.000 80 %
			Kreditpreismodell	Ausnutzungsgrad	0 %	100 %
Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen	1.875 ²	67 ³	DCF-Verfahren	IRR	2 %	46 %
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene nicht derivative Finanzinstrumente insgesamt	18.477	1.466				

¹ Die Bewertungsverfahren und die anschließenden signifikanten nicht beobachtbaren Parameter beziehen sich jeweils auf die Gesamtposition.

² Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte beinhalten 784 Mio € sonstige Handelsaktiva, 502 Mio € sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Vermögenswerte, 588 Mio € sonstige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und 1 Mio € zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen hinsichtlich der BHF-BANK.

³ Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beinhalten 67 Mio € sonstiger zum beizulegendem Zeitwert klassifizierter finanzieller Verpflichtungen.

30.9.2014						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsverfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)		Spanne
	Vermögens- werte	Verbind- lichkeiten				
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente:						
Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten:						
Zinsderivate	2.420	1.560	DCF-Verfahren	Zinssatz bei Swaps (Bp.)	1	1.334
				Zinssatz bei Inflationsswaps	0 %	8 %
			Optionspreismodell	Inflationsvolatilität	0 %	8 %
				Zinsvolatilität	10 %	88 %
				Korrelation zwischen Zinssätzen	-8 %	100 %
				Korrelation zwischen Basiswerten hybrider Kapitalinstrumente	-70 %	95 %
Kreditderivate	3.518	1.925	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	1	3.500
				Erlösquote	0 %	100 %
			Korrelationspreismodell	Kreditkorrelation	13 %	93 %
Aktienderivate	965	1.244	Optionspreismodell	Aktienvolatilität	7 %	95 %
				Indexvolatilität	7 %	96 %
				Korrelation zwischen Indizes	33 %	98 %
				Korrelation zwischen Aktien	9 %	95 %
Devisenderivate	293	425	Optionspreismodell	Volatilität	1 %	25 %
Sonstige Derivate	1.309	261 ¹	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	29	1.500
			Optionspreismodell	Indexvolatilität	2 %	24 %
				Korrelation zwischen Rohstoffen	-30 %	100 %
				Rohstoff-Terminpreis (€/t)	62	74
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene derivative Finanzinstrumente insgesamt	8.506	5.415				

¹ Beinhaltet Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird.

31.12.2013						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsverfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)		Spanne
	Vermögens- werte	Verbind- lichkeiten				
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente:						
Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten:						
Zinsderivate	2.551	2.156	DCF-Verfahren	Zinssatz bei Swaps (Bp.)	2	1.336
				Zinssatz bei Inflationsswaps	0 %	8 %
			Optionspreismodell	Inflationsvolatilität	0 %	3 %
				Zinsvolatilität	10 %	95 %
				Korrelation zwischen Zinssätzen	-2 %	91 %
				Korrelation zwischen Basiswerten hybrider Kapitalinstrumente	-70 %	95 %
Kreditderivate	4.377	2.334	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	2	4.093
				Erlösquote	0 %	75 %
			Korrelationspreismodell	Kreditkorrelation	13 %	88 %
Aktienderivate	1.419	1.987	Optionspreismodell	Aktienvolatilität	10 %	100 %
				Indexvolatilität	11 %	98 %
				Korrelation zwischen Indizes	62 %	98 %
				Korrelation zwischen Aktien	10 %	97 %
Devisenderivate	529	455	Optionspreismodell	Volatilität	0 %	30 %
Sonstige Derivate	1.680	1.142 ¹	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	320	1.500
			Optionspreismodell	Indexvolatilität	4 %	23 %
				Korrelation zwischen Rohstoffen	-30 %	100 %
				Rohstoff-Terminpreis (€/t)	97	106
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene derivative Finanzinstrumente insgesamt						
	10.556	8.074				

¹ Beinhaltet Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird.

Unrealisiertes Ergebnis aus zum Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumenten der Level-3-Kategorie

Die unrealisierten Ergebnisse basieren nicht ausschließlich auf nicht beobachtbaren Parametern, sondern zahlreiche der Parameter, die zur Bewertung der Finanzinstrumente in dieser Kategorie herangezogen werden, sind beobachtbar. Somit basiert die Veränderung der Ergebnisse teilweise auf Veränderungen der beobachtbaren Parameter im Laufe der Berichtsperiode. Viele der Positionen in dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts sind ökonomisch durch Finanzinstrumente abgesichert, die den anderen Kategorien der Hierarchie zugeordnet sind. Die kompensierenden Gewinne und Verluste, die aus den entsprechenden Absicherungsgeschäften erfasst wurden, sind nicht in der folgenden Tabelle reflektiert. Diese beinhaltet gemäß IFRS 13 nur die Gewinne und Verluste, die aus den am Bilanzstichtag gehaltenen, originären Level-3-Instrumenten resultieren. Das unrealisierte Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Level-3-Kategorie ist sowohl im Zinsüberschuss als auch im Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

in Mio €	3. Quartal	
	30.9.2014	30.9.2013
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:		
Wertpapiere des Handelsbestands	448	79
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	121	- 1.387
Sonstige Handelsaktiva	- 11	34
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	142	208
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	73	- 24
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	772	- 1.089
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:		
Wertpapiere des Handelsbestands	0	3
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	102	- 457
Sonstige Handelspassiva	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	- 32	- 27
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	17	- 62
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	88	- 543
Insgesamt	860	- 1.632

Erfassung des Handelstaggewinns („Trade Date Profit“)

Soweit in erheblichem Umfang nicht beobachtbare Parameter für Bewertungsmodelle zugrunde gelegt werden, erfolgt die Erfassung des betreffenden Finanzinstruments zum Transaktionspreis und jeglicher am Handelstag ermittelte Gewinn wird abgegrenzt. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Veränderung der Handelstaggewinne seit Jahresbeginn, die aufgrund der Anwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter für zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente abgegrenzt wurden. Die Bestände setzen sich vorwiegend aus Derivaten zusammen.

in Mio €	30.9.2014	30.9.2013
Bestand am Jahresanfang	796	699
Neue Geschäfte während der Periode	601	340
Abschreibung	- 204	- 231
Ausgelaufene Geschäfte	- 106	- 93
Nachträgliche Veränderung der Beobachtbarkeit	- 52	- 40
Wechselkursveränderungen	8	- 17
Bestand am Periodenende	1.043	658

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden

Dieser Abschnitt sollte in Zusammenhang mit der Anhangangabe 15 „Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden“ im Finanzbericht 2013 des Konzerns gelesen werden.

Die Bewertungstechniken zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten des Konzerns, die in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, entsprechen denen, die in Anhangangabe 14 „Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ des Finanzberichts 2013 aufgeführt sind. Wie im Abschnitt „Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“ erläutert, hat der Konzern bestimmte geeignete Vermögenswerte aus „zu Handelszwecken gehalten“ und „zur Veräußerung verfügbar“ in „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgewidmet. Der Konzern wendet weiterhin die in Anhangangabe 14 „Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ des Finanzberichts 2013 erläuterten relevanten Bewertungstechniken auf die umgewidmeten Vermögenswerte an.

Andere Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden nicht auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert. Dies gilt zum Beispiel für Konsumentenkredite, Einlagen und an Firmenkunden ausgegebene Kreditfazilitäten. Für solche Instrumente wird der beizulegende Zeitwert nur für Zwecke der Anhangangabe kalkuliert und hat weder einen Einfluss auf die Konzernbilanz noch auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Zusätzlich sind zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts in erheblichem Umfang Einschätzungen durch das Management notwendig, da diese Instrumente normalerweise nicht gehandelt werden.

Ermittelte beizulegende Zeitwerte der in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente¹

in Mio €	30.9.2014		31.12.2013	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzaktiva:				
Barreserve	20.866	20.866	17.155	17.155
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	79.201	79.203	77.984	77.985
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	25.910	25.910	27.363	27.363
Forderungen aus Wertpapierleihen	28.092	28.092	20.870	20.870
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	395.842	400.026	376.582	378.085
Sonstige Finanzaktiva	157.011	156.994	92.507	92.532
Finanzpassiva:				
Einlagen	543.153	542.846	527.750	527.609
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	9.924	9.925	13.381	13.385
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	2.685	2.685	2.304	2.304
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	50.471	50.469	59.767	59.763
Sonstige Finanzpassiva	189.505	189.505	142.649	142.666
Langfristige Verbindlichkeiten	146.166	147.422	133.082	134.359
Hybride Kapitalinstrumente	10.559	11.976	11.926	12.915

¹ Die Beträge werden generell brutto ausgewiesen. Dies steht im Einklang mit dem in Anhangangabe 1 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze und -einschätzungen“ des Finanzberichts 2013 dargestellten Rechnungslegungsgrundsatz zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten des Konzerns.

Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen

Der Konzern ist berechtigt, bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen nach Maßgabe der Kriterien im Sinne von Anhangangabe 1 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze und -einschätzungen: Aufrechnung von Finanzinstrumenten“ unseres Finanzberichts 2013 zum Nettowert in seiner Bilanz auszuweisen.

Die nachfolgenden Tabellen enthalten Angaben zu den Aufrechnungseffekten auf die Konzernbilanz sowie die finanziellen Auswirkungen einer Aufrechnung im Fall von Instrumenten, die Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungs-Rahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind, sowie zu verfügbaren Barmitteln und Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten.

Vermögenswerte

	30.9.2014						
	Nicht bilanzierte Beträge						
in Mio €	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Bar-sicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten ¹	Nettobetrag
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich durchsetzbar)	25.318	- 2.750	22.568	0	0	- 22.347	221
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	3.342	0	3.342	0	0	- 3.342	0
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	13.338	0	13.338	0	0	- 12.688	649
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	14.754	0	14.754	0	0	- 13.701	1.053
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte							
Handelsaktiva	196.933	- 573	196.360	0	- 13	- 655	195.692
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich durchsetzbar)	732.327	- 199.662	532.665	- 461.891	- 48.094	- 10.957	11.723
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	23.102	0	23.102	0	0	0	23.102
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich durchsetzbar)	141.101	- 59.033	82.067	- 7.491	- 1.892	- 58.508	14.176
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich nicht durchsetzbar)	60.846	0	60.846	0	0	- 10.436	50.410
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.154.308	- 259.268	895.041	- 469.382	- 49.999	- 80.557	295.103
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	395.950	- 108	395.842	0	- 14.886	- 45.940	335.016
Sonstige Aktiva	201.854	- 26.841	175.013	- 60.794	- 64	- 13	114.142
Davon: Positive Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	10.508	- 6.550	3.958	- 3.461	0	0	497
Übrige nicht aufzurechnende Vermögenswerte	189.291	0	189.291	0	- 1.027	- 550	187.714
Summe der Aktiva	1.998.156	- 288.967	1.709.189	- 530.176	- 65.977	- 179.139	933.897

¹ Enthält keine Immobiliensicherheiten oder andere nicht finanzielle Sicherheiten.

Verbindlichkeiten

	30.9.2014						
	Nicht bilanzierte Beträge						
in Mio €	Finanzielle Verpflichtungen (brutto)	Aufge- rechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verpflichtungen (netto)	Effekt von Aufrech- nungs- Rahmenver- einbarungen	Bar- sicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Einlagen	543.195	- 42	543.153	0	0	0	543.153
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentral- bankeinlagen und aus Wertpapierpensionsge- schäften (Repos) (rechtlich durchsetzbar)	10.728	- 3.027	7.701	0	0	- 6.591	1.110
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentral- bankeinlagen und aus Wertpapierpensionsge- schäften (Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	2.223	0	2.223	0	0	- 2.223	0
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	2.226	0	2.226	0	0	- 2.202	24
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	458	0	458	0	0	- 406	53
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen							
Handelsspassiva	49.334	- 1.232	48.102	0	0	0	48.102
Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten (rechtlich durchsetzbar)	715.625	- 199.939	515.686	- 461.836	- 49.145	- 4.705	0
Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	23.776	0	23.776	0	0	0	23.776
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich durchsetzbar)	104.486	- 57.704	46.782	- 7.491	0	- 24.165	15.126
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich nicht durchsetzbar)	20.538	0	20.538	0	0	- 20.538	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	913.758	- 258.875	654.883	- 469.326	- 49.145	- 49.408	87.004
Sonstige Passiva	238.924	- 27.023	211.901	- 55.125	0	0	156.776
Davon: Negative Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	10.066	- 6.550	3.516	- 3.516	0	0	0
Übrige nicht aufzurechnende Verpflichtungen	216.537	0	216.537	0	0	0	216.537
Summe der Passiva	1.928.050	- 288.967	1.639.083	- 524.452	- 49.145	- 60.829	1.004.656

Vermögenswerte

	31.12.2013						
	Nicht bilanzierte Beträge						
in Mio €	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Bar-sicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten ¹	Nettobetrag
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich durchsetzbar)	26.675	- 2.390	24.285	0	0	- 24.271	15
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	3.077	0	3.077	0	0	- 830	2.248
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	11.438	0	11.438	0	0	- 11.051	386
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	9.432	0	9.432	0	0	- 9.004	428
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte							
Handelsaktiva	211.260	- 1.190	210.070	0	- 311	- 2.881	206.878
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich durchsetzbar)	738.425	- 270.584	467.841	- 406.616	- 47.470	- 10.297	3.458
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	36.749	0	36.749	0	0	0	36.749
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich durchsetzbar)	133.122	- 19.575	113.547	- 17.121	0	- 84.266	12.160
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich nicht durchsetzbar)	71.050	0	71.050	0	0	- 50.263	20.787
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.190.605	- 291.348	899.257	- 423.737	- 47.781	- 147.706	280.032
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	376.638	- 56	376.582	0	- 11.042	- 46.899	318.640
Sonstige Aktiva	128.724	- 16.185	112.539	- 43.574	- 278	- 385	68.302
Davon: Positive Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	9.375	- 5.412	3.963	- 3.518	0	0	445
Übrige nicht aufzurechnende Vermögenswerte	174.790	0	174.790	0	0	- 755	174.035
Summe der Aktiva	1.921.380	- 309.979	1.611.400	- 467.311	- 59.102	- 240.901	844.087

¹ Enthält keine Immobiliensicherheiten oder andere nicht finanzielle Sicherheiten. Beträge sind entsprechend angepasst.

Verbindlichkeiten

31.12.2013

in Mio €	Finanzielle Verpflichtungen (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verpflichtungen (netto)	Nicht bilanzierte Beträge			Nettobetrag
				Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Barsicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	
Einlagen	527.750	0	527.750	0	0	0	527.750
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) (rechtlich durchsetzbar)	7.098	-2.390	4.708	0	0	-4.675	33
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	8.673	0	8.673	0	0	-7.080	1.594
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	2.304	0	2.304	0	0	-2.112	192
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	0	0	0	0	0	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen							
Handelspassiva	57.702	-1.898	55.804	0	0	0	55.804
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich durchsetzbar)	721.233	-268.819	452.414	-411.547	-40.055	-812	0
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	31.015	0	31.015	0	0	-7.639	23.376
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich durchsetzbar)	88.021	-18.262	69.759	-17.121	-588	-49.055	2.995
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich nicht durchsetzbar)	28.413	0	28.413	0	0	-3.890	24.523
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	926.384	-288.980	637.404	-428.668	-40.644	-61.395	106.698
Sonstige Passiva	182.204	-18.610	163.595	-46.058	0	0	117.537
Davon: Negative Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	6.028	-5.412	616	-616	0	0	0
Übrige nicht aufzurechnende Verpflichtungen	212.000	0	212.000	0	0	0	212.000
Summe der Passiva	1.866.414	-309.979	1.556.434	-474.725	-40.644	-75.262	965.803

In der Spalte „Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)“ sind die Beträge ausgewiesen, die nach Maßgabe der in Anhangangabe 1 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze und -einschätzungen: Aufrechnung von Finanzinstrumenten“ des Finanzberichts 2013 beschriebenen Kriterien aufgerechnet wurden.

In der Spalte „Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen“ werden die Beträge ausgewiesen, die Gegenstand einer Aufrechnungs-Rahmenvereinbarung sind, aber wegen Nichterfüllung der Voraussetzungen zur Abwicklung auf Nettobasis/Simultanabwicklung oder weil die Rechte zur Aufrechnung abhängig vom Ausfall der Kontrahenten sind, nicht aufgerechnet wurden. Die Beträge für sonstige Aktiva und Passiva beinhalten Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen.

In den Spalten „Barsicherheiten“ und „Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten“ sind die bezogen auf die Gesamtsumme der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erhaltenen beziehungsweise verpfändeten Beträge von Barsicherheiten und Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten ausgewiesen, einschließlich solcher, die sich auf Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beziehen, die nicht aufgerechnet worden sind.

Rechtlich nicht durchsetzbare Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen gelten für Verträge in Jurisdiktionen, in denen die Aufrechnungsansprüche nach Maßgabe des dort geltenden Konkursrechts möglicherweise nicht anerkannt werden.

Die als Absicherung für positive Marktwerte von Derivaten erhaltenen und für negative Marktwerte von Derivaten verpfändeten Barsicherheiten werden unter den Sonstigen Passiva beziehungsweise Sonstigen Aktiva bilanziert.

Die Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und die Barsicherheiten zeigen deren beizulegenden Zeitwert. Das Recht zur Aufrechnung von Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und Barsicherheiten bedingt den vorherigen Ausfall der Gegenpartei.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			Jan. – Sep. 2014
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Insgesamt
	Bestand am Jahresanfang	2.857	2.732	5.589	102	114	216
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	300	441	742	10	13	23	765
Davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	-39	-16	-56	0	0	0	-56
Nettoabschreibungen:	-760	-427	-1.187	0	0	0	-1.187
Abschreibungen	-789	-508	-1.296	0	0	0	-1.296
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	29	80	109	0	0	0	109
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	9	0	8	-1	7	7	15
Bestand am Periodenende	2.406	2.745	5.152	112	134	246	5.398
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
In Mio €	-556	-10	-566	0	-8	-9	-575
In %	-65	-2	-43	-2	-40	-27	-43
Nettoabschreibungen:							
In Mio €	-300	-244	-543	0	0	0	-543
In %	65	133	84	0	0	0	84

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			Jan. – Sep. 2013
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Insgesamt
	Bestand am Jahresanfang	2.266	2.426	4.692	118	97	215
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	856	452	1.308	11	21	32	1.340
Davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	4	-43	-39	0	0	0	-39
Nettoabschreibungen:	-460	-183	-644	0	0	0	-644
Abschreibungen	-482	-294	-776	0	0	0	-776
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	22	110	132	0	0	0	132
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-70	-25	-95	-2	-2	-4	-100
Bestand am Periodenende	2.592	2.669	5.261	126	116	242	5.503
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
In Mio €	16	-5	12	24	16	40	52
In %	2	-1	1	-177	302	-476	4
Nettoabschreibungen:							
In Mio €	145	30	175	0	0	0	175
In %	-24	-14	-21	0	0	0	-21

Sonstige Aktiva und Passiva

Sonstige Aktiva

in Mio €	30.9.2014	31.12.2013
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Forderungen aus Bar- und Ausgleichszahlungen	56.767	40.938
Forderungen aus Prime-Brokerage-Geschäften	11.499	9.140
Forderungen aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	8.583	2.697
Forderungen aus Wertpapierkassageschäften	73.572	30.410
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	150.422	83.185
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	2.743	3.236
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte	1.780	6.670
Sonstige	20.068	19.448
Sonstige Aktiva insgesamt	175.013	112.539

Sonstige Passiva

in Mio €	30.9.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Verbindlichkeiten aus Bar- und Ausgleichszahlungen	57.363	53.435
Verbindlichkeiten aus Prime-Brokerage-Geschäften	32.863	30.266
Verbindlichkeiten aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	7.447	2.289
Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften	72.723	33.001
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	170.396	118.992
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	2.784	3.673
Zum Verkauf bestimmte Verbindlichkeiten	97	6.264
Sonstige	38.624	34.666
Sonstige Passiva insgesamt	211.901	163.595

Langfristige Verbindlichkeiten

in Mio €	30.9.2014	31.12.2013
Vorrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
Mit fester Verzinsung	83.570	76.953
Mit variabler Verzinsung	35.168	26.503
Nachrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
Mit fester Verzinsung	2.843	3.022
Mit variabler Verzinsung	2.314	4.557
Sonstige	22.271	22.047
Summe der langfristigen Verbindlichkeiten	146.166	133.082

Ausgegebene Stammaktien und ausstehende Stammaktien

Am 5. Juni 2014 emittierte die Deutsche Bank AG 59,9 Millionen neue Stammaktien zu 29,20 € pro Aktie, was einem gesamten Emissionserlös von 1,7 Mrd € entspricht. Die Aktien wurden mit vollem Dividendenanspruch für das Geschäftsjahr 2014 aus genehmigtem Kapital und ohne Bezugsrecht emittiert und bei Paramount Services Holdings Ltd. platziert.

Am 25. Juni 2014 hat die Deutsche Bank AG eine Barkapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital mit Bezugsrechten im Rahmen eines öffentlichen Angebots abgeschlossen. Insgesamt wurden 299,8 Millionen neue Stammaktien ausgegeben, was einem gesamten Emissionserlös von 6,8 Mrd € entspricht. Die Aktien wurden mit vollem Dividendenanspruch für das Geschäftsjahr 2014 emittiert. 99,1 % der Bezugsrechte wurden ausgeübt und 297,1 Millionen Aktien wurden zum Bezugspreis von 22,50 € pro Aktie ausgegeben. Die verbleibenden 2,8 Millionen neuen Aktien wurden zu einem Durchschnittspreis von 26,58 € pro Aktie am Markt verkauft.

Die direkt im Eigenkapital verbuchten Kosten der Kapitalerhöhung beliefen sich auf 0,1 Mrd € nach Steuern.

in Mio	30.9.2014	31.12.2013
Ausgegebene Stammaktien	1.379,3	1.019,5
Eigene Aktien im Bestand	0,5	0,2
Davon:		
Aktienrückkaufprogramm	0,1	0,0
Sonstige Bestände	0,4	0,2
Ausstehende Stammaktien	1.378,8	1.019,3

Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile

Am 20. Mai 2014 hat die Deutsche Bank AG Zusätzliche Tier-1-Anleihen („Anleihen“) in Höhe von 3,5 Mrd € begeben. Optionsscheine zum Erwerb von 30.250 Aktien, die anfänglich mit den Zusätzlichen AT1-Anleihen verbunden waren, wurden vom Erstzeichner der Anleihen abgetrennt.

Die Zusätzlichen AT1-Anleihen stellen unbesicherte und nachrangige Anleihen der Deutschen Bank dar. Die Zinszahlungen für diese Anleihen bemessen sich an deren Nominalbetrag und sind für den Zeitraum vom Ausgabebetrag bis zum ersten möglichen vorzeitigen Rückzahlungstag fix. Danach wird der Zinssatz für jeweils fünf Jahre neu festgelegt. Zinszahlungen können ganz oder teilweise entfallen und sind nicht kumulativ. Zinszahlungen in Folgejahren werden nicht höher ausfallen, um etwaige ausgefallene Zinszahlungen aus Vorjahren nachzuholen. Die Anleihen haben kein Fälligkeitsdatum. Sie können von der Deutschen Bank zum ersten möglichen vorzeitigen Fälligkeitsdatum gekündigt werden und danach alle fünf Jahre. Des Weiteren können sie unter bestimmten Bedingungen vorzeitig gekündigt werden. Die Anleihen unterliegen den im jeweiligen Prospekt ausgeführten Bedingungen, die unter anderem beinhalten, dass die Deutsche Bank die Anleihen nur ganz und nicht teilweise kündigen kann, sofern dafür bestimmte aufsichtsrechtliche oder steuerliche Gründe vorliegen. Jede vorzeitige Kündigung bedarf der vorherigen Zustimmung der zuständigen Aufsichtsbehörde. Der Rückzahlungs- und der Nominalbetrag der Anleihen kann bei Vorliegen eines auslösenden Sachverhalts vermindert werden. Einen solchen auslösenden Sachverhalt stellt es dar, wenn die Tier-1-Kernkapitalquote, berechnet auf konsolidierter Basis, unter 5,125 % fällt. Die Anleihen können bei Vorliegen eines auslösenden Sachverhalts unter bestimmten Bedingungen zugeschrieben werden.

Sonstige Finanzinformationen (nicht testiert)

Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit geht der Konzern im Auftrag seiner Kunden regelmäßig unwiderrufliche Kreditzusagen sowie aus Bürgschaften, Akkreditiven und Kredithaftungen bestehende ausleihebezogene Eventualverbindlichkeiten ein. Im Rahmen dieser Verträge ist es für den Konzern erforderlich, gemäß einer verpflichtenden Vereinbarung zu handeln oder Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Für diese Haftungsverhältnisse ist dem Konzern im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird. Der Konzern berücksichtigt diese Haftungsverhältnisse in der Überwachung des Kreditrisikos und vereinbart gegebenenfalls Sicherheiten zur Reduzierung inhärenter Kreditrisiken. Sofern die Kreditrisikoüberwachung hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergibt, wird eine Rückstellung gebildet und in der Bilanz ausgewiesen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die gesamten potenziellen Zahlungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen und ausleihebezogenen Eventualverbindlichkeiten ohne Berücksichtigung von Sicherheiten und in der Bilanz berücksichtigten Rückstellungen. Sie zeigt die Maximalbeträge der möglichen Auswirkungen auf den Konzern für den Fall, dass sämtliche dieser eingegangenen Verpflichtungen erfüllt werden müssten. Die Tabelle bildet nicht die zukünftig aus diesen Verpflichtungen zu erwartenden Zahlungsabflüsse ab, da viele ohne Inanspruchnahme auslaufen, entstehende Inanspruchnahmen durch die Auftraggeber ausgeglichen werden oder solche Inanspruchnahmen durch Erlöse aus Sicherheitenverwertung ausgeglichen werden können.

in Mio €	30.9.2014	31.12.2013
Unwiderrufliche Kreditzusagen	156.983	126.660
Eventualverbindlichkeiten	64.827	65.630
Insgesamt	221.810	192.290

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Rechtsstreitigkeiten

Das rechtliche und regulatorische Umfeld, in dem sich der Konzern bewegt, birgt erhebliche Prozessrisiken. Als Folge davon ist der Konzern in Deutschland und einer Reihe von anderen Ländern, darunter den Vereinigten Staaten, in Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördliche Verfahren und Untersuchungen verwickelt, wie sie im normalen Geschäftsverlauf vorkommen. Die rechtlichen und aufsichtsbehördlichen Verfahren, für die der Konzern wesentliche Rückstellungen gebildet hat oder für die wesentliche Eventualverbindlichkeiten bestehen, bei denen die Möglichkeit eines zukünftigen Verlusts größer als unwahrscheinlich ist, werden nachfolgend beschrieben. Vergleichbare Verfahren werden zu einer Gruppe zusammengefasst, und einige Verfahren umfassen mehrere Ansprüche. Diese und andere Verfahren könnten signifikante finanzielle und andere Auswirkungen für die Bank nach sich ziehen. Die für diese Verfahren geschätzten Verluste wurden, soweit eine Schätzung möglich ist, nicht für einzelne Verfahren ausgewiesen, da der Konzern davon ausgeht, dass diese Offenlegung den Ausgang der Verfahren ernsthaft beeinträchtigen würde. Die Anhangangabe 29 „Rückstellungen“ des Finanzberichts 2013 beschreibt, wie der Konzern Rückstellungen und erwartete Verluste in Bezug auf Eventualverbindlichkeiten schätzt und welche Ungewissheiten sowie Einschränkungen prozessimmanent sind. Für diese und andere Verfahren, die für die Gruppe materiell sind und bei denen eine Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 30. September 2014 mögliche zukünftige Verluste, bei denen die Möglichkeit eines Eintritts größer als

unwahrscheinlich, aber kleiner als wahrscheinlich ist, insgesamt auf circa 1,7 Mrd € (31. Dezember 2013: 1,5 Mrd €) belaufen. Diese Zahl schließt Eventualverbindlichkeiten für Verfahren ein, bei denen der Konzern möglicherweise gesamtschuldnerisch haftet und erwartet, dass eine solche Haftung von Drittparteien übernommen wird.

Der Konzern kann gerichtliche und aufsichtsbehördliche Verfahren per Vergleich beenden, bevor ein Endurteil ergangen ist oder über die Haftung endgültig entschieden wurde. Er kann dies tun, um Kosten, Verwaltungsaufwand oder negative Geschäftsauswirkungen, aufsichtsrechtliche Folgen oder Nachteile für die Reputation aus einer Fortsetzung des Bestreitens einer Haftung zu vermeiden, auch wenn der Konzern der Auffassung ist, dass durchgreifende Einwände gegen die Haftung bestehen. Dies kann auch geschehen, wenn die möglichen Folgen einer negativen Entscheidung in keinem angemessenen Verhältnis zu den Kosten eines Vergleichs stehen. Außerdem kann der Konzern aus ähnlichen Gründen Gegenparteien deren Verluste auch in solchen Situationen ersetzen, in denen er der Auffassung ist, dazu rechtlich nicht verpflichtet zu sein.

Kartellrechtliche Verfahren zu Kreditausfall-Swaps. Am 1. Juli 2013 richtete die Europäische Kommission eine Mitteilung der Beschwerdepunkte („die Mitteilung“) an die Deutsche Bank, die Markit Group Limited (Markit), die International Swaps and Derivatives Association, Inc. (ISDA) sowie zwölf andere Banken. In dieser hat sie wettbewerbswidriges Verhalten gemäß Artikel 101 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) sowie gemäß Artikel 53 des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum („EWR-Abkommen“) behauptet. Die Mitteilung legt vorläufige Schlussfolgerungen der Europäischen Kommission dar, denen zufolge (i) Versuche bestimmter Unternehmen, im Geschäft mit börsengehandelten ungedeckten Kreditderivaten tätig zu werden, durch unzulässiges kollektives Verhalten im Zeitraum 2006 bis 2009 vereitelt wurden und (ii) das Verhalten von Markit, der ISDA, Deutsche Bank und zwölf anderen Banken eine einzelne und fortgesetzte Verletzung von Artikel 101 AEUV und Artikel 53 EWR-Abkommen darstellte. Sollte die Europäische Kommission letztlich zu dem Ergebnis gelangen, dass eine Verletzung vorgelegen hat, könnte sie die Verhängung von Bußgeldern oder andere Maßnahmen gegen Markit, die Deutsche Bank, ISDA und zwölf andere Banken anstreben. Im Januar 2014 gab die Deutsche Bank eine Stellungnahme ab, in der sie die vorläufigen Schlussfolgerungen der Europäischen Kommission anfecht. Die Deutsche Bank und andere Banken, an die die Mitteilung ergangen ist, haben die Kernelemente ihrer Stellungnahmen bei einer mündlichen Anhörung im Mai 2014 vorgetragen. Anschließend hat die Europäische Kommission angekündigt, eine weitere Untersuchung des Sachverhalts durchzuführen. Der EU-Kommissar erklärte, er erwarte nicht, dass die Untersuchung der Europäischen Kommission 2014 abgeschlossen werde.

Zivilrechtliche Verfahren zu Kreditausfall-Swaps. Gegen die Deutsche Bank, zahlreiche andere Banken, die Kreditausfall-Swaps ausgegeben haben, sowie Markit und die ISDA sind derzeit distriktübergreifend als zivilrechtliche Sammelklagen bezeichnete Verfahren beim United States District Court for the Southern District of New York anhängig. Die Kläger reichten am 11. April 2014 eine zweite zusammengeführte und erweiterte Sammelklage ein, derzufolge die Banken mit Markit und der ISDA konspiriert hätten, um den Handel mit börsengehandelten Kreditausfall-Swaps zu verhindern und dadurch die Preise für außerbörslich gehandelte Kreditausfall-Swaps in die Höhe zu treiben. Die Kläger wollen natürliche und juristische Personen in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern vertreten, die vom 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2013 direkt Kreditausfall-Swaps von den Beklagten in den Vereinigten Staaten gekauft oder dort an diese verkauft haben. Die Beklagten beantragten am 23. Mai 2014 die Abweisung der zweiten zusammengeführten und erweiterten Sammelklage. Am 4. September 2014 hat das Gericht dem Antrag auf Klageabweisung teilweise stattgegeben und ihn teilweise abgelehnt. Das Beweisverfahren (Discovery) zu den übrigen Klagen wird fortgesetzt.

Kreditkorrelationen. Einige Aufsichtsbehörden untersuchen das Handelsbuch für Kreditkorrelationsprodukte der Deutschen Bank sowie bestimmte Risiken in diesem Buch während der Kreditkrise. So werden beispielsweise die Methoden zur Bewertung der Handelsbuchpositionen sowie die Stabilität der Kontrollen überprüft, die für die Anwendung von Bewertungsmethoden maßgeblich sind. Die Deutsche Bank kooperiert mit den Behörden hinsichtlich dieser Untersuchungen.

Untersuchungen und Verfahren im Devisenhandel. Die Deutsche Bank hat weltweit Auskunftersuchen von bestimmten Aufsichtsbehörden, die den Devisenhandel untersuchen, erhalten. Die Bank kooperiert mit den Behörden hinsichtlich dieser Untersuchungen. Hierzu führt die Deutsche Bank eigene interne Untersuchungen des Devisenhandels weltweit durch. Im Zusammenhang mit dieser Überprüfung hat die Bank, sofern entsprechende Tatsachen oder Umstände vorlagen, disziplinarische Maßnahmen gegen Mitarbeiter eingeleitet und wird dies auch künftig tun. Die Deutsche Bank ist auch Beklagte in drei als Sammelklage bezeichneten Verfahren, die beim United States District Court for the Southern District of New York angestrengt wurden und in denen auf Kartellrecht basierte Ansprüche im Zusammenhang mit der angeblichen Manipulation von Devisenkursen geltend gemacht werden.

Hochfrequenzhandel. Die Deutsche Bank hat von bestimmten Aufsichtsbehörden Auskunftersuchen in Bezug auf den Hochfrequenzhandel erhalten. Die Bank kooperiert mit den Behörden hinsichtlich dieser Auskunftersuchen. Die Deutsche Bank war zunächst Beklagte in als Sammelklage bezeichneten Verfahren, in denen mit Blick auf den Hochfrequenzhandel Verstöße gegen die US-amerikanischen Wertpapiergesetze geltend gemacht werden. In der am 2. September 2014 eingereichten zusammengeführten und erweiterten Klage haben die Kläger die Deutsche Bank jedoch nicht als Beklagte benannt.

Interbanken-Zinssatz. Die Deutsche Bank hat von verschiedenen Aufsichts- und Strafverfolgungsbehörden in Europa, Nordamerika und der Region Asien/Pazifik Auskunftersuchen in Form von Subpoenas und Informationsanfragen erhalten. Diese stehen im Zusammenhang mit branchenweiten Untersuchungen bezüglich der Festsetzung der London Interbank Offered Rate (LIBOR), der Euro Interbank Offered Rate (EURIBOR), der Tokyo Interbank Offered Rate (TIBOR) und anderer Zinssätze im Interbankenmarkt. Die Deutsche Bank kooperiert mit den Behörden hinsichtlich dieser Untersuchungen.

Am 4. Dezember 2013 hat die Deutsche Bank bekannt gegeben, dass als Teil eines Gesamtvergleichs mit der Europäischen Kommission eine Vereinbarung zum Abschluss der Untersuchungen bezüglich des wettbewerbswidrigen Verhaltens im Handel mit Euro-Zinssatz-Derivaten und Yen-Zinssatz-Derivaten erzielt worden war. Im Rahmen des Vergleichs hat die Deutsche Bank zugestimmt, 466 Mio € für Euro-Zinssatz-Derivate und 259 Mio € für Yen-Zinssatz-Derivate, also insgesamt 725 Mio €, zu zahlen. Der Vergleichsbetrag war bereits zum Großteil in den bestehenden Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten der Bank enthalten, so dass keine weiteren wesentlichen Rückstellungen erforderlich waren. Die Vergleichssumme spiegelt den hohen Anteil der Deutschen Bank in einigen der von der Europäischen Kommission untersuchten Märkte wider. Die Deutsche Bank bleibt in Bezug auf diese Benchmarks zivilrechtlichen Verfahren und weiteren aufsichtsbehördlichen Maßnahmen ausgesetzt.

Die Deutsche Bank wurde von bestimmten mit der Untersuchung dieser Angelegenheiten befassten Behörden informiert, dass gegen sie unter Umständen Verfahren hinsichtlich einiger der zu untersuchenden Sachverhalte vorgeschlagen werden. Die Bank hat bereits Gespräche mit den Behörden über eine mögliche Klärung der Sachverhalte aufgenommen. Zurzeit kann für die in verschiedenen Untersuchungen und Verfahren behandelten Sachverhalte nicht mit Sicherheit prognostiziert werden, welches endgültige Ergebnis wann und mit welchen potenziellen Auswirkungen erzielt wird.

Zwischen Mitte 2012 und Herbst 2014 haben fünf Finanzinstitute zu jeweils unterschiedlichen Bedingungen Vergleichsvereinbarungen mit der britischen Financial Services Authority, der US-amerikanischen Commodity Futures Trading Commission und dem US-Justizministerium (Department of Justice – „DOJ“) abgeschlossen. Alle Vereinbarungen beinhalten hohe Geldstrafen und aufsichtsrechtliche Konsequenzen. So umfassten die Vergleiche dreier Finanzinstitute Vereinbarungen über die Aussetzung der Strafverfolgung durch das DOJ, wenn das entsprechende Finanzinstitut die jeweiligen Bedingungen der Vereinbarung erfüllt. Die beiden anderen Vergleichsvereinbarungen sehen vor, dass das DOJ auf Strafverfolgung gegen die Finanzinstitute verzichtet, wenn bestimmte Bedingungen eingehalten werden. Zusätzlich haben verbundene Unternehmen von zweien dieser Finanzinstitute zugestimmt, sich vor einem US-amerikanischen Gericht eines Vergehens im Zusammenhang mit vorgenannten Vorwürfen für schuldig zu erklären.

Gegen die Deutsche Bank und zahlreiche andere Banken wurde eine Reihe zivilrechtlicher Klagen, einschließlich als Sammelklage bezeichneter Verfahren, beim United States District Court for the Southern District of New York (SDNY) eingereicht. Alle bis auf zwei dieser Klagen wurden für Parteien eingereicht, die behaupten, sie hätten auf US-Dollar lautende LIBOR-bezogene Finanzderivate oder andere Finanzinstrumente gehalten oder mit diesen gehandelt und aufgrund angeblicher Absprachen oder Manipulationen der Beklagten bei der Festsetzung des US-Dollar-LIBOR-Zinssatzes Verluste erlitten. Mit einer Ausnahme werden alle zivilrechtlichen US-Dollar-LIBOR-Klagen, die beim SDNY anhängig sind, in einem distriktübergreifenden Rechtsstreit (US-Dollar LIBOR Multidistrict Litigation) behandelt. Im März 2013 wies das Gericht die Ansprüche, die auf Bundes- und Landeskartellrecht sowie dem Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act (RICO) basieren, und sechs erweiterte Klagen im Zusammenhang mit bestimmten Ansprüchen ab, die auf bundesstaatlichem Recht basieren. Einige beim United States Court of Appeals for the Second Circuit eingereichte Klagen wurden als verfrüht abgewiesen. Der United States Supreme Court hat einem Antrag auf Zulassung der Revision stattgegeben, den Kläger in einem der Verfahren gestellt haben, und wird die Frage erörtern, ob sich der Court of Appeals nun mit der abgewiesenen Klage befassen soll. Zusätzliche Klagen wurden wegen des Vorwurfs der Manipulation des US-Dollar-LIBOR-Zinssatzes beim SDNY eingereicht, an das Gericht weitergeleitet oder verwiesen. Sie werden im Rahmen des vorgenannten US-Dollar LIBOR Multidistrict Litigation behandelt. Das Gericht hat im Juni 2014 eine Entscheidung bezüglich verschiedener Angelegenheiten getroffen, die zu diesem Zeitpunkt anhängig waren, und prüft nun die Anträge auf Bildung bestimmter als angebliche Sammelklagen bezeichneter Verfahren. Zahlreiche in eigenem Namen handelnde Kläger (d. h. nicht als Sammelklage bezeichneten Verfahren) haben erweiterte Klagen eingereicht. Die Parteien bereiten derzeit Anträge auf Klageabweisung vor. Eine einzelne zusätzliche US-Dollar-LIBOR-Klage ist beim SDNY anhängig. Über den Antrag auf Klageabweisung wurde noch nicht entschieden. Die Bank wurde darüber hinaus als Beklagte in einer im Central District of California anhängigen US-Dollar-LIBOR-Klage benannt. Ein Antrag auf Klageabweisung wird derzeit vorbereitet.

Gegen die Deutsche Bank und andere Banken wurde eine Sammelklage wegen des Vorwurfs der Manipulation des Yen-LIBOR und Euroyen-TIBOR eingereicht. Am 28. März 2014 hat der SDNY den Klageabweisungsanträgen der Beklagten auf Grundlage des US-amerikanischen Bundeskartellrechts und der ungerechtfertigten Bereicherung stattgegeben. Gleichzeitig wurden jedoch die Anträge der Beklagten in Bezug auf Ansprüche unter dem Commodity Exchange Act abgelehnt. Anträge auf eine erneute Überprüfung der Ablehnung sind noch bei Gericht anhängig. Dies gilt auch für die von der Deutschen Bank und bestimmten anderen ausländischen Klägern eingereichten Anträge auf Verfahrenseinstellung aufgrund fehlender persönlicher Zuständigkeiten. Das Beweisverfahren (Discovery) wurde ausgesetzt. Gegen die Deutsche Bank wurde ebenfalls ein als Sammelklage bezeichnetes Verfahren wegen des Vorwurfs der Manipulation des EURIBOR angestrengt. Das Gericht hat einem Antrag auf Aussetzung des Beweisverfahrens bis 12. Mai 2015 stattgegeben. Die Frist für eine Stellungnahme der Beklagten wurde vorbehaltlich einer Erweiterung der Klage ausgesetzt. Die Schadensersatzforderungen in diesen Rechtsfällen wurden auf verschiedene Rechtsgrundlagen gestützt, einschließlich der Verletzung des Commodity Exchange Act, kartellrechtlicher Vorschriften der Bundesstaaten und der USA, des Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act sowie anderer Bundes- und einzelstaatlicher Gesetze.

Kirch. Im Zusammenhang mit dem Kirch-Verfahren ermittelte und ermittelt die Staatsanwaltschaft München I weiterhin gegen mehrere ehemalige Vorstandsmitglieder der Deutsche Bank AG sowie gegen die aktuellen Vorstandsmitglieder Jürgen Fitschen und Dr. Stephan Leithner. Das Kirch-Verfahren umfasste mehrere zivilrechtliche Verfahren zwischen der Deutschen Bank AG und Dr. Leo Kirch beziehungsweise dessen Medienunternehmen. Die zentrale Streitfrage in den Zivilverfahren war, ob der damalige Sprecher des Vorstands der Deutsche Bank AG, Dr. Rolf Breuer, durch seine Äußerungen in einem Interview mit dem Fernsehsender Bloomberg im Jahre 2002 die Insolvenz der Kirch Unternehmensgruppe herbeigeführt habe. In diesem Interview äußerte sich Dr. Rolf Breuer zu der mangelnden Finanzierungsmöglichkeit der Kirch Unternehmensgruppe. Im Februar 2014 schlossen die Deutsche Bank und die Erben von Dr. Leo Kirch einen umfangreichen Vergleich, der sämtliche Rechtsstreitigkeiten zwischen den Parteien beendete.

Das Ermittlungsverfahren gegen Jürgen Fitschen und mehrere ehemalige Vorstandsmitglieder ist abgeschlossen. Anfang August 2014 hat die Staatsanwaltschaft Anklage beim Landgericht München erhoben. Die Staatsanwaltschaft hat die Anordnung der Nebenbeteiligung der Deutschen Bank in Bezug auf eine mögliche Ordnungswidrigkeit gemäß § 30 OWiG beantragt. Die Anklageschrift wurde den ehemaligen Vorstandsmitgliedern, Jürgen Fitschen und der Deutsche Bank AG Mitte September zugestellt.

Die Ermittlungen gegen Dr. Stephan Leithner dauern noch an.

Die Staatsanwaltschaft wirft den derzeitigen Vorstandsmitgliedern vor, versäumt zu haben, Tatsachenbehauptungen, die von den für die Deutsche Bank in dem Kirch-Verfahren tätigen Rechtsanwälten in Schriftsätzen an das Oberlandesgericht München und den Bundesgerichtshof vorgebracht wurden, rechtzeitig zu korrigieren, nachdem sie angeblich Kenntnis erlangt hatten, dass diese Ausführungen nicht korrekt gewesen sein sollen. Nach deutschem Recht haben die Parteien eines Zivilverfahrens die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, dass alle vor Gericht abgegebenen Erklärungen über tatsächliche Umstände vollständig sind und der Wahrheit entsprechen. Die Verfahren gegen Jürgen Fitschen und Dr. Stephan Leithner werden geführt, weil ihnen – im Gegensatz zu ihren derzeitigen Vorstandskollegen – vorgeworfen wird, dass sie Spezialwissen oder -verantwortung im Zusammenhang mit dem Kirch-Verfahren gehabt haben sollen. Das Verfahren gegen die ehemaligen Vorstandsmitglieder beruht auf dem Vorwurf, dass diese vor dem Oberlandesgericht München falsch ausgesagt haben sollen.

Der Aufsichtsrat und der Vorstand der Deutschen Bank AG haben Gutachten von einer internationalen Rechtsanwaltskanzlei sowie von einem ehemaligen Präsidenten eines führenden deutschen Berufungsgerichts eingeholt. Diese kommen zu dem Ergebnis, dass für die strafrechtlichen Vorwürfe der Staatsanwaltschaft gegen Jürgen Fitschen und Dr. Stephan Leithner keine Grundlage besteht. Die Deutsche Bank kooperiert vollumfänglich mit der Staatsanwaltschaft.

Verfahren im Zusammenhang mit Hypothekenkrediten und Asset Backed Securities und Untersuchungen. Die Deutsche Bank AG und einige ihrer verbundenen Unternehmen (zusammen in diesen Absätzen die „Deutsche Bank“) haben förmliche Auskunftersuchen in Form von Subpoenas und Informationsanfragen von Aufsichts- und Regierungsbehörden erhalten, einschließlich Mitgliedern der Residential Mortgage-Backed Securities Working Group der US Financial Fraud Enforcement Task Force. Diese Auskunftersuchen beziehen sich auf ihre Aktivitäten bei der Ausreichung, dem Erwerb, der Verbriefung, dem Verkauf von und/oder dem Handel mit Hypothekenkrediten, durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besicherte Wertpapiere (Residential Mortgage Backed Securities – RMBS), forderungsbesicherten Schuldverschreibungen (Collateralized Debt Obligations – CDOs), Asset Backed Securities (ABS) und Kreditderivaten. Die Deutsche Bank kooperiert in Bezug auf diese Auskunftersuchen und Informationsanfragen in vollem Umfang mit den Behörden.

Die Deutsche Bank ist Beklagte in einer vom US-Bundesstaat Virginia erhobenen Zivilklage, in der Ansprüche wegen Betrugs und Verstoßes gegen den Virginia Fraud Against Taxpayers Act geltend gemacht werden, nachdem der Rentenfonds des Staates Virginia durch die Deutsche Bank emittierte oder garantierte RMBS gekauft hatte. Die Deutsche Bank ist eines von dreizehn als Beklagte benannten Finanzinstituten. In der Klageschrift werden die von den Beklagten jeweils geforderten Entschädigungssummen nicht detailliert angegeben, jedoch Schadensersatzansprüche von insgesamt 1,15 Mrd US\$ geltend gemacht. Die Klageschrift wurde ursprünglich von einer Privatperson versiegelt eingereicht. Nachdem der Attorney General des US-Bundesstaates von Virginia beschlossen hatte, der Klage beizutreten, wurde sie am 14. September 2014 entsiegelt.

Die Deutsche Bank wurde als Beklagte in diversen zivilrechtlichen Verfahren hinsichtlich ihrer Rolle als Emitent und Platzeur von RMBS und anderen ABS benannt. Zu diesen Verfahren gehören als Sammelklagen bezeichnete Verfahren, Klagen von einzelnen Erwerbern der Wertpapiere, Klagen von Treuhändern im Namen von RMBS-Treuhandvermögen sowie Klagen von Versicherungsgesellschaften, die Zahlungen von Kapital und Zinsen einzelner Tranchen der angebotenen Wertpapiere garantiert haben. Obwohl sich die Vorwürfe in den einzelnen Verfahren unterscheiden, wird allgemein behauptet, dass die Angebotsprospekte der RMBS in wesentlichen Aspekten hinsichtlich der Prüfungsstandards bei Ausreichung der zugrunde liegenden Hypothekenkredite unrichtig oder unvollständig gewesen seien oder verschiedene Zusicherungen und Gewährleistungen in Bezug auf die Darlehen bei Ausreichung verletzt worden seien.

Die Deutsche Bank ist Beklagte in als Sammelklage bezeichneten Verfahren, die sich auf ihre Rolle und die anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter von der IndyMac MBS, Inc. begebener RMBS beziehen. Am 8. September 2014 vereinbarten die Deutsche Bank und bestimmte weitere Finanzinstitute als Beklagte sowie die Hauptkläger, das Verfahren mit einem Vergleich beizulegen. Am 30. September 2014 erging ein gerichtlicher Entscheid zur Genehmigung und Bekanntmachung des Vergleichs. Der Termin für die Schlussanhörung wurde für den 3. Februar 2015 angesetzt. Laut Vergleichsvereinbarung werden die Beklagten insgesamt 340 Mio US-\$ zahlen. Die von der Deutschen Bank anteilig zu leistende Vergleichszahlung ist nicht wesentlich.

Die Deutsche Bank ist Beklagte in einem als Sammelklage bezeichneten Verfahren, das sich auf ihre Rolle und die anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter von der Novastar Mortgage Corporation begebener RMBS bezieht. Die Klage befindet sich im Stadium des Beweisverfahrens (Discovery).

Am 18. Dezember 2013 wies der United States District Court for the Southern District of New York die Ansprüche gegen die Deutsche Bank in dem als Sammelklage bezeichneten Verfahren in Bezug auf die von der Residential Accredited Loans, Inc. und ihren verbundenen Unternehmen begebenen RMBS ab.

Die Deutsche Bank ist Beklagte in verschiedenen nicht als Sammelklage bezeichneten Verfahren und Schiedsverfahren, die von angeblichen Käufern von RMBS, Gegenparteien in Geschäften mit RMBS und mit ihnen verbundenen Unternehmen einschließlich Assured Guaranty Municipal Corporation, Aozora Bank, Ltd., Commerzbank AG, Federal Deposit Insurance Corporation (als Verwalterin für Colonial Bank, Franklin Bank S.S.B., Guaranty Bank, Citizens National Bank and Strategic Capital Bank), Federal Home Loan Bank of Boston, Federal Home Loan Bank of San Francisco, Federal Home Loan Bank of Seattle, HSBC Bank USA, National Association (als Treuhänder für bestimmte RMBS-Treuhandvermögen), John Hancock, Knights of Columbus, Landesbank Baden-Württemberg, Mass Mutual Life Insurance Company, Phoenix Light SF Limited (als angeblicher Zessionar von Ansprüchen von Zweckgesellschaften, die von der WestLB AG entweder geschaffen oder geführt werden), Royal Park Investments (als angeblicher Zessionar von Ansprüchen von Zweckgesellschaften, die geschaffen wurden, um bestimmte Vermögenswerte der Fortis Bank zu erwerben),

Sealink Funding Ltd. (als angeblicher Zessionar von Ansprüchen von Zweckgesellschaften, die von der Sachsen Landesbank und ihren Beteiligungen entweder geschaffen oder geführt werden), Texas County & District Retirement System und The Charles Schwab Corporation eingeleitet wurden.

Am 2. Oktober 2014 wurde mit der Bayerischen Landesbank eine vertrauliche Vergleichsvereinbarung getroffen, in der diese zugestimmt hat, dass die gegen die Deutsche Bank eingereichte Klage ohne Sachentscheidung eingestellt wird. Die finanziellen Bedingungen des Vergleichs sind nicht wesentlich für die Deutsche Bank.

Am 1. Oktober 2014 verfügte der District Court, die von der Triaxx Prime CDO 2006-1 Ltd., Triaxx Prime CDO 2006-1 LLC, Triaxx Prime CDO 2006-2 Ltd., Triaxx Prime CDO 2006-2 LLC, Triaxx Prime CDO 2007-1 Ltd. und Triaxx Prime CDO 2007-1 LLC gegen die Deutsche Bank eingereichten Klagen ohne Sachentscheidung einzustellen. Nach Dafürhalten der Deutschen Bank wurde die Klage fallen gelassen, nachdem eine vertrauliche Vergleichsvereinbarung zwischen den Klägern und bestimmten mit der Countrywide Securities Corporation verbundenen Beklagten vereinbart worden war. Die Deutsche Bank hat keinen finanziellen Beitrag zum Vergleich geleistet.

In den Klagen gegen die Deutsche Bank allein wegen ihrer Rolle als Platzeur von RMBS anderer Emittenten hat die Bank vertragliche Ansprüche auf Freistellung. Diese können sich jedoch in Fällen, in denen die Emittenten insolvent oder anderweitig nicht zahlungsfähig sind oder werden, als ganz oder teilweise nicht durchsetzbar erweisen.

Die Deutsche Bank hat mit einigen juristischen Personen, die Klagen gegen die Deutsche Bank im Zusammenhang mit verschiedenen Angeboten von RMBS und ähnlichen Produkten angedroht haben, Vereinbarungen über einen Verjährungsverzicht abgeschlossen. Es ist möglich, dass diese potenziellen Klagen eine wesentliche Auswirkung auf die Deutsche Bank haben. Zusätzlich hat die Deutsche Bank mit einigen dieser juristischen Personen Vergleiche abgeschlossen, deren finanzielle Bedingungen nicht wesentlich für die Deutsche Bank sind.

Die Deutsche Bank National Trust Company („DBNTC“) und die Deutsche Bank Trust Company Americas („DBTCA“) sind in Bezug auf ihre Rollen als Treuhänder für bestimmte RMBS-Treuhandvermögen Beklagte in einem Zivilverfahren. Am 18. Juni 2014 erhob eine Gruppe von Investoren eine Zivilklage gegen die DBNTC und DBTCA vor dem New York State Supreme Court, vorgeblich im Namen und zugunsten von 544 im Private-Label-Verfahren verwaltete RMBS-Treuhandvermögen. Dabei werden Ansprüche wegen der behaupteten Verletzung des Trust Indenture Act von 1939, Vertragsbruchs, des Verstoßes gegen treuhänderische Verpflichtungen und Fahrlässigkeit seitens der DBNTC und DBTCA wegen der angeblichen Nichterfüllung ihrer Pflichten als Treuhänder für die Treuhandvermögen geltend gemacht. Die Kläger haben inzwischen eine erweiterte Klage eingereicht. Ebenfalls am 18. Juni 2014 strengte Royal Park Investments SA/NV gegen die DBNTC ein als Sammelklage bezeichnetes Verfahren im Namen von Investoren in 10 RMBS-Treuhandvermögen an. Bei dem Verfahren, das vor dem US District Court for the Southern District of New York anhängig ist, werden Ansprüche wegen behaupteter Verstöße gegen den Trust Indenture Act von 1939, Vertragsbruchs sowie Vertrauensbruchs aufgrund der angeblichen Nichterfüllung treuhänderischer Pflichten seitens der DBNTC gegenüber den Treuhandvermögen geltend gemacht. Die DBNTC beantragte die Abweisung der Klage.

Edelmetalle. Die Deutsche Bank hat von bestimmten Aufsichtsbehörden Auskunftersuchen in Bezug auf Edelmetall-Benchmarks erhalten. Die Bank kooperiert mit den Behörden hinsichtlich ihrer Untersuchungen. Sie ist auch Beklagte in verschiedenen als Sammelklage bezeichneten Verfahren, in denen die Verletzung kartellrechtlicher Bestimmungen der USA und des US Commodity Exchange Act aufgrund angeblicher Manipulationen bei der Ermittlung des Gold- und Silberpreises über das Londoner Gold- und Silberfixing behauptet wird.

US-Embargo. Die Deutsche Bank hat seitens bestimmter Aufsichts- und Strafverfolgungsbehörden Informationsanfragen hinsichtlich ihrer historischen Abwicklung von Zahlungsaufträgen in US-Dollar erhalten, die sie durch US-amerikanische Finanzinstitute für Vertragsparteien aus Ländern abgewickelt hat, die US-Embargos unterlagen. Die Anfragen richteten sich darauf, ob diese Abwicklung mit US-amerikanischem Bundes- und Landesrecht in Einklang standen. In 2006 hat die Deutsche Bank freiwillig entschieden, dass sie keine US-Dollar-Geschäfte mit Kontrahenten im Iran und Sudan, in Nordkorea und Kuba sowie mit einigen syrischen Banken tätigen wird. Ferner hat sie beschlossen, aus US-Dollar-Geschäften mit diesen Kontrahenten auszusteigen, soweit dies rechtlich zulässig ist. In 2007 hat die Deutsche Bank entschieden, dass sie kein Neugeschäft in jeglicher Währung mit Kontrahenten im Iran und Sudan sowie in Syrien und Nordkorea eingehen wird beziehungsweise aus dem bestehenden Geschäft in allen Währungen mit diesen Kontrahenten auszusteigen, soweit dies rechtlich zulässig ist. Darüber hinaus hat sie beschlossen, ihr Nicht-US-Dollar-Geschäft mit Kontrahenten in Kuba zu beschränken. Die Deutsche Bank stellt Informationen zur Verfügung und kooperiert hinsichtlich dieser Untersuchungen in jeder Hinsicht mit den Behörden.

Rückkaufforderungen von Hypothekenkrediten

Von 2005 bis 2008 hat die Deutsche Bank im Rahmen ihres mit Wohnimmobilien abgesicherten Hypothekarkreditgeschäfts in den USA Kredite in Höhe von circa 84 Mrd US-\$ in Form von Verbriefungen und circa 71 Mrd US-\$ durch Veräußerung von Krediten verkauft. Gegenüber der Deutschen Bank werden Forderungen geltend gemacht, Kredite von Käufern, Investoren oder Kreditversicherern zurückzukaufen oder diese von Verlusten freizustellen, die angeblich durch eine wesentliche Verletzung von Zusicherungen und Gewährleistungen verursacht wurden. Das übliche Vorgehen der Deutschen Bank ist, begründete Rückkaufansprüche, die in Übereinstimmung mit vertraglichen Rechten geltend gemacht werden, zu erfüllen.

Zum 30. September 2014 bestanden gegenüber der Deutschen Bank noch unerledigte Rückkaufforderungen von Hypothekenkrediten, auf die nicht im Rahmen einer Vereinbarung verzichtet wurde, in Höhe von circa 4,5 Mrd US-\$ (berechnet auf der Grundlage des ursprünglichen Kreditbetrags). Diese bestehen in erster Linie aus Forderungen im Hinblick auf Verbriefungen mit einem Dritten seitens der Treuhänder oder von deren Servicegesellschaften. Für diese Forderungen hat die Deutsche Bank zum 30. September 2014 Rückstellungen in Höhe von 514 Mio US-\$ (407 Mio €) bilanziert.

Zum 30. September 2014 hat die Deutsche Bank für Kredite mit einem ursprünglichen Kreditbetrag in Höhe von rund 5,0 Mrd US-\$ Rückkäufe getätigt, Vereinbarungen über einen Verzicht erzielt oder Ansprüche auf andere Weise beigelegt. Im Zusammenhang mit diesen Rückkäufen, Vereinbarungen und Vergleichen ist die Deutsche Bank aus möglichen Ansprüchen, die aus den oben geschilderten Kreditverkäufen der Deutschen Bank resultieren könnten, in Höhe von circa 66,0 Mrd US-\$ entlastet.

Die Deutsche Bank hat mit einigen juristischen Personen, die Rückkaufforderungen von Hypothekenkrediten gegen die Deutsche Bank angedroht haben, Vereinbarungen über einen Verjährungsverzicht abgeschlossen. Diese potenziellen Forderungen könnten eine wesentliche Auswirkung auf die Deutsche Bank haben.

Die Deutsche Bank rechnet damit, dass zusätzliche Rückkaufforderungen von Hypothekenkrediten in Bezug auf die verkauften Hypothekenkredite gestellt werden. Deren Zeitpunkt und Höhe können jedoch nicht zuverlässig geschätzt werden und unter anderem von folgenden Faktoren abhängen: Entscheidungen der Gerichte zur Verjährung von Verstößen gegen Zusicherungen und Gewährleistungen, unter anderem in Bezug auf ein vor dem New York Court of Appeal ausstehendes Berufungsurteil zu einem von der Deutschen Bank begebenen durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besicherten Wertpapier.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt, und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten wie für vergleichbare Geschäfte mit fremden Dritten.

Geschäfte mit Personen in Schlüsselpositionen

Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten des Deutsche Bank-Konzerns direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Der Konzern zählt die Mitglieder des Vorstands in seiner aktuellen Aufstellung und des Aufsichtsrats der Muttergesellschaft für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen. Zum 30. September 2014 hat der Konzern Kredite und Zusagen in Höhe von 3 Mio € an Personen in Schlüsselpositionen vergeben und Einlagen in Höhe von 15 Mio € von Personen in Schlüsselpositionen erhalten. Zum 31. Dezember 2013 betragen die Kredite und Zusagen an Personen in Schlüsselpositionen 4 Mio € und die Einlagen von Personen in Schlüsselpositionen 12 Mio €. Daneben bietet der Konzern Personen in Schlüsselpositionen und deren nahen Familienangehörigen Bankdienstleistungen wie zum Beispiel Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen sowie Anlageberatung an.

Geschäfte mit Tochtergesellschaften, assoziierten und gemeinschaftlich geführten Unternehmen

Geschäfte zwischen der Deutschen Bank AG und deren Tochtergesellschaften gelten als Geschäfte mit nahestehenden Dritten. Sofern diese Transaktionen bei der Konsolidierung eliminiert werden, werden sie nicht als Geschäfte mit nahestehenden Dritten offengelegt. Geschäfte zwischen dem Konzern und seinen assoziierten und gemeinschaftlich geführten Unternehmen und deren jeweiligen Tochterunternehmen gelten ebenfalls als Geschäfte mit nahestehenden Dritten.

Begebene Kredite und gewährte Garantien

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.9.2014	31.12.2013
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Anfangsbestand	357	918
Im Laufe des Jahres begebene Forderungen aus dem Kreditgeschäft	463	528
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	460	676
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	- 397 ¹
Wechselkursveränderungen/Sonstige	16	- 16
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Endbestand²	376	357
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen:		
Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle	5	6
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	0	0
Garantien und sonstige Verpflichtungen	53	54

¹ Im zweiten Quartal 2013 erfolgte für einige Unternehmen, die nach der Equitymethode bilanziert wurden, eine erstmalige Vollkonsolidierung. Für Kredite, die diesen Unternehmen bereitgestellt wurden, erfolgte eine Eliminierung im Rahmen des Konsolidierungsprozesses. In diesem Zusammenhang resultierte ebenfalls eine korrespondierende Reduktion der zugehörigen Wertberichtigungen und Wertberichtigungsbestände für Kreditausfälle.

² Davon waren zum 30. September 2014 3 Mio € Forderungen überfällig (31. Dezember 2013: 2 Mio €).

Erhaltene Einlagen

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.9.2014	31.12.2013
Einlagen, Anfangsbestand	167	245
Einlagenzuflüsse	140	105
Einlagenabflüsse	86	179
Veränderung des Konsolidierungskreises	-43	-3
Wechselkursveränderungen/Sonstige	2	-2
Einlagen, Endbestand	180	167

Sonstige Geschäfte

Zum 30. September 2014 bestanden Handelsaktiva und positive Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 122 Mio € (31. Dezember 2013: 130 Mio €). Zum 30. September 2014 bestanden keine Handelspassiva und negativen Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen (31. Dezember 2013: 1 Mio €).

Geschäfte im Rahmen von Pensionsplänen

Der Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe seiner Versorgungseinrichtungen für Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen, für die er Finanzdienstleistungen einschließlich der Vermögensanlage erbringt. Diese Versorgungseinrichtungen können Aktien oder Wertpapiere der Deutschen Bank AG halten oder mit diesen handeln. Zum 30. September 2014 waren die Geschäfte mit diesen Versorgungseinrichtungen für den Konzern nicht wesentlich.

Unternehmenszusammenschlüsse

Xchanging Transaction Bank

Am 2. September 2013 gab die Deutsche Bank AG bekannt, dass sie den Kauf der restlichen 51 % der Anteile an ihrem Joint Venture Xchanging etb GmbH („Xetb“) abgeschlossen hat. Xetb ist die Holdinggesellschaft der Xchanging Transaction Bank GmbH („XTB“). Der Kaufpreis für den sukzessiven Erwerb besteht aus einer Basiskomponente von 41 Mio €, welche bestimmten Anpassungen unterliegt. Von diesem Betrag wurden durch den Erwerber 36 Mio € in bar gezahlt. Die übrigen 5 Mio € wurden von der XTB im Zuge des Abschlusses der Transaktion an den Verkäufer, Xchanging plc., geleistet, was zu einer Reduzierung des erworbenen Nettovermögens führte.

Die Bilanzierung des Unternehmenserwerbs wurde im zweiten Quartal 2014 abgeschlossen und führte per Saldo zu einem Anstieg der Kaufpreiszahlung sowie einem korrespondierenden Anstieg des bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwertes über jeweils 1 Mio €. Demzufolge betrug der endgültige Wert des aus der Transaktion resultierenden Geschäfts- oder Firmenwertes 38 Mio €, welcher PBC (25 Mio €), GTB (6 Mio €), CB&S (5 Mio €) und Deutsche AWM (2 Mio €) zugeordnet wurde. Der Gesamtkaufpreis und die Eröffnungsbilanz zum Erwerbszeitpunkt stellen sich danach wie folgt dar:

Beizulegender Zeitwert der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt

in Mio €

Übertragene Gegenleistung in bar	36
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Anteile des Konzerns vor dem Unternehmenszusammenschluss	21
Abzug für Erfüllung zuvor bestehender Beziehungen	- 8
Gesamtkaufpreis einschließlich beizulegender Zeitwert der Beteiligung des Konzerns vor dem Unternehmenszusammenschluss	50
Identifizierbare erworbene Vermögenswerte und übernommene Verbindlichkeiten¹	
Barreserve und verzinsliche Sichteinlagen bei Kreditinstituten	6
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	24
Immaterielle Vermögenswerte	6
Alle sonstigen Vermögenswerte	31
Rückstellungen	22
Alle sonstigen Verbindlichkeiten	34
Identifizierbares Nettovermögen insgesamt	12
Geschäfts- oder Firmenwert	38
Erworbenes identifizierbares Nettovermögen insgesamt sowie erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	50

¹ Nach Hauptklassen der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten.

Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

In der Bilanz werden die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen unter den Sonstigen Aktiva und Sonstigen Passiva ausgewiesen. Dieser Abschnitt erläutert die Art der zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen und deren finanzielle Auswirkungen zum 30. September 2014.

Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen zum Bilanzstichtag

Zum 30. September 2014 betragen die zum Verkauf bestimmten Vermögenswerte insgesamt 1,8 Mrd € (31. Dezember 2013: 6,7 Mrd €) und die Veräußerungsgruppen enthielten Verbindlichkeiten in Höhe von 97 Mio € (31. Dezember 2013: 6,3 Mrd €).

Im zweiten Quartal 2014 hat der Konzern eine Vereinbarung mit Blackstone Real Estate Partners VII („Blackstone“) über den Verkauf von Nevada Property 1 LLC erzielt, dem Eigentümer von The Cosmopolitan of Las Vegas („The Cosmopolitan“), einem führenden Resort und Casino, welches im Unternehmensbereich NCOU gehalten wird. Im Rahmen der Transaktion wird Blackstone 100 % von The Cosmopolitan für rund 1,4 Mrd € (1,73 Mrd US-\$) in bar erwerben. Die Klassifizierung als zum Verkauf bestimmte Veräußerungsgruppe führte nicht zu einer Wertminderung. Die Transaktion erfolgt vorbehaltlich der behördlichen Genehmigungen und wird voraussichtlich im vierten Quartal 2014 abgeschlossen werden.

Im ersten Quartal 2014 hatte der Konzern im Unternehmensbereich NCOU ein Immobilienportfolio aus Liegenschaftspfändungen als zum Verkauf bestimmt klassifiziert. Dieses Portfolio wurde zwischenzeitlich veräußert. Dessen Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt führte zu keiner Wertminderung. Das betreffende Portfolio ist einmalig zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet worden. Das Bewertungsverfahren entspricht dem Level 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts.

Zum 30. September 2014 und zum 31. Dezember 2013 wurden unrealisierte Gewinne von 0 Mio € beziehungsweise 2 Mio € im Zusammenhang mit den zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung ausgewiesen.

Veräußerungen

Unternehmensbereich	Verkauf	Finanzielle Auswirkungen ¹	Zeitpunkt des Verkaufs
Deutsche AWM	Veräußerung von Teilen des Wealth Management-Geschäfts des Konzerns in Großbritannien.	Erfassung einer Wertminderung von 9 Mio € im ersten Quartal 2014.	3. Quartal 2014
Private & Business Clients	Eine als Sachanlage gehaltene Büroimmobilie.	Keine.	2. Quartal 2014
Non-Core Operations Unit	Veräußerung der Konzerntochter BHF-BANK AG an die Kleinwort Benson Group und die RHJ International („RHJI“), nach Erhalt ausstehender regulatorischer Genehmigungen. Unter dem Vorbehalt von Kaufpreis-anpassungen erhielt der Konzern einen Gesamtbetrag von 340 Mio €. Dieser beinhaltet eine Barzahlung von 309 Mio € und 31 Mio € in Form von RHJI-Aktien zum Nennwert.	Keine.	1. Quartal 2014
Non-Core Operations Unit	Veräußerung von Büroimmobilien, die zuvor als Investment Properties in den Sonstigen Aktiva gehalten wurden.	Keine.	1. Quartal 2014

¹ Wertminderungen und Wertaufholungen von vorgenommenen Wertminderungen sind in den Sonstigen Erträgen berücksichtigt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns hatten.

Sonstige Informationen (nicht testiert)

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Größen des historischen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am besten passenden und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden.

Vollumgesetzte CRR/CRD 4-Verschuldungsquote

Als Teil seines Bilanzmanagements verwendet der Konzern eine der CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis der Vollumsetzung, wobei das Tier-1-Kapital auf Basis der Vollumsetzung in Prozent des CRR/CRD 4-Risikomaßes, dass mit Anpassungen der Bilanzsumme gemäß IFRS ermittelt wird. Diese Kennzahl wird in diesem Bericht im Abschnitt „Lagebericht: Risikobericht: Bilanzmanagement“ erläutert. Die Kennzahl wird ermittelt auf Basis der aktuellen Interpretation der Gesetzesgrundlage durch den Konzern und könnten daher von den Annahmen und Schätzungen der Mitbewerber des Konzerns abweichen. Daher kann die CRR/CRD 4-Verschuldungsquote auf Basis der Vollumsetzung nicht mit denen vergleichbar sein, die mit ähnlicher Bezeichnung von den Mitbewerbern des Konzerns verwendet werden.

Am 10. Oktober 2014 hat die Europäische Kommission mit einem delegierten Rechtsakt wesentliche Neuerungen für die Berechnung des Risikomaßes für die Verschuldungsquote in einem überarbeiteten CRR/CRD 4-Rahmenwerk umgesetzt. Eine Beschreibung der Veränderungen und unsere Schätzung der potentiellen Auswirkungen der modifizierten CRR/CRD 4 Regeln auf das Risikomaß und die Verschuldungsquote wird im Abschnitt „Lagebericht: Risikobericht: Bilanzmanagement“ dargelegt.

Eigenkapitalrendite vor Steuern und nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity

Die Eigenkapitalrendite vor Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity (eine nicht nach IFRS ermittelte Messgröße) basiert auf dem prozentualen Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern am durchschnittlichen Active Equity des Konzerns. Beide werden nachfolgend definiert.

In Zusammenhang mit der Umsetzung der vom Konzern veröffentlichten Strategie verwendet der Konzern eine auf dem durchschnittlichen Active Equity basierende Eigenkapitalrendite nach Steuern sowohl für den Konzern als auch für die Segmente. Für den Konzern werden die Eigenkapitalrenditen nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital sowie basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für das dritte Quartal 2014 134 % (drittes Quartal 2013: minus 183 %) und im Neunmonatszeitraum 2014 56 % (Neunmonatszeitraum 2013: 37 %) betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das zweite Quartal 2014 wurden für die Segmente Steuerquoten zwischen 36 % und 42 % (drittes Quartal 2013: 9 %–29 %) angewendet. Für den Neunmonatszeitraum 2014 belief sich die angewandte Steuerquote auf 35 % (Neunmonatszeitraum 2013: 31 %).

Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern: Diese nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis vor Steuern wie folgt.

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2014	2013	2014	2013
Ergebnis vor Steuern	266	18	2.864	3.224
Abzüglich des den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis vor Steuern	-3	-10	-24	-20
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern	264	8	2.840	3.204

Durchschnittliches Active Equity: Der Konzern berechnet das Active Equity, um einen Vergleich mit Wettbewerbern zu vereinfachen, und verweist auf das Active Equity bei der Berechnung verschiedenster Kennziffern. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Messgröße nach IFRS. Bei einem Vergleich der Kennzahlen des Konzerns, die auf dem Active Equity basieren, mit denen anderer Unternehmen sollten stets auch Unterschiede bei der Berechnung dieser Kennzahlen berücksichtigt werden. Der Konzern bereinigt das durchschnittliche den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital um die durchschnittliche Dividendenzahlung, für die jedes Quartal eine Abgrenzung vorgenommen und die im Folgejahr nach Zustimmung der Hauptversammlung ausgezahlt wird.

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2014	2013	2014	2013
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	65.577	57.071	59.576	56.143
Durchschnittliche Dividendenabgrenzungen	-647	-478	-737	-630
Durchschnittliches Active Equity	64.930	56.593	58.840	55.513

Die Eigenkapitalrenditen vor Steuern und nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity werden nachfolgend dargestellt. Zum Vergleich werden die Eigenkapitalrenditen vor Steuern und nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) dargestellt. Diese sind als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern beziehungsweise des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses nach Steuern an dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital definiert.

in %	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2014	2013	2014	2013
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	1,6	0,1	6,4	7,6
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	1,6	0,1	6,4	7,7
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	-0,6	0,3	2,7	4,8
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	-0,6	0,3	2,8	4,9

Nettvermögen und materielles Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)

Das Nettvermögen und das materielle Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) sind finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Sie werden von Investoren und Analysten als verlässliche Kennzahlen zur Beurteilung der Kapitaladäquanz genutzt. Das Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert). Das materielle Nettvermögen errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital abzüglich der Position „Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte“. Das materielle Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) entspricht dann dem materiellen Nettvermögen dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert).

Materielles Nettovermögen

in Mio €	30.9.2014	31.12.2013
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (Nettovermögen)	66.352	54.719
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	- 14.672	- 13.932
Materielles Nettovermögen	51.681	40.787

Ausstehende Stammaktien (unverwässert)

in Mio (sofern nicht anders angegeben)	30.9.2014	31.12.2013
Anzahl ausgegebene Stammaktien	1.379,3	1.068,5
Aktien im Eigenbestand	- 0,5	- 0,2
Gewährte Aktienrechte (unverfallbar)	4,2	8,8
Ausstehende Stammaktien (unverwässert)¹	1.382,9	1.077,1
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	47,98	50,80
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	37,37	37,87

¹ Die ausstehenden Stammaktien (unverwässert) wurden zum 31. Dezember 2013 angepasst, um den Effekt der Bonuskomponente von Bezugsrechten, die im Juni 2014 im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegeben wurden, zu berücksichtigen.

Bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation und bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity

Im Zusammenhang mit der Umsetzung seiner kommunizierten Strategie hat der Konzern auf Konzernebene und für den Unternehmensbereich CB&S Ziele für die bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation und die bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity veröffentlicht. Beide finanziellen Messgrößen wurden nicht nach IFRS ermittelt.

Die bereinigte Aufwand-Ertrag-Relation errechnet sich aus der Division der nachfolgend beschriebenen bereinigten Kostenbasis durch die ausgewiesenen Erträge.

Die bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity wird ermittelt, indem das nachfolgend beschriebene bereinigte den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Ergebnis nach Steuern durch das vorgenannte durchschnittliche Active Equity dividiert wird.

Die bereinigte Kostenbasis ist eine nicht nach IFRS ermittelte Messgröße und am ehesten vergleichbar mit den nach IFRS ermittelten Zinsunabhängigen Aufwendungen. Die bereinigte Kostenbasis wird berechnet, indem die Zinsunabhängigen Aufwendungen nach IFRS bereinigt werden um (i) die Umsetzungskosten (CtA) des konzernweiten Operational Excellence (OpEx)-Programms, (ii) Kosten für Rechtsstreitigkeiten, (iii) Aufwendungen im Versicherungsgeschäft, (iv) sonstige Abfindungszahlungen, (v) Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte und (vi) sonstige bereichsspezifische Kosten.

Das bereinigte den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Ergebnis vor Steuern ist eine nicht nach IFRS ermittelte Messgröße und am ehesten vergleichbar mit dem nach IFRS ermittelten Ergebnis nach Steuern. Es wird berechnet, indem das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Ergebnis vor Steuern (das, wie oben beschrieben, per se keine nach IFRS ermittelte und auf dem nach IFRS ermittelten Ergebnis nach Steuern basierende Messgröße ist) bereinigt wird um (i) CVA, DVA und FVA (Marktwertschwankungen aus verbundenen Sicherungsgeschäften) gemäß der CRR/CRD 4, (ii) Umsetzungskosten für OpEx, (iii) sonstige Abfindungszahlungen, (iv) Kosten für Rechtsstreitigkeiten und (v) Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte.

Das bereinigte den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Ergebnis nach Steuern ist eine nicht nach IFRS ermittelte Messgröße und am ehesten vergleichbar mit dem nach IFRS ermittelten Ergebnis nach Steuern. Es wird berechnet, indem das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Ergebnis vor Steuern um Effekte aus Ertragsteuern (Steuergutschriften) für die Berichtsperiode bereinigt wird.

Der Konzern ist der Ansicht, dass diese Messgrößen ohne Berücksichtigung dieser Positionen die Fundamentaldaten seiner Geschäftstätigkeit klarer und expliziter widerspiegeln können.

Überleitung der berichteten auf die bereinigten Parameter

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2014		3. Quartal 2013		2014		Jan. – Sep. 2013	
	CB&S	Group	CB&S	Group	CB&S	Group	CB&S	Group
Erträge (veröffentlicht)	3.147	7.864	2.900	7.745	10.755	24.116	11.026	25.351
CVA/DVA/FVA ¹	-173	-58	-75	-75	-280	-305	-26	-26
Erträge (bereinigt)	3.320	7.922	2.975	7.820	11.035	24.422	11.052	25.377
Zinsunabhängige Aufwendungen (veröffentlicht)	-2.737	-7.328	-2.487	-7.215	-7.887	-20.488	-7.859	-20.787
Umsetzungskosten (OpEx) ²	-69	-253	-75	-242	-341	-938	-197	-823
Weitere Abfindungszahlungen	-18	-40	-8	-14	-35	-83	-28	-66
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	-77	0	-171	0	-209	0	-356
Rechtsstreitigkeiten	-304	-894	-341	-1.163	-544	-1.363	-850	-1.925
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0	0
Weitere veröffentlichte spezifische Kostenkomponenten	0	-23	0	-24	0	-137	0	-73
Bereinigte Kostenbasis	-2.346	-6.043	-2.063	-5.600	-6.968	-17.758	-6.784	-17.543
Ergebnis vor Steuern (veröffentlicht)	374	266	361	18	2.750	2.864	3.027	3.224
Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis vor Steuern ³	0	-3	0	-10	0	-24	0	-20
Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern	374	264	361	8	2.750	2.840	3.027	3.204
CVA/DVA/FVA ¹	-173	-58	-75	-75	-280	-305	-26	-26
Umsetzungskosten (OpEx) ²	-69	-253	-75	-242	-341	-938	-197	-823
Weitere Abfindungszahlungen	-18	-40	-8	-14	-35	-83	-28	-66
Rechtsstreitigkeiten	-304	-894	-341	-1.163	-544	-1.363	-850	-1.925
Wertberichtigungen auf Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0	0
Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern (bereinigt)	938	1.508	860	1.503	3.950	5.529	4.128	6.045
Aufwand-Ertrags-Relation (veröffentlicht)		93 %		93 %		85 %		82 %
Aufwand-Ertrags-Relation (bereinigt)		77 %		72 %		74 %		69 %
Durchschnittliches Active Equity (Jan. – Sep.)					23.701	58.840	20.004	55.513
Durchschnittliches Active Equity (3. Quartal)	25.385	64.930	20.912	56.593				
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity, veröffentlicht)⁴	3 %	-1 %	6 %	0 %	10 %	3 %	14 %	5 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity, bereinigt)^{4,5}	10 %	6 %	11 %	7 %	14 %	8 %	19 %	10 %

¹ Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassungen gemäß CRR/CRD 4 (Credit Valuation Adjustment, CVA), Bewertungsanpassungen bei Forderungen (Debt Valuation Adjustment, DVA) und refinanzierungsbezogene Bewertungsanpassungen (Funding Valuation Adjustment, FVA).

² Beinhaltet die Umsetzungskosten für die Postbank und OpEx.

³ Im Ergebnis vor Steuern der Unternehmensbereiche werden die Anteile ohne beherrschenden Einfluss als Aufwendungen reflektiert.

⁴ Basierend auf dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis nach Steuern.

⁵ Die Berechnung basiert auf einer bereinigten Steuerquote von 35 % für den Drei- und Neunmonatszeitraum 2014 und 32,7 % für die Vergleichszeiträume in 2013.

Impressum

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10-00
deutsche.bank@db.com

Aktionärshotline:
(08 00) 9 10 80 00

Hauptversammlungshotline:
(08 00) 1 00 47 98

Investor Relations:
(0 69) 9 10 3 80 80
db.ir@db.com

Der Zwischenbericht im Internet:
www.deutsche-bank.de/3Q2014

Veröffentlichung
Veröffentlicht am 29. Oktober 2014.

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und die Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 20. März 2014 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt.

2015

Wichtige Termine

29. Januar 2015
Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2014

24. März 2015
Geschäftsbericht 2014 und Form 20-F

29. April 2015
Zwischenbericht zum 31. März 2015

21. Mai 2015
Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

22. Mai 2015
Dividendenzahlung

30. Juli 2015
Zwischenbericht zum 30. Juni 2015

28. Oktober 2015
Zwischenbericht zum 30. September 2015